8 Asc. 3923 y (1.2.)

Der in gott geliebtesten
geistl. Beichttochter Fr. Josepha
gratuliert zum hl. Namenstag
nebst 2. hl. Messen

Dero

ergebenster Beichtv.
P. Joseph Reichmayr
O. S. Ben.

Rat

I F

And. Ehrman. Cath: Sc: A: V:

Lehr- und Geist-volles
Communion-Buch
Zu Erweckung
Zartister Andacht,
Und
Inbrünstigen Anmuthungen
ungemein ersprüßlich,
Für alle Persohnen jedes Stands,
welche zu Empfahung des
Heil. Altars-Sacrament
Fruchtbarlich zu gehen verlangen,
Auf unterschiedliche Zeiten des Jahrs eingerichtet.
Erster Theil
In sich enthaltend die Comunionen für das Advent, Weyhnacht, Fasten, Ostern: für den Weeg der Reinigung, Erleuchtung, Vereinigung: für Erkañtnuß göttlicher Eigenschafften: für ein Fest eines Heiligen.

Verfasset von
R. P. UDALRICO PROBST S. J.
gewesten 18. Jährigen, nunmehro in GOtt ruhenden Ordinari-Predigern in dem Hochwürdigen Collegiat-Stifft zu St. Moritz.

Dritte Aufflag.
Cum Privilegio S. C. Majestatis, & permissu Superiorum.

AUGSPURG
In Verlag bey Joh. Georg Dornner, Cathol. Buchh. in der Jesuiter-Gassen nächst dem Collegio S. J. 1756.

Hb/63/1678

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Facultas R. P. Provincialis cum Privilegio Cæſareo.

CUm D. Georgius Dornner, Bibliopegus Auguſtanus vulgare deſideret librum, cui titulus: Lehr, und Geiſtvolles Communion-Buch ꝛc. idiomate germanico conſcriptum à R. P. Udalrico Probſt, Soc. JEſu, ego Rudolplus Burckhart Societatis JEſu per Superiorem Germaniam Præpoſitus Provincialis, poteſtate ab Adm R. P. N. Franciſco Retz, univerſæ Societatis Præpoſito Generali ad id mihi facta, eidem ad primam duntaxat hanc editionem facultatem impertior, ſimulque communico Privilegium Cæſareum, quo aliis Bibliopolis, & Typographis prohibetur, ne dictum librum citra conſenſum Superiorum recudere, aut intra fines S. R. I. & hæreditarias S. C. Majeſtatis Provincias inferre præſumant. In quorum fidem has ei manu propria, & conſueto officii mei Sigillo munitas dedi.

Solodori 6. Junii 1750.

RUDOLPHUS BURCKHART.

Vorred.

DIses Heil. Sacrament des Altars, welches unter denen übrigen H. 6 Sacramenten ist, was ist die Sonnen unter denen Planeten, ist so vortrefflich u. fruchtbar in sich, daß aller Welt Federen genug und immer was neues darvon zuschreiben, aller Menschen-Verstand was neues darinn zu erfinden hatte; anbey ist selbes von so grosser Ersprießlichkeit, wann wir selbes recht brauchen kunten, daß noch so vil Federen, als schon von Anbeginn des Christenthums darvon geschrieben haben, sich zum Schreiben von neuem spitzen durfften, um nur immer andere

reund andere Manieren und Praxes zu verzeichnen, wie durch dises heiligiste Geheimnuß Frucht und Vortheil nach Genügen in unsere Seelen kunten geleitet, und eingeflösset werden.

Derowegen ich mich entschlossen einige neue Manieren fruchtbar zu Communicieren an Tag zu geben, nit *als* wann dergleichen nit schon heraus wären; sondern weil die Neugierigkeit auch frommer Seelen immer nach Neuigkeit, welches das Gewirtz der Andacht ist, billich trachtet, damit sie nit von erster Hitz in eine Lanigkeit verfallen; weil die Natur alles alten und angewohnten verdrossen, nit mehr Vergnügen findet in deme, was sie schon öffters gebrauchet, fast auswendig kan, und was kommen wird, vor hinein weißt.

Und wäre dise Speiß noch einmahl, 1. ein im Himmel gewachsenes 2. ein im Himmel gebackenes. 3. vom Him-

 mel

mel geregnets, oder gethauetes Manna, so wurde es halt endlich dannoch nit allein bey denen Juden, sondern auch bey der Christenheit heissen: Anima nostra arida est, nihil aliud respiciunt oculi nostri, nisi Man. Numer. 11. 6. Unsere Seel ist dürr, und unsere Augen sehen anders nichts, dann das Mann. Diser Drückne dann auf ein Zeit vorzubiegen, kommet dises Wercklein an das Liecht, deme, wann es in Kürtze ergehet wie dem Manna, hat es sich vor glücklich und zur Ehr zu schätzen, daß es mit jenem gleichen Schicksal zu haben verdienet.

Der Gebrauch dises WercKleins ist um so vil leichter als es in diser Art zu schreiben schon einige andere vor sich gehabt.

In disem ersten Theil seynd die erste 4 Comunionen auf gewisse Zeiten eingerichtet; die übrige können nach Belieben vorgenommen werden: Der an-

anderte Theil, welcher in einem neuen Band folgen wird, enthalt die Communionen für Sonn- und Feyrtäg.

Der Communionen Materi gibet theils Advents- Weyhnacht- Fasten und Oesterliche Zeit, theils der dreyfache Stand der Seelen, welche entweders im Weeg der Reinigung, oder Erleuchtung, oder Vereinigung sich befinden; deme ist beygesetzt ein Communion von göttlichen Eigenschafften, ein andere zu gebrauchen am Fest-Tag eines jeden Heiligen, oder zur Zeit da man durch einen Heiligen von GOtt ein sondere Gnad rc. begehret.

Der Feyrtäglichen Communionen Materi ist genommen aus der Heiligen Leben; der Sonntäglichen vor Heil. Communion aus der Epistel nach Heil. Com̃union aus dem Evangelio selbigen Sonntags.

Es ist jede diser Communionen was längers abgefasset vor Leut,

welche wohl Weil darzu habende, eine längere Unterhaltung mit GOtt verlangen; doch also, daß man nach Erforderung der Zeit und Geschäfft die Affecten und Tugends-Ubungen gar leicht abkürtzen, oder jener, welche minder vonnöthen zu seyn scheinen, unterlassen kan.

Solte aber auch dise Weiß, sich bey den Heil. Communionen andächtig zu beschäfftigen zu wenig vor ein gantzes Jahr scheinen, mag man sich (weil ohne dem die erste Heil. Communion dem Heil. Hertzen JEsu pfleget gewidmet zu werden) der heraus gegebenen 12. Betrachtungen vom Hertzen JESU, item jener 12. anderen Meditationen von dem Heil. Altar-Sacrament gebrauchen, und zwar also, daß jenes, was in selbem mit dem Wort Verstand betitult ist, mit erweckten beyfallenden eignen Affecten vor: Was aber mit dem Wort Willen nach Heil. Communion zu Hand genommen werde.

Advent-

Advent-Communion.

Meinung zu heiligen Communion.

O Mir zu Lieb Mensch wordener Erlöser! wie kan ich wohl dir danckbar seyn vor dise deine so grosse, als sehr wenig von uns undanckbaren Menschen erkannte Gutthat deiner heiligen Menschwerdung? vor so grosse Gnad weiß ich dir anders nichts zu erwideren, als deine Gnad; ich weiß nichts bessers, als daß ich dich mit dir selbsten, das ist, mit einer heiligen Communion bezahle.

So will ich dann hingehen, mein GOtt! zu deinem Tisch, nit aus Gewohnheit, oder weil ein Fest-Tag ist, nit weil andere meines gleichen hinzu tretten, sondern alleinig um dir, mein GOtt! ein Gefallen, und Belieben zu thun; weil ich weiß, daß dein Freud ist, bey, ja in denen Menschen zu seyn, um dir eine Ehr anzuthun, und deine unsägliche Begierd, mit welcher du suchest bey mir elenden Menschen zu seyn, zu erfüllen;

Um das unbegreifliche Geheimnuß deiner heiligen Menschwerdung danckbar, und demüthigist zu verehren, und jene heiligste Zeit, in der du dich gewürdiget Fleisch aus einer Jungfrauen anzunehmen, und Empfangung, mit An- und Einehmung in mich eben dises Göttlichen Fleisch und Bluts zu heiligen.

Und um mich bey deinem Göttlichen Vatter, der dich gesandet hat, und dem heiligisten Geist, der deinem zartisten Leib aus dem Blut Mariä gestaltet hat, und endlich bey diser Jungfräulichen Mutter vor alle dir selbe neun Monath geleistete Dienst, Anbettung, Liebs- Glaubens- Ubungen danckbar einzustellen.

Reu über seine Sünden.

WIe darff ich aber, O reinistes Weesen, will nit sagen dich einladen, sonder nur einlassen in mein unflätiges Hertz, in jenes Hertz, in welchem so viel Aufruhren, Beschimpfungen deiner Majestät, Haß, Neid wider meine Neben-Menschen, unflätige Anschläg nach eignem Lust seynd abgefasset, und ausgemachet worden? in jenes Hertz, welches dich klopfenden, ob sel-

des dich schon gantz wohl erkannte, so offtermahlen, weit gottloser und gröber, boßhaffter und schimpflicher, als jene Betlehemiten, hat ausgeschlossen?

O wer wird dann meinem Haupt Zäher, und meinen Augen Wasser-Quell genug geben, solche Schandthaten in meinem Hertz abzuwaschen, ehe du in selbes eingehest!

Sihe mein ankommender Göttlicher Gast! ich weiß, daß du kommest zu mir, wie du kommen bist in dise Welt, Filius hominis venit in hunc mundum peccatores salvos facere. Timoth. 1. 15. Nemlich damit du seelig macheteſt die Sünder. Und eben darum so richte ich dann auf mein niedergeschlagenes Hertz zu einer neuen festen Hoffnung, weilen ich weiß, daß du ein demüthiges zerknirschtes Hertz nit verwerffest. Dann sihe! ich wirffe mich nieder vor deiner unendlichen Herrlichkeit auf mein sündhafftes Angesicht, und bereue, verfluche von gantzem aufrichtigisten Hertzen meine aller Verdammnuß-würdige Boß- und Undanckbarkeit, mit welcher ich ein so unendlich gütiges Weesen beleydiget, und erzürnet habe. Ach! lösche aus, vernichte, wasche ab mit deinem Blut, das

du

du heut aus deiner Jungfräulichen Mutter zu keinem anderen, als disem Zihl genommen hast, alle meine Mackel und Geschwör meiner armen Seel. Sihe! mein allerliebstes, und Lieb-volles JEsulein! ich lege da in deine gnadenreichiste Händlein einen standhafften unumstößlichen Vorsatz dich niemahl mehr, niemahl zu beleydigen, sonder dich allzeit aus allen meinen Kräfften zu ehren, zu lieben, und zu disem auch andere, sonderheitlich jene, so mich näher angehen, möglichist anzuweisen. Ach! bekräfftige, unterstütze disen meinen Willen mit deiner Gnad.

Ich bekenne dir, mein unter dem Hertzen Mariä ligender GOtt und Erschaffer! alle meine Missethaten, und verfluche selbe aber, und abermahl allein darum, weil ich mit selben einen so liebens-würdigen, von Himmel und Erden niemahl genug geliebten, vollkommnisten, heiligisten, Anbettens-würdigisten GOtt erzürnet und beschümpffet habe; und wolte GOtt! daß ich alle und ein jede meiner Missethaten nur also erkennen, und bekennen kunte, wie selbe in deinen alles durchtringenden Augen seynd; also verfluchen kunte, wie du

selb-

selbsten solche verfluchest und verabscheuhest, der du um deinem Vatter so grosse abscheuliche Laster gleichsam aus denen Augen zu bringen, so gar unser sündhafftes Fleisch hast annemmen wollen. Verzeyhe, O kleines Kind! O grosser GOtt! verzeyhe einem Reu- und Schmertzen-vollem Hertzen.

Glaub.

Ich glaube gantz ungezweiflet, mein GOtt! weil du es mir durch dein Wort lehrest; daß du aus der Schooß deiner unbefleckten Mutter, wie ein Sonnen-Strahl durch das unversehrte Glaß mir zu Lieb seyest in dise Welt eingangen.

Eben wegen diser Ursach, glaube ich fest, daß du aus selber uns gantz gleiches Fleisch und Blut an- und in ihrem Jungfräulichen Leib habest Platz, und neun-Monatlichen Aufenthalt, um mir nur gantz gleich zu seyn, genommen.

Ich glaube gantz ungezweiflet, daß du nur, um mich zu unterrichten, einem Heiden (mein Obrigkeit ist doch nit heidnisch(zu gehorsamen, nacher Betlehem durch so rau-

rauchen Weeg, Frost, und Ungemach, und von denen Betlehemiten in einen Vieh-Stall dich habest verweisen lassen.

Ich glaube ferners, daß du in Mutter-Leib noch verschlossen, dich nit hast vor Liebe enthalten können, deinen kleinen Vetter Johannem mit der Gnad, seine Mutter mit dem Geist der Weissagung zu heiligen. O! daß du auch mir etwas dergleichen thätest, dortmahl unter dem gebenedeyten Hertzen Mariä, nunmehro aber bald in meinem armseeligen Hertzen zu ligen bereiter Erlöser.

Hoffnung.

ABer was hab ich da gethan, mein mild- und Gnaden-reichister Heyland! wie soll ich dich mit Forcht und Zitteren um Verzeyhung meiner obwohl schweristen Mißhandlungen bitten, da ich doch weiß, und ungezweiflet hoffen kan, daß du hundert tausendmahl begieriger seyest, mir meine Laster zu verzeyhen, als ich bin dich um Verzeyhung zu bitten; indem du meynest, man thue dir fast eine Gnad, wann man Gnad von dir begehret;

ret; der du nit die Gerechte, (wann du es nicht sagtest, wer glaubte es?) sonder die Sünder (O Trost-volle Wahrheit!) die Sünder zu ruffen, und zu besuchen kommest, wann sie dich nur von Hertzen an auf- und einnemen wollen?

So hoffe ich dann gantz fest, und voll der Versicherung, daß du mir Gnad, und Verzeihung angedeyhen lassest. Aber diß ist noch viel zu wenig, mein GOtt! ich hoffe weit was grösseres von diser, und durch dise deine Wunder- und Gnaden-volle Ankunfft in mich in disem heiligen Sacrament. Ich hoffe von dir nit allein vollkommene Vergebung aller meiner Schulden, und Sünden, sondern auch ein kostbahriste Ausrüstung, und würdige Auszierung meiner Seelen vor dich selbst, meinem Göttlichen Gast.

Demuth.

QUi de sursum venit, super omnes est. Joan. 3. 31. Wer von oben herab kommet, der ist über alle. So wilst du dann, der du über alles erschaffene groß und unendlich groß bist, zu mir kommen,

der unter allen deinen Geschöpffen das mindiste, ja durch die Sünd minder als nicht ist?

So will dann der König aller Königen seinen mindisten Sclaven, der Monarch Him̃els und Erden seinen Rebellen, GOtt einen Menschen, der Schöpffer einen Auswurff, und Spott aller seiner Geschöpffen suchen, besuchen und heimsuchen?

Wann eine heilige Elisabeth erstaunet aufschreyet: Unde hoc mihi, ut Mater Domini mei ad me veniat? Luc. 1. 43. Wo her kommt mir doch das, daß die Mutter meines Herren zu mir kommt? Wie sollte ich vor Ehrforcht und Erstaunung ausser mir seyn, da zu mir kommet nit die Mutter meines Herren, sonder mein Herr, großgebietender Monarch Him̃els und Erden, ja mein GOtt, meiner, und aller Ding Schöpffer? Dominus meus, & DEus meus, Joan. 20. 28. Mein HErr, und mein GOTT! O wie erstaunet der Abgrund meines Nichts ab dem Abgrund deiner Güte, und Würde, die sich so fast da mir zum Guten ernidriget!

Lieb.

O! Unserer Lieb so begieriger, als wenig geliebter, und vil, ja unendlich Liebens-würdigister GOtt! was wirst du nit noch anfangen, um meinem Stein-harten Hertzen die Lieb abzugewinnen? und wolte GOtt, daß mein Hertz Stein-hart wäre, so müsten ja so vil Liebs-Streich, die du ersinnest, wenigist einen Funcken einer Gegen-Lieb heraus schlagen! aber ich muß jetzt sehen, ja mit Händen greiffen, daß mein Hertz härter als Eisen, und Stahl gewesen.

So wilst du, O! unendliches Weesen, weil du sihest, daß wir die kleine Kinder lieben, so gar zu einem Kind, ja, ein Kind in Mutter Leib werden, um nur von mir geliebt zu werden?

O dann liebwürdigistes kleines Kind! ich liebe, küsse, umhalse dich, bette unterthänigist dich an, und trücke dich an, ja in mein Hertz!

Ich übergibe, und heilige dir all meine Liebe, und verspriche dir, ausser dir keinen Menschen mehr, ja kein Geschöpff mehr zu lieben, als in, und wegen dir.

O GOtt! der du die Liebe selbsten bist, den ich, damit ich von meiner inbrünstigisten Liebe gegen dir gantz entzündet werde, jetzt in mein Hertz nimme, und einschlüsse, zinde an mit denen keuschen Liebs-Flammen mein gantzes Hertz und Seel also, daß ich ausser dich nichts mehr auf Erden, noch im Himmel lieben möge; mache, daß mir ab allen Geschöpffen grause, und eckle, und ich hier zeitlich, als offt ich athme, dich liebe, biß ich dort ewig von deiner Lieb brinne, ohne jemahl in Ewigkeit zu verbrinnen.

Anbettung.

Ich bette dich an mit tieffister Ehrforcht, und Lieb-vollen Demuth, O unter dem Hertzen deiner Jungfräulichen Mutter süssist ruhendes Göttliches Kind! Ich bette dich an, in disem deinem allerreinisten Kercker mir zu Lieb eingeschlossener Liebs Gefangener, Göttlicher Liebhaber, verliebter GOtt!

O! was Danck bin ich dir schuldig vor disen neun dir so beschwärliche Monath langen Aufenthalt im Mütterlichen Leib! in dem du, unendlich weisister GOTT empfinden woltest, was sonst kein ande-

res

res Kind aus Abgang der Vernunfft also empfinden kan!

O Göttlicher Salomon! dessen Jungfräuliches Ruhe-Bethlein nit 60. starcke, sonder alle Schaaren der heiligen Englen bewachten, mache doch, daß dise dein heiligiste Verweilung unter disem heiligen Hertzen, alle Christen danckbahrlich erkennen, und zu Hertzen nemmen!

Begierd zu Christum.

O komme, mein ankommender Erlöser! sihe, ich seuffze, wie ein vor Durst brinnender Hirsch nach dir, der lebendigen Wasser-Quell, welche da springet ins ewige Leben. Ich seuffze nach dir wie ein truckne Erden, und jenes Fehl Gedeonis nach einem lang erwünschten Regen. Descendet sicut pluvia in vellus, & sicut stillicidia stillantia super terram. Psal. 71. 6. Er wird herab kommen gleich wie der Regen auf das Fehl, und gleichwie Tropffen, die auf die Erden trieffen. Emitte agnum, Domine, Dominatorem terræ Is. 16. 2. HErr, sende das Lamm aus, das auf Erden herrschen soll. Utinam dirumperes cœlos, & descenderes, ut notum fieret no-

mentuum inimicis tuis! Iſ. 64. 1. 2. Ach! daß du die Himmel zerreiſſeſt, und herab kämmeſt, damit dein Nam deinen Feinden bekannt wurde. Rorate cœli deſuper, & nubes pluant juſtum: aperiatur terra, & germinet Salvatorem Iſa. 45. 8. Ihr Himmel thauet von oben herab, und ihr Wolcken regnet den Gerechten: die Erd thue ſich auf, und bringe den Heyland hervor!

Sihe meine Seel! At ubi venit plenitudo temporis, miſit DEUS Filium ſuum: Gal. 4. 4. Als aber die Erfüllung der Zeit kam, da ſande GOtt ſeinen Sohn.

Jetzt iſt die Völle der Zeit, und jener Tag, an welchem der himmliſche Vatter dir ſeinen Sohn zu ſchicken, gnädigiſt von Ewigkeit beſchloſſen hat.

Wache auf meine Seel! dann, propè eſt, ut veniat tempus ejus, & dies ejus non elongabuntur. Miſerebitur enim Dominus Jacob. Iſ. 14. 1. Es iſt nahe daran, daß ſeine Zeit komme, und ſeine Täg werden nit lang ausbleiben; dann der HErr wird ſich über Jacob erbarmen.

So wilſt dann du dich meiner armen Seel erbarmen, und abermahl zu ihr kommen! ja dein Zeit und Ankunfft iſt keinen

Tag,

Tag, ja kein Stund mehr von mir entfernet. Adhuc unum modicum est. Et veniet desideratus cunctis gentibus. Agg. 2. 7. 8. Es ist noch um eine geringe Zeit zu thun, und alsdann wird der kommen, nach dem verlangen alle Völcker.

Was Ehr wäre es vor mich schlechten Erd-Wurm, wann zu mir in mein Seel, ja Leib sich würdigte einzugehen aus deinem Befelch ein Engel, oder der höchste aller Englen? und jetzt mein GOTT, wilst du selbst zu mir in eigner Persohn kommen? DEus ipse veniet, & salvabit vos. Isai. 35. 4. GOTT wird selbst kommen, und wird euch helffen.

So wird dann der zu mir kommen am Tag dises Advents in meinen Leib, welcher kommen ist mir zu Lieb in den Leib MARIAE? So wird dann in mein Hertz kommen in so kurtzer Zeit, welcher kommen ist unter das reiniste Hertz MARIAE?

A summo cœlo egressio ejus: & occursus ejus usque ad summum ejus. Ps. 18. 7. Sein Ausgang ist vom äusseristen End des Himmels: Und sein Lauf gehet wieder biß zu seinem äusseristen End. Wahrhaff-

hafftig, der da kommet, gehet aus von der Schooß seines Vatters und höchstem Himmel; der ihme aber entgegen kommet, ist im Gegenspihl ein Abgrund aller verwürfflichisten Tieffe.

So wird dann in wenig Augenblicken mein Hertz fassen Jenen, den Himmel und Erden zu fassen nit fehig seynd?

Aufopfferung.

WAnn deme aber also, daß du mein GOtt dich würdigest zu mir, einem schlechtisten Erd-Wurm zu mir komen, was soll ich wohl dir würdiges, Göttlicher Gast! bey Eintritt in mein Hertz aufopfferen? Quia egenus, & pauper ego sum, Psal. 108. 22. Dann ich bin elend und arm. Quid faciam? Was soll ich thun.

Scio, quid faciam, ut recipiant me in domos suas. Luc. 16. 4. Ich weiß, was ich thun will, daß sie mich alsdann in ihre Häuser aufnehmen.

Ich weiß, was ich thun will, damit mich GOtt in Gnaden aufnehme, da ich ihne in mein Hauß und Seel aufnehme. Sihe, mein GOtt! zu würdiger meines Hertzens Zubereitung opffere ich dir, 1.

O Gött-

O Göttlicher Vatter! auf jenen ersten Gehorsam deines Sohns, mit dem er gleichsam von seinem Thron aufgestanden, und unter das Hertz MARIAE dir zu gehorsamen kommen ist. 2. Jene Ubungen des ersten Augenblicks, in welchem er Fleisch gewesen ist, welche er zu dir, O Göttlicher Vatter! hat abgeschicket. 3. Alle jene Tugends-Ubungen, welche er neun gantzer Monath alle Augenblick Tag und Nacht in höchster Stille dir alleinig bekannt im Leib MARIAE erwecket hat. 4 Jene seine Gedult so viler Tägen, welche er in Enge dises Liebs-Kercker getragen. 5. Jene Freud, mit der er das von dir, O heiliger Geist, gestaltete Leiblein hat an sich genommen.

Damit ich aber auch von Meinigen was beylege, bringe ich dir zur wenigen Schanckung dise meine kleine Uberwindung NB meiner selbst, welche ich dise Wochen gemachet; dann ich weiß, die dergleichen thun, die wirst du trösten. Es seynd ja dise Wort die deine: Vincenti dabo manna abscondi-tum, Apoc. 2. 17. Wer den Sig erhalt, dem will ich verborgen Himmel-Brod geben. Dise wenige Andacht NB. welche

ich von letzter Communion verrichtet habe 2c. Dise schicke ich dir durch die Hand meines Engels voran, damit ich dein Angesicht mir gnädig sehen, dich im neu angenommenen Fleisch umarmen könne.

Nächst vor Empfahung.

O Englischer Braut-Führer! ein Führer Göttlichen Bräutigams in seine reinisten Schlaf-Kammer, heiliger Gabriel! jetzt hat es wohl das Ansehen, als seyest von gantzer heiligen Dreyfaltigkeit auch zu mir geschickt, jetzt meiner Seelen zu sagen: Ave gratia plena, sihe! du hast Gnad gefunden in denen Augen GOttes. Dominus tecum. Dann dein GOTT, dein Erschaffer, der HErr Himmels und Erden wird nit allein mit, sonder innerist mit dir seyn: und weil sich nit schicken will auch dein Fleisch anzunehmen, weil er sein Jungfräuliches, ja Göttliches Fleisch und Blut dem jenigen vereinigen. Spiritus Sanctus superveniet in te. Luc. 1. 35. Der heilige Geist wird über dich kommen. Gebe Platz deinen Einsprechungen des Göttlichen Gnaden-Geists. Et quod nascetur ex te Sanctum, vocabitur

Filius

Filius DEI. Ibid. Das heilige, das aus dir wird gebohren werden, wird GOttes Sohn genennet werden. Und was in deiner Seel und Hertzen nach wenig Augenblick wird gleichsam gebohren werden, ist nit minder als der Heiligste aller Heiligen, ja die Heiligkeit selbsten, der lebendige ewige Sohn GOttes, ein Weesenheit mit dem himmlischen Vatter, und dessen lebendiges Eben-Bild.

O dann! so nimme ich gleichsam aus deinen heiligisten Händen an, O Gesandter der heiligen Dreyfaltigkeit! Englischer Vorlauffer Christi, Freuden-Both MARIAE! und auf meine Zung die eingefleischte Heiligkeit, die Göttliche Menschheit, und vermenschte GOttheit meines Erlösers.

O! ihr alle heilige Vätter des alten Testaments, welche ihr so vil 100. Jahr im Leben und Vorhöll geseuffzet habt nach der Menschwerdung dises Kinds! 2. O heiliger, im Leib deiner Mutter von disem Kind schon geheiligter Vorlauffer, samt deinen heiligen Elteren! 3. Englischer Botschaffter heiliger Gabriel! 4. Und du, O Jungfräuliche Mutter! welche du vor, und

und über alle andere Geschöpff so sehr und hitzig nach dises Göttlichen Kinds Einfleischung geseuffzet hast! kommet alle, und gehet mit mir entgegen, begleitet mich, und helffet mir nun würdig hinzu zu gehen, und zu umfangen, und in mich einzuführen disen Göttlichen Gast, mit dem Schöpffer vereinigtes kleine Geschöpff, den einigen wahren GOtt in meinem Fleisch.

Bey Empfahung des heiligen Sacrament.

SAlve Rex! Salve Rex! 2. Reg. 16. 16. Sey gegrüßt O König! Sey gegrüßt O König! O! so seye dann von mir zu tausendmahl gegrüsset, O kleiner König der Englen! O König der Menschen seye gegrüsset! Ingredere benedicte Domini! cur foris stas? præparavi domum & locum. Gen. 24. 31. So komm herein, du geseegneter deß Herren: warum stehest du daraussen? ich habe das Hauß bereitet, und ein Ort. Komm herein in meine Seel, O gebenedeyter deß HErren; ja, HErr aller Benedeyungen! warum verziehest du ausser mir, der kommest, zu wohnen in mir? Sihe, ich hab dir bereitet mein Hertz zu

deiner Wohnung, und mein Seel zu deinem Thron!

Gleich nach der Communion.

JCh glaube festiglich, daß ich jetzt in mir, und meiner Seel warhafftig habe jenen GOtt, der mir zu Lieb ein Kind; jenen reinisten Geist, der mir zu Lieb Fleisch; jenen Monarchen Himmels und Erden, der mir einem verwürfflichen Sclaven zu Lieb, damit er nur mir gleicher wäre, ein Liebs-Sclav im Leib MARIAE worden ist. Und auf disem Glauben will ich leben, und sterben, ehe tausend Leben lassen, als nur einen Nagel breit von disem Glauben abweichen, dann du, O ewige Wahrheit! die du nit kanst betriegen; und du unendliche, ewige Weißheit! die du nit kanst betrogen werden, hast dich gewürdiget uns solches zu offenbahren.

O kleiner mir (wann ich also reden darff) gleicher Sclav! ich bette dich an, und glaube gantz ungezweiflet, daß du mein unendlich hocher GOTT, König und HERR bist. Ich küsse jene kleine Finger, mit denen du die Himmel erschaffen, und gewölbet hast; ich verehre jene

kleine

kleine Händlein, mit denen du in Lüfften den grossen Welt-Last haltest.

Ich bette an jene zwey Sonnen deiner Äuglein, welche Himmel und Erden aufheiteren, welche der Vatter, und heilige Geist mit Freuden ansihet, alle heilige Engel gleichsam ausser sich mit Erstaunen betrachten. Ich lege mich unter jene deine Göttliche Füßlein mit aller Ehrenbietigkeit, unter welche ein hoffärtiger Lucifer sich legen nicht wolte; mit andächtigem Kuß bette ich an jenes kleine Hertzlein, in welchem mir zu Nutz, dem Vatter zur Ehr, dem Himmel zur Erstaunung schon jetzt so grosse, ja unendliche Begriff und Gedancken werden ausgekochet.

Ich hoffe, daß du disen Augenblick aus grosser deiner unendlichen Liebe gegen mir, wie ich dich, also du mich an deine kleine Brust und Hertz truckest, mich an deine kleine, wie ich dich in meine Arm schlüssest, uud als ein Kind den umhalsest, küssest, und liebkosest, deme zu Lieb du ein kleines Kind, und neun Monath langer Gefangener worden bist.

Ich liebe, und umarme dich, O ein holdseeligistes Kind wordener GOtt, mit

mei-

meinem Fleisch und Blut gekleidter, gleich mir Seel, und Leib habender Heyland! 2c. Ich liebe dich, Lieb-würdigstes Kind! gebe mir nur, daß dise meine Liebe beständig, ja alle Augenblick wachse, wie du gewachsen bist in dem Leib deiner Göttlichen Mutter.

Die Kirch GOttes, voller Erstaunung schreyet auf von dir: Tu ad liberandum suscepturus hominem, non horruisti Virginis uterum. Daß du, mich zu erlösen, nicht gescheuhet hast einzugehen in den Leib einer Jungfrauen. Was wird, muß, und solle sie dann heunt, aus Verwunderung ausser sich gesetzt, sagen, da sie sihet, du habest, um mich seelig zu machen gar nicht gescheuet den abscheulichen mißhandleten Leib eines grösten Sünders, sondern habest dich gewürdiget, ja erfreuet in selben mit deiner reinisten Seel, und Leib einzugehen?

Verträuliche Unterhaltung mit GOTT.

UNd weil ich weiß, daß obwohl du alles, bevor es geschicht, weist, dannoch Belieben tragest von mir zu verstehen,

und

und gleichsam aus meinem Mund zu hören, was mich angehet, nicht anderst, als ein Mutter gern höret, daß ihr liebes Kind erzehle, was sie långsten gewust; so erzehle ich dann auch dir, mir zu Lieb ein Kind wordener GOTT! was mir von letzter deiner Sacramentalischen Gegenwart zugestanden.

1. Am Leib, Gesundheit. 2. In meinem Glück. 3. An Güteren, der Ehr, und sage dir Danck 2c.

1. Die beståndige Ausschweiffung meiner Gedåchtnuß. 2. Finstere meines Verstands, besonders in ewigen Grund-Wahrheiten. 3. Neigung zum Bösen meines verderbten Willen, und bitte ab meine Fehler 2c. 2c. Besonders disen NB. und von letzter Communion begangenen disen NB. NB.

Glückwünschung.

Ich wünsche dir Glück von Hertzen, O uns Menschen zu Lieb jetzt Mensch wordener GOTT! zu disem deinem neuen Aufzug in unserem Fleisch. Et habitu inventus ùt homo. Phil. 2. 7. Und im Weesen befunden, wie ein Mensch.

Aber

Aber was sage ich da? nein, ich wünsche dir nicht Glück, sonder trage Mitleyden mit dir, daß du, O König aller Königen! die Kleidung eines Sclavens hast angezogen. Formam servi accipiens. Ibidem. Und die Gestalt eines Knechts angenommen. Der Erschaffer ein Geschöpf, GOTT ein Mensch, der reiniste Geist, und das Wort der Vatters Fleisch worden bist. Verbum caro factum est. Joan. 1. v. 14. Das Wort ist Fleisch worden.

Ich wünsche dir dannoch anbey Glück zu jener unbegreiflichen Hochzeit, und unzertrennlichen Verbündnuß, in welcher ein Göttlich mit der menschlichen Natur, ein unendlich reiner Geist mit dem Fleisch, ein Göttlich mit einem menschlichen Weesen sich vereiniget, und verknipffet hat: daß ich also zu dir sagen kan: du bist Fleisch, mein GOTT, wie ich; du bist mein Bruder; du bist meine Natur. Hoc nunc os ex ossibus meis, & caro de carne mea. Gen. 2. 23. Das ist nun Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch.

Begehrung vor sich.

DA du aber, mein GOTT! dich selsten mir gebest, und das erstemahl in meiner Kleydung erscheinest, hab ich ja die beste Zeit und Gelegenheit dir in der Einsamkeit dises Marianischen Lieb- und Leibs-Kercker meine Nothwendigkeit und Bitten vorzutragen.

So bitte ich dann, O eben neu Mensch wordener GOTT! gebe nit zu, daß dise deine Gnaden, und meine Freuden-Stund solle jemahlen mir zu Vermehrung meiner Verdammung dienen; gibe nit zu, daß mein deinem so gleiches, so nahe verwandtes Fleisch und Blut jemahlen solle zu einem Höllen-Brand dienen: Welcher Gefahr, daß ich elender annoch nur gar zu sehr unterworffen seye, ich demüthigist dir bekenne, und klage, O kleines Kind! O grosser GOTT!

Sonder in jener Zeit deiner Ankunfft und am Fest deiner Einfleischung, an welchem du die Mutterschafft mit der Jungfrauschafft 2. Die Menschheit mit der Gottheit 3. Den Schöpffer mit dem Geschöpff 4. Dich mit mir so nahe verbunden

den hast, bitte ich mir vor erste Gnad aus, du wollest durch einen Schluß meiner ewigen Gnaden-Wahl mich also eng mit dir verbinden, daß ich in Ewigkeit durch keine Sünd von deiner Gnad, durch kein Ausspruch der Verwerffung von deiner ewigen Ansehung abgeschiden und getrennet werde. Gibe mir, daß dise deine Lieb-volle Ankunfft, als eines Kind, ich also feyerlich ehren möge dise Zeit hindurch, daß ich jene deine andere Schröcken-volle Ankunfft als eines Richters nicht förchten, sondern wünschen, und sicher erwarten könne.

Seelen-Eyffer.

ABer gleichwie du nicht wegen mir alleinig, sondern auch wegen allen anderen Menschen dise unsere Natur hast angenommen: also wilst du auch, daß ich nicht allein vor mich, sonder auch für anderer Heyl- und Wohlseyn sorgfältig seye. Darum bitte ich dich, O kleines, jetzt unter meinem, dort unter dem Hertzen deiner Jungfräulichen Mutter ruhendes Kind! und zwar, vor jene noch ungebohrne kleine Kinder, welche das Welt-Liecht noch nicht angesehen. Gibe ihnen, durch di-

se deine neun Monath in deiner Mutter Leib genommene Ruh, daß sie nicht ehender sterben, als durch den heiligen Tauff recht zu leben anfangen; sonder, durch den heiligen Geist, und das Wasser wider gebohren, auch jene Gnaden-Stund erleben, und sehen mögen, in welcher sie gleichwohl durch den Tod zu dem ewigen Leben, und deiner glückseeligen Anschauung mögen geführet werden. Dise grosse Bitt, O kleines Kind, schlage nicht ab disen kleinen, nicht durch ihr persönliche, sondern ihres ersten Vatters Schuld ausser deiner Gnad ligenden Geschöpffen. Gibe doch dir, und deiner Menschwerdung dise Ehr, und mir, gegenwärtig Göttliches Kind, den Trost, daß ich in jener Welt mehrer solche Seelen sehen könne, welche deiner Gnaden-vollen Kindheit, und meinem Vor-Wort bey dir in diser heiliger Comunion die ewige Anschauung GOttes schuldig seyen, und ewig danckbar erkennen werden.

Ich bitte andertens nich so sehr vor jene unmündige, als vor dich, und dein Ehr selbsten, du möchtest doch gnädig abwenden, und verhinderen jene vilfältige deine

Be-

Beleydigungen, welche sonst zu Zeiten, und in Nächten des Advents, und grössesten Festen durch Lößlen, Wahrsagen, Zaubereyen, und dergleichen zu geschehen pflegen. Gibe dise Verminderung der Sünden, und Rettung deiner Ehr, nicht so sehr meinem Bitten, als der Glory deiner neu angenommenen heiligen Menschheit, und neun monathlichen Einsamkeit im Leib MARIAE.

Ubergebung seiner.

DA aber du dich meinem verwürfflichen Geschlecht durch Einfleischung in diser heiligen Comunion gantz und gar schenckest, und übergibest, quid retribuam Domino pro omnibus, quæ retribuit mihi? Was soll ich dem HErrn vergelten, für alles, was er mir gegeben hat? Was solle ich dir entgegen schencken, und geben, O! mir aus Lieb gantz gleich wordener GOTT! zu jener Zeit, da du dich gewürdiget hast neun Monath lang unter dem Hertzen deiner reinisten Mutter zu ligen, damit du nur mir so gar auch in diser Armseeligkeit gleich wurdest, und erfahretest, was ich erfahren?

Was, sage ich, solte ich dir schencken, als mich selbst vor dich selbst? O ungleiche Schanckung! geben einen Sclaven vor einen König, einen Erd-Wurm vor einen GOTT, ein Geschöpff vor den Erschaffer! und dannoch bist du, unendlich gütiger GOTT! zufriden, ja erfreuest dich, als hättest du etwas darbey gewunnen mit disem Tausch.

O! so schencke ich mich dann dir, weil du heut Leib, Fleisch, Blut hast mir zu Lieb angenommen, gantz und gar meinen Leib, Kräfften, Lebens-Geister, und Blut. Mache, daß mein gantzer Leib werde zu einem Brand-Opffer deiner Göttlichen Majestät. Verschaffe, daß alle meine Kräfften, und Lebens-Geister dir zu Ehren nicht anderst, als ein Wax vom Feur verschmoltzen, und aufgezehrt werden.

Vor deine allerheiligste, mit der Gottheit anheut vereinigte Seel schencke ich dir, was vorhinein dein gehörte, und du mir geschencket hast, mein arme, elende Seel, mit all ihren Mächten und Kräfften. Beschütze, ja reisse dich gleichsam um selbe, als das deinige, und gestatte nicht, daß dein und mein Feind dir selbe jemahl noch ewig abstehle, und entreisse.

Vor jene deine allerheiligste Vereinigung, oder Verknüpffung deiner Seel mit deinem heiligsten Leib, deiner Gottheit mit der Menschheit, schencke ich dir jene Verknüpffung, mit welcher du, mein Erschaffer! dise meine Seel an disem Cörpel, und Erd = Schollen meines Leibs angebunden, auf einige Jahr vergesellschafftet, und vereiniget hast.

Ich ergibe mich gantz gern, und freywillig zu jener schmertzhafften Auflösung, und Zerreissung dises Bands durch den Todt, weil du solche über mich zu meinem grösten Nutzen verordnet, und selbst erfahren hast mir zu Lieb am dem H. Creutz. Mache nur, daß dise zwey aufgelößte Theil meines Weesens, Seel und Leib abermahl vereiniget, sich mit, und in dir, und der himmlischen Glory ewig vereinigen mögen.

Aufopfferung Christi der Dreyeinigen Gottheit.

Anjetzo, mein GOtt und Vatter! da sich dein Göttlicher, Mensch = gewordener Sohn mir geschencket, halte ich denselben gleichsam auf meinen Armen, und durch

dises Göttliche Kind bitte ich dich, (kanst du dann mir, ja vil mehr dir selbst, ein abschlägige Antwort geben, da du mich, samt disem dir gleichen GOTT, sihest bey deinen Füssen ligen) bitte ich dich, sage ich, ja beschwöre dich: sihe an mit gnädigen Augen deiner Barmhertzigkeit, und gegen Auslifferung dises Kinds, welches sich freywillig mir gantz und gar eigen gemachet, gibe mir in Ansehung desselben vollkommene Verzeihung all meiner dir zugefügten Unbilden. 2. Beständigkeit in deiner Gnad biß an mein End: jene übergrosse, unschätzbare Gnad der endlichen Beharrlichkeit. 3. Ein zarte, doch großmüthige wahre Lieb zu disem deinem Göttlichen vor mich eingefleischten Sohn, und seiner heiligen Kindheit. 4. N. N. 5. N. N. Und gedencke an dises grosse Opfer, welches ich dir da mache in disem kleinen Kind, wann an mich kommen wird meine gröste, und letzte Noth.

Eben dise deine heiligste angenommene Menschheit, angenommenes Leiblein, und zarte Glidmassen opffere ich dir auf, O GOttheit der anderen Persohn! und bitte dich, durch dises dein angenomenes Fleisch

und

und Blut, lasse dises an mir nicht ewig verlohren werden; umarme mich unwürdigen, verlohrnen Sohn, und drucke mich an dein kleines heut angenommenes Gnaden Hertz, gleichwie ich in diser heiliger Communion dich umfange, und innerist in mein Hertz schliesse, und gebe mir N. N.

Heiliger Geist! der du jene Jungfräuliche Mutter, deine reiniste Gespons, überschattend dise kleine Glidmassen aus ihrem Fleisch, und Blut auf eine allen heiligen Englen unbegreifliche Weiß gestaltet hast, erkenne dises dein Meisterstuck unendlicher Liebe, mit welcher du ihme, und mich in ihme von Ewigkeit geliebet hast, und gibe mir wegen ihme 1. Dein Göttliche Erleuchtung in all meinen Seelen- und Leibs-Geschäfften. 2. Die Gnad einer allzeit hurtigen Einstimmung mit deinen Göttlichen Einsprechungen. 3. Einen hurtigen, embsigen Willen zu allen übernatürlichen Tugenden. 4. Einen wahren Geist der Demuth, und Bußfertigkeit. Diß N. und jenes N.

Wendung zu denen Heiligen mit Christo.

WEiters nimme ich auf meine Armb, O Göttliche Mutter! erbiethe dir dar, und kniefällig bitte ich dich durch dises dein Kind, mein Erlöser: durch eben disen beschwöre ich dich: zeige dich jetzt, in aller Noth, und sonderlich in meinem Tod als eine, und wegen deinem Kind meine Mutter. Ach stehe mir bey mit deiner mächtigen Vorbitt in diser Sach N. N. kanst du wohl dises mir, will nicht sagen, deinem Kind, und GOTT abschlagen.

O ihr heilige Vor-Elteren, Bluts-Verwandte Christi, Heilige des alten Gesatz! ich bitte euch Fuß-fällig durch jenen, den ich in meinen Armen ligenden euch vorzeigi: seyet ingedenck in aller, besonders diser N. und letzten meiner Noth, und stehet durch, und bey deme, den ich euch vorhalte, vor mich.

O ihr alle Himmels-Burger, welche ihr besonders dem Geheimnuß der Einfleischung Christi, und seiner neun-monatlichen Verschlüssung im Leib MARIAE seyet mit Andacht zugethan gewesen! durch

disen

disen Gegenwurff eurer Lieb, und Verdiensten vergesset meiner, und NB. dises Menschens nicht, in aller, besonders aber, grösten Noth unseres Ableibens.

Dancksagung.

O Was Danck, mein GOTT! bin ich dir nicht schuldig vor deine grosse Gnad, daß du mein verächtliches Weesen wollen so eng mit deinem Göttlichen Weesen durch die Einfleischung verknüpffen, und erhöhen. 2. Daß du mein, nicht aber die Engliche, tausend mahl vortrefflichere Natur, woltest annehmen; in einem mir gleichen, dem Leyden unterworffenen, Fleisch auf dise Welt kommen. Ich sage dir, O kleines Geschöpff, und grosser Erschaffer! schuldigsten Danck, vor alle deine Bewegungen, Augenblick, Athmen, vor all dein im Mütterlichen Leib dem Vatter an statt meiner gegebenes Lob, erwisenen Gehorsam. Ich sage dir Danck, O Göttliches Wort! daß du unmittelbar mit deiner Person, mittelbar mit deiner GOttheit meine Natur verknüpffen, und mit mir gleichsam in eine Bluts-Freundschafft dich woltest einlassen; daß du aus allen Geschöpf-

schöpffen MARJAM zu deiner Mutter zu erwählen, und in dir mit reinistem Fleisch dich zu kleyden dich gewürdiget hast.

Und aus Gelegenheit dessen sage ich dir auch Danck vor jene erste Gnaden, an welche ich so selten gedencket habe; daß du meine Seel aus nichts erschaffen, dieselbe mit geraden, gesunden Glideren in meiner Mutter Leib vereiniget, und mir selben, wie du gekönt hättest, nicht zu einem Grab meiner Seelen, die Vorhöll zur Wohnung, mich aber ewig deiner Ansehung verlurstig gemacht hast.

Zur Dancksagung so wohl deiner heiligen Menschwerdung, als diser mir zu gestandenen heiligen Communion will ich dise heilige Advent-Zeit hindurch täglich neun Ave kniend betten zu Ehren jener neun Monath, oder wenigist neun Täg vnr dem heiligen Christ-Tag. Oder neun Magnificat. 3. Oder täglich mit grösserer Andacht, als sonst das Angelus Domini &c. dreymahl betten, oder 2c. 2c.

Aufopfferung diser H. Communion

Kan genommen werden aus den gedruckten Meynungen des Breviers, nemlich jenen vor die

heilige

heilige Advendts-Zeit, mit Aufopfferung diser heiligen Communion zur N. N. 2c. 2c. Dancksagung. 2. Genugthuung. 3. Erhaltung. 4. Zu Ehren 2c.

NB. Dises Meynung-Bild mag auch vor sich, vor und nach heiliger Communion genommen werden zur Verminderung der Ausschweiffungen.

Beschlisse alles mit einem
Te DEUM Laudamus.

Weynacht-Communion.

Meinung zur heiligen Communion.

WEil ich weiß, mein zu Betlehem (welches ein Hauß der Brodt heisset) gebohrner Erlöser! daß ich dich besser, und höcher nicht ehren könne, als durch Empfahung des Göttlichen Sacramentalischen Brods, so bin ich heut entschlossen, solches eben jetzt zu empfangen aus keiner anderen Ursach, als pur und allein dir jetzt dise Stund ein rechtes Belieben und Wohlgefallen, Freud und Ergötzlichkeit zu machen, O mir zu Lieb ein Kind wordener GOTT!

Scheinen mir alle kleine, neu gebohrne Kinder so liebwürdig, liebreitzend und hold-

seelig

seelig zu seyn, daß noch ich, noch auch die wildeste Unmenschen, ja die wilde Thier selbst ihnen können feind seyn, wie vil mehr solte ich dise Stund allen meinen zartisten Liebs-Ubungen den vollen Lauf und Zigel lassen, da ich dich jetzt wahrhafftig in mich nehme, der du nicht allein ein Kind, sonder wegen mir zu einem Kind worden bist?

Halte, begehe ich stündlich eines jeden meiner Freunden Geburts-Tag, und Angedencken seiner ersten Ankunfft auf dise Welt; und solte ich allein bey dir, mein eingebohrner GOTT, so grob und unhöflich seyn, daß ich deines Geburts-Tags unhöflicher, undanckbarer vergesse, der du doch heut als ein Kind gleichsam alleinig wegen mir hast wollen gebohren werden?

Ey nicht allein heut, sondern öffter dise heilige Weynacht-Zeit hindurch will ich disen deinen so Lieb-vollen Geburts-Tag mit heiliger Communion feyerlich begehen, und verehren; damit ich also meine Unfreundlichkeit, und Grobheit gegen dir hereinbringe, und ersetze, mit der ich dir andere Jahr so schlechte Ehr ja villeicht selbe Feyr-Täg grösse Unehr dir erweisen habe.

Be-

Begird.

Et nunc quæ est exspectatio mea? nónne Dominus? & substantia mea apud te est. Psl. 38. 8. Und nun was ist meine Hoffnung; ists nicht der HERR? und mein Weesenheit ist bey dir. Ja deme ist so, mein GOTT, in Kinds-unter Brods-Gestalt, der du zugleich bist ein HErr aller HErren! auf dich warte ich mit Begird. Warten andere auf Glück, auf Reichthum, auf Gunst der Fürsten, auf Gesundheit, auf Ehr, 2c. Ich warte auf dises alles nicht, sonder auf dich alleinig; dann du alleinig bist mir mehr als dises alles, und tausendmahl mehr zusammen genommen. In und bey dir ist, ja du bist selbsten, all mein Substanz, Reichthum, Hoffnung, und alles, alles. DEUS meus & omnia, Mein GOtt, und alles! Dises in ein Kind, ja unter die Gestalten eines Bißlein Brods zusammen gezogenes alles, alles, alles ist, auf das ich jetzt warte.

Ipse tanquam sponsus procedens de thalamo suo: Exultavit ùt gigas ad currendam viam. Psl. 18. 6. Er gehet hervor, wie ein Bräutigam aus seiner Schlaf-Kammer;

mer: Er ist frölich, wie ein Riß, den Weeg zulauffen. Aber was solte ich schamroth sagen von meiner Begird, welche ich nach dir habe, O kleines Göttliches Kind! wann ich bedencke, in deinem kleinen Hertzen, was grosse Begird du, und nach mir aufbrinnet? daß du dich aufmachest aus der Schooß deines Göttlichen Vatters, in der du von Ewigkeit; aus der Schooß deiner Jungfräulichen Mutter, in der du neun Monath lagest, und jetzt aufstehend, aus disem doppleten Ruhe-Beth eylest, ja lauffest zu mir vor Grösse deiner Begird nach mir, nicht anderst als mit Rißen-Schritten, um nur bald bey mir zu seyn? O Kind! wo eylest hin? weist du dann nicht: wer ich, wer mein Hertz, wer mein Seel ist?

Adhuc enim modicum aliquantulum, qui venturus est, veniet, & non tardabit. Hebr. 10. 37. Dann es ist noch um ein geringe Zeit zu thun, so wird kommen der kommen soll, und wird nicht verweilen. Freylich noch ein kleines, gar ein kleines, wenig Minuten seynd übrig, und du wirst nicht länger verweilen, sondern nicht in der Einbildung, nicht in der Hoffnung, nicht in

dei=

deiner Gnad, sondern in dir That selbsten persöhnlich als GOtt, = = die andere Persohn der heiligen Dreyeinigkeit = = als Mensch = = mit Leib und Seel = = mit Fleisch und Blut zu mir, ja in mich kommen. Du wirst kommen selbsten, nicht ein deiner Abgesandten; du wirst mir nicht in die Nähe, sondern iñerist in mich hinein kommen: und das in wenig Minuten. Und du wirst bleiben, und dich ein Zeit lang aufhalten in mir. O kostbarer Aufenthalt, dessen ein jeder Augenblick mehr als 100000. goldene Welten werth ist; in dessen jeden Augenblick, wañ ich nur so grossen Schatz zu brauchen wuste, ich mehr als 100000. goldene Welten gantz leicht gewinnen könte. O dann! Veni mecum, ut requiescas securus mecum. 2. Reg. 19. 33. Komme mit mir, auf daß du mit mir in Ruh, und ohne Sorg lebest.

Reu und Leyd.

DAmit ich aber nicht dir, O Göttliches Kind! mehr Leyd als Freud, ja neue Zäher verursache, wirff ich mich zu deinen Füssen, O in deiner Wunder-vollen Kleinheit grosser Erlöser! und klage auch mich

selbsten vor und bey dir an, daß ich seye jener grausame Herodes, und deines noch in Aederlein kaum wallenden Bluts Blut-durstiger Unmensch, als welcher ich dich, obwohlen mir zu Lieb heut in meinem Fleisch gebohrnen GOTT, so offt zum Mord- und Schlacht-Banck verurtheilet, so offt ich eine Todt-Sünd zu begehen mich entschlossen; so offt zum Todt aufgesuchet, so offt ich einer Gelegenheit zu sündigen nachgegangen; so offt dich schon als ein kleines Kind an das Creutz genaglet, so offt ich mit Gedancken, oder Werck tödtlich gesündiget habe. Rursum crucifigentes sibimet ipsis Filium DEI. Hebr. 6. 6. **Dieweil sie ihnen selbst den Sohn GOttes widerum creutzigen.**

Verzeyhe mir, O Liebens-würdigstes Kind, unendlich Lieb- und Anbettens-würdiger GOTT! verzeyhe deme, der dich so GOtt-schänderisch, so offt mißhandlet hat; und gedencke, du habest heut wollen gebohren werden als ein kleines Kind, welche gar bald aller Unbilden zu vergessen pflegen.

Ich bekenne es dir, mein neu-gebohrnes Kind! ich bin jener Wüterich (sihe mich dessen ungeacht mit gnädigen Aüglein an) der,

weil

weil er dich unsterblichen GOTT nicht mit seinen so offt widerholten Lasteren erwürgen kunte in dir selbsten, doch so offt, so vilmahl in deinen lieben Kinderen, und unschuldigen Seelen durch übles Beyspihl, Aergernuß, Anreitzen, Gelegenheit machen zur Sünd, wie ein anderer Herodes, ermordet; und nicht ein zeitliches, sondern das ewige Leben ihnen genommen habe. Vox sanguinis fratris tui clamat ad me de terra. Gen. 4. 10. Die Stimm des Bluts deines Bruders schreyt zu mir von der Erden. Diser aller Blut, schreyet Rach wider mich zu deinem, und ihren Göttlichen Vatter. Aber mein Göttliches Kind! wann es mich reuet so vil Kinder GOttes dir entführt und verführt zu haben, du weist, die Kindlein pflegen schreyend in dise Welt einzugehen; schreye du läuter mit deiner zarten Stimm um Barmhertzigkeit vor mich, als sie ab verschuldeter Rach schreyen wider mich.

Hier liget zu deinen Füssen, Lieb-volles Kind, unerschaffene Unschuld! jener höchst schuldige, der dich so offt, wie ein anderer Herodes, aus seinem Hertzen in das Elend vertriben, gleichsam mit Füssen

hinaus gestossen, und von sich, und seiner Seel auszugehen gezwungen hat; daß du tausendmahl lieber unter denen wilden Aegyptieren, als bey meiner sündigen Seel wohnen woltest. Sihe, es reuet mich, ich bitte ab so grosse Unbild, einen so grossen GOTT so abscheulich mißhandlet zu haben. O daß ich dise Unbild abwaschen kunte mit meinen Zäheren, nicht daß selbe du nicht straffen, sondern nur daß du selbe mit solchen grossen Verdruß nicht alle Augenblick ansehen müssen. Aber gebe mir, ich bitte dich, neu-gebohrnes Kind! jene deine erste Zäherlein, mit denen du selbe Nacht die Welt gegrüsset hast, und sie erklecken überflüßig nicht allein meine, sondern der gantzen Welt Sünden auszuwaschen. Nicht mehr also, mein liebstes JEsulein, nicht mehr also; sondern ehe sterben, als dich einmahl mehr schwerlich beleydigen. Es seye der feste Schluß gemacht, hinfüran wird ich dich standhafft aus gantzem meinem Hertzen, aus allen meinen Kräfften lieben, und ehren. Erhebe deine heilige Händlein, seegne mich selben, und gibe mir zu getreuer Haltung dises meines Vorsatzes mächtige Gnad, und Stärcke.

De-

Demuth-

O wie schäme ich mich, mein GOTT! an statt meiner, und aller Menschen, daß, da du auf dise Welt kommen, gar so schlecht empfangen, gar so vil bewirthet worden bist. Betlehem schließt die Thüren der Häußer vor dir zu, die Noth verweiset dich in einen Vieh-Stall; das Vieh vergonnet dir hart ihre Krippen zur Ligerstatt; die Krippen ihr stechendes Heu kaum zum Beth. Köntest du schlechter empfangen werden? und solte ich mich nicht schämen? aber was ist diß aller Erstaunung-würdiges? du achtest dises nicht, sondern du erfreuest dich, wann du nur bey uns Menschen ein Mensch bist, soltest du noch so übel, und unhöflich bewirthet worden seyn. Cognovit bos possessorem suum, & asinus præsepe Domini sui. Isa, 1, 3. Ein Ochs kennet den, dem er zugehöret, und ein Esel die Kripp seines Herren. O Ochs und Esel! so seyet dann ihr die höflichste, und gescheidiste, welche ihr doch euren HErren und Erschaffer bey finsterer Nacht erkennet habt, und ihme euer Heu-Krippen, oder Paaren vergonnet habt.

O drey Weise aus Morgen-Land, welche ihr mit tieffester Demuth habt dises Göttliche Kind gesuchet, gefunden, und angebettet, und mit euren Gaaben das neu-gebohrne Kind verehret! gebet mir anjetzo jener eure Demuth, Ernidrigung, mit der ihr euch zu denen Füßlein eures eingefleischten Erschaffers habt nidergeworffen, knie-fällig Ihm mit biß auf die Erden geneigten Haupt angebettet; mit diser eurer tieffesten Unterwerffung zieret ans mein Hertz, damit mit selber auch mein Seel, disen meinen ankommenden GOTT, und Monarchen Himmels und der Erden möge anbetten, und empfangen.

Aber es ist alle Demuth zu wenig gegen einem so grossen GOTT. Wir können uns so tief nicht hinab lassen vor ihme, daß wir nicht tausendmahl tieffer uns vor ihme ernidrigen sollen. GOTT alleinig ist, welcher sich vor einem GOTT genug demüthigen kan. Darum, O Göttliches ankommendes Kind! opffere ich dir auf jene deine unendliche Demuth, Niderträchtigkeit, Ehrenbietigkeit, mit welcher du auf dem Stroh und Heu ligend deine Göttlichen Vatter von innerstem deines Hertzens,

tzens, und zwar, O Trost! an statt meiner hast angebettet; mit eben diser deiner Unterwerffung bette ich jetzt dich an: dise opffere ich dir auf: mit diser gehe ich dir entgegen neu-gebohrnes Kind!

Glaub.

Ich glaube, mein GOTT! festiglich alle jene erstaunliche Geheimnussen, welche deine unfehlbare Wahrheit, und Weisheit, und deine Kirch, meine Mutter, zuglauben vorhaltet. Welche zu glauben, wann nicht du selbst, Betrügens unendlich unfähiger GOTT mir solche geoffenbaret hättest, mir unmöglich fallen wurde.

Ich glaube dann auf dein Wort gantz ungezweiflet, daß diser unter Brodts-Gestalt zu mir kommende GOTT eben jener seye, welcher auf dem Heu zwischen Ochs und Esel ligend, mir zu Lieb vor gröster Kälte an allen Glidlein gezitteret; mir zu Lieb wie ein Kind geschryen; mir zu Lieb vor Frost und Kälte, oder mehr vor Hitze seiner Liebe seine erste Zäherlein vor mich dem Vatter aufeopfferet hat.

Ich glaube, weil du mir es sagest, daß

du unter diser weissen Gestalt verborgen, eben jenes Anbettens-würdigste Liebs-Kind seyest, welches in einem abscheulichen Vieh-Stall in Stille der finsteren Nacht, damit ich zum ewigen Leben gebohren wurde, seyest in dises elende Leben gebohren worden: habest den Jungfräulichen Leib deiner reinisten Mutter ohne alle Verletzung, nicht anderst als der Sonnen-Strahl das Crystall, durchdrungen. Ach! du zukünfftiger Lehrer, Lobsprecher, Belohner des heiligen übernatürlichen Glaubens! stärcke, vergrössere, mache allzeit lebhaffter, embsiger wirckend in mir disen heiligen Glauben.

Hoffnung.

WEr heut auf dich nicht hoffet, mein GOTT! dessen Verzweiflung hat kein Mittel in Ewigkeit mehr zu hoffen. Dann da du selbsten vor mich und wegen mir ein sterblicher Mensch gebohren wirst, was solte ich wohl durch dise deine Gnad nicht grosses werden können?

Du bist, mein gnädigister GOTT: mehr als sonst gnädig gegen uns Menschen an denen Fest-Namens- und Geburts-

Tä-

Tägen Mariä, und deiner Heiligen; und soltest nicht weit, ja fast unendlich weit gnädiger seyn heut an deinem selbst eignen Geburts-Tag nach dem Fleisch? wirst du dann mehrer Gnad deiner Diener, als des HErren, deiner Heiligen, als deinem selbst eigenen Geburts-Tag beylegen? Ey! wer solle ihm dises beyfallen lasse?

Was grosse Herren das gantze Jahr nicht gebetten, sagen sie zu an ihrem Geburts-Tag; wirst du dann minder deinem eigenen Fest thun können? Herodes selbsten getrauet sich auch eine ungerechte Bitt nicht zu verwerffen an seinem Geburts-Tag; und du, O Eyfferer deiner Ehr! soltest an deinem Geburts-Tag mir verweigeren zu unterschreiben dise meine so gerechte NB. von dir selbst mir angegebene Bitt? ich schäme mich, solches nur zu gedencken; und du soltest es über dein mildreichistes Hertz bringen können, solches zu thun? nein, mein neu-gebohrnes Kind! mein Hoffnung ist ungezweiflet, daß solches nicht geschehen könne.

Zu deme ist ja dises grosse Fest deines Geburts-Tags nur einmahl im Jahr; und da selbst soltest disem unseren höchsten Fest!

soltest heut deiner Jungfräulichen Liebvollen Mutter, welche ohne Zweifel gantz etwas anderes erwartet; deinem in dich hinein sehenden, zu allen Gnaden geneigten Göttlichen Vatter kein grössere Ehr anthun, als mit einem ungnädigen Nein selbe, also zu reden, betrieben? O! das seye weit von dir zu glauben, von mir zu förchten, der du disen, wie alle Fest-Täg durch deine Kirch hast eingesetzet, weist selber zu ehren.

Lieb.

WEr die Unschuld eines zarten Jungfräulichen ja Göttlichen gantz neugebohrnen Kinds nicht liebet, dessen Hertz ist entwedirs ein Felsen, oder ein Tiger, oder ein Höllen-Arth. Hat die Lieb einmahl wahr gemacht, Amor similes invenit, aut facit: Daß sie eintweders ihres gleichens finde, oder ihres gleichen mache. So hat die heutige Nacht dises Sonnen-clar gezeiget, da du ewiger Sohn GOttes, so weit über mich erhöhet und entfernet als Himmel von Erden, Auf- von Untergang, GOtt von Mensch, du dannoch dich mir hast wollen in der Gebürt gleich machen.

O mir gantz ungleicher GOTT in deiner Weesenheit! O mir in etwas gleicher Mensch in meiner Geburt! was Liebe und Gegen-Liebe bin ich dir nicht schuldig vor heutige Nacht? O! daß ich dir jetzt geben kunte alle jene Liebe und Danck, welche ich dir nach kurtzer Zeit, wie ich hoffe, und in Ewigkeit geben wird im Himmel vor dises heutige grosse Geheimnuß.

Ich liebe dich, O Lieb würdigistes Kind! und, O! daß ich nur also dich lieben könte, wie dich jene heilige Seelen, Cajetanus, Stanislaus, samt unzahlbaren, geliebt haben, welche dich, als ein Kind in ihren Armb zu schliessen das Glick gehabt, dich als ein Kind umhalseten, an ihr Hertz druckten, und liebkoseten. O! daß ich dich lieben könte, wie dich jetzt lieben, und dir jetzt zu deinem Gebnrts-Tag Glück wünschen, dise erst benambste, und alle deine Heilige im Himmel, welche, disen deinen heutigen Geburts-Tag mit Seraphischen Jubl begehen, und dir anwünschen.

Meine laue Liebe, ja nicht Liebe, sondern Frost einer Liebe ersetze ich, mein neugebohrnes Kind! mit jener Liebe, Feund, Glück-Wünschung, Eyffer, mit welchem

dich

dich den ersten Augenblick, vor ihren Augen hat ligen, und vor Kälte zitteren gesehen deine Jungfräuliche Mutter, und dero heiligster Gespons. O! gebe durch dise deine heiligste Geburt, daß ich glückseelig in Bälde neu-gebohren werde hier zu einem neuen Eyffer, zu einem neuen heiligen dir gefälligen, und bald hernach zu einem ewigen Leben, mit und bey dir!

Ich opffere dir auf zu Ersetzung meiner schuldigisten Gegen-Lieb vor so grosses Geheimnuß jene deine selbst eigene Liebe, mit der du an mich armseelige undanckbaren Tropffen gedencket, und mich geliebet hast den ersten Augenblick deiner Geburt, und durch dise deine unbegreifliche Liebe ersetze den Abgang meiner Liebe.

Bitt-Seufftzer zu denen Heiligen GOttes.

O! Ihr alle liebe Heilige GOttes! welche ihr in disem Leben die Ehr gehabt Christum in seiner Kindheit zu sehen, zu kennen, oder einigen Umgang mit ihme zu haben, gedencket, es seye heut bey mir gleichsam das Fest Hypapanthe Domini, Die Entgegen-Gehung, oder Entgegen-

kunft

kunft des HErrn, wo dises Göttliche Kind auf denen Armen seiner Mutter ligend ist in dem Tempel getragen, und von dem Priester Simeon, der Wittib Anna, und anderen Gerechten ist empfangen, und einbegleitet worden. Mein Hertz ist der Tempel, in welchen jetzt eben dises Göttliche Kind kommet. So kommet dann, und helffet mir empfangen disen Kleinen, und zugleich unendlich grossen Göttlichen Gast.

Begleitet mich, ihr glückseelige arme Hirten! welche aus allen Menschen allein, und die erste seyt durch Englische Gesandschafft beruffen worden. Begleitet mich ihr heilige Chör der Englen, welche ihr den Lufft mit eurem erschallenden Gesang, die Hirten mit Freud, die gantze Welt mit der frölichen Zeitung des nunmehro angekommenen, neu-gebohrnen GOttes erfüllet habt. Begleitet mich zu Empfangung dises Göttlichen Kinds, und ersetzet mit eurem Eyffer meine Lauigkeit, mit eurer Lieb meine schlechte Zubereitung vor so grossen Gast!

O ihr alle Heilige GOttes! welche ihr jemahlen eine absonderliche Hochschätzung dises heutigen Geheimnuß der Geburt

Chri-

Christi, oder eine ausserordentliche zarte Neigung und Andacht zu dessen heiligsten Kindheit, oder gar die Ehr gehabt habet, im Leben dises Göttliche Kind in euren Armen zu haben, und selbes zu umhalsen; sehet eben dises neugebohrne Kind schwinget sich jetzt aus Liebe gegen mir gleichsam aus seiner Mutter Arm in mein unwürdigstes Hertz, und Seel. Kommet, und helffet mir selbes auf eure Art zu lieben, mit eurem Eyffer zu empfangen, und mit eurer Liebe und Tugends-Ubungen zu bewirthen!

Gleich vor heiligen Communion.

Nun Dann! so trette ich hinzu zu dir, in disen weissen Brods-Gestalten, als so vil Windelein gleichsam eingefätschtes und verhülltes neu-gebohrnes Jesulein! weil selbst du mir zukommen mit deiner Einsprechung ruffest, mit deinem Gnaden-Antrieb gleichsam winckest; ja du kanst vor Grösse deiner Lieb nicht erwarten, biß ich zu dir komme, daß nicht vorher zu mir eylest, und kommest.

Ich finde dich da, O Göttliches Kind! welches ich so offt muthwillig durch meine Sünden verlohren habe; ich komme mich

mit

mit dir jetzt (O! bald vor ewig!) zu vereinigen, von dem ich mich so manchesmahl durch meine Laster getrennet habe.

Ich finde dich dann nunmehro, und gehe dich zu umarmen! O Kind eines GOttes! O Kind einer Jungfrauen! und wolte GOTT, daß ich dich jetzt in diser Kirch (dann wo soltest du anderst seyn, als in dem, was deines Vatters ist) in disem heiligen Sacrament also finden, umfangen, und empfangen könte; wie dich gefunden, umfangen, und als verlohrnen, wider gefunden, und umfangen hat deine Jungfräuliche Mutter, und dein heiliger Nähr-Vatter im Tempel zu Jerusalem. O! daß du eben solche Freud ab mir, und meiner diser Communion empfindetest, als gewesen ist jene Freud, welche du empfunden, daß du sie trösten; sie, daß sie dich umarmen können!

Gleich nach der Communion.

O! Wie lang, mein Göttliches, nunmehro in meinen Armen ligendes Kind eines GOttes! hab ich schon gewunschen: Quis mihi det te Fratrem meum, sugentem ubera matris meæ, ut videam te foris,

ris, & deosculerte, & jam me nemo despiciat. Cant. 8. 1. **Wer wird mir geben**, daß du mein Bruder seyest! O! keckes, und grosses Begehren! aber an einen grossen gestellet. Ich möchte dich längstens nicht allein als meinen GOTT (dann das wäre mir nidrigsten was will zu hoches) sondern als meinen Bruder, und mir gleichen sehen, und haben; und damit ich an dir ein Brüderlein hätte, wolte ich dich als einen Saugenden an der Brust deiner, aber auch meiner Jungfräulichen Mutter MARIAE sehen!

Ich wünschete dich zu finden ausser dem Hauß auf offener Strassen, damit ich dich nur auf meinem Grund, und Boden kecker und vertreulicher umarmen, und küssen könte. Und solte ich dises Glück an dir erleben, O! so verachte mich nur von nun an weder Mensch noch Engel, ja GOtt selbsten nicht; dann ich hab einen GOTT, gleichen GOTT in meinen Armen. Und in Wahrheit heut Nacht habe ich das gewünschte Glück gefunden: ich traffe dich ausser dem Hauß, in offener des Vichs, nicht Menschen-Herberg, in einem gemeinen Stall; darum umfange ich dich, O klei-

kleiner GOTT! von gantzem Hertzen, und drucke dein an mein Hertz; ja könte ich nur deines gantz in meines, oder meines gantz in deines trucken, ja aus disen zweyen eines machen!

O Hertz! O kleines Hertz! das Hertz im Leib springet mir auf, wann ich an dich gedencke. O kleiner Palast! (zu dir rede ich unschätzbaristes Hertzlein JESU) O kleiner Palast der grossen Drey-Einigkeit! O grosser Himmel! in dem und in dessen Leib Million tausend Menschen Platz überflüßig haben! O zwey Zoll hoher Palast! in dem ruhet, den Himmel und Erden nicht fassen kan! O grosses Hertzlein! welches du durch ein gantzes Meer unzahlbarer unserer Sünden nicht kanst ersäuffet, oder überschwemmet werden! O Göttliches Hertzlein! mein schwaches Hertz find nicht Wort genug von dir nach Würdigkeit zu sprechen. Was thue ich dann! Apprehendam te, & ducam in domum matris meæ, ibi me docebis. Cant. 8. 2. O! ich will dich bey deinen heiligisten Händen nehmen, und in meiner Mutter Hauß führen: daselbst solst du mich lehren. Aber was?

von dir recht dencken, recht reden, und dir zu Lieb recht würcken.

Aber, O kleines Hertz? was denckest du jetzt wohl in- und von mir? wie bin ich in- und bey dir eingeschriben? wie stehe ich in deiner Lieb und Gnaden? sehe! ich umfange dich Lieb-voll; thust doch mit mir gleiches mit deinen kleinen Gnaden-vollen Aermlein? ich liebkose dir von gantzem meinem, obwohl steinenen Hertzen; hab ich das auf ewig auch von deinem so zart-liebenden, vor Lieb schlagenden Hertzlein zu hoffen? Ich will dich führen in das Hauß meiner Jungfräulichen Mutter Mariä der Menschheit nach; wilst aber auch du mich führen in das Hauß deines ewigen Vatters der GOttheit nach?

Ja, diß hoffe ich; jetzt wirst du mich lieferen, und in allen mir zukünfftigen nothwendigen, und nutzlichen Stucken unterweisen. Du wirst jetzt mit mir, ich mit dir vertreulich von Hertz zu Hertz, von Mund zu Mund reden. Hast du so vil Gutes zwölf-jährig im Tempel zu Jerusalem die Schrifft-Gelehrte, deine ärgste Feind gelehret, und soltest du mich, deinen Freund (darff ich mich also nennen) minder unterrichten?

An-

Anbettung.

JCh werffe mich zur Erden, und in den Abgrund meines Nichts, und meiner Sünden vor deiner unendlichen Majestät, O in Windelein mir zu Lieb eingefetschte vermenschte Gottheit! ich bette an, und küsse deine heiligste Füßlein, in welchen kleinen Glidmassen ich schon jetzt gleichsam sehe zwey grosse Wundmahlen, welche wegen meiner Sünden auf euch warten. Ich verehre jene kleine Knye, auf welchen du so offt gantze Nächt ligend vor mich deinen Vatter verehren, und bitten wirst.

Seyet mir zu tausendmahl gegrüsset ihr zwey kleine Arm, welche, damit ich nicht förchte, sondern zärtlich liebe, euch mit Fetschen, als so vil Liebs-Strick, jetzt binden lasset, und bald, damit ihr meine Sünden-Feßl mir auflösen möget, euch mit Strick und Ketten werdet binden lassen.

Ich küsse jene kleine, und anjetzo noch, so grosser Nägel-Wunden, welche auf euch warten, unfähige Händlein, welche ihr alle meine Band zerreissen werdet; welche ihr Himmel und Erden aus ihrem Nichts hervorgezogen; welche ihr alle Himmel und Himmels-Kuglen beweget. Euch, spre-

che ich, umfange ich mit unterthänigstem Hertzen, und bitte euch, ach! umfanget mich, damit ich rühmen könne: Læva ejus sub capite meo, & dextera illius amplexabitur me. Cant. 8. 3. Seine lincke Hand ist unter meinem Haupt, und seine rechte Hand wird mich umfangen, ja hat mich umfangen.

O! kleine Stirn, an welcher ich eine grosse, ja Göttliche Majestät; O kleine Augen, in welchen ich so vil Liebs-Blitz; O Rosen der Wangen! in welchen die Lieb der Majestät streitet; O Corallen der Lefzen! aus welchen flüssen werden Wort, welche würdig seynd, daß sie das Wort des Vatters geredet! O was grosses, unendliches, Göttliches ersihe ich in euch? Aber, O heitere Stirn! was spitzige Cron! O zwey Sonnen der Augen! was traurige Finsternuß! O Rosen-farbe Wangen! was blutiger Backen-Streich! O Hönig-süsser Mund und Zung! was Durst, was Gall, was Quaal und Peinen warten nicht auf euch.

O gantzes, best-gestaltes zartes Leiblein! was grosse Seel, was unendlichen Schatz der Gottheit schlüssest du nicht in

deinem so engen Bezirck ein! aber was grausame Stöß, zerfezende Geisel-Streich, alle Nerven durchbohrende Nägel, saurer Schweiß, bittere Zäher, blutige Peinen, schmächlicher Creutz-Galgen stehet dir bevor!

Und dannoch alles dessen ungeacht, ja alles dises mit Freud und hitziger Begird erwartend lachest du mich an, und springet dir dein kleines Lieb-volles Hertzlein im Leiblein auf, und wallet schon dein unschuldiges Blut, und bist gleichsam ungedultig, daß es nicht heut schon vergossen werde; daß du nicht heut schon dises alles empfindest; und dises freuet dich; verlangest so inbrünstig allein darum, weil du weist, daß du es zu meinem Nutz, zu meiner Seeligkeit, zu meinem ewigen Heyl und eben darum zur Ehr deines himmlischen Vatters vergiessen werdest. O kleiner Liebhaber! O grosse Lieb!

Vertreuliche Unterhaltung mit JEsu.

NUn lasse mich jetzt, mein kleiner Gast! deiner Gegenwart, und meines Glücks recht nach Genügen mit dir genüssen; lasse mich mein Hertz gantz und gar in

dein kleines Hertzlein ausleeren, und ohn[e] alle Forcht vor deiner heiligsten Gotthei[t] mich Lieb voll und vertreulich mit deine[r] Anbettens-würdigisten Kindheit unterhalten.

Mein! was nutzet mich, daß du mit s[o] grossem deinem Ungemach, und Verdemůthigung, mir zu Lieb zu einem kleinen Kind worden bist, wann ich durch dich nich[t] gemacht werden wird ewig zu einem Kind deines Göttlichen Vatters? bin ich woh[l] jetzt bey ihme, bin ich auch wohl bey dir i[n] Gnaden? Werd ich wohl darin bleiben biß an mein End? wende doch ab, oder mindere durch deine Gnad jene mir vileicht nåchstens bevorstehende gefåhrliche grosse Versuchung, welche mich wohl könte um dich und meine Seeligkeit bringen. Stårcke meine Seel durch deinen allmögenden Arm zu jener nåchst mir zustossender Gelegenheit einer Tugends-Ubung, oder Uberwindung meiner selbst 2c. an welcher du sehest, daß von selber meine Seeligkeit, oder ein grosser Stuffen derselben anhange.

Von letzter Zeit an, da du mich mit deiner Gegenwart begnadet hattest, stossete mir widerwårtiges diß N. dises N. zu,

du

du weist wie schlecht ich mich darein gefunden.

Gutes und Glückliches (dann ich weiß, du nehmest Theil daran) ist mir begegnet unterdessen von deiner Gütigkeit dises N. N. und in Gewissens-Sachen dises N. mit meinem Neben-Menschen dises N.

Ich hab unterdessen dises, und jenes auch grossen Herren Todt-Fall vernommen, und hab gesprochen: GOtt gnade ihme! aber du HErr meines Lebens, wann, wie, und wo wirst du mich abruffen? Ach! lasse dir doch durch deine heilige Geburt meine letzte Stund, und mich, ein Geschöpff deiner Allmacht, gnädigist befohlen seyn. Ach! Zuflucht der Sünder! Königin aller Heiligen, glückseeligiste Mutter dises in mir anjetzo wohnenden Göttlichen JEsulein, bitte mit disen, und stehe für mich!

Mitleyden mit JESU.

O Unglückseeliges, und doch eben darum, weil du ein GOtt bist, glückseeligistes Kind! ein jedes unschuldiges neu-gebohrnes Kind gewinnet einem jeden Menschen, wann es leydet, ein Mitleyden ab;

ab; mit dir alleinig, der du so zart unschuldig, ja vor mich leydest, wer hat ein wahres Mitleyden mit dir? wer?

Du ligest auf Heu und Stroh, ich im sanfften Feder-Beth; wer dencket an dich? Du erzitterest vor Frost an allen Glideren; ich ruhe warm in Pflaumen; wer denckt an dich? Du hast keine Wärme als jene, welche dir das Vieh mit Hauchen gibet; ich bin kaum zufriden mit aller nur ersinnlichen Gemächlichkeit meiner Ruhe-Statt; wer denckt an dich?

Du vergiessest deine erste Zäherlein gleich nach Jungfräulicher Geburt, und das wegen mir; hab ich auch meiner Lebtag einen Zäher vergossen wegen dir? Ach! undanckbarer, hart-hertziger Mensch! bezahle doch endlich Zäher mit Zäher, obwohl Göttliche mit menschlichen.

Dir, kaum acht Tag alten, wallet schon das Blut in deinen kleinen Aederlein, und will vor mich vergossen seyn; und ich hab das Hertz nicht, dein erstes rauchendes, vor mich vergossenes heilige Blut nur mit einem Schweiß-Tropffen dir zu erwideren. O Spott! O Unerkantlichkeit! O wahrhafftig Erbarmnuß-würdiger

diger Liebhabeer eines so undanckbaren Geschöpffs.

Glückwünschung.

ABer, was hab ich Mittleyden mit dir, freygebiger Ausspender deines Bluts und deiner Zäher! da du dich selbsten freuest, selbe vor mich vergiessen zu kōnen? Was trag ich Mitleyden mit dir, daß du alle menschliche Armseeligkeiten schmertzhafft erfahrest, da dir das Hertz in deinem kleinen Leiblein vor Freud auffspringet, daß du nur, wie ich, und mir gleich seyn könnest?

So wünsche ich dir dann Glück, mir gleich-wordener GOTT, Göttliches Kind! zu deiner heutigen Geburt der Menschheit nach; zu deiner heutigen Geburt, sag ich (dann von deiner Geburt der Göttlichen Person nach, wer soll was würdiges reden können?) zu deiner heutigen Geburt nach dem Fleisch demnach, bey welcher dein gebenedeytiste Mutter hat sagen dörffen. Filius meus es tu, ego hodie genui te Psal. 2. Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gebohren. Wünsche ich dir tausend, und widerum tausendmahl Glück. Und wie? So klein wordener GOTT!

wirst du meine so wohl gemeinte Glückwünschung nicht in Gnaden aufnehmen? meine so hertzliche Neigung mit ungnädigen Aügelein ansehen können.

Ich wünsche Glück zu disem neuen Freud- und Wohlgefallens-vollen Anblick deines neu-angenommenen Leibleins der gantzen heiligen Dreyfaltigkeit, daß sie hinfüran aufs neu sagen könne, und müsse: Ecce Adam quasi unus ex nobis. Gen. 3. 22. Sehe, Adam ist worden! wie einer von uns. Weil einer aus uns worden ist, wie Adam und seine Kinder.

Begehrung.

ABer bey grosser Printzen Geburt was ist gebräuchlichers, als daß die Unterthanen ihre Bitten vor- und anbringen, weil an solchen Fest-Tägen der herrschende Herr freygebiger, in Ansehen seines jungen Erben gnädiger ist? Und wie? da heut dem ewigen Vatter ihm so gleicher Sohn im Fleisch gebohren worden, solte ich so gute Gelegenheit vor meinen Vortheil versaumen?

Aber nein; diß wäre eine aller Verlassung-würdige Sorgloßigkeit. So eyle

ich

ich dann zum Bitten. Und sehe! durch jene Willfährigkeit, und Liebe gegen deiner Jungfräulichen Mutter; mit dero du ihr zu Gefallen, obwohl dein Zeit noch nicht da wäre, dannoch alsobald sie erhöret, denen beschämten Braut-Leuthen geholffen, und wider alle Natur Wunder gewürcket hast; durch dise deine Lieb gegen deiner heutigen reinisten Gebährerin bitte ich dich!

1. Unterzeichne heut an disem deinem Geburts- und Gnaden-Tag unter Hand-Führung (wann ich also reden darff) eben diser deiner Göttlichen, und auch meiner Mutter das Decret, oder den Schluß meiner Prædestination, oder ewigen Gnaden-Wahl; unterzeichne dise Bitt mit deinem gnädigen Fiat, mit deme du Himmel und Erden erschaffen; unterschreibe dise meine Bitt mit jenem heiligen Blut, welches du den achten Tag nach deiner Geburt unter jenem steinenen Gesatz-Messer das erstemahl vor mich vergiessen wirst; unterschreibe meine Bitt-Schrifft mit deinem heiligen Namen, JESUS, welchen du um den Werth deines theuren Bluts an selbem Tag erkauffen wirst.

2. Ich bitte dich auch demüthigist, du

wollest

wollest mir Gnad, Stärcke, und Gelegenheit verschaffen in jener Tugend N. einen dir recht gefälligen Fortgang zu machen, welche ich mir vorgenommen dises Monath insonderheit zu üben; zur gäntzlicher Vertilgung jenes Laster in mir N. welches auszurotten dises Monath hindurch ernstlich entschlossen.

3. Ich bitte dich auch vor alle Betrangte, Kleinmüthige, besonders dise NB. Vor die in Gefahr ihrer Seeligkeit heut kommende. Vor heut ableibende.

4. Besonders vor meine Feind NB. = = welchen ich aus Liebe gegen dir von Hertzen verzeihe. Vor meine Gutthäter = = NB. = =

5. Vor alle noch lebende sonderbahre Verehrer der Geburt und Kindheit Christi.

6. Endlichen vor alle jene, für welche du woltest, daß ich dich bittete, und was du woltest, daß ich vor mich, und vor sie bitten solte, bitte ich dich; und damit dise meine Bitt einen mehreren Nachdruck habe:

Packe ich selbe in deine Windelein, Göttliches Kind! übergebe sie dir durch die Hand deiner Jungfräulichen Mutter, und zu künfftige glückseelige Vorbitterin zu Cana in deine kleine Händlen, und durch di-

se

se darbiete ich, und händige sie ein in die Hand deines Göttlichen Vatters an disem deinem Freuden- und Gnaden-Tag deiner Geburt. Begleite dise meine Bitten mit deinen Zäher-vollen Augen, ersten Schreyen, Zittern vor Kälte an allen kleinen Glidmassen: und, O kleiner Wohl-Redner! ich zweifle nicht, sondern verspreche nicht so vil mir, als dir von deinem Vatter ein gnädiges Fiat!

Zur heiligen Dreyfaltigkeit.

Heilige Dreyfaltigkeit, einige GOttheit! da ich einen dir gleichen GOtt in meinem Hertzen, Händen, und gleichsam Gewalt habe; auf einmahl aus dem Aermisten der Reicheste worden bin, wohin soll ich mich wenden, als zu dir? die Schätzung aller Menschen, der Verstand aller Englen ist vil zu gering zu begreiffen, und zu verstehen die Grösse meines Glücks, die Unschätzbarkeit meines Schatzes, welchen meine Seel disen Augenblick besitzet. Mit dem Reichthum aller Menschen, mit der Seeligkeit aller Seeligen, mit der Glückseeligkeit aller Englen liesse ich mich nicht auskauffen; dann ich besitze jetzt würcklich einen, und zwar eben jenen

GOTT

GOtt, den sie besitzen, sie aber nur ohne, ich aber alle Augenblick mit neuen und neuen Verdienst.

Göttlicher Vatter! dir wirffe ich mich zu Füssen, ein auf meinen Armen und Hertzen ligendes Kind, dir gleichen GOtt, tragend, und deinen Augen vorhaltend; durch disen dann (erlaube mir in mir so günstigen Umständen kecker zu reden) beschwöre ich dich:

1. Vergesse nach der Maaß deiner Barmhertzigkeit meiner Missethaten, besonders diser NB.

2. Durch disen verleyhe mir in allen meinen Nöthen deine nothwendige würckende Gnaden-Hülff, besonders in diser N.

3. Zu Auslöschung hier und dort zeitlicher Straff nehme an und auf disen kleinen Bürgen, und lasse nach mein, (ich laugne es ja nicht) tausendmahl verdientes Fegfeur, da er mit künfftigen seinem Leyden alle meine Schulden abzustossen verspricht.

Oder kanst du disen meinen kleinen Bürgen verwerffen! folglich mir, oder besser zu reden, ihme, und seinen Zäherlein dise Bitt abschlagen? oder ist es zu wenig, oder nicht zulänglich, was ich dir gebe? oder

ge-

gehöret der nicht gantz mein, den du, und er mir freywillig zu meinem Vortheil geschencket und überlifferet hast? oder hast du, mein GOtt! villeicht eine andere Ursach, (hätte bald gesagt Ausred, oder Ausflucht?) verzeyhe es meiner durch Grösse diser Schanckung fast aufgeblasnen kecken Zungen.

Heiliger Geist! sehe, auf meinen Armen jenen welchen du selbst aus dem Fleisch Mariä ein Lämmlein gestaltet hast; sehe die gebenedeyte Frucht des gebenedeyten Leibs Mariä, welchen du überschattet hast. O Geheimnuß! welches ich zwar verwunderen; aber weder fassen, noch ausssprechen kan! schlage ab, wann du kanst, O Göttlicher Geist! jenes, was man dich durch disen bittet, von deme und dem Vatter der Persohn nach du selbsten ausgehest; durch disen bitte ich jetzt dich erstlich NB. andertens 2c. NB.

Heiligste Drey-Einigkeit! sehet an dise euch so Lieb- und Zäher-volle ansehende Äuglein, und schlaget mir ab, wañ ihr könnet, meine, nicht meine, sondern sein Bitt vor mich; sehet an jene kleine Händlein; und wann es möglich ist, lasset euch nicht

aus

aus den Handen winden jenes billichist wider mich gezuckte Rach-Schwerdt; Sehet an jenes vor mich lebende, schlagende Hertzlein, und dises Kindleins in allen Aederlein wallende Blut, und gebet, wann ihr könnt, disem seinem Bitten ein abschlägige Antwort; höret an dises unmindigen kleinen Wohl-Redners theils stummen, theils schreienden Mund, und gebet ihme den Korb, wann ihr könnet, und schlaget ihme ab, was er vor mich bittet.

Bitt zu den Heiligen.

Nach Göttlicher Drey-Einigkeit wende ich mich knie-fällig zu dir, Jungfräuliche Gebährerin, Mutter eines GOttes, aber zugleich Mutter aller Sünder, welche sich ernstlich zu besseren begehren; ich bitte dich durch disen deinen heut neu, und erst-gebohrnen Sohn, deinen GOtt, und Schöpffer, zugleich dein Fleisch und Blut (kanst du ihme das abschlagen, und zwar an dem Tag und Zeit seiner heiligen Geburt?) wirst du können ungebettner von zukünfftigen Braut-Leuten zu Cana, nicht bittend, sondern nur anzeigend die Noth diser Vermählten, von deinem Sohn

erhalten vor der Zeit wunderbare Hülf; und soltest du jetzt nicht erhalten können, (O das seye weit von mir zu dencken) oder nicht erhalten wollen, (O das seye weit von dir) mir von deinem Sohn dise NB. Gnad? dise NB. Gnad dann begehre ich abermahl von dir durch disen (du kennest ihn ja, wer er ist?) welchen ich dir auf meinen Armen vorhalte, und du ihm so offt auf deinen tragen wirst.

Heiliger Joseph! dessen Schweiß und Arbeit dises kleine Kind wird wachsen und erwachsen machen. Durch eben dises Kind bitte ich dich um dise N. dise N. Gnad. Bitte für mich. Ich weiß es, es wird dir da nichts abgeschlagen werden. Es wird heissen: Erat subditus illis. Luc. 2. Er war unterthan, und gehorsam nemlich dir, und seiner gebenedeyten Mutter. Ey! so wird er dir dann gleich anjetzo nichts abschlagen können.

Alle meine heilige Patronen: meines Namen, Stadts, Bisthums 2c. durch disen bitte und beschwöre ich euch, um dise NB. Gnad 2c.

Alle Heilige, an dero Tag ich sterben wird 2c. Alle heilige Engel. 2. Ertz-

Engel. 3. Kräfften 2c. durch disen bitte uud beschwöre ich euch um dise NB. Gnad 2c.

Alle heilige Martyrer.
Alle heilige Beichtiger.
Alle heilige Jungfrauen.
Alle heilige Apostel.
Alle heilige des alten Testaments.
Alle heilige Büsser.
Alle heilige Wittfrauen.
Alle heilige Verehligte.
Alle heilige dises Tags.
Alle heilige meines letzten Lebentag.

Meine Monath-Heilige, durch dise bitte, und beschwöre ich euch um dise NB. Gnad.

Einladung aller Creaturen.

O Ihr alle heilige Englische Geister, welche ihr heut bey denen Hirten habt angestimmet jenes himmlische Gesang in Mitte nächtlicher Stille, und Ruhe: Gloria in altissimis DEO, & in terra pax hominibus bonæ voluntatis. Luc. 2. 14. Ehr sey GOTT in der Höhe, und Frid auf Erden denen Menschen, die eines guten Willens seynd. Kommet, und alle 9. Chör helffet mir loben, lieben, ehren und prei-

preisen den Anbettens-würdigsten Namen) welchen ich so offt entheiliget) JESUS, den dises neu-gebohrne Kind um sein erstes Bluts unter dem steinernen Messer mir zum Trost so theuer erkauffen wird, Venite, adoremus, & procidamus: & ploremus ante Dominum, qui fecit nos, quia ipse est Dominus DEUS noster: & nos populus pascuæ ejus, & oves manus ejus. Ps. 44. 6. 7. Kommet, lasset uns anbetten und niderfallen: und lasset uns weinen vor dem HErren, der uns gemachet hat. Dann er ist der HErr, unser GOTT: und wir seynd das Volck seiner Weyd, und die Schaaf seiner Hand.

Helffet mir loben Jungfräuliche Mutter, und Nähr-Vatter! durch jene Freud, mit der ihr ihm in Tempel unter den Schrifft-Gelehrten finden werdet.

Alle fromme Seelen, welche ihr jetzt auf Erden seyd mit ihme lebendig; welche ihr auf gantzer Welt heut so andächtig dises grosse Fest in Stille eures Hertzens begehet. Venite adoremus &c. Kommet &c.

O alle wachsende Geschöpff, Blumen und Bäum, Gras und Laub &c. Lobet mit mir euren neu-gebohrnen Erschaffer;

 weil

weil er sich gewürdiget hat eure wachsende Natur an sich zu nemmen!

Alle empfindliche Geschöpff, vier-füssige, gefliglete, und schwimmende Thier, helffet mir loben euren Erschaffer; weil er sich gewürdiget hat anzunemmen, und in eurer empfindenden Natur heut auf Erden gebohren zu werden.

Ihr alle vernünfftige Geschöpff, helffet mir heut anbetten euren neu-gebohrnen Schöpffer, ihn loben, lieben, und ihme Danck sagen, daß er in euer vernünfftigen Natur sich vor ewig hinführo gekleidet, und heut das erstemahl als ein Mensch (nicht Engel) und zwar ein Leydens-fehiger, sterblicher Mensch in Kinds-Gestalt auf dise Welt-Schaubühne mir und allen Menschen zu Lieb getretten ist. Venite adoremus, & procidamus: & ploremus ante Dominum, qui fecit nos. Quia ipse est Dominus DEUS noster: & nos populus pascuæ ejus, & oves manus ejus. Ps. 44. 6. 7. Kommet, lasset uns anbetten und niderfallen: und lasset uns weinen vor dem HErren, der uns gemacht hat. Dann er ist der HErr, unser GOTT: und wir seynd das Volck seiner Weyd, und die Schaaf seiner Hand.

Dancksagung.

EHe und bevor aber ich von deiner leiblichen Sacramentalischen Gegenwart mich, du dich von mir scheidest, bin ich ja tausendmahl verbunden, dir vor dise mir geschenckte Gnaden-Zeit tausend Danck zu sagen, O neu-gebohrner Erlöser! daß du dich so weit herab gelassen, nicht allein von dem hohen Himmel in den Jungfräulichen Leib MARIAE auf Erden, sondern so gar in meinen unflätigen Leib zu kommen. 2. Daß du so vil Gedult getragen mit mir deinem mindisten Sclaven dich zu unterhalten.

3. Zu schuldigister Dancksagung für dise gantze unbegreiffliche Gnad, Krafft welcher du deinen eingebohrnen Göttlichen Sohn uns zu Lieb, in mitte der Nacht dem Fleisch nach hast wollen lassen gebohren werden, opffere ich dir auf eben disen deinen nunmehro auf meinen Armen ligenden Sohn. Und wolte GOtt! ich könte disen deinen neu- und eingebohrnen Sohn also zur Danckbarkeit diser und all meiner mir erwisenen Gnaden opfferen, wie den anderen Februarii in ihren Händen haltend

dir aufopfferen wird dises kleine, Göttliche Schlacht-Versöhn- und Brand-Opffer deine Jungfräuliche heiligiste Mutter!

Ich opffere ferner disen GOTT dir einem GOTT auf, und sage disem kleinen Göttlichen Kind dardurch Danck, daß um mir gleicher zu seyn, und seine Lieb zu zeigen, und meine Gegen-Lieb zu erzwingen, diser kleine und bessere Adam hat als ein kleines Kind wollen gebohren werden, da er doch, wie Adam, gleich als ein gestandner Mann, wann er gewolt, hätte können mich zu erlösen auf die Welt kommen. Vor dise deine heiligste Kindheit dann, welche mehrers zu verehren der Welt Hoffart sich jetziger Zeit fast schämen will, sage ich dir unendlichen Danck, und Lob.

Vor allem aber, daß du dich jetzt so gnädig in mir, und vor mich, und zu meinem unaussprechlichen Nutzen durch dises heilige Sacrament abermahl gewürdiget hast, so gnädig gleichsam aufs neu gebohren zu werden. An disem dann deinem doppleten Geburts-Tag, und Gnaden-Fest, zeige dich nur dopplet gnädig, mein Erlöser, nicht wegen mir, sondern, wegen diser deiner doppleten so grossen Lieb,

und

und disem Verwunderungs-vollen Geheimnuß.

Aufopfferung diser H. Communion.

Nehme sie aus denen 4. letzten Meynungen auf heutiges Fest.

Fasten-Communion.

Meynung zur heiligen Communion.

Weil dann die Zeit ist, mein Erlöser! welche du dir, und deinem heiligsten Leyden besonders hast widmen lassen; auderer Seits aber dises heilige Sacrament zum Angedencken deines Leydens, und Todts hast eingesetzet, was ist billicher, als daß ich in heiliger Communion besonders diser Zeit ingedenck seye, dises deines Heil. Leydens, indem es ja fast bey vilen dahin kommet, daß, wann Fasten und Char-Wochen nicht wåre, wohl wenig- und schlechtes Angedencken seyn wurde deines so schmertzhafften Todts.

Wann, wie der heilige Albertus der grosse in tract. de Missa schreibet, das blosse Angedencken, und Betrachten, ja ein kleines Zåherlein über dein Leyden bey dir,

mein GOTT! in so hohen Ansehen, und Werth ist, daß selbes an dem Verdienst, und Lohn so gar übertreffe das Fasten in Wasser, und Brod ein gantzes Jahr, sich wochentlich kasteyen bis aufs Blut vergiessen, wallfahrten bis nach Jerusalem 2c. Was Krafft muß dann haben, was Lohn kan ich dann hoffen, wann ich dises heilige Leyden in Empfangung deiner nicht nur andächtig, mitleydig, und danckbahr behertzige; sondern eben dises mein Betrachten aufopffere in heiliger Communion, da Christus selbst gegenwärtig, und, was ich da rede, er gleichsam mit meiner, ich mit seiner Zung rede? wo wir beyde gleichsam eines seynd, und ich mit Paulo in Wahrheit sagen kan nach der heiligen Communion: Vivo autem jam non ego: vivit verò in me Christus. 2. Galat. 2. 20. Aber ich lebe, nunmehro nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Also lebe ich, nicht mehr ich, sondern es lebet, dencket, redet, würcket in mir Christus selbsten, gleichsam die Seel meiner Seelen, und Leben meines Lebens.

Weil ich dann besser dein Leyden und Todt nicht ehren kan, als mit dessen Ge-

dächtnuß, so will ich selbes ehren mit jenem vor deinem Leyden eingesetzten heiligen Liebs = Sacrament, welches du uns zum Angedencken deines Todts als das verwunderlichiste unter all deinen Wunderthaten hast eingesetzt, und hinterlassen: Memoriam fecit mirabilium suorum, escam dedit timentibus se. Ps. 110. 4. 5. Recolitur memoria passionis ejus. Eccl. Er hat eine Gedächtnuß seiner Wunder aufgerichtet; Er hat Speiß gegeben denen, die ihn förchten.

Ich will hinzugehen, um dardurch in mir zu erneuren die Gedächtnuß deines bitteren Leydens, vor selbes danckbahr mich einzustellen bey dir, und deinem Göttlichen Vatter, mit disem, einsmals vor mich so übel zugerichteten heiligen Leib, zu stärcken meine schwache, so sehr zu Sünden geneigte krancke Seel, und selbe zu erquicken mit diser Speiß, und gleichsam aufgehenden Saamen meiner glückseeligen Ewigkeit! mit disem Blut auszulöschen alle meine Sünden, mit welchen ich mich so offt, und schwartz bey deinem Göttlichen Vatter habe angeschriben, und endlich um zu erhalten von dir gegenwärtigen alles, was

ich bitten werde, und du woltest, daß ich dich darum bitte; dann was kanst du abschlagen deme, deme du dich selbsten jetzt gibest, und in die Händ, ja seinen Mund aus Grösse deiner Liebe einliferest?

Demuth.

DA du dich, mein GOTT, bis unter die Füß deines Verräthers Judä, unter die Füß der Soldaten in deiner Gefangen-Nehmung, unter die Füß der Hen-ckers-Knechten in deinem Leyden verdemüthigest, wie kan ich mich mehr verdemüthigen? wo kan ich mehr einen anständigen Platz meiner Verwürfflichkeit finden? Wann du, wie ich, einer der grösten Sünder der Welt gewesen wärest, hättest du dich ja tieffer nicht können herab lassen; und jetzt da du die Unschuld selbst, kein Engel, sondern König der Englen, ja GOTT selbsten bist (O! was grosses sage ich da mit vier Buchstaben!) verdemüthigest du dich also tief, und verdemüthigest dich also in deinem Leyden wegen meinen Missethaten? dann dise NB. dise NB. dise meine Lasterthat hattest du gantz klar vor Augen, da du dich am Oelberg an je-

ner

ner Trauer-Nacht nach aller Längs vor deinem Vatter hast auf die Erden geworffen. Dise meine Sünd NB. hast du, als wärest du dero schuldig, deinem Vatter an statt meiner bekennet, verfluchet, bereinet, mit Blut-Schweiß und Zäher abgebetten; Disen NB. Sünd von mir hattest du vor deinem Angesicht, in jener grausamen Geißlung, boßhafften Crönung, GOtt-schänderischen Verspottung, Spott-vollen Ausführung, barbarischen Creutzigung, bitteristen Tod. Und wie solte ich mich nur dörffen sehen lassen vor dir, so Ehr-und Gewissen-loser Weiß von mir beschimpffter GOTT! will nicht sagen, wie solte ich dich in mich, mein sündiges Hertz, und GOttes mörderische Seel einnehmen?

Wäre es dann ein Wunder, mein GOTT! wann dein unter disen weissen Brods-Gestalten verborgener, heiliger von mir ermordeter Leib anfangte Blut zu schwitzen, und die gantze heilige Hostien vor meinen Augen, und Mund roth und Blut-trieffend wurde, indem man zu sagen pfleget, daß der umgebrachte Leichnam in Gegenwart des Mörders Blut zu schwitzen anfange?

Und

Und ich, der Mörder, solle deinen, von mir ermordeten heiligen Leib, in disem heiligen Sacrament zu mir nehmen, als ein Beschůtzung meiner Mordthat, wider die Rach eines billichist erzůrneten GOttes? als eine Speiß zu Erhaltung meines geistlichen Lebens, der ich dir das leibliche so grausam genommen habe?

Ich laugne es ja nicht, mein GOTT, Exi à me Domine, quia homo peccator sum. Luc. 5. 8. Gehe von mir hinaus, dann ich bin ein sündiger Mensch. Gehe hinaus von mir; dann ich bin ein Mensch, homo, du ein GOTT; ich ein Sůnder, peccator, du die Heiligkeit selbsten. Ich weiß, daß ich ein Sůnder mich einem GOtt nicht nåheren solle; aber ich weiß, du seyest ein, und zwar jener GOTT, welcher die Sůnder aufnimmet, quia hic peccatores recipit. Luc. 15. 2. Diser nimmt die Sůnder an. Wann sie dich mit, und in eine reumůthige Seel aufnemmen.

Glaub.

Ich glaube, mein GOTT! so steiff, als wann ich alles gegenwårtig mit Augen gesehen håtte (nur weil du, als die ewige

ewige Wahrheit, es mir durch deine Wort und Kirch sagest) daß ich jetzt geniesse, und in mich nemme jenen heiligen Leib, welchen der Verräther um 30. Silberling verkauffet, im Garten durch alle Schweiß-Löchlein vor Angst häuffiges Blut geschwitzet, der Juden Wuth in seinem Leyden hin und her gestossen, hart gebunden, gerissen, geschlagen, auf der Erd unter ihren Füssen herum gezogen hat.

Ich glaube, daß ich jetzt empfangen werde jenes glorreich gemachte heiligste Haupt, welches mit so vil Dörner durchboret, mit so vil Backen-Streichen entunehret, mit so vil Speichlen verwüstet, mit so vil Schlägen zerknirschet, gantz mit eignem Blut überronnen, und dergestalten verstaltet worden, daß es kaum mehr dem Haupt eines Menschen gleichete.

Ich glaube, daß ich jetzt, als eine Speis genüssen werde jene heiligiste, verwundte Füß, und Händ, welche die Welt aus nichts, mich aus der Ungnad und Zorn GOttes, alle Presthaffte, Blinde, Lahme aus ihren Kranckheiten, und Anligen haben heraus gezogen, das wenige Brod vermehret, die Todte erwecket, die Welt mit Wunder-Zeichen haben angefüllet. Ich

Ich glaube wegen deinem Wort, daß ich jetzt zugleich in mich nemme, trincke, und geniesse jenes heiligste Blut, welches aus deinen mit Näglen, Dörner, und Geißlen geschlagenen Wunden so häuffig vor mich heraus gequellet, welches weit lauter zum Vatter um Verzeihung vor mich, als das Blut Abels um Rach geschryen hat, welches gleichsam bis auf den letsten Tropffen mir zu Lieb vergossen, welches endlich mit Wasser vermischet, aus deinem heiligsten erstorbenen Hertz, und deiner mit einer Heers-Lantzen durchborten Seiten geflossen ist.

Stärcke, mein Heyland! vermehre, und mache durch die Werck in mir lebendig disen meinen Glauben. Gibe, damit dein Blut nicht an ihnen Frucht-loß seye, disen Glauben durch Hülff Apostolischer Männer, denen Juden, Heyden, Abgötteren, barbarischen Völckeren, und im Christenthum unchristlich, im Glauben unglaubig lebenden Christen, damit doch aus deinem Leyden grössere Ehr, und Frucht ziehest, und mehrer deren in Ewigkeit seynd, welche mit mir alle Augenblick sagen werden, Redemisti nos DEO in sanguine tuo, Apo. 5. 9.

Du

Du hast uns mit deinem Blut GOTT erkaufft. Du, O HERR! hast uns erlöset, und in dise Glory gebracht durch dein Blut.

Anklag, Reu.

BEtrachte ich, mein Göttlicher Erlöser! die gantz blutige Traur-Histori deines bitteristen Leydens, was kan ich anders sagen, als; wann GOTT also erschröcklich abstraffet auch nur den Schatten einer frembden auf sich genommenen Sünd an seinem eigenē Sohn; wie erstaunlich groß, mir unbegreifflich, erschröcklich muß seyn ein eintzige freywillige Beschimpfung deiner Göttlichen Majestät?

Ich bereue, mein GOTT! klage mich selbsten an, und gibe mich vor dir, jetzt zu mir kommenden, schuldig aller meiner, so vilen, so boßhafftig, so freywillig, ohne allem meinen Nutzen dir zugefügten Unbilden, und Lasteren, besonders diser N. N.

Ich bekenne dir, mein GOtt! ich, ich bin es gewesen, welcher durch dise N. N. Sünd dir deinen blutigen Schweiß aus allen Lufft-Löcheren am Oelberg hab ausgepresset, um disen schlechten Wollust, Werth 2c. dich deinen Feind verkauffet, und gebun-

gebundner in dero Händ, und auf die Schlacht-Banck geliferet. Ich, ich ware es, der durch dise meine Boßheit NB. NB. wider alles Schreyen deiner Gnad, und meines Gewissens, dich am gantzen Leib, ja mehrer deine schon geschlagene Wunden mit neuen Wunden zerfleischet; dein heiliges Haupt mit Dörner, deine Händ mit Näglen, dein Hertz mit einer mehr, als dreyfacher Lantzen durchboret. Ich würffe mich dir demnach zu Füssen, O von einem Erd-Wurm so GOttes-rauberisch mißhandleter Erschaffer! der durch dise meine Missethat N. N. deine Augen mit Thränen, dein Angesicht mit Speichel, dein Mund mit Seufftzen, dein Hertz mit Trauren, und Weh-Klagen hab angefüllet; dir das Leben, und neben meiner Seel, wolte GOTT! nicht manche andere Seelen durch Aergernuß aus deinen Händen gerissen.

O könte ich mein GOTT! wie ich leyder nicht kan, geschehenes vernichten, und ungeschehen machen! O wie gern wolte ich alle dise meine dir zugefügte Unbilden auch mit meinem Todt vernichten, damit ich nur auf solche Weis zu nichts machen

könte

könte, den dir zugefügten Schimpf, Unbild, und so offt verursachtes Mißfallen.

Kan ich aber aus geschehenen nicht ungeschehenes machen, so verzeyhe mir, O GOTT! was geschehen; und ich will nach allen Kräfften machen, daß es nicht mehr geschehe; lösche aus in meiner Seel alles, was dir mißfallet, damit nichts bey deinem Eintritt in mein Hertz deinen Augen mögeeinigen Wider = Willen verursachen.

Induraverunt facies suas supra petram. Jer. 5. 3. Sie haben ihre Angesichter härter gemacht, als einen Felsen. Bin ich bishero gewesen ein harter Felsen zu all deinen stillen Einladungen zur Buß, ey so zeige, mein GOTT! deine Macht, und sage mit deinem Diener Moyse: Num de petra hac vobis aquam poterimus elicere? Num. 20. 10. Sollen wir euch wohl aus disem Felsen Wasser ziehen können? Ich sage es nicht, sondern sehe mich nur mit jenen Augen an, mit welchen du Petrum angesehen, so wird es heissen bey mir, wie bey Petro: Et conversus Dominus, respexit Petrum, Petrus flevit amarè Luc. 22. 67. Und der HErr wandte sich um, und sahe Petrum an, Petrus weinete bitterlich.

Verwunderung.

Sicut exaltantur cœli à terra, sic exultata sunt viæ meæ à viis vestris, & cogitationes meæ à cogitationibus vestris. Is. 55. 9. Gleichwie der Himmel höher ist, als die Erd, also seynd meine Weeg über eure Weeg, und meine Gedancken über eure Gedancken erhöhet. O mein GOTT! wie wahr ist, was du durch Isaiam den Propheten mir sagen lassen; so weit entfernet Himmel von Erden, Auf- von Nidergang ist, so weit höcher seynd deine Anschläg und Gedancken, mein GOTT! über jene, welche erwecken kan aller Menschen Verstand zusamen genommen. Wer hätte ihm auch unter denen Englen selbsten sich jemahlen einfallen lassen können, GOtt und Mensch, unleydentlich und leydentlich, höchstes, und unteristes, Anbettens würdigistes, und verächtlichistes werde in einer Persohn ohne alle Unanständigkeit, Unvollkommenheit können zusammen gereimet werden? und dannoch

O GOTT aller Wunder! O Wunder eines GOttes! ich schäme mich es nur zu gedencken, was du dich nicht geschämet hast

mir

mir zu Lieb und Nutz in das Werck zu bringen. Ein GOtt, der weinet, ein GOtt, der von seinen Geschöpffen sich mit Füssen tretten, ein GOtt, der von seinen Sclaven (und das wegen mir) zum Galgen sich verurtheilen, verspotten lasset, ein GOtt unter denen Ruthen! O ich schäme mich mein GOTT, zu dencken, will nicht sagen offentlich zu reden, was du dich vor mich zu leyden nicht geschämet hast!

Auf gantzer Erden, und im Himmel (ich weiß aus Göttlicher Schrifft alle deine Wunderthaten) ist nichts, nichts Verwunderung, und Erstaunungs=würdiger, als du allein, mein GOTT! (nicht da du Wunder würckest) sondern da du leydest, leydest von deinen Sclaven, leydest alles Verächtlichiste, leydest es vor mich, und leydest es ohne Danck von mir zu haben.

O mein Erlöser! was grosse Sach muß es um den Himmel seyn, daß du, weisister GOTT! selben mir einzuhandlen so theuren Werth deines Leydens, Bluts, und Todts darvor gegeben!

Disen dann mir einzuhandlen, ware an dem Oelberg, in deiner Gefangen=Nemmung, Vorstellung vor Priester, und Hey-

denschafft, Geißlung, Crönung, Verdammung, und Ausführung, Annaglung und Sterben, alle Augenblick ich, ich, meine Seeligkeit, jede meiner Sünden dir in deinen Gedancken so lebhafft, klar, als denckétest du an nichts anderes darneben; du sagtest gleichsam zu jedem Streich, Stoß, Schmertzen 2c. Dises und tausendmahl mehr leyde ich von Hertzen gern, wann nur du N. N. von meinem Vatter diser Sünd N. N. Verzeihung erlangest; wann nur ich bey dir dardurch was gelten und geliebt werden kan; wann nur dardurch gewinnest, daß du nicht ewig brennen, sondern ewig in meinen Armen seelig, und glückseelig seyn könnest. O Wunder einer Göttlichen Lieb! O Lieb über alle Wunder!

Hoffnung.

JEner suchet recht mit Gewalt seinen ewigen Untergang, welcher verzweiflet, nach dem er einen GOTT am Creutz sterben sihet, damit nur er ewig lebet.

Wann ich die Verdienst eines heiligen Pachomii, Antonii, Pauli der Einsidler, oder jene des heiligen Stephani, Laurentii hätte, fallete mir kein Gedancken von Verzweif-

zweiflen ein; und jetzt bin ich so nidergeschlagen, kleinlaut, förchte mir um mein Seeligkeit, da ich die Verdienst eines vor mich leydend, und ersterbenden GOttes habe, und nur an mir und meinem Willen liget, ob und wie weit ich selber mich theilhafftig machen will.

Wann ich vor GOTT dem Vatter, und seiner Ehr wäre mit 6666. Geisel-Streichen am gantzen Leib zerfetzt, mit Dörner am gantzen Haupt schmertzlichist durchlöcheret worden; wann ich vor seine Glory tausend Spott, Schand, Verspottungen, Verachtungen ausgestanden, durch ungerechten Sentenz mich vor aller Welt mit gröster Gedult zum Todt verdammen lassen; wann ich eben disem Göttlichen Vatter zu Lieb mit Näglen mich an einen Galgen eben vergangene Wochen anhefften, und durch grausamste Peinen hätte hinrichten lassen, und das alles um ihne zu ehren, ihm zu Gefallen, wie wohl meinte ich, daß ich von disem meinem GOTT wurde angesehen, wie gnadenreich bewillkommet, wie Lieb voll empfangen werden? Nun aber, da er jetzt in diser heiligen Communion zu mir kommet, ist alles einiger

massen dises fast eben so vil, als hätte ich es dem Vatter zu Ehren gelitten, weil es Christus dem Vatter zu Lieb an statt, und im Namen meiner hat gelitten; weilen mir er allen seines Leydens, und Todts Verdienst, Frucht, Lohn gantz vollkommen überlasset, schencket, mich alles dessen als einen Besitzer, Herren, und Erben bestellet, und in meine freye Willkur setzet, von selben mir zuzueignen, so vil mir beliebig ist.

Und eben jetzt dise Stund in dem Gnaden-Canal dises heiligen Sacraments, und Communion gibet mir der zu mir kommende Heyland, schencket und überlasset abermal alle seine Verdienst, nach Maaß und Grösse meiner Andacht, Lieb, Hoffnung in diser heiligen Niessung vor seinem Vatter einiger massen also, als hätte ich selbst dises alles an meinem Leib gelitten und ausgestanden. Ja eben jenen Augenblick, da er, er ein vermenschter GOtt unter denen Geißlen und Ruthen gestanden, ans Creutz genaglet wurde, am Creutz gehangen, den letsten Athem-Zug gethan hat, hat er an eben disen jetzigen Augenblick, in dem ich mich jetzt befinde, gedencket, und vorgesehen, daß ich ihne durch

jenen

jenen seinen schmertzhafften Augenblick bitten werde; und er hat eben darum schon wegen disem Augenblick vor mich gebetten. Und wie? ich solte auf dises sein bittendes Leyden, und leydendes Bitten nicht trauen, und alles hoffen?

Lieb.

Wann du, mein GOTT! mein geschwohrner Feind, ärgster Verfolger von Ewigkeit her gewesen wärest, und hättest mir zu Lieb so vil gelitten, müste ich ja ein Vieh seyn, wann du mich nicht zu Vergessung aller vorigen Unbild, und Liebvollen Erkanntlichkeit bewegetest; und jetzt da du mich niemahlen angefeindet, sondern von Ewigkeit her Guts gewolt, und gethan, was verdamliche Gleichgiltigkeit ist in mir?

Wann du ein Mensch, wie ein heiliger Paulinus Nolanus, um mich in Freyheit zu setzen, vor mich dich auf einige Jahr in die hartiste Sclaverey stirtzetest, mit wem könte ich deine so grosse Lieb erwideren? und jetzt, da du als ein GOtt solches in der That gethan, wie lau und kaltsinnig bin ich hierüber? ja sehe ich nicht fast

für eine Schuldigkeit solches Liebs-Stuck an?

Wann du, mein GOTT! den halben Theil meiner verdienten Straf übernommen, die andere halbe Schuld mir zu tragen überlassen hättest, was wäre ich dir nicht vor dise Lieb schuldig? und jetzt, da du die Straf alle auf dich, den Verdienst und Frucht des Leydens allen auf mich herum geleitet hast, wie vergelte ich es dir?

Wann ein Vieh, ein treuer Hund (O spöttliche Vergleichung, aber von einem GOTT, der sich selbst einem Wurm verglichen) vor mich gelitten hätte, was du, kein purer Mensch, kein Engel, sondern ein GOTT für mich ausgestanden, ich wuste mich ihme nicht genug erkañtlich zu erzeigen; und vor dein Blut, und Todt was erwidere ich dann?

Wann ich, wie du, ein GOTT wäre, hättest du mehr vor mich leyden, und thun können? und jetzt da ich ein Erd-Wurm, was Danck hast von mir?

Wann ich ein GOTT, und dein Erschaffer; du aber mein Geschöpf wärest, hättest wohl mir zu Lieb mehr thun, und leyden können? und jetzt, da du dises ein GOTT,

GOTT, und mein Erschaffer vor mich gelitten, wo ist meine Liebe? oder hast du kein Gegen = Lieb verdienet um mich?

Wann du mich beleydiget hättest, mir aber genug zu thun so vil gelitten hättest, muste ich ja tausendmahl mit dir nicht allein ausgesöhnet, sondern in dich zartist verliebet seyn? und wo ist jetzt mein Lieb gegen dir, da nicht du mich, sondern ich dich so offt, so schwerlich beschimpffet, und du selbst der beleydigte Theil, um dem Vatter vor mich genug zu thun, vor mich deinen Beleydiger so erschröckliche Peinen aussteheſt? O Lieb! O wahrhafftig eine Göttliche Lieb, welche keinem menschlichen Verstand beyfallen, vil minder gehoffet, sondern allein in Göttlichem Hertzen hat können ausgekochet werden!

Wie solte ich doch, mein gecreutzigter Liebhaber! dich nicht, oder neben dir was anderes lieben, das ich nicht wegen dir geliebet, indem ich dich gantz zur Lieb am Creutz gestellet sehe; deine Arm ausgespannt mich zu umfangen; dein Haupt zur Erden geneigt, um mir zu allem, was ich dich bitten werd, ja zu sagen; deinen Mund offen mich zu küssen; dein verwundtes Hertz

in alle Weite aufgesperret, damit ich ins Hertz sehe, wie von Hertzen du mich liebest, und wie tief ich dir in dein Hertz eingeschrieben seye? O wie ist es möglich, daß mein Hertz vor Hitz zartister Gegen-Lieb nicht zerschmöltze!

Begird.

QUis det, de carnibus ejus ut saturemur! Job 31. 31. Wer gibt uns, daß wir von seinem Fleisch ersättiget werden? O wer wird mir geben, daß sein Fleisch, mein Speiß, und dise Speiß die vollkommene Ersättigung meiner Seelen seye? O Göttliches Fleisch! nach dir hungeret meine Seel! O Fleisch genommen aus dem reinisten Geblüt einer Jungfräulichen Mutter, gestaltet von einem reinisten Göttlichen Geist! Caro enim mea verè est cibus, & sanguis meus, verè est potus. Joan. 6. 56. Dann mein Fleisch ist wahrhafftig eine Speis, und mein Blut ist wahrhafftig ein Tranck. O Fleisch! welches du wahrhafftig ein Speis, und ohne welches mein Seel nicht lebet das Leben deiner Gnad, O GOTT! Nisi manducaveritis carnem Filii hominis, non habebitis vitam in vobis.

Joan.

Joann. 6. 54. Es sey dann, daß ihr das Fleisch des Menschen Sohns esse, so werdet ihr das Leben in euch nicht haben. O heiligstes Fleisch! nach dir begehre ich, welches du mir zu Lieb mit Geislen zerfetzet, mit Schläg und Streichen zerquetschet, mit Schmertzen innerist bist erfüllet worden.

Desiderio desideravi hoc Pascha manducare vobiscum. Luc. 22. 15. Ich hab hertzlich verlanget, das Oster-Lamm mit euch zu essen. O daß meine Begird, und Lust nach diser Göttlichen Speiß nur so groß wäre, als dero Würdigkeit! O daß ich dich so sehr zu empfangen verlangte, als vil du selbst verlangest anjetzo bey, und in mir zu seyn! ja wie du verlanget hast, dises dein letstes Oster- und Nacht-Mahl, indeme du dich selbsten uns zur Speis verordnet hast! O daß mich also hitzig durstete nach deinem heiligen Blut in disem heiligen Sacrament, als hitzig dich gedürstet hat, selbes nur bald vor mich zu vergiessen, und mit selbem gleichsam mein Seel zu tauffen, und abzuwaschen!

O daß mein Blut also in meinen Aderen nach dir wallete, wie deines am Oelberg auf-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

anf gewallet, und aus allen Aderen sich heraus getrungen hat, ungedultig, daß es nicht gleich vor mich vergossen werde!

Weil ich aber, mein GOTT! solche grosse Begierd nach dir in mir empfinde, so habe ich doch Begird nach so grosser Begird, und wünschet meine Seel eben jene Begird nach dir in sich zu fühlen, als eine würdige Zubereitung zu disem heiligen Sacrament, welche du nach Einsetzung desselben, und nach deinem Leyden getragen hast. Zu dem, daß allenthalben ein hitzige Begird zu dessen heiligisten Geheimnuß sich zeigte, und selbes fein vilen zu Nutzen kommete.

Dise deine Begird dann, mein nach mir begieriſter Erlöser! opffere ich dir auf zu Ersetzung jenes kalten Liebes-Feurs, welches ich nach dir in mir spühre. Dise Begird, weil durch deine Schanckung alles deines mein ist, dise Begird dan, welche in dir aufbrinnet, nur bald mich zu umarmen, nur bald dich mit mir innerist, und Lieb-voll zu vereinigen, nehme an, O GOtt! an statt jener Begird, mit welcher ich ein so grosse, ja unendliche Gab (welche du selbsten bist) verlangen, annemen und empfangen solte.

Opf-

Bayerische Staatsbibliothek München

Opffer-Gaab.

QUid retribuam Domino pro omnibus, quæ retribuit mihi? Psal. 155. 12. Was soll ich dem HErren vergelten für alles, was er mir gegeben hat? Was Opffer, und Gaab solte ich dir wohl, schmertzhaffter Erlöser! heut bey diser heiligen Communion bringen? was solte ich dir geben vor alles, was du mir gegeben hast, besonders vor dich selbst, da du mit dir selbst ja nichts anders, als alles, mir geben kanst? Calicem salutaris accipiam. Ibid. v. 13. Ich will den Kelch des Heyls empfangen. Sihe, ich will nehmen den Kelch meines Heyls, deines bitteren Leydens, und will anruffen deinen Namen, O mein HERR und Heyland!

Die Schanck-Gaab dann, die ich dir heut bringe, bist du selbsten, der du dich gantz und gar jetzt mir gibest; die Dancksagung, mit welcher ich dir entgegen kom̃e, ist dein Verdienst-volles Leyden, und Todt; was mich aus einem Feind zu deinem Freund gemacht, mache auch dich anjetzo zu meinem inneristen Freund. Peynen aller Glidmassen, und äusserliches Ley-

den

den, dein so schmertzhafft-vergossenes Blut, deine Streich und Wunden, deine letste 3. Stund deines Lebens seynd die Schanckung, welche ich dir, meinem ankommenden Gast, darbringe; alle deine innerliche Schmertzen, Trangsaalen deiner in ein Meer der Bitterkeit versånckten Seelen seynd das Opffer, mit deme ich mir dich versöhnen, und wohl gewogen machen will.

Besonders schencke ich dir all dein innerliches Leyden und Schmertz deiner betrůbten Seel, samt dessen 5. Uhr Quellen, als da ware 1. jene bitteriste Verlassung von deinem Göttlichen Vatter. 2. Verachtung von Geistlich- und Weltlichen, Hochen und Nideren, Juden und Römeren, Nachsetzung Barrabå, Todt mitten unter denen Mörderen ꝛc. 3. Schimpf und Spott von jenem weissen Kleid eines Thoren, vor gantzen zusamm lachenden Hof Herodis, Schimpf-vollen Crönung, falschen Anklagen, Verurtheilung zum Todt. 4. Ausführung durch alle grosse Gassen, und Volck-volle Strassen, deren eine wegen erneuerten Wunden empfindlichist, die andere wegen offentlichen Entblössung vor so vilen Augen Scham-voll

ware

ware. 5. Erkanntnuß der Grösse, Bille aller Menschen, und besonders meiner Sünden, und herentgegen unendlichen Höche und Lieb-Würdigkeit des so sehr beleydigten GOttes, und zugleich Har-kleine Erkanntnuß so viler Millionen der Menschen, welchen aus ihrer Schuld, muthwilliger Weiß diser dein Todt nicht zu Nutz, sondern noch grösserer ewigen Verdammnuß gereichen werde.

Dises dann alles dein innerlich, und äusserliches, von allen Menschen-Verstand niemahl ergründtes, und genug geschätztes Leyden, welches, weil es durch deine Schanckung mein ist, bringe ich dir dar, als meine Schanckung, und als eine würdige Zubereitung zu Empfangung diser heiligen Communion.

Von Meinigen setze ich bey, dise Uberwindung NB. welche ich dise Wochen dir zu Liebe gemachet habe.

Gleich vor heiligen Communion.

SO bist du dann, mein GOTT! einmahl vor mich, ja hundertmahl von mir gecreutzigt zu seyn nicht zu friden, sondern wilst, nachdem du jetzt in disem hei-

heiligen Opffer bist abermahl vor mich unblutig geschlachtet worden, in mir abermahl begraben werden: Sepulchrum patens est guttur eorum. Ps. 13. 30. Ihr Rachen ist wie ein Grab, das offen stehet.

O so komme dann, weil du selbsten also nicht allein wilst, sondern bey und in mir nur bald zu seyn eylest, und hitzigist begehrest, komme in mich. O besserer Isaac! der du zu deinem Brand-Opffer selbsten dein Creutz-Holtz hin aus getragen hast!

Komme, O Göttlicher, von deinen Brüderen, und von mir selbsten manchsmahl um schlechten Wollust, Gewinn, eingebildten Ehren-Dunst verkauffter Joseph!

Komme, O nun Schaden-loser, Heyl- und Gnaden-voller, durch jene ehrine, am Creutz aufgehenckte Schlang vorbedeuteter Erlöser! wann dise deine Figur nur angesehener die Krancke heyl gemacht, was wirst du selbst berierter, und mit deiner Gnad berierender, innerist in mir gegenwärtiger Heyland würcken?

Komme endlich, O Lamm GOttes! welches vor mich sich still-schweigend liesse auf die Schlacht-Banck von deinen Feinden führen. Komme, O Oster-Lamm! dessen

sen Blut den Würg-Engel von deinen Häuseren abtribe, dessen Jungfräuliches reiniste, Göttliche Fleisch ich jetzt zu genüssen gehe.

Komme in mich mit all deinen unendlichen Tugenden, Vollkommenheiten, Verdiensten und Gnaden, komme mit deiner heiligen GOtt- und Menschheit, Seel und Leib, und mach, daß mein nicht heiliges Hertz geheiliget werde durch deinen Eintritt, gleichwie durch deinen Gnadenvollen Eingang in das Hauß Zachäi seinem Hauß Heyl widerfahren ist, da du auch ihne gemacht hast zu einem Kind Abrahå; mache mich anjetzo zu einem Kind deines Göttlichen Vatters, nemme mich auf zu deinem angewunschenen Bruder, und durch dein von MARIA genommenes Fleisch und Blut zu einem Sohn deiner Jungfräulichen Mutter!

O dann so schreye ich mit Freuden, gleich jenen Kinderen zu Jerusalem auf, da du zu deinem Leyden giengest: Benedictus, qui venit in nomine Domini. Ps. 117. 26. Osanna in excelsis. Gebenedeyet seye, der da kommet im Namen des HErrn! Osanna in der Höhe!

Freylich könntest du mir sagen anjetzo Nescio hominem istum. Marc. 14 71. Ich kenne disen Menschen nicht. Du erkennest mich nicht, weil ich so offt in meinem Zorn gesagt, ich kenne disen sanfftmüthigen; in meinen Ausgelassenheiten, ich kenne disen ehrbahren, schamhafften, keuschen; in meinen Ungerechtigkeiten, ich kenne disen gerechten Menschen nicht, aber nein, du, mein GOTT! selbst ein Mensch, kennest und umarmest mich anjetzo, wann ich nur ein gebesserter Mensch bin.

Gleich nach der Heil. Communion.

Anbettung.

Jo habe, und hebe, umfange, und umarme ich dann dich, mein schmertzen=voller Heyland! und du entgegen umarmest mich, und truckest mich Lieb voll an dein verwundtes Hertz. Sehe, ich wirffe mich mit Magdalena und allen büssenden Seelen zu deinen durchlöcherten Füssen, der du mir zu Lieb unter aller Leut Füssen dich gedemüthiget hast; ich bette an dise heilige Füß. O von deinen Geschöpffen verachter Erschaffer! nicht Mensch, sondern:

dern: Ego autem sum vermis, & non homo. Ps. 21. 7. Ich aber bin ein Wurm, und kein Mensch. Spott und Auswurff der Menschen: ja nicht Mensch, sondern Wurm der Erden. Ich küsse jene deine heiligiste Knie, auf welchen du wegen mir so offt gantze Nächt gelegen bist, da du dem Vatter in dem Gebett mein Seel und Seeligkeit namentlich hast anbefohlen. Eras pernoctans in oratione DEI. Luc. 6. 12. Und er verharrete über Nacht im Gebett zu GOTT.

Ich küsse, und verehre demüthigist jene in mir jetzt sich befindende heiligste Händ, welche du am Creutz drey gantzer Stund vor mich zum Vatter hast schmertzhafftist ausgestrecket, welchen dein an Näglen hangendreinister Leib mit all seiner Schwere die Wunden mit unleidentlichen Schmertzen erweiteret hat. Ich verehre jene so tieff von dem Creutz-Block in deine Achsel gedruckte Schulter-Wunden, jenes verspihene, mit Blut überronnene Angesicht, welches anzusehen den Engeln und Heiligen, ja deinem Vatter selbsten ein Himmel über alle Himmel ist. Ich bette an jene Augen mit Schröcken! jene Stirn besetzt mit

Dörner; jene Wangen Bluttrieffend vor Grausamkeit, und Ville der Backen-Streich; jenes Hertz endlich den Mittel-Punct Himmels und Erden, den Freuden-Sitz der Göttlichen Drey-Einigkeit, und die letste Hoffnung aller auch grösten Sünder. O Hertz durch deine letste Bewegung, letztes Klopffen, und letsten Hertz-Stoß am Creutz vergiesse dises mein Hertz in Ewigkeit nicht, mit welchem du jetzt in diser heiligen Communion gleichsam also vereinbahret und vor Grösse der Liebs-Hitz vermischet bist, wie fliessendes Gold mit Silber in dem Schmeltz-Tigel vermischet wird.

Ich bette jetzt an jenen deinen in mir seyenden heiligisten Leib, den die Juden, und ich so spöttlich mißhandlet haben; ich bette an jene betrübteste, unschuldigste Seel, welche deine Feind, und unter ihnen ich mit so vil Mißfallen, Verdruß, Quaal, und Betrangnuß überhäuffet haben; ich bette an jene in dir, als seinem Wohn-Platz, einem lebendigen Himmel, wahrhafftig, und persöhnlich wohnende GOttheit, jenes höchsten Weesens, meines Erschaffers ꝛc.

Mit-

Mitleyden.

O Was Unglück vor dich, mein GOtt! was Spott vor mich undanckbahren, daß du, da du doch vor mich so vil leydest, doch aus meinem steinharten Hertzen grösseres Mitleyden nie erzwingen kanst, da mich doch ein jeder Mensch, ja Vieh erbarmet, und zu Zäher bringet, wann es ohne Ursach blutig geschlagen, oder sonst hart gequälet wird; du alleinig hast zum Danck vor all deine vor mich vergossene Blut-Ström kein Zäherlein eines mitleydigen Hertzens von mir erbettlen können: oder hat dein Leyden jemahl mir einen mitleydigen Zäher aus den Augen gepresset?

Nemme hin, O Schmertz-voller Erlöser! zu Ersetzung meiner Hartigkeit, und Trost deines bittersten Leydens und Tods alles jenes Mitleyden, welches mit dir in deinem Todt getragen haben. 1. Dein heilige Mutter samt Joanne unter dem Creutz. 2. Alle fromme Seelen, welche deinen blutigen Tod mit so vil mitleydigen Zäheren jemahlen betrachtet, und beweinet haben. 3. Alle heilige Engel des Fridens, welche

deine Schmertzen mitleydigist gleichsam beweinet haben.

Aber was nutzen meine fruchtlose Zäher über dich? ein wahres Mitleyden muß in der That mit dir leyden. Mein, wie vil müste ich wohl leyden, wann du den halben Theil von dem, was mir zu leyden ware, hättest über dich genommen? was Danck wäre ich dir schuldig? wie geru hätte ich die Halb-Scheid deines Leydens übernemmen sollen? wann du von mir begehrt hättest, ich solte vor dich, und dir zu Lieb so vil leyden, als du vor mich, und mir zu Lieb gelitten hast, was Ungleichheit wäre unter denen Personen, die leydeten? wann du begehret hättest, ich solte, in etwas dein Leyden zu bezahlen, dir zu Lieb in beständigen Buß-Gürtlen, Fasten, Wüsteneyen, unter heiterem Himmel, Hitz und Kälte mein Leben zubringen, und endlich, weil ich vor Liebs-Feur nicht will, in natürlichem Feur verbrinnen: O wie wenig, ja nichts, hätte ich deinem Leyden entgegen gesetzet; und jetzt ist mir zu vil, zu hart dir zu lieb, deinem bitteren Leyden und Todt, zu Lieb nur dises kleine NB. NB. Creutzlein auszustehen?

Aber

Aber solte ich, mein Erlöser! mehr Mitleyden haben mit deinem Leyden, vor deinem Todt, da ich sihe, daß, was eingesetzet hast (Recolitur memoria passionis ejus. Es wird die Gedächtnuß seines Leydens begangen.) Zur Gedächtnuß deines Leydens, dir so zu reden fast eben so vil ja mehr Verdruß bringet, als dein Leyden selbst dir gebracht hat, da du von deinem GOtts-rauberischen Christen (bin ja ich keiner unter disen?) mehr in deinem glorreich-gemachten Leib entheiliget wirst, als du entunehret worden von denen dich nicht erkennenden Juden, und Heyden; was solte ich, mein GOtt mehrer bedauren; in welchem bist du meines Mitleydens würdiger?

Lieb zum Leyden.

SIcut Mater, wahrhafftig wie eine Erbarmnuß, und Lieb-volle Mutter hast du mich, als deinen Sohn geliebet, mein GOTT! du hast ja, und kanst ja meiner nicht vergessen; dann ich sehe meinen Namen mit einem Speer dir in dein Hertz, ja mit Näglen in deine Händ geschriben: In manibus meis descripsi te.

Isa. 49. 16. Ich habe dich in meinen Händen geschrieben. Und wird tausendmahl ehender eine Mutter der Frucht ihres Leibs, als du meiner, der Frucht deines bitteren Leydens vergessen.

O zartistes, Lieb-volles Hertz! wahrhafftig ein Mutter-Hertz; weil das Kind ein ihme, und seiner Kranckheit nothwendige, aber bittere Artzney sich zu nehmen weigeret, nimmet selbe die Mutter, veränderet selbe in ihre mütterliche Milch, behaltet vor sich, und verschlinget alle dero Bitterkeit, gibet ihrem Kind ohne Bitterkeit alle derselben heylsame Artzney-Krafft in süsser Milch. Eben so, mein GOTT, machetest es du mit mir; vor dich behaltetest alle Bitterkeit deines Leydens, mir überlassest alle Süssigkeit, und Verdienst desselben in disem heiligen Sacrament: und wird ich solches forderhin also geschehen lassen?

Cùm essem parvulus, loquebar ùt parvulus, sapiebam ùt parvulus. 1. Cor. 13. 11. Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, ich war gesinnet, wie ein Kind. Nein, mein GOTT! ich will in der Tugend ferner kein Kind seyn; nicht mehr wie ein

ein Kind, sondern wie ein Mann durch deine Gnad von dir gehalten werden; nicht mehr will ich die Süsse, den Frucht und Nutzen mir, dir allein die Bitterkeit deines Leydens überlassen; nein, es wird forderhin nicht mehr also seyn; sondern ich will dir zu Lieb mit dir das Bittere auf diser Welt, nemlich Creutz und Leyden, besonders dises NB. daß du mir jetzt hast zugeschicket, erfahren; dir herentgegen lassen zugehen, aus disem meinem NB. Creutz, Freud, Wohlgefallen, Lust; und dise dein Freud wird mir mitten in meinem bitteren Leyden das gröste Belieben seyn, das ich sehe, daß du ob meinem Leyden Belieben tragest. Ja vermehre, mein GOtt! meine Creutz, damit ich dir also nur auch dein Belieben vermehren könne; aber vermehre zugleich auch deine Gnad, und meine Gedult, ohne welche ich nicht ertragen kan, was ich da bitte; du aber aus meinem Leyden die Freud nicht ziehen kanst, welche ich dir wünsche.

Aufopfferung zu zukünfftigen Creutz.

ABer nicht allein, mein GOTT! erkenne, und schätze ich den Werth des

Leydens aus deinem Leyden; dann ware es um das Leyden nicht so ein schätzbahre, höchst erspriesliche Sach, wurdest du selbst, ewige Weißheit! nicht von Himmel herab (wo es kein Leyden gibt) kommen seyn, um nur Gelegenheit zu haben, etwas zu Ehr deines Vatters leyden zu können; sondern ich schencke, erbiethe, und opffere dir mich selbst auf zu allem Creutz, und Widerwärtigkeit, und zwar mit solcher ungebundenen Weis, und unumgeschränckten Belieben, wie du, mein Erlöser! dich selbst dem Vatter hast aufgeopfferet.

Scribis enim contra me amaritudines. Job. 13. 26. Dann du schreibest Bitterkeit wider mich. Ich weiß, es stehen mir noch villeicht vil der Creutz, Verachtungen, Trangsaalen, Verfolgungen in meinem Leben bevor, welche du über mich (dann du bist mein höchst-gebiethender HErr) verhänget, und in deinen Göttlichen Rath-Schlüssen vorgeschrieben hast; sehe, wann ich sie mit einem Ave MARIA mir ab, von- und ausbitten konnte, wolte ich es nicht thun. Ich will deiner Gerechtigkeit genug thun. Leyde mir lieber tausendmahl meine Bequemlichkeit, als

deine obwohl strengste, und dannoch liebe (weils deine ist) Gerechtigkeit; dann auch sie ist in sich unendlich Liebens- und Anbettens, nicht Flihens würdig. Zudeme, wann du zörnest, vergissest du niemal deiner Barmhertzigkeit. Qui cùm iratus fueris, misericordiam facies. Tob. 3. 13. Der du nach dem Zorn Barmhertzigkeit thust.

Dein Creutz ist freylich, mein anwesender Erlöser! unsere eintzige Hoffnung, Stützen, und Ancker; aber wir loben dein Creutz mit der Zung, und schiebens mit Mund, Händ und Füssen von uns. Wir machen das Creutz an die Stirn, und wann ein Creutz über uns kommet, zeigen wir ihme den Rucken. Das Creutz, an dem du drey Stund gehangen, und selbes mit hangen geheiliget hast, fallen wir in Gold und Edel-Gestein. Das Creutz der Verachtung, Armuth ꝛc. an dem du 33. Jahr gehangen, tretten wir, wie Bley, mit Füssen, fliehen es, wo wir können; aber ich nicht mehr also, mein GOTT! ich unterschreibe, nemme mit Danck an, dir und deinem heiligen Leyden zu Lieb, alles, was mir annoch bevorstehet.

Ich weiß, es wartet auf mich eine harte Bezahlung der Schuld der Natur, ein schmertzhaffte Trennung zweyer lang einander angewohnten Gesellen, Leibs und der Seelen; aber deinem Todt zu Ehren will auch ich (wann ich ihme auch entflihen künnte) den Todt leyden, so hart er ist. Wie, wann, wo, aus was Kranckheit, Zufall es dir beliebet also, nicht anderst, will ich disen Kelch des Leydens mit dir, mein Heyland! vertrauend nicht auf mein Stärcke, sondern auf deine Gnad, austrincken; ich will Schmertz mit Schmertz, Zügen mit Zügen, Todt mit Todt erwideren; wo du voran, will ich dir zu Lieb nachgehen, nachfolgen biß auf den Berg Sion; von denen, die dir zu einer süssen Communion zulauffen, hast du im Uberfluß, aber von jenen, welche dir biß auf den Oel- oder Calvari-Berg folgen, seynd sehr wenig zu finden.

Begehren.

O Göttlicher unerschöpflicher Schatz aller Reichthum, der du bist kommen, damit du in uns, als leere Gefäß, aus dir deine Reichthum, alles Guts könnest

aus-

ausgüssen; deme eben so angebohren ist, nichts können von jemand empfangen, sondern allen anderen überflüssig geben; gleich wie unser Natur eigen ist hart geben, und gern annemmen. Ich weiß, wann man dir will ein Lieb, ein Ehr anthun, muß man vil von dir bitten, und begehren.

Sehe, ich bitte dich, 1. Lasse doch die Frucht deines Bluts an mir nicht ewig verlohren werden. 2. Ich bitte dich durch eben dises dein heiliges Blut, durch dein bitteres Leyden, zeige mir die Weis, und deinen liebsten Seelen allein bekannte Manier, wie ich könne, und solle mit besonderem Vortheil mich deines bitteren Leydens theilhafftig machen, durch dises heilige Sacrament des Altars. 3. Zeige mir jene Verhinderung, und Ursach dises (hätte bald gesagt,) teuflischen Wunderdings, welche da bishero bey mir verursachet haben, daß deine selbst eigne inneriste Gegenwart in so vil heiligen Communionen fast gar keinen, oder kleinen Frucht in mir verursachet haben.

Ich, dein lebendige Herberg, lebendiger in mir wohnender GOTT! bitte dich durch die Lieb und Hochschätzung, welche

du

du alleinig von Würdigkeit deines heiligsten Leydens hast, und haben kanst, daß ich doch grössere Andacht zu disem heiligen Leyden, besonders disem NB. Geheimnuß habe, wie auch zu disem heiligen Sacrament des Altars, welches deines Leydens u. Todts lebendige Gedächtnuß ist. In quo recolitur memoria passionis ejus. Es wird die Gedächtnuß seines Leydens begangē.

In allem meinem Gebett gedenck des Schlusses (wann ich auch dessen aus Vergessenheit nicht besonders gedenckete) Per JESUM Christum, Filium tuum, Dominnum nostrum. Daß ich alles, was ich begehre, aufopffere, verrichte, will, daß es geschehe in Vereinigung der Meinung, des Todts, des Leydens JESU Christi meines Herren.

Liebe des Nächsten.

ICh bitte nicht für mich allein. Sehe, wie vil ich kindlich auf dich trauend halte, weil du jetzt in mir bist, und gleichsam durch meine Zung mit deinem Vatter redest. Mache auch 1. daß in aller deiner Christen, besonders diser N. N. ihrem Hertzen, eine neue Liebs-Flamm, Danckbar-

barkeit, und Andacht aufbrinne gegen deinem heiligen Leyden und Todt. 2. Gebe, daß dises durch deine sonderbahre Güte zu Nutzen komme annoch heut denen leyd-nden Seelen im Fegfeur, besonders diser NB. 3. Zur Stärcke gedeyhe denen in Gefahr-stehenden; zu baldigen Auferstehung seye denen im Stand einer Todt-Sünd lebenden Menschen. 4. Daß dein Leyden seye zum Trost denen jetzt Kummer und Betrübung leydenden, besonders disen mein Feinden, Gutthäteren, Freunden, Anverwandten, Bekanten, absonderlich disen N. N.

Lasse dises dein bitteres Leyden, und Todt (ich beschwöre dich durch eben disen deinen Schmertz-vollen Todt) noch dise Stund wohl zu statt kommen denen Heyden, Ketzeren zur Bekehrung; denen heunt Sterbenden zur Seeligkeit; denen Krancken zu Vermehrung ihrer Gedult; denen Geistlich- und Weltlichen Obrigkeiten zu Erleuchtung; den Kleinmüthigen zur Stärck; Versuchten zur Hülff; in üblen Gewohnheiten steckenden zur Besserung, und allen nothleydenden zur Erleichterung.

Ich

Ich habe auch, mein schmertzhaffter Erlöser! weil du so gnädiges Ohr anjetzo meinen Bitten gebest, mit dir aus, und vorzutragen, was betrifft dise Persohn NB.

Ich habe dich um Rath zu fragen, mit dir zu überlegen, zu Faden zu schlagen, dir bestens anzubefehlen auch dise Gewissens Scrupel und Aengstigkeit NB.

Dises zeitliche Geschäfft, vorhabenden Handel; dann ich weiß, daß du an all meinen auch kleinsten Sachen Theil nimmest.

Ich kan dir auch nicht ungeklagt lassen, mein GOTT! jenen deinen, so gar aus der Art eines Christens schlagenden Unchristen, das ist, mich selbsten. O wie Creutz-scheu bin ich! da du ewige Wahrheit mir ausdrücklich sagest: seelig die Verfolgung leyden; sage ich grad in der That mit Fliehen das Widerspihl: seelig, die nichts zu leyden haben; indem doch dein ungezweiflete Lehr, und Beyspihl überlaut schreyet, es seye nichts erwünschlicheres, als vil Leyden, verhasset, verschwärtzet, erarmet werden.

Ver-

Verträuliche Unterhaltung.

DU würdigtest dich, mein Erlöser! um dich zu verdemüthigen, an dem Oelbrrg einen Trost in deinem Leyden, und tröstliche Unterhaltung von einem Engel anzunemmen; mein lasse dich noch weiter herab, würdige dich auch heut einer tröstlichen Unterhaltung von mir mit dir zu pflegen. Sehe, mein Erlöser! ich bilde mir ein (wie ein jeder, der dich gefällig betrachten will, thun solle) ich ersehe eben dise Stund und Augenblick dich alleinig am Oelberg, in der Geißlung, am Creutz; und wie ich dort, wann ich da gewesen wäre, mit dir geredet, und gehandlet hätte, eben so bringe ich dir jetzt mein Sach, und Anligenheit vor.

Mein Erlöser! wirst du dann mir das Unheil, ja dir selbst und deinem theuren Leyden und Blut die Schand und den Spott lassen zu gehen, daß solches an meiner armen Seel ewig solte zu Grund gehen?

O! wie wenig hat alles, was du für mich hast ausgestanden, bißhero bey mir gefruchtet! Ach gibe doch, daß ich mich hinführo so theures Werths besser bediene.

Ein eintziger Tropffen deines Bluts wäre erklecklich 100000. Welt aus all ihren Sünden zu erlösen, aus den grösten Sünderen die gröste Heilige zu machen, so wird ja all dein für mich vergossenes Blut köñen auch aus mir Armseeligen noch einen Heiligen machen? Oder hat dann der Werth deines Bluts abgeschlagen? oder gilt selbes jetzt nicht mehr so vil bey deinem Vatter? oder ist dein Arm sonst an mir abgekürtzet? Und warum?

Von letzter heiligen Communion, mein GOtt! wie vil hab ich im Guten und deiner Lieb zugenom̃en; und warum so wenig?

Du schicktest mir dises Creutzlein, einen Theil gleichsam deines Creutzes, zu Gelegenheit mich zu überwinden an die Hand: O wie, und warum habe ich dir zu Gefallen selbes nicht besser gebrauchet? wie will ich brauchen künfftig mir zufallende Gelegenheiten? was möchtens wohl vor eine seyn? bey was vor Persohnen?

In Zeitlichen ist mir, durch dein Zulassung, oder Schickung dises, dises NB. NB. aufgestossen; glaubte ich, daß dises N. wie alles, was uns immer begegnet, von dir und deiner Hand kommete?

Auf-

Aufopfferung gegen der heiligen Dreyfaltigkeit.

Göttliche Gerechtigkeit, Göttlicher, in mir anwesender Vatter, und Ursprung aller Dingen! Sihe, ich stelle mich keck vor dir, der ich sonsten Ursach hätte wie ein Christi=das ist, Bruder=Mörder Cain, von deinem Angesicht zu fliehen; dann ich bin dise Stund nicht mehr, der ich bin; ich sündiger Mensch lebe dise Stund nicht als ich, sondern Vivo autem jam non ego, vivit verò in me Christus. Gal. 2. 20. Aber ich lebe, nunmehr nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Jn bin gleichsam jetzt der, der in mir lebet, JESUS Christus dein eingebohrner Sohn, der einzige Gegensatz deiner Liebe, der Person nach der andere, ja der Natur nach nicht andere, sondern wahrhafftig du selbsten.

Frage mich nicht ferner Göttlicher Vatter! Quis enim es tu? Gen. 27. 32. Wer bist du dann? Wer ich seye, der so keck als demüthig sich da vor dir stellet; sonst sage ich mit einem andert=gebohrnen Jacob: Ego sum Filius tuus primogenitus Esau. Gen, 27. 32. Ich bin dein erst=gebohrner

Sohn Esau. Will sagen, JESUS, dann diser ist Sacramentalischer Weiß disen Augenblick in mir, und ich in ihme durch dises heilige Sacrament. Qui manet in me & ego in eo. Joan. 15. 5. Wer in mir bleibet, und ich in ihm.

Mein GOTT! wem hielte man nicht für übel, wann er ein abschlägige Antwort von sich gebete dem, welcher Knie-fällig die Bildnuß des gecreutzigten Heylands vorhaltete, und durch ihne bittete? sehe, mein Göttlicher Vatter! nicht ein Bildnuß, sonder deinen gecreutzigten Sohn selbsten persöhnlich mit Leib und Seel, GOtt und Menschheit halte ich dir vor, bitte durch ihn demüthigist, und inbriünstigist; und wie? du wirst mir meine Bitt abschlagen?

So würffe ich mich dann auf dise Göttliche Wahrheiten, und Aufmunterung deines Göttlichen Sohns zu deinen Füssen, der du jetzt bist unter meinem Dach, in, und auf meinem Grund und Boden, in meinem Hertz, und opffere dir also Kniefällig auf zur Abbitt, Genugthuung, Auswetzung meiner bey dir so groß gemachten Scharten; zu Erhaltung aller Gnaden,

wel-

welches dir Christus an meiner Statt wird nennen; zur Dancksagung besonders des Leydens Christi vor mich, und diser NB. Gnad; zu Ersetzung aller dir, von mir abgestohlnen Ehr rc.

Ich opffere dir auf, sage ich, disen deinen Göttlichen Sohn, und all sein bitteres Leyden, und Todt; seinen Gehorsam bis in den Todt, vor all meinen Ungehorsam, den ich erwisen deinen Stadthaltern, besonders NB. seine unergründliche Demuth, vor meine ruhmsichtige, einbilderische, andere verachtende Hoffarth; seine unschätzbahre Gedult, Stillschweigen, Sanfftmuth in dem so grossen Meer aller seiner Schmertzen, vor mein ungehaltene, Klagvolle, gegen GOtt und Menschen widerspenstige Ungedult, seine inbrünstige Lieb gegen dir und mir, vor meine; seine Ehrenbietigkeit, Anbettung, Unterwerffung deinem heiligsten Willen, vor mein rc.

Seynd dann, mein GOTT, dise so heldenmüthige, vollkommniste, ja Göttliche Tugenden nicht überflüssig, ja unendlich erklecklich, den Abgang meiner Tugenden zu ersetzen? meine Unterlassungen, Nachlässigkeiten herein zu bringen? meine

Missethaten auszulöschen, und mir deine Verzeihung, Gnad, und hertzlichiste Lieb zuzuziehen? bevorab, da ich dir aufopffere, zeige, und jetzt darbiethe seine durch Füß und Händ getribne Nägel, weit aufgespertes, durchrentes Hertz, Schmach-volles Creutz, Blut-trieffende Geißlen, in seinem Haupt stumpf geschlagene dörnere Cron, seinen durchaus zerfleischten Leib, sein Wunden-volles mit gestocktem Blut überronnenes, mit Blut und Fleisch, abscheulichen Speichlen vermischet, in Leinwand eingewickletes Angesicht, so zuvor so wohl gestaltet, daß es alle Himmel bewunderten, so sehr mir zu Lieb jetzt verstaltet, daß es allen Menschen zum heiligen Schröcken, und doch allen heiligen Englen zum Gegenwurff der Anbettung, dir zum Gegensatz all deiner Freud dienet?

Dancksagung.

BIn ich unendlich zu gering, mein GOTT, dir genugsamen Danck zu erstutten, wann ich auch tausendmal dir gantz und gar mich aufopfferte für deine Lieb-volle Erschaffung, was zulänglichen Danck kan ich dir dann geben vor so erstaunliche deine Erlösung? Al-

Alleinig wegen disem deinem Leyden bin ich dir 100000. mahl mehr schuldig, als dir schuldig ist der Höchste aus deinen Englen, als alle Seraph, Cherub, als so vil Millionen der Thronen, ja als alle unzahlbahre Engel zusamm genommen; dann um alle zusamm hast du kein Bluts, oder Schweiß, oder Zäher-Tröpflein vergossen, sondern ein eintziges Fiat ergehen lassen; was kunte dir leichters seyn? herentgegen für mich hast so vil Zäher, Schweiß, Blut hergegeben; so vil Peynen, Verachtungen, ja den Creutz-Todt selbsten ausgestanden; was kunte beschwerlicheres seyn?

Wann GOTT mehr Söhn, als einen gehabt hätte, oder haben könte, was Danck wäre ich ihme schuldig, daß er aus vilen einen vor mich gegeben hätte? zu deme, wann er, mich von ewig brinnen zu erlösen, einen, oder den höchsten, oder Million tausend der Englen den grausamsten Peynen übergeben hätte, was Danck wäre ich ihme schuldig? und jetzt, da er, als um sein gröste Ehr gleichsam sich reissend, keinen Engel lasset zu kommen, sondern sich selbst in ein gantzes Meer der Peynen zu stür-

stürtzen kommet, eylet, lauffet, ja flieget, was Danck bin ich dir, mein GOTT, schuldig? wann es wäre um deine eigne ewige Seeligkeit zu thun gewesen, hättest du, mein GOTT, mehr thun, und leyden können, als du um mein ewiges Wohlseyn gethan, und gelitten hast? und wo der Danck? ich lese, höre, sihe angemahlner, gedencke an dein Leyden, kaum anderst, als einen Romans, Liebs-Gedicht; als gienge es mich am wenigsten an.

Hab ich, mein theurer Erlöser, villeicht niemahlen recht Danck gesagt vor den theuren Werth deiner Erlösung, ey so seye heunt der Tag, an dem (schreibe ihn ein, mein Heyland, in dem Buch deines Angedenckens) meine Erkanntlichkeit vor dein bitteres Leyden, und jeden dessen Theil, Augenblick, Bluts-Tropffen, Zäher, Streich, Wunden, Seufftzer, Schmertzen solle gäntzlich gewidmet seyn. Und dise Dancksagung, mein GOTT, nimme gnädigist auf und an, nicht allein vor mich, sondern auch alle Menschen, besonders jene undanckbahre, welche so unaussprechlicher Gutthat gar nicht, wenig, oder nur obenhin gedencken: gibe ihnen durch dein

bit-

bitteres Leyden, Liecht und Gnad, daß sie in bessere Erkanntnuß kommen, schätzen lernen, was heisse: Ein GOTT leydet, ein GOTT stirbet vor einen Sclaven und Erd-Wurm!

Helffe, O Helfferin aller Christen MARIA, samt allen andächtigen, dem Leyden Christi zugethanen Seelen! damit dise meine Dancksagung durch eure verstärcket gefallen möge, und Gnad finde in denen Augen GOttes, und ich wie nicht undanckbahr vor seinen heiligen Todt, also auch nicht undanckbahr gefunden werde, vor eben jetzt empfangenes heilige Sacrament des Lebens, welches in seinem Todt er mir, wie auch die Gelegenheit, und Willen selbes heunt zu empfangen erkauffet hat.

Aufopfferung diser H. Communion.

Mag genommen werden aus dem Brevier-Bild der heiligen Fasten-Zeit Als zur Ehr, Dancksagung, Genugthuung, Erhaltung rc.

Oster-Communion.

Meynung zur heiligen Communion.

WEil dann dises, mein GOTT, der Tag ist, den der HERR aller Tägen, besonders gemachet hat; wie will ich solchen Tag besser ehren und begehen als mit Empfangung desjenigen, der der Zweck, Zihl und Absehen seyn solle all unserer Tägen? Um dich, dann von dem Todt erstandenen Heyland würdig zu bewillkommen, und zu empfangen, will ich dich selbst, Glorreicher Erlöser, empfangen, unter disen Sacramentalischen Gestalten.

Würdige dich, mein von Todten sich selbst erweckender Erlöser, aus deinem glorreichen Grab aus, und in ein weit wilderes Grab, das ist, meinen Mund einzutretten; dann was ist mein Mund anderes, als ein abscheuliches Grab, in welchem nicht weniger gehörte Fehler meiner Neben-Menschen, als vil gute Vorsätz verfaulet seynd? was ist mein Hertz, als ein abgeweißtes Grab, so von aussen scheinet und einen Glantz von sich zu geben

schei-

scheinet, von innen voller Todten-Bein ist derjenigen, deren Ehr ich aufgezehret nicht anderst, als das tägliche Brod.

Dir dann, deinem Vatter, deiner heiligen Menschheit Glück zu wünschen, mit dem gantzen Englischen Heer mich zu erfreuen, mit allen Heiligen nach so vil 1000. jährigen Seuffzeren dich anzubetten, mit allen Frommen, und disem Geheimnuß jemahlen zugethanen Seelen dich zu umarmen, will ich anjetzo dich in disem heiligen Sacrament empfangen.

Gedencke, mein Erlöser, an dise dir von mir angethane Ehr an disem deinem Ehren-Tag, wann über mich kommen wird der letste Tag meiner Schmertzen; gedencke an heutige heilige Communion, wann der letste Trompeten-Schall wird disen meinen armseeligen Leib, und jetzt lebendige Herberg deines glorreich gemachten Leibs aus seinem Aschen hervor ruffen.

Mit diser heiligen Communion begehre ich ferner zu ehren deine heunt von Hertzen erfreute heilige Mutter, und selber Danck zu sagen; wie auch deine getreue Anhängerin Magdalenam, samt ihrigen, ja allen andächtigen Seelen, welche disen Tag,

Fest,

Fest, und Geheimnuß jemahlen besonders geehret haben; gibe, daß selbes von annoch und künfftig lebenden sonders geehret werde; dann ich ehre, liebe dises dein, weil es besonders dein, und deiner heiligisten Menschheit-Fest, ein Fest aller Festen, ein Fest unseres Glaubens, ein Fest unserer Hoffnung, und ein Fest ist aller deren, die dich wahrhafftig lieben.

Glaub.

NOn dabis Sanctum videre corruptionem. Ap. 13. 33. Du wirst deinen Heiligen die Verweesung nicht sehen lassen. Ja, mein GOTT! weil du es sagest, glaube ich von gantzem freudigen Hertzen gantz ungezweiflet, daß du deinen Heiligen, das ist, Christum, den Heiligen aller Heiligen, nicht gestattet habest, daß er einige Verweesung seines heiligen Leibs sehe, sondern daß sein Grab werde glorreich vom Himmel und Erden angebettet, und verehret seyn. Sepulchrum ejus erit gloriosum. Is. 11. 10. Sein Grab wird herrlich seyn. Du selbst aber, mein Erlöser, seyest Filius hominis, occisus, tertia die resurget. Matth. 17. 21. Der Sohn des

Men-

Menschen wird getödtet, und wird am dritten Tag widerum anferstehen; Gleichwie wahrhafftig, und in der That gestorben; also wahrhafftig du selbst, und kein anderer auferstanden; wie ein anderer Phänix aus deinem Grab. Surrexit Dominus verè. Luc. 24. 34. Der HERR ist wahrhafftig auferstanden. Und das wircklich, wahrhafftig.

Ich glaube, daß du, gleich wie ohne Verletzung deiner Jungfräulichen Mutter durch deine heiligste Empfängnuß in sie ein, und durch deine reiniste Geburt von ihr aus auf dise Welt kommen bist; nicht allein du deinen unverletzten Grab-Stein durchtringend auferstanden; sondern daß du auch mit dir auferwecket aus ihren Gräberen eine Menge der Leiber deiner Diener, und Heiligen zu Jerusalem. Monumenta aperta sunt: & multa corpora Sanctorum, qui dormierant, surrexerunt. Matth. 27. 52. Die Gräber wurden eröffnet: und vile Leiber der Heiligen, die da schliessen, stunden auf.

Ich glaube, mein Heyland, und glaube es ohne allen Anstand, und Zweiffel, daß nicht allein jene deine durchlöcherte

Füß,

Füß, Händ, durchborte Seiten, zerfetzte Glieder, entseelte Fleisch und Bein seyen widerum gantz vollkommen heunt abermal zum Leben kommen; sondern, weil du es gesagt, glaube ich auch, daß meinen vermorderenden, schimlenden Gebeinen werde zugeschriben werden: Ossa arida, audite verbum Domini: ecce ego intromittam in vos spiritum, & vivetis. Ez. 37. 4. 5. Ihr dürre Bein, höret des HErren Wort: sehe, ich will einen Geist in euch bringen, und ihr sollet leben.

Credo, quòd Redemptor meus vivit, & in novissimo die de terra surrecturus sum. Job. 19. 25. Ich glaub, daß mein Erlöser lebet, und ich werd am letsten Tag von der Erd auferstehen. Ich glaube auf dein Versicherung, mein GOTT, nicht allein, daß mein vor mich am Creutz erstorbner Erlöser an deiner rechten Seiten im Himmel sitzend, jetzt lebe; sondern daß er mich, mich, mich, eben, wie ich da knie, werde von meinem Todten-Staub und leren Aschen abermal machen auferstehen: Rursum circumdabor pelle mea. Job. 19. 26. Ich werd widerum mit meiner Haut umgeben werden. Ich glaube mit diser,

diser,

diser, diser meiner Haut, wann sie ihr nur jetzt ein wenig liesse wehe geschehen, werde ich abermal umgeben und bekleidet werden, Et in carne mea videbo DEUM meum. Job. 16. 26. Und werd in meinem Fleisch meinen GOTT sehen. Und in disem, disem, disem, keinem anderen, meinem Fleisch werde ich auferstehend ansehen meinen heut vom Grab auferstehenden glorreichen Erlöser: Quem visurus sum ego ipse, & oculi mei conspecturi sunt, & non alius: reposita est hæc spes mea in sinu meo. Job. 19. 27. Den werd ich selbst sehen, und meine Augen werden ihn anschauen, ich und kein anderer: dise meine Hoffnung ist mir in mein Schooß gelegt.

Und disem meinem GOTT, und mir gleichen Menschen will ich, ich, und meine dise sündhaffte Augen sehen, und dise Hoffnung hab ich verborgen im inneristen meines Hertzens; dann das ist mein gewissister Trost in all meinem Miß-Trost, per hominem mors, & per hominem resurrectio. 1. Cor. 15. 21. Durch einem Menschen der Todt, und durch einen Menschen die Auferstehung. Dann, wie wir durch den ersten Menschen den Todt, also haben

wir

wir durch den anderen, besseren Adam durch seinen Schmertz-vollen Todt in uns das Leben eingesogen; und dises ewigen Lebens, und meiner Unsterblichkeit Saamen will, und glaube ich eben jetzt zu empfangen in disem heiligen Sacrament.

Anbettung.

Ich würffe mich zu deinen heiligen Füssen, sigreicher Erlöser, und bette dich an, als einen GOTT und Menschen, deme niemand deine Seel hatte wider deinen Willen nemmen können: Potestatem habeo ponendi eam: & potestatem habeo iterum sumendi eam. Joan. 10. 18. Ich hab Macht sie darzugeben: und hab Macht sie widerum zu nemmen. Und der du Gewalt hast selbe nach deinem Belieben, wahrhafftig ermordeter, wider an dich zu nemmen. Du warest in der That gestorben, und bist jetzt abermal in der Wahrheit lebendig, und zeigest uns gantz klar hiermit, daß du in deiner Hand und Gewalt hast die Schlüssel des Leben, und des Todts, des Himmels und der Höllen; daß deine Rath-Schlüß unbegreifflich weiß, und über allen menschlichen, ja

Eng-

Englischen Verstand erhöhet seyen (dann wem, als einem GOTT, wäre solcher Liebs=Streich beygefallen?) Ego sum vivus, & fui mortuus; & habeo claves mortis & inferni. Apoc. 1. 18. **Ich bin der da lebet, und ich bin todt gewesen, und hab die Schlüssel des Todts und der Höllen.** Da zeigest, daß dir nichts widerstehen, und so leicht aus todt lebendig, als aus Nichts etwas, ja aus Sünder Heilige machen könnest. O was Hoffnung vor mich, was Glory und Macht vor dich!

Ich bette dich an, O heiligste, wie allzeit mit der GOttheit, also jetzt auch abermal mit deinem heiligen Leib vereinigte Seel, welche du so schmertzhafft von selbem Leib bist getrennet, und abgesöndert worden! O vergonne mir, und meinem Namen einen Platz in dir, O heiligste Gedächtnuß meines erstandenen Erlösers, und gedencke allzeit meiner in Gnaden! besonders in disem meinem NB. und meinem letzten Anligen, wo ich an dich villeicht nicht mehr wird gedencken können. O alles durchdringender Verstand einer vergötterten Menschheit! präge mir ein jene deine Hochschätzung, Ehrenbietigkeit,

welche du allzeit vor deinem Göttlichen Vatter gehabt. O mit dem Göttlichen Willen genau verbundener Willen! besitze meinen zum Ubel so sehr, zum Guten so gar hart geneigten Willen; und vereinige selben also mit deinem Göttlichen Willen, daß ich niemahlen anderst wolle, als wie wann, und was du wilst, liebest, oder hassest.

Ich bette dich an, O heiligste, zuvor so schmertzhafft mit Dörner, als jetzt mit Göttlicher Glory gekrönte Stirn! zuvor mit Blut unterronnen, in Zäher versenckte, in Todt gläserende, aber jetzt mit himmlischen Liecht beseelte Augen! heiligste, zuvor mit Schand, Spott und Laster-Reden, jetzt mit Lob Himmels und Erden, mit Benedeyung aller heiligen Englen erschallende Ohren! ich bette euch an. Ich bette dich endlich demüthigist an, O kurtz zuvor mit Spehre gequellte Zung, und Mund, mit Speichlen verstaltetes Angesicht, mit Streichen von Fuß-Sohlen biß auf den Scheitl des Haupts verwundter, Bluttrieffender, fast geschundener Leib! O wie gantz in anderer Gestalt erblicke ich euch anjetzo! und erblicke euch also, auch

zu meiner Hoffnung, zu meinem Trost! dann:

Hoffnung.

QUi suscitavit JESUM Christum à mortuis, vivificabit & mortalia corpora vestra. Rom. 8. 11. Der JESUM Christum von den Todten auferwecket hat, wird eure sterbliche Leiber lebendig machen. In all meinem Leyden, Verachtung und Widerwärtigkeiten bist du mein einzige, erste, letste, und einige gewisiste Hoffnung, mein GOTT! daß, gleich wie du Christum nach seinem Leyden zu einem glückseeligsten, Himmlischen, Göttlichen Leben erwecket, eben also werdest du disen, disen meinen sterblichen Leib von Todten erwecken; Oportet enim corruptibile hoc induere incorruptionem: & mortale hoc induere immortalitatem. Cor. 15. 53. Dann diß Verweesliche muß die Unverweeslichkeit anziehen, utd diß Sterbliche die Unsterblichkeit. Dann ich weiß, und hoffe gantz gewiß, dises mein Verweesendliche muß eine Unverweesenheit, und dises Sterbliche eiue Unsterblichkeit anziehen; Si in hac vita tantùm in Christo speran-

tes sumus, miserabiliores sumus omnibus hominibus. Ibid. 19. Wann wir aber allein in disem Leben auf Christum hoffen, so seynd wir elender dann alle Menschen. Dann wann wir nur in disem Leben auf Christum hoffeten, ohne in jenem Leben unser Hoffnung erfüllet zu sehen, wären ja wir, und alle Fromme, und Gerechte die armseeligste Menschen auf Erden.

Christus JESUS, qui mortuus est, immo, qui & resurrexit, qui est ad dexteram DEI, qui etiam interpellat pro nobis. Rom. 8. 34. Christus JESUS ists, der gestorben, ja der auch widerum auferstanden ist, und ist zu der rechten GOttes, der auch selbst für uns bittet.

Ich hoffe gantz gewiß, mein Heyland, daß eben jetzt disen Augenblick du, der du von Todten erstanden bist, seyest zur rechten Hand GOttes, um gleichsam nur allein unsere Bitt-Brief dem Vatter zur Unterschrifft zu überreichen, unsere Bitten ihme vorzubringen, und unsere alle klein und grosse Händel, welche dir von uns anbefohlen werden, auszumachen, und zu schlichten.

Cùm

Cùm Christus apparuerit, vita vestra, tunc & vos apparebitis cum ipso in gloria Coloss. 3. 4. Wann sich aber Christus, euer Leben, wird offenbahren, alsdann werdet ihr mit ihm offenbahr werden in der Herrlichkeit. Ich hoffe, daß wan du, mein Erlöser, der du mein einzige Hoffnung, Trost, und Leben bist, wirst am Gerichts-Tag vor gantzer Welt glorreich erscheinen, werde auch ich mit dir in deiner Glori vor aller Welt erscheinen: Expectamus Dominum Salvatorem nostrum, qui reformabit corpus humilitatis nostræ, configuratum corpori claritatis suæ. Philipp. 3.20.21. Wir erwarten unsern HErren und Heyland, der den Leib unserer Nidrigkeit widerum erneuren, und der Klarheit seines Leibs gleichförmig machen wird. Darum bin ich auf dein Wort sicher, und getröstet, daß du disen, disen meinen presthafften, elenden Cörper wirst gleichsam umgüssen, verbesseren, ja fast gleich machen jenem deinem heiligsten glorreichen, vom Todt auferstandenen Leib, welcher jetzt gleich sich mit mir vereinigen wird. O was Glori und Herrlichkeit muß in mich kommen, wann ich ein Ab-

schilderung deines glorreichl-gemachten Leibs, wie eine Neben-Sonnen der Sonnen, seyn wird.

Ich sihe an in dir, O unter diser Weise der heiligen Hostien verborgner GOtt! ein Oster-Ey, welches zum Zeichen des Trosts und Hoffnung baldiger Auferstehung unsere Alte einander zu schencken pflegten; und ich nehme dise Schanckung nicht anderst von deiner Hand an, als Futuræ Gloriæ pignus datur. Er wird uns gegeben als ein Pfand der ewigen Glori. Ein Pfand meiner vor der Thür seyenden ewigen Glori, welche auf mich wartet. Ich sehe, und nehme dich an, als ein mit deinem vergossenen Blut roth-gefärbtes Ey, als welches Blut ich zugleich mit deinem heiligen Fleisch genüsse, damit ich also sagen möge: Dilectus meus candidus, & rubicundus. Cant. 5. 10. Mein Geliebter ist weiß und rothlecht.

Liebe.

O Was Gegen-Lieb bin ich dir schuldig, mein GOTT, daß du jenen grossen, und allein eines GOttes würdigen Liebs-Begriff, und Gedancken von

auf

auf dise Welt Schickung deines Sohns so glücklich heunt hast zu End gebracht, und ausgeführet! Niemand, als eine Göttliche Lieb hat so grossen Anschlag von Ewigkeit her gefunden; niemand, als eine Göttliche Liebe hat selben bey Jungfräulicher Empfängnuß angefangen; niemand, als eine Göttliche Liebe hat selben durch so vil Schmertz und Leyden fort; niemand als eine Göttliche Liebe hat selben zu solcher Ehr der heiligen Drey-Einigkeit, und Nutz der Menschen ausgeführet, oder ausführen können.

O wie, was Ehr und Glory ziehest du nicht von disem Werck unserer Erlösung, weisister GOTT! aller Menschen, aller Englen, ja aller möglichen Geschöpffen Hertzen seynd vil zu gering, und unvermögend (wann sie auch lauter Seraphin wären) dich nach Grösse deiner Lieb, nach Würdigkeit zu lieben, und zu loben. So hatte deine unendliche Höhe von Ewigkeit her entböhren müssen eines dir angemessenen, gleich grossen, zuständigen und schuldigen Lobs! du wustest aber ein so schönes Mittel zutreffen, auf die von dem Menschen dir zugefügte Unbild! deine gröste

Ehr und Glory heraus zu ziehen, da du einen Menschen erschaffen, mit selbem deine GOttheit vereiniget, welcher dich alle Augenblick in Ewigkeit also hitzig, demüthig liebet, lobet und anbettet, als hitzig du Liebens, als demüthig du Anbettens würdig bist, das ist, unendlich.

Mit diser Lieb dann wünsche ich, ich dich zu loben, zu lieben und anzubetten, meiner aller Lieb unendlich würdigister GOTT! nehme seine vor unsere Lieb an; dann ob er schon ein dir gleicher GOTT ist, er doch auch von unserem Geschlecht, das ist, ein Mensch ist.

O wie erfreue ich mich, wie wünsche ich dir Glück zu solchem unendlichen Liebs-Feuer, zu so unaussprechlich, unbegreifflichen, ja unendlichen Lob, Ehr und Preiß, welche dir in Ewigkeit diser zugleich Schöpffer, und Geschöpf gibet; da es zu deiner Rechten sitzet, und dich an statt seiner, und meiner liebet, und ehret!

Freud.

GAudens gaudebo in Domino, & exultabit anima mea in DEO meo. If. 61. 10. Ich will mich im Herren erfreuen, und frö-

frölich seyn, und meine Seel soll frolo-cken in meinem GOTT. Dann heut ist jener Tag, den der HERR gemacht; lasset an demselben uns erfreuen, und unser Seel solle vor Freud in unserem Leib aufspringen. Das ist der Tag des HErren, dies Dominica, an deme er nicht zum Leyden und Sterben vor uns gebohren, sondern ewig zu leben, und sich mit, und in uns zu erfreuen ist wider gebohren worden; dises ist der Tag, an welchem nach 33. Jahren seiner Schweiß und Zäher-vollen Arbeit der HERR von aller seiner Mühseeligkeit geruhet hat. Gaudete cum gaudentibus, flete cum flentibus. Rom. 12. 15. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Hab ich zuvor geweinet mit dem vor mich leydenden, warum soll ich mich nicht erfreuen mit dem vom Todt auferstandenen, und sich erfreuenden Heyland? Sicut socii passionum estis, sic eritis & consolationis. Cor. 1. 7. Gleichwie ihr Mitgenossen seyd des Leydens, also werdet ihr des Trosts theilhafftig seyn. Oder solte ich mit dir, und vor dich auf diser Welt so vil Trangsaalen leyden, und mich mit dir nicht erfreuen därffen.

Ich erfreue mich heut, mein Heyland nicht wegen mir und meiner anhoffenden Freuden-vollen, sondern wegen deiner glorreichen Auferstehung. Wie mich dein Leyden mehr, als mein eignes gequälet, und betriebet hat, also freuet mich weit mehr, daß ich dich so glorreich von dem Todt, und Grab auferstehen sehe, als sehete ich mich selbst nach überstandenen meinem Todt mit der Unsterblichkeit gekrönet. Oder sollt ich undanckbahrer dich nicht mehr als mich selbsten lieben, der du mich mehr, als dich und dein Leben geliebet hast?

Ich gönne deiner heiligen Menschheit dise deine heutige Freud also von Hertzen, daß wann ich sie dir mit meinem Schmertzen-vollen Todt erkauffen kunte, wäre ich solches zu thun disen Augenblick, was mir immer dargegen meine Gegen-Lieb schreyet, von Hertzen bereit. Jetzt ist es an mir; ich will gern, und mit Freud dir zu Lieb leyden alle, besonders dises NB. Creutz, welches du mir zugeschicket, weil ich weiß, und sihe, daß du, der beste Theil meiner selbst, und meines Hertzens ein Glory und Freud deiner Auferstehung ruhig, vergnügt an der Seiten deines Vatters sitzest, und mir Leydenden zusihest.

Be-

Begird.

JCh weiß, wie guter Gelust die beste Zubereitung zur natürlichen, also seye grosse Begird nach diser Geistlichen Speis die beste Zubereitung darzu. O so gehe dann mir auf, O Glantz der Gerechtigkeit! zeige dich meiner Seelen, O besseres Licht der Welt! komme in mein Hertz, O glorreicher Leib meines Erlösers! erhebe dich aus dem Grab des Traurens und rothen Meer deines Bluts, O Sonnen der Gerechtigkeit! nach drey-tägiger Nacht. Ich seufftze nach dir, deiner Uhrständ, und Ankunfft, wie nach drey-tägig lebendigem Grab nach seiner Erlösung aus dem Wall-Fisch geseufftzet hat dein Ebenbild Jonas, wie nach deiner Auferstehung geseufftzet deine heilige Gebährerin, vor deiner Lieb und Begird fast ersterbende Magdalena, und heilige Jünger.

O leihet mir als eine Zubereitung zu diser heiligen Communion, ihr heilige Vätter der Vorhöll, eure Begird, welche ihr so vil 1000. Jahr Tag und Nacht getragen habt nach der Ankunfft dises eueres Messiä, da ihr ohne Unterlaß, wie ein

Hirsch

Hirsch nach der Wasser-Quell geseufftzet habt, daß doch endlich der Himmel herab thauen, die Erden hervor geben möchte jene gebenedeyte Göttliche Frucht, welche den Schaden ersetzen solte tausendfältige, den euch eine verbottene Frucht verursachet hat.

O betrübteste aus allen Mütteren, und Mutter aller Betrübten! gibe mir doch jene deine inbrünstigiste, hitzigiste Begird, mit welcher du, wie eine verlassene Turtel-Taub, geseuffzet hast nach abermahligen Ersehung deines Göttlichen Sohns; damit ich durch dise deine Begird würdig werde zu empfangen eben disen deinen aus dem Grab erstandenen Göttlichen Sohn. O daß, daß deine Begird meine, deine Lieb und Glauben meine, deine Hoffnung, Zubereitung meine wäre, mit was meinem Vertrauen, mit was Ehr, und Belieben deines Göttlichen Sohns wolte ich nicht zu diser heiligen Communion hinzu tretten!

Aufopfferung der drey Gütter.

MEine Schuldigkeit, mein GOTT, ist freylich, ich erkenne es gar wohl, daß ich alles, mich gantz und gar, dir aufopf-

opffere, der ich mich selbst und alles, was ich besitze von niemand anderen, als von dir alleinig empfangen habe.

Derohalben, nicht weil ich sehe, wie sehr an deinem glorreichen Leib dein Göttlicher Vatter belohnet habe alle deine, ihm zu Ehren empfangene Wunden und Schmertzen, sondern aus purer Lieb gegen dir, aus Hochschätzung deiner unendlichen Würdigkeit, und Begird dir zu gefallen, opffere ich dir jetzt auf zu einem Geschenck alle Gütter meines Leibs, und mache aus selben ein freywilliges Lob-Brand, und Schlacht-Opffer deiner Göttlichen Majestät; ich biethe mich dar zu allen und jeden langwürigen, schmertzhafften, graußlichen, auch disem NB besonders aber meinen letsten von dir beschlossenen Kranckheiten: ich will dir zu Lieb leyden, was Gepresten, an was Glideren meines elenden Cörpers, wie schmertzhafft, wie lang, wie fruh dieselbe zu schicken dir immer belieben wird. Und das zur Dancksagung, und Ehr aller vor mich an deinen heiligen Glidmassen erdulteten Schmertzen, welche ich jetzt so reichlich belohnet sehe; so glorreich geschmucket in disem heiligen Sacrament empfange.

Ich

Ich lege zu deinen Füssen, und deinem Wohlgefallen und Gewalt alle meine Güter des Glücks, wann ich selbe auch wider dich beschützen kunte, so wolte ich nicht; ich schencke dir all mein ligend- und fahrendes Haab, Gut, Geld, Wohnung, Capitalien, Renten, Einkünfften; nemme selbe zu dir nach deinem Willen, wann und wie du wilst, und sey, gleich wie durch deine Oberherrlichkeit, also durch dise meine Ubergebung befüget alles zu dir zu nemmen, und mir nichts als meine Armuth, und äusseriste Bedürfftigkeit zu überlassen. Sehe, mein mit Glory und Reichthum gezierter Uberwinder des Todts! dises Opffer um dich würdiger zu empfangen, schicke ich dir voran durch die Händ meines Engels.

Ich übergebe dir ferners jenen so kleinen, als heiglen Puncten all meiner Ehr und guten Nahmens, der mir so sehr an das Hertz gewachsen ist; dir zu Ehren überliefere ich in deine Händ all meine Ehr, welche ich etwann bey denen Menschen habe. Deinem heiligen Nahmen JESUS zu Lieb schlachte, und überliefere ich dir mei-

meinen guten Nahmen; deinen, wegen deinem Vatter, und mir ausgestandenen Schmachen, Lästerungen, Ehr = Abschneidungen, Verleimbdungen zum Danck, übergebe ich dir die Güter meiner Ehr; gebe mir, wann du wilst, dargegen Spott, Verachtung, Verleimbdung, ja Trettung mit Füssen; weil ich sehe, daß solche meine Auffopferung dem Vatter gefalle, dessen Sohn selbst disen Weeg gegangen, und selber alle seine auserküsene Seelen zur ewigen Glory und Ehr geführet hat.

Glückwünschung.

Ich, obwohl noch in Vile meiner Creutz und Widerwärtigkeit seufftzend, bin doch wegen deiner, mein Heyland, voller Freud, bewillkomme mit äusserster Zufriedenheit meines Hertzens dich, von dem Todt und Grab glückseelig zuruckkommender Erlöser. Ich wünsche dir mit allen himmlisch, irrdisch, vernünfftig und unvernünfftigen Geschöpffen tausend Glück zu deiner sigreichen Uhrständ, Leydens unfähigen Leben, und glorreicher Ab = und Himmelfahrt zu deinem Göttlichen Vatter.

O daß

O daß ich dir nur Glück wünschen kunte, mit jenen innmüthigen Hertzen deiner dich im Himmel begleitenden Alt-Vätter Adå, Abrahå, Evå, Davids, Abels, Noe 2c. O daß ich dir nur Glück wünschen kunte mit zartisten Affecten, und Gemüths-Regungen aller deiner heiligen neun Chör der Englen! weil ich dann dises wünschen, aber nicht haben kan, so vergesellschaffte, und vereinige ich meine Freud und Glück-Wünschung mit jener, mit welcher dich deine betrübtiste Jungfräuliche Mutter, auf einmahl versencket in ein gantzes Freuden-Meer, dich glorreich ersehen, und empfangen hat, da du dich ihr vor allen anderen vom Todt erstanden in deiner Glory gezeiget hast!

Ich vereinige mein Freud mit jener des heiligen Petri, Johannis, aller heiligen Apostlen und drey heiligen Frauen, welche vor Erstaunung ausser sich, auf einmahl vor sich glorreich dich gesehen, gehört, ja mit Händen geprüfet haben; da sie zuvor vor Leyd verschmachtend, vor Scham errötend, vor Trauer erbleichend in äusseristter Betrübnuß ausser sich, und

fast ausser ihrer eintzigen Hoffnung waren. Palpate, & videte; quia spiritus carnem, & ossa non habet. Luc. 24. 39. Greiffet, und sehet: dann ein Geist hat kein Fleisch, noch Bein.

Ich erneure, wiederholle alle Freuden, und Glück-Wünsch, welche jemalen Himmel und Erden zu so freudigen Geheimnuß dir gemachet haben, machen, oder werden machen; wie dein Göttlicher Vatter dir, deine Anbettens-würdigste GOttheit ihrer heiligen Menschheit, dise hinwieder ihrer vereinigten GOttheit, beyden alle Engel und Heilige Glück wünschen.

Gleich vor heiligen Communion.

O Dann aller Anbettens-würdigister so spöttlich getödteter, als glorreich-auferstehender Leib meines Heylands! dein Tag, dein Fest, dein Geheimnuß wird heut hauptsächlich gehalten. Deine Seel genosse allezeit des Angesichts GOttes, und ewiger Glory; dein Leib aber ware versencket in einen Abgrund der Schmertzen, und schrye: O GOTT! mein GOtt! warum hast du mich, nicht der Vereinigung, sondern empfindlichen Freud nach,

verlassen! dein Tag dann hauptsächlich ist der heutige Fest-Tag.

Ich trette dann zu dir, heiligstes Fleisch, aus einer Jungfrauen genommen, von einem reinisten Göttlichen Geist gestaltet, welches du vor drey Tagen voller Schmertzen, voller Wunden nur gar zu sehr empfunden hast, was Sterben heisse; anjetzo aber empfange ich dich ohne alle, ausgenommen fünff mir zum Trost behaltenen Wnnden; ohne allen Schmertzen; ja ohne alle Fähigkeit einigen Schmertzen zu empfinden, einige Wunden zu empfangen, einigen Streich zu fühlen. Komme, O heiliger Leib, unfähig zn leyden! O Leib fast ohne Leib! O Leib fast gleich einem Geist, und vereinge dich mit meinem Leib gantz und gar!

O Leib! den kein Leib mehr mag aufhalten, oder ihm im Weeg stehen; welcher du durchdringest alle Leiber; O welcher du nicht mehr Schritt vor Schritt gehest, sondern auf einen Augenblick bist von einem End der Welt bey einem anderen; kommest, wie mit Dencken, so weit du wünschest, und findest dich aller Orten, wohin du mit Wünschen einruckest. O komme

anjetzo

anjetzo in mich, und mache, daß diser mein plumper Leib eben wegen disem deinem Sacramentalischen, in mich kommenden Leib einstens zu gleichen Gaaben erhebet werde!

O Leib, welcher du mit Blut, Speichel, und Wunden so verstaltet im Grab, hernach aber auf einem Augenblick ausser dem Grab in einen 1000. Sonnen übertreffenden Glantz und Glori erschienen bist, seye zu 1000. mal gelobt, und gebenedeyt! nun O Freud, O Trost! wegen eben diser heiligen Communion wird auch einsmal diser mein Leib in deinem Glantz, Glori und Herrlichkeit erscheinen! O was Unterschid wird das seyn! Niemand als ein GOTT allein kan in ein so schlechtes Geschöpf so herrliche Veränderung einführen.

Gleich nach der Heil. Communion.

O Seye mir willkomm, und gegrüsset zu tausendmalen, aus dem rothen Meer deines Bluts, und Gewalt des Todts sigreich zuruck kommender Heyland, von den Todten auferstehender Erlöser, Todt deines Todts, und Leben aller Todten, welche ihnen deinen Todt zu Nutz machen wollen.

So wilst dn dann mir armen Geschöpf, nicht wie denen Aposten einen Bothen schicken, sondern wie MARIA wilst du mir selbst einen Bothen deiner heiligen Urständ in disem heiligen Sacrament abgeben, und mich deiner, deiner Freud theilhafftig machen.

Groß ware die Gnad, dero du deine Apostel gewürdiget, daß du selbst ihnen ein Mahl zugerichtet, mit ihnen an einer Tafel sitzen, und mit ihnen speisen wollen; aber 1000. mal grösser ist dise Gnad, welche du mir jetzt erweisest, da du disen deinen heiligen Tisch mir zugerichtet, selbsten und zwar nicht allein mit mir, sondern mich selbsten, und zwar mit eben jenem deinem heiligen glorreichen Leib speisen wilst, der so sigreich von dem Todt erstanden ist, und anjetzo ruhet bey der Rechten seines Göttlichen Vatters.

Ich würffe mich dann dir zu Füssen, eben in mein Hertz eingehender, abermal lebendiger Erlöser, und bette an mit disem in meinem unwürdigisten Hertzen dein aller Anbettung-würdigistes, von Todten erstandenes, abermalen belebts Hertz. O Lieb-volles Hertz! ich glaube gantz unge-

zweif-

zweiflet, daß du eben jenes seyest, welches nemlich das erste in der Menschheit meines Erlösers mir zu Lieb gelebet, das letste aus allen Glideren mir zu Lieb am Creutz-Galgen gestorben, in der Erd vergraben, abermal den dritten Tag beseelet worden, jetzt wahrhafftig in mir seye. Darum bette ich dich demüthigist an; küsse dich ehrenbietigist, und verehre dich auf alle dir erwünschliche, mögliche Weis. O Mittel-Punct Himmels und der Erden! O Freud der Englen! Trost der Menschen! O letste Hoffnung aller Sünder ꝛc. O Paradeis des Paradeis, Himmel mitten im Himmel, Gegenwurf der Anbettung aller Geschöpffen, Zihl-Scheiben aller Liebs-Pfeil der Seraphinen, Freud deines Erschaffers, Tempel eines GOttes, Pallast und Thron der gantzen allerheiligsten Drey-Einigkeit! O kleines Hertz-Grüblein, welches, wie zuvor ein gantzes Meer des Leydens, also jetzt ein unendliches Meer der Freuden in sich schlüsset! O gebe mir, und meinem Nahmen in dir nur ein kleinen Platz, damit ich, und mein Nahm, wie in dir, also auch eingeschriben seye im Buch der Lebendigen, und bey dir Platz habe ewig im Himmel.

Zu denen heiligen fünff Wunden.

OStendit eis manus, & latus. Joan. 20. 20. Er zeigte ihnen seine Händ, und eine Seiten. So zeigest du mir dann in diser heiligen Communion, wie deinen Jüngeren deine heilige fünff Wunden, mit sagen: sehet meine Händ und Füß, sehet, ja greiffet, daß ich es selbsten seye, der euch bis in seinen Todt geliebet, und jetzt nach seiner Auferstehung fort fahret euch erst recht zu lieben ꝛc. O in Wahrheit du, mein GOTT! bist es, durch dessen Wunden, Livore ejus sanati sumus. Isa. 53. 5. Wir seynd geheilet worden. Haurietis aquas in gaudio de fontibus Salvatoris. Is. 12. 3. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen aus dem Brunnen des Heylandes. O Meer der Gnaden! O Brunn-Quell meines ewigen Heyls! sage mir; (aber lasse es auch geschehen,) ihr werdet Wasser schöpffen von denen fünff Wunden eures Erlösers aus fünff Gnaden-Brunnen, sonderlich aus der Wunden seines Hertzens, welches die Haupt-Quell ist all unser Glückseeligkeit. Unus militum lanceâ latus ejus aperuit, & continuò exivit

san-

sanguis, & aqua. Joan. 19. 34. Einer von den Kriegs-Knechten eröffnete seine Seiten mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Aus welchem Hertzen, als es mit dem Speer durchgraben worden, also bald heraus geflossen ist Blut und Wasser. Quid sunt plagæ istæ in medio manuum tuarum? His plagatus sum in domo eorum, qui diligebant me. Zach. 13. 6. Was seynd das für Wunden mitten in deinen Händen? Er wird sagen: Damit bin ich verwundet worden im Hauß derjenigen, die mich lieb hatten. Du, mein vom Todt erstandener Heyland, bist es, welcher du jetzt in mir wohnest in disem heiligen Sacrament; dann du klagest nicht, ja entschuldigest die, welche dich also verwundet haben: du bist es; dann wann man dich fraget, wer dir dise Wunden versetzet habe in Mitte deiner Händen? entschuldigest du uns, und antwortest uns zu entschuldigen; du seyest also verwundet worden in dem Hauß deren, die dich liebten.

O heiligste Wunden der Füssen meines Erlösers! ihr seyd schon von Magdalena her gewohnet, von Sünder und Sünde-

rinen geküsset, und umfangen zu werden: ihr lasset euch annaglen, damit ihr keinem Sünder entweichen könnet. Bey euch suche ich, und versuche mein Heyl (ich lasse das Hertz denen Vollkommenen, deine Hånd denen, so vil Gutes gewürcket haben) bey euch will ich mich halten, und meine Seeligkeit finden.

Horrendum est incidere in manus DEI viventis. Hebr. 10. 31. Erschröcklich ist es, in die Händ des lebendigen GOttes fallen. Schreye, und schreibe Paulus, so laut er will, es seye ein erschröckliche Sach, in die Händ eines lebendigen GOttes fallen: Ich würffe mich um mein zeitlich- und ewiges Heyl gantz keck, und sicher in deine Händ, O lebendiger, vor mich gestorbener, und wiederum auch lebendig aus dem Grab aufstehender GOtt! In manibus tuis sortes meæ. Psal. 30. 16. Mein Glück ist in deinen Händen! Könte selbes in besseren mir mehr geneigten Händen seyn? Foderunt manus meas, & pedes meos. Ps. 21. 17. Sie haben meine Händ und meine Füß durchgraben. Wegen mir hat GOTT so wohl dise übrige Brunen, dise Quellen meines Heyls graben lassen,

Civitates refugii, die Städt der Zuflucht. Die fünff Städt der Zuflucht hat er vor mich in seinem heiligsten Leib offen gelassen; mit disem fünff brinnenden, überflüssig Oel-trieffenden Lampen gehe ich sicher dem Bräutigam entgegen. Quinque porticus habens, bey disen fünff Schupffen des Göttlichen Salomonis will ich mein Heyl finden. Quinque talenta tradidisti mihi, Matth. 25. 20. Du hast mir fünff Talent übergeben. Dises seynd jene fünff Talent um welche ich will den Himmel einkauffen. Elegit sibi quinque limpidissimos lapides. 1. Reg. 17. 40. Er erwählte ihm fünff sehr glatte Stein aus dem Bach. Mit disen fünff Steinen Davids traue ich mir den höllischen Goliat zu überwinden. Nemo mihi molestus sit: ego enim stigmata Domini JESU in corpore meo porto. Gal. 6. 17. Sey mir niemand ferner überlästig: dañ ich trage die Mahl-Zeichen des HERRN JESU in meinem Leib. In disen will ich leben, mit disen sterben, und sagen, Mir seye niemand überlästig; dann ich trage die Wunden meines HErrn JEsu, nicht zwar wie Franciscus in meinem Leib sichtbar, wohl aber unsichtbar im inner-

den meiner Seelen durch die Liebe, Leysten und Mitleyden.

Freundschaffts-Bund.

JCh gedencke, mein Heyland! deiner Wort, welche du geredet bey deiner letzten Beurlaubung vor deinem Todt zu deinen Jüngeren: Vos amici mei estis. Ihr seyd meine Freund; ich heisse euch nicht: Domestici: Hauß-Genossene, dann der Diener weißt nicht, was sein Herr thut, ich aber, was ich von meinem Vatter gehöret, das hab ich euch gesagt, und kund gemachet.

O so wilst du mit mir dann, Göttlicher Cron- und Thron-Printz Jonathas, mit mir Elenden, minder, als Hirten-Jung, einem sündigen David, eine Verbindung in disem heiligen Sacrament schlüssen, Krafft dero du mein, ich dein Freund ewig, und in allen Zeiten, und Umständen bleiben, und seyn solle? Fac mecum amicitias, & erit manus mea tecum. 2. Reg. 3. 12. Mache Freundschafft mit mir, so soll meine Hand mit dir seyn. Du kommest der erste an mich, als gienge dir von mir einiger Vortheil zu: Mache Freundschafft mit

mir,

mir, und meine allmächtige Hand wird mit dir seyn. Was kunte ich bessers wünschen?

Omni tempore diligit, qui amicus est: & frater in angustiis comprobatur. Prov. 17. 17. Wer ein Freund ist, der liebet allzeit; und ein Bruder wird in der Noth bewehret. O dann mein anwesender eintziger, und bester Freund, mein Erlöser! wer ein Freund ist, liebet mich zu aller, aller, aller Zeit, und er muß zur Zeit des Elendes seine Freundschafft mit der That beweisen. O zeige in nächster meiner Gefahr zu sündigen, in meiner elendisten Stund meines Todts, ob und wie sehr du mein Freund seyest: daran schätze ich mich, mein GOtt, glückseelig über glückseelig, weil ich sagen kan hominem non habeo, keinen Menschen, als einen durchaus sicheren, guten Freund hab ich gefunden, aber wohl einen GOtt: Beatus, qui invenit amicum verum. Eccles. 25. 12. Seelig ist, der einen getreuen Freund findet. Unserer ewigen Freundschafft (wann ich dises Wort gegen dir brauchen darf) sollen seyn die Gesätz:

1. Diliges amicum tuum sicut te ipsum. Lev. 19. 18. Deinen Freund solst du lieb

haben,

haben wie dich selbst. Suche du mein, ich werd in allem dein Ehr suchen, beschützen, handhaben; dann du wirst mich deinen Freund lieben, nicht anderst als dich selbst.

2. Soltest du mir auch Creutz über Creutz zuschicken, will ich dise nicht allein nicht als eine Feindseeligkeit, sondern als ein gewisistes Zeichen deiner Freundschafft ansehen: du aber zeige dich meinen Freund in allen Fehleren, Schwachheiten und Gebrechlichkeiten; Dann von mir kanst du sagen, Sicut lilium inter spinas, sic amica mea. Cant. 2. 2. Wie ein Lilien unter den Dornen ist, also ist meine Freundin. Das ist, wie ein Lilien gehling mit Dörneren völlig umgeben stehet, also gehe ich, deine Freundin, in lauter Schwachheiten und Gebrechlichkeiten herum.

3. Amicus fidelis, protectio fortis: qui autem invenit illum, invenit thesaurum. Eccli. 6. 14. Ein treuer Freund ist ein starcker Schirm: wer ihn gefunden hat, der hat einen Schatz gefunden. Seye, mein treuer Freund, O JESU! und allzeit mein starcke Beschüzung: ich will indessen glauben, da ich dich als meinen be-

sten

sten Freund in diser heiligen Communion gefunden, hab ich einen Schatz über alle Schätz gefunden. Du aber gebe mir, mein glorreichister Freund (dann ich nemme, wie zuvor an deinem Leyden, also auch jetzt Theil an deiner Glori) du aber, sage ich, gebe, daß ich nicht allein seye dein Freund bey disem Sacramentalischen Tisch, sondern, daß ich auch ein solcher verbleibe an dem Tag der Noth. Est autem amicus socius mensæ, & non permanebit in die necessitatis. Eccli. 6. 10. **Es ist aber auch ein Freund, der sich zum Tisch gesellet, und wird zur Zeit der Noth nicht bleiben.**

Vertreuliche Unterhaltung.

Und warum dann endlich kommest du in disem heiligen Sacrament allein zu mir in mein Hertz, als damit ich dir allein redlicher, kecker und vertreulicher, ohne anderer Hindernuß reden könte, und alle meine Geheimnuß zwischen uns zwey alleinig dir anvertrauen? nemlich Dilectus meus mihi, & ego illi, & ad me conversio ejus. Cant. 2. 16. & 7. 10. **Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, und er wendet sich zu mir.** Mein Geliebter ist gleichsam

allei-

alleinig in disem heiligen Sacrament mein, und ich bin seyn. Und in diser heiliger Communion hat es das Ansehen, als hörte, sehete, und merckete er auf nichts, als mich alleinig, als communicirte niemand neben, und mit mir.

So sihe dan, mein glorreicher Erlöser, mich bey deinen Füssen da ligend, an dem Fest, an der Freuden-Zeit deiner heiligen Urständ, in der Stund diser heiligen Communion! O Stund! O Stund der Gnaden, und meiner ewigen Glückseeligkeit! oder wann kan ich sonst leichter mein noch zweifelhafftiges ewiges Heyl besser in Richtigkeit bringen, als zur Zeit, wo du persöhnlich bey mit und in mir bist?

Mein HErr, dir ist bekant, warum ich noch besorget bin, wegen meiner Seeligkeit; nemlichen ich glaube zwar, daß vil üblere, als ich, im Himmel bey dir seynd; jedoch weiß ich doch auch, daß vil, vil bessere als ich bin, in der Höllen brinnen. Dise Ungewißheit, mein GOTT, bekümmeret mich, der ich zwar auferstehen muß und wird; aber noch unwissend, ob zur Seeligkeit, oder zur Verdammung? und was den Schröcken in mir vermehret, ist

meine Nachlässigkeit, und Unbeständigkeit im Guten, die Hinlässigkeit in Gebrauch der Mittlen, welche du mir in die Hand gibest.

O wie schlecht habe ich dir die erst letzt verstrichene Wochen gedienet; wie wenig Fortgang hab ich in meiner, besonders diser NB. vorgenommenen Tugend, Verbesserung dises Fehlers gemachet?

Ist deine Gedult noch nicht ermüdet an mir, da ich so vil deiner freundlichen Einsprechungen hab ausgeschlagen?

Was ware in diser N. jener N. geistlichen Verrichtung für Lauigkeit, Verdruß, Zerschlagenheit in mir?

In, und um das Zeitliche bin ich voller Sorgen, mein GOTT! als wolte ich ewig leben, und brauche villeicht das nicht, was ich habe; und um das Ewige bin ich so sorgloß, vergessen, als durffte ich niemahl sterben.

Vergangene Wochen ist mir von disem NB. dises begegnet; aber ich weiß es wohl, es kommet von deiner Lieb-vollen Hand zu meinem Nutzen her, und mein Nächster ware nur dein Werckzeug; und dannoch wie widerspendig, und übel hab ich mich alldort aufgeführet?

Näch-

Nächster Tagen stehet mir dises NB. bevor, wie ich mir gantz leicht, und sicher kan einfallen lassen. Und wie wird ich mich da wohl stellen? ach! ich erschröcke ob meiner Schwachheit: dise, und mehr dergleichen Ding drucken mein Hertz nider und suchen mich zur Kleinmüthigkeit, zum Mißtrauen, ja schier gar zur Verzweiflung zu verleiten.

Aber, nein mein liebster Heyland, alles dises ist nicht fähig, will nicht sagen mir die Hoffnung meines ewigen Heyls zu nehmen, sondern in solcher mich nur wancklend zu machen, da ich dich Mittels dises heiligen Sacraments bey mir im Hertzen hab. Was soll ich fürdershin mehr von einer Schwachheit förchten, da ich durch dich inner mir habe Panem fortium, das Brod der Starcken. Du weist meine Schwachheiten, und bist zugegen solche zu heben, mich zu stärcken, und mich meinen heimlichen Feinden schröckbar ja unüberwindlich zu machen. Auf dich dann, mein Stärcke, will ich hoffen, und wann gantze Heer-Schaaren der höllischen Feinden wider mich anrucken, will ich sie nicht förchten, mit deinem Beystand will ich

mich

mich ritterlich durchschlagen, und mit Gewalt in Himmel kommen.

1. Bitten.

AN deinem anderen, und besseren Geburts-Tag, mein Erlöser, ist es wohl möglich, daß du mir heut einen Korb gibest, den Kopf schitlest, nein sagest, ungnädige abschlägige Antwort ertheilest, der du andere heilige Geburts-Täg mit erhören ehrest? wirst deinem selbst eignem Geburts-Tag aus dem Grab, so vil nicht anthun, als du fast einem jeden deiner Heiligen, und deiner heiligen Mutter erweisest, da du an ihrem Fest oder Geburts-Tag ihnen, vor uns Menschen Bittenden, nicht leicht was zuversagen pflegest?

Sihe, mein Heyland, heut ist dein, und deiner heiligen Menschheit gröstes Ehren-Fest, ein Freuden-Tag vor den gantzen Himmel, und alle heilige Engel; ein Gnaden-Tag vor die Erden, vor deine heilige Apostel und Jünger: ja es erstrecket sich selber bis in die Vorhöll, bis nemlich zu jenen heut erlößten Alt-Vätteren; und heut solle alleinig ich, ich armseelig, demüthigist bittender müß-getröst von dir,

M du,

du, ohne mich zu erhören, von mir gehen: an disem Tag den ich billichist benambse den König aller Tägen? an deinem besseren Geburts-unserem Freuden-Gnaden- und Jubel-Tag? kan ich wohl das, ohne dich zu beleydigen, mir einfallen lassen?

O so bitte ich dann an dem Tag, an deme man kein Bitt abschlaget; in der Gnaden-Stund, in welcher du, Bronn aller Gnaden, innerist in mir bist, bitte ich

1. Durch den ersten Freuden-vollen Augenblick, den du in Wider-Vereinigung deiner glückseeligisten Seel mit dem Leib gehabt, mache mir doch glückseelig den letzten Augenblick meines Lebens. Erkauffe um deine unendliche Verdienst bey deinem Vatter, durch glorreichiste deine Auferstehung, eine glückseelige, glorreiche Auferstehung disem meinem elenden Cörpel, den du mit deiner gebenedeytisten Sacramentalischen Gegenwart jetzt, als einen ewigen Tempel dir einzuweichen, und zu heiligen dich würdigest.

2. Drucke ein meiner Gedächtnuß, und Seelen dise deine hell-schimmerende fünff Wunden, daß ich dero ein ewiger Liebhaber, nnd Verehrer bleibe; dann du hast

selbe

selbe behalten, nicht als ein Denckmahl unserer Laster, sondern als ein Merck-Zeichen, und Erneuerung deiner Lieb gegen uns, damit du nur beständig an uns denckest; als fünff-fachen beredtisten Mund, der ohne Unterlaß vor uns sprechen solle zu dem Vatter; als fünff Rubinen, mit denen dich die Menschen zum ewigen Angedencken beschencket haben.

3. Du mein nunmehro in der höchsten Glori schwebender Erlöser, du bist der Urheber des heiligen Glaubens; du bist der Verkündiger, Lob-Sprecher, Belohner, ja der Lohn desselben; du bist die einzige Grund-Veste all unser Hoffnung. O so bitte ich dann durch die Glori, mit welcher dein heilige Menschheit anheut ist bekleidet worden, weiche nicht von mir, ehe und bevor du mir mit getheilet ein wahren, würckenden, lebendigen Glauben; einen Glauben, der mich allzeit stärcket in der heiligen Hoffnung; allzeit mehr und mehr brinnen machet in der Liebe gegen dir, und gegen dem Nächsten, der mein Seel nach deinem Beyspil sanfft, und demüthig, mein Gemüth allzeit voller aufrichtigen Reu und Bußfertigkeit, meinen Willen

allzeit, und in allem mit deinigem vollkommen vereiniget, und aus mir einen wahren dir in allen gefälligen Christen mache. Vor allen aber bitte ich dich um jene gantz ungemeine, grosse Gnad, an der mir alles gelegen, und die ich nicht verdienen kan, sondern nur von dir erbitten muß, um die Gnad nemlichen der endlichen Beharrlichkeit in deiner heiligmachenden Gnad. Ich weiß es, mein liebster JESU, ich bin nichts dergleichen würdig; aber du bist unendlich würdig, daß dir von mir, der ich aus so vilen Titlen dir zugehöre, aller gebührender Dienst, und zwar in Ewigkeit abgestattet werde, welches aber ohne obbemeldte Gnad weder wird, weder kan geschehen.

4. Und, was ich da bitte für mich, eben diß bitte ich demüthigist für alle meine Anverwandte, und für alle, die mich auf was immer für eine Weiß angehen. Ich bitte zugleich um alles selbes auch für meine Gutthäter, Freund und Feind, welchen letzteren ich aus Lieb gegen dir, nach deinem heiligen Beyspihl, nach deinem heiligisten Willen von gantzem Hertzen alles verzeihe. Ich liebe sie, weilen du es also

haben

haben wilst; ich liebe sie, weilen sie deine Ebenbild seynd, weilen sie dein zugehören; ich liebe sie, damit ich in ihnen dich liebe, der du überall unendlicher Lieb werth bist. Ach JESU! durch deine heilige Auferstehung erhöre mich!

2. Bitten.

ABer nicht allein bist du heut sigreich auferstanden von den Todten, sondern wilst auch in Bälde abfahren zu der, dir gebührenden rechten Hand deines Vatters. Memento mei, cùm veneris in regnum tuum! Luc. 23. 42. Gedencke an mich, wann du in dein Reich wirst kommen! O dann gedencke meiner, wann du kommen wirst in dein Reich, also bitte ich dich mit dem guten Mörder um ein eintziges gnädiges Angedencken an mich elenden: Memento! Gedencke doch alsdann meiner. Ach! antworte auch mir, und schreye: Amen dico tibi: Hodie mecum eris in paradiso. Ibi. 43. Warlich sag ich dir: Heut wirst du mit mir seyn im Paradeyß.

O! rede doch ein eintziges gutes Wort von mir zu deinem Göttlichen Geist, der

von dir und dem Vatter ausgehet; mein, lege doch ein gutes Wort vor mich ein bey deinem Vatter, jetzt, und in der Stund meiner nächsten, und letsten Gefahr. Tantùm memento mei, cùm bene tibi fuerit, & facias mecum misericordiam, ut suggeras Pharaoni, ut educat me de isto carcere. Gen. 40. 14. Gedencke nur an mich, wann es dir wohl gehet, und thue Barmhertzigkeit an mir, daß du den Pharao erinnerst, daß er mich aus disem Kercker führe. Gedencke meiner in Gnaden, wann du in voller Freud und Glori bey deinem Vatter sitzen wirst; und bringe ihme bey, er solte mich doch in seiner Gnad, und Völle meiner Verdienst auflösen von dem Kercker dises meines Leibs.

O ich sehe, und erkenne heut, an disem deinem Freuden-Tag, deine unendliche Güte! oder solle sie dann nicht grösser seyn als jene Eliä! Postula, quod vis, ut faciam tibi, antequam tollar à te. 4. Reg. 2. 9. Begehre, was du wilst, daß ich dir thun soll, ehe ich von dir genommen werde. Du sagest, und fragest mich mit disem sonst so feurigen Propheten, begehre von mir, was du wilst, daß ich dir thun solle, ehe ich

von dir genommen werde: du, sage ich, fragest mich an disem deinem Freuden- und Trost-Fest, was ich zu begehren habe von dir, da du gen Himmel fahrest, und vor mich im Himmel deinen Vatter bitten sollest? Ich aber sage, mein GOTT! weil grösseres und besseres nichts begehren kan, also bitte den Vatter, daß er mir gebe jenes, was er, was du mir das Beste und Nutzlichiste zu seyn erkennest; richte heutige, und alle meine Bitten und Bittschriffen ein nach deinem Wohlgefallen; dann ich weiß, daß deine Lieb gegen mir nicht zugeben kante, daß du was Ubels, oder mir nichts nutzliches begehren soltest.

Weilen aber du dannoch Belieben tragest, daß ich dir das Verlangen meines Hertzens, meine Noth und Creutz redlich und umständlich vortrage, so bitte ich dich, sage deinem Vatter, da du zu ihme auffahrest, und zu seiner Rechten sitzest: und zwar mich betreffend

1. Daß ich mir förchte wegen vilen meinen, besonders disen Sünden NB. NB.

2. Daß mich in sehr grosse Sorgen setze meine schon langwürige Lauigkeit; mein so geringe Sorg in meiner standmässigen

Vollkommenheit zuzunemmen; die Verwahrlosung so viler innerlichen Erkanntnussen, und Antriben zu dem Guten; die nachlässige Verwahrlosung so viler immerzu an die Hand stehenden Mitlen zur grosser Heiligkeit zu kommen. Stelle vor deinem Vatter mein bittere Kümmernuß. Mache, daß er in Ansehung deiner heiligen fünff Wunden in mir einen rechten standhafften Eyffer entzünde.

Seelen-Eyffer.

ABer ich bin, wann du mich auch in allen, was ich bishero gebetten, am heutigem disem deinem Freuden-Fest erhörest, mit dir dannoch noch nicht zufrieden (verzeihe mir, du hast mich mit deiner Güte und der heutige Tag mit seiner Freud selbst so keck gemacht) ich möchte auch vor andere bey dir, und deiner Gütigkeit einen Bettler abgeben; oder warum ware dann dein erster Befelch, welchen du hauptsächlich, namentlich denen drey heiligen Frauen hast aufgegeben. Dicite discipulis ejus, & Petro. Marc. 16. 7. Gehet hin, und saget seinen Jüngeren, und Petro; an Petrum gerichtet? Saget meinen dar-

von geloffenen Jüngeren, und in besonders dem mich dreymahl verlaugnenden Petro. Ist deme also, und gehet dein erste Sorg an heutigem deinem Freuden-Tag auf die Sünder.

So bitte auch ich dich 1. Gebe ihnen alle nachdruckliche Gnad, damit sie sonderlich zu diser Oesterlichen Zeit nicht sacrilegisch beichten; und daß diejenige, so vormalen GOtts-rauberisch gebeichtet haben, solchen ihren sehr grossen Fehler zu disen Tägen verbesseren, damit auch sie, wie du anheut, zum besserem Leben durch Besserung ihres Lebens auferstehen mögen. Dises Wunder, O GOTT! so da grösser als jenes bey dem nur vier-tägigen Lazaro ware, würcke nach Grösse deiner Barmhertzigkeit, und Grösse der Freud des heutigen Tags.

2. Lasse angedeyhen den Frucht deines Bluts, und deiner Auferstehung allen, die da in alter sündhaffter Gewohnheit seynd; thue, was sie nicht verdienen, dem heutigen Tag zu Lieb. Lasse sie mit dir auferstehen von ihrem eingewurtzleten Ubel, als aus einem tieffen Grab, in welchem sie andere Täg des Jahrs deiner Gnad nach

als Todte also gelegen, als hättest du an sie gar nicht mehr gedenckt. Sicut vulnerati dormientes in sepulchris, quorum non es memor amplius. Ps. 87. 6. Wie die Erschlagene, so in Gräbern schlaffen, denen du nicht mehr gedenckest. Darum gedencke heut an sie am Tag deiner Auferstehung.

3. Lieb-voller, glorwürdigister Heyland! sihe, wie nach dise, N. jene N. Persohn in Gefahr stehe sich schwerlich wider dich zu vergreiffen. Ach! durch dein heutige Freuden-volle Urständ reisse sie zuruck, eröffne ihnen die Augen, damit sie sehen den entsetzlichen Abgrund, dem sie zugehen. Du weist, wie lang diser N. jene N. in ungebürlicher Freundschafft, und nächster Gelegenheit lebe, und immerzu in Sünden, und Laster tieffer sich versencken. Ach! erinnere dich doch gnädigist deines bitteristen Todts, welchen du vor drey Tägen für sie am Creutz-Galgē ausgestanden, erbarme dich ihrer, reisse sie mit Gewalt voneinander, daß das wilde Feur in ihnen abkühle, sie zur Erkanntnuß ihrer Armseeligkeit, von diser zur wahren Buß, und durch dise zu dir wiederum zuruck kehren

ren. Wirff auch ein gnädiges Aug auf meinen ehelichen Antheil, auf diß mein Kind, auf disen meinen Anverwandten, welche so mannigfältigen Untugenden ergeben, und so wenig Sorg für ihr ewiges Heyl tragen.

4. Uberhäuffe mit Gnaden bey diser Gnaden-Zeit jene, welche besonders dises heilige Geheimnuß der Auferstehung ehren: jene Seelen, welche dir jetzt auf der Welt die angenehmste und vollkomniste seynd 2c. 2c.

Dancksagung.

UNd mit wem solte ich wohl heut an disem deinem Freuden- und meinem Gnaden-Tag meine Andacht schliessen? vor was vor Gutthaten solle ich am ersten oder letsten dir schuldigen Danck erstatten? gleichwie ich mehr dich, als mich liebe, also ist billich, daß ich zuvor vor dich, als mich bey deinem Vatter danckbar mich einstelle. So sage ich dir dann, O allmögender GOTT! anheut Danck, daß du deinen eingebohrnen Sohn, und dessen so sehr verdemüthigte Menschheit von einem schmächlichisten Todt zum unsterblichen Leben,

von

von dem Grab an das Liecht einer unendlichen Glori geführet, und der gantzen Welt sigreich gezeiget hast! Ich sage dir Danck vor all seine mit denen Strahlen eines unbegreiflichen Glantz gezierte, und belohnte Glidmassen; vor jene seine heiligiste, zuvor so hart gequällte, jetzt so überhäuffig belohnte Seelen-Kräfften, und in ein gantzes Freuden-Meer versenckte heilige Seel. Ich sage dir Danck vor jene deine selbst eigne, und des gantzen Himmels Freud und Wohlgefallen, welches da, dir, drey-einiger GOTT, und allen heiligen Englen aus so glorreicher Auferstehung, und erstaunlicher Veränderung der Sachen ist zugegangen.

Ich sage Danck vor jene unbeschreibliche Freud, welche überschwemmet hat das Hertz jener Jungfräulichen Gebährerin, O Sig-prangender Uberwinder des Tods und der Höllen! da sie auf einmal, und vor allen anderen Menschen deine sigreiche Ankunfft, und glorreich-gemachten Lieb, über alle Sonnen-schimmerende fünff Liebs- und Leibs-Wunden, strahlendes Liebreitzendes Angesicht, heitere Stirn, und Augen abermal lebendig, aber gantz anderst,

derst, als vor drey Tagen erblicket hat. Ich sage dir Danck vor jenen unverhofften, unerwarteten Freuden-Strom, welcher bey ihres glorreich-auferstandenen, und durch zugeschlossne Thür eingehenden Meisters Darstellung sich in die Hertzen Petri, Joannis, Thomå, Magdalenå, und aller Christi Liebhaber ergossen hat; auch vor jene, und deine selbst eigene Freud, welche du empfunden in deinem Hertzen aus deme, weil mit so grosser Freud solches überschwemmet gewesen.

Ich sage dir endlich auch Danck, daß du eben disen deinen glorreichen heiligen Leib, dein heilig wider lebendiges Hertz, deine heilige fünff mir zu Lieb behaltene Wunden, dein abermahl mit dem Leib vereinigte Seel mir in disem heiligen Sacrament eben jetzt zur Speiß hast geben wollen; und zur Dancksagung vor so grosse Gnad, daß du auch mir dich, obwohl zu grösserem meinen Verdienst unter Sacramentalischen Gestalten verhülter, hast zeigen wollen, schencke und opffere ich dir auf alle jene Freud und Glückwünschung, Jubel und Dancksagung, welche jemal an heutigem Fest oder in heiliger Communion eine dir zugethane

thane Seel in sich empfunden, oder dir dargebotten, und aufgeopfferet hat.

Aufopfferung diser H. Communion

Ist zu nemmen aus dem Bild der Meinungen auf das heilige Oster, oder Auffahrts-Fest.

Communion vor den Weeg der Reinigung.

Meynung zu diser Communion.

ICh gehe heut um dich zu empfangen, mein Erlöser, und komme zu dir, als ein des ewigen Todts schuldiger, der du in Bälde zu mir kommen wirst, als mein strengster Richter, mich entweders ewig zu verdammen, oder ewig loß und seelig zu sprechen. Ich gehe, dich als ein Lamm, welches hinnimmt die Sünd der Welt, in mich zu nemmen, ehe du in gar kurtzem zu mir kommen wirst, als ein über meine vilfältige schwehre Sünden billigist brillender Löw von der Zunfft Juda. Und dessentwegen will ich also jetzt mit dir gegenwärtigen von meinem vergangenen Leben, allen und jeden deßselben Sünden insonderheit, NB. reden, und

und tractiren, als müste alsbald nach Verzehrung der Sacramentalischen Gestalten vor dir, als meinem alsdann unerbittlichen, unaussprechlich strengen Richter, meinem End-Urtheil abzuwarten, erscheinen. O wann ich dises wuste, daß mein Todt und Gericht gantz nahe, wie redete ich mit dir, wie sorgfältig bekennete, bereuete, klagete ich jetzt an vor dir in disem deinem vorläuffigen Gnaden-Gericht, alle insgesamte, und jede meine Sünd insonderheit? warum thue ich dann dises jetzt nicht? wie vil Lebens-Täg verspriche ich mir dann noch? warum sage ich nicht mit Ezechia: Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animæ meæ? Isa. 38. 15. Ich will vor dir alle meine Jahr widerum überdencken in Bitterkeit meiner Seel.

Komme dann mein GOtt und Erlöser, einige Hoffnung, und Trost, Vorsprecher und Advocat der Sünder, welche sich besseren wollen; komme und gehe ein in mein Hauß und Seel, wie du bist eingangen in die Wohnung aller Sünder, da du auf Erden wandletest. O daß ich dir eben jene Freud in meiner Wohnung machen kunte, welche dir der büssende David,

Ma-

Manasses der zerknirschte, Achab der gedemüthigte, Magdalena die Sünderin, Petrus der durch dein Ansehen bekehrte Apostel gemachet hat! O daß ich dir alle reumüthige Zäher, welche alle dir gefällige Büsser von Anbegin der Welt bis auf dise Stund vergossen, aus dessen meinen sündigen Augen hervor quellen machen, und dir zu einer angenehmen Schanckung beybringen, und opfferen könte!

Ubrigens wie ich nicht verdiene, also begehre, suche und erwarte ich nicht in diser heiligen Communion einigen Trost, Geistliches Vergnügen, oder empfindliche Andacht, als ein Sach, die nicht vor mich, sondern vor andere frömmere Seelen bestimmet ist; wann nur du, mein Erlöser, den Trost allein hast, ein irrendes Schaaf, verlohrnen Sohn, büssende Seel gefunden, und bey deinen Füssen ligend zu sehen.

Glaub.

WEil du es mir sagest, und zu glauben befihlest, O unerschaffene Wahrheit, glaube ich ungezweiflet, daß eine jede Todt-Sünd ein so grosses Ubel seye, daß

ich,

ich, wann ich höllische Peynen durch Million tausend Jahren ausstunde, nicht ein eintzige genug abbüssen kunte; und villeicht hab dero mehrer, als eine, zwey ꝛc. begangen!

Ich glaube, daß ich noch disen Augenblick in gröster Ungewißheit meiner Seeligkeit schwebe; deine Gnad alle Stund auf ewig verlieren könne; Daß ich in Bälde, vielleicht heut noch, durch den Tod in die Ewigkeit hinweg werde gerissen werden; vor einem unerbittlichen, strengsten Richter, dir meinem GOTT erscheinen, und das Urtheil ewig glückseelig zu seyn, oder ewig zu brinnen vernehmen werde: dann zwischen beyden kein dritter Ort ist; eintweders ewig seelig, oder ewig verdammt: hier gibts kein Mittel nicht.

Ich glaube, daß mein Erschaffer Dracken, Tiger, Schlangen und alle Unthier, als Werck seiner Händen einigermassen liebe, ab mir alleinig, ja nur ab meinem Ansehen, ja ab meinem Namen, wegen meinen Sünden, besonders diser NB. ꝛc. ein solches Abscheuen, Greuel, Widerwillen und Eckel habe, daß, also zu reden, lieber nicht GOTT seyn wollte, als

an meiner befleckten Seel einen Antheil haben, und meiner Sünd theilhafftig seyn.

Ich glaube dir, und deinem mir eröffneten Wort, daß du so zu reden mehr Abscheuen, Widerwillen, Verdruß ab diser meiner NB. Todt-Sünd gehabt, und in deinem heiligen Hertzen gefühlet habest, als Freud du genossen ab aller Standhafftigkeit so vil tausend deiner heiligen Martyrer, Gottseeligkeit der Beichtiger, Reinigkeit der Jungfrauen.

Ich glaube, daß du ehender hättest wollen verlieren und entrathen alles Lob, das dir von so vil tausend Jahr gegeben alle heilige Menschen; alle Lieb, mit der von Erschaffung der Welt gegen dir seynd aufgebrunnen alle heilige Seraphinen, und Engel; alles Wohlgefallen, welches dir mit ihren heiligsten, vollkommnisten Wercken gemachet hat deine Jungfräuliche Mutter selbsten; als daß du erfahren und ansehen müssen jenen Greuel in deinen reinisten Augen, dise meine schwere Sünd N. N. N.

Forcht

Forcht
vor der Gerechtigkeit GOttes.

Ich fasse selbsten nicht, mein GOtt, was auch alle heilige Engel, da sie jetzt mich betrachten, nicht werden fassen können, nemlich meine ring-sinnige, Sorglose Weiß zu handlen in meinem Geschäfft der Ewigkeit; meine ruhige Sicherheit bey so vil und schweren Sünden; mein Lachen und frölich seyn bey so vil blutigen Zäher-würdigen Schandthaten.

Mein GOTT, hättest du mich vor dein Gericht gefordert an jenem NB. Tag, Stund, wo wäre ich jetzt? wie vil Jahr brennete ich schon? fordere test du mich jetzt ab, wie übel wurde ich bestehen bey deinem unerbittlichen Richter-Stuhl! wie vil zweifelhafftig, strittige, mein Ewigkeit wenigist in höchste Gefahr setzende Puncten gebete es nicht noch dise Stund bey mir ab!

So vil tausend, welche tausendmal besser, frömmer, in grösseren Tugenden und heldenmüthigen Thaten sich dir verbunden gemacht haben, brinnen jetzt; und

ich gottloserer, schlimmerer, mit mehreren grösseren Sünden verstrickter, bin lustig und guter Ding? O Abgang der Forcht bey so mißlichen Umständen, wie bist du zu förchten;

O wie wird ich bestehen vor einem allsehenden, genauisten Richter, welcher wie hier fast nichts als verschonen, verzeyhen, gedulten; also dort nichts als strenge, scharffe Gerechtigkeit weißt, wann er wird abwägen jeden meinen üblen Gedancken; abwägen jedes nur unnutzes, will nicht sagen, Ehren-rühriſches, unkeusches, ärgerliches Wörtlein; zerglideren jedes mein Gewissen-loses Werck nach allen seinen Umständen; und das in Beyseyn aller heiligen Englen, aller Menschen, meiner Elteren, Bekandten, Verwandten, Freunden, aller höllischen Geisteren!

O gerechter Richter, wie vil gehet noch ab zu Erfüllung der von dir gerechtist mir ausgesteckten Maaß meiner Sünden? villeicht noch ein-zwey oder dritter Zuruck-Fall, und mein Maaß wird überlauffen?

O mein Heyland! darf ich wohl aber noch disen Namen auf meine unwerthiste Leffzen nehmen? (aber warum das nicht, da

da deine unerschaffene Reinigkeit, und Heiligkeit sich selbst noch jetzt würdiget darauf zu kommen?) O mein Heyland! Million tausend Engel brinnen schon über fünff tausend Jahr wegen einem einigen hoffärtigen Gedancken: Wie wird es mir ergehen wegen diser N. Sünd? ein müssiges Wort, wird härtist gestraffet; was wird dann mit mir vorgenommen werden wegen diser NB. Sünd? wegen dem Tod-Schlag eines kurtz villeicht zu leben habenden Leibs Abelis, brinnet Cain schon so vil tausend Jahr? was wird auf mich warten wegen so vil durch Aergernuß ermordten Seelen; wegen diser meiner, meiner, GOtt höchst mißfallenden Sünd? NB.

Hoffnung.

Aber, mein GOtt, und alles, da ich mich in gegenwärtigen Umständen befinde, erholle ich mich aus meiner Forcht. Dann obwohlen ich bald vor dir erscheinen wird als meinem schärffisten Richter, so weiß ich doch, daß jetzt, da ich noch in disem sterblichen Leben bin, deine Güte gegen mir noch zartmüthigist seye; dahero hoffe ich gantz vest, du werdest mich, da du

jetzt zu mir kommest, also durch deine Gnad zubereiten auf diser Welt, daß ich stehen könne vor deiner Gerechtigkeit in jener Welt; und weil du nun selbst mein, villeicht morgen, zukünfftiger Richter in disem heiligen Sacrament zu mir kommest, und dich meinen Fürsprecher abzugeben antragest, dich selbst bey mir, wie bey Zachäo, Matthäo, mich zu dir, und bey dir in disem heiligen Abendmahl zu Gast ladest; so hoffe ich aufs neue, du werdest bey diser heiligen Mahlzeit meinen Augen wahre Buß-Zäher geben meine Sünden-Mackl abzuwaschen; meinem Geist aber Stärcke, Weißheit, und Hertz beysetzen, zu überwinden im Tod alle meine sichtbare, und unsichtbare Feind, vor deinem Gericht aber alle meine Ankläger; Dann Paraiti in conspectu meo mensam adversùs eos, qui tribulant me. Ps. 23. 5. Du hast einen Tisch vor meinem Angesicht bereitet, wider die, so mich plagen:

Ich wird dich jetzt, O Brod des Lebens! wenigistens ohne wissentliche Tod-Sünd, folgsam nicht unwürdig empfangen, und wie solle ich eben darum nicht eine veste, freudige Hoffnung fassen? Es heisset zwar:

Qui

Qui enim manducat, & bibit indignè, judicium sibi manducat, & bibit. 1. Cor. 11. 29. Dann wer unwürdiglich isset und trincket, der isset und trincket ihm selbst das Gericht. Aber gleichwie die, mit einer Sünd dich niessende, in sich hinein schlucken ihr schärffistes Gericht, und Urtheil ihrer ewigen Verdammnuß; also im Gegenspihl kan ich nicht zweifflen, O Richter der Lebendigen und Todten! daß ich mit dir, und deinem heiligsten Leib in mich hinein nehme, ja so zu reden, mir einverleibe, und einfleische deine unendliche Barmhertzigkeit, die vollkommne Ledigsprechung von all meinen Sünden, und ein gnädigistes End-Urtheil zum ewigen Leben.

Abyssus Abyssum invocat in voce cataractarum tuarum. Psal. 41. 8. Eine Tieffe ruffet die andere an durch das Rauschen deiner Wasserflut. Wahr ist es, ich bin ein tieffister, aber nicht unendlicher Abgrund aller Lasteren; darum komme ich aber auch zu einem anderen, aber unendlichen Abgrund aller Barmhertzigkeiten; Nun disen Abgrund ruffet Vertrauensvoll an der Abgrund meiner Armseeligkeiten, und ruffet ihne an in, durch und mit der

Stimm jener deiner heiligen fünff Wunden.

Besonders hoffe ich, daß du in disen deiner Gütigkeit Abgrund versencken, und mit deinem Blut an meiner armen Seelen abwaschen werdest dise, dise N. N. N. Sünd, welche die Schand-volle Abscheulichkeit meiner Boßheit so tief meiner Seelen hat eingedrucket, daß sie durch nichts anders auf der gantzen Welt kan ausgewaschen, ausgelöschet, und vertilget werden, als durch das Blut eines sterbenden GOttes, welches du mir in disem heiligen Abendmahl jetzt zu trincken reichest. Frage man nur wiederum aufs neue: Quare cum peccatoribus manducat Magister vester? Marc. 2. 16. Warum isset euer Meister mit den Sünderen? Ich tröste mich mit dem: Amicus Publicanorum. Luc. 7. 34. Daß du noch im gewisseren Verstand ein Freund seyest der Publicanen. So komme, O! Freund der Publicanen, und Liebvoller Gast so gar der grösten Sünder, welche sich besseren wollen!

Bekennung seiner Sünden.

Stelle dich da vor deinem GOTT, und Göttlichen Erlöser, erinnere dich deiner Sünden, beichte

beichte selbe eine nach der anderen vor ihm, in Gegenwart MARJAE, der heiligen Englen und deiner heiligen Patronen, doch also, daß du an jene Sünden, denen nachzudencken, gefährlich ist, nur obenhin gedenckest, und sage alsdann:

Ich bekenne, beichte, und verklage mich selbsten dir, mein jetzt zu mir kommender GOtt, in Beyseyn des gantzen Himmels, daß ich dein unglückseeligstes Geschöpff, ich ein Spott aller Menschen, ich ein Greuel meines Erschaffers, jener gewesen seye, welcher sich 1. tob- und tollsinniger, GOtt- und Gewissen-loser Weiß. 2. Nach so vil tausend empfangenen Gutthaten. 3. Nicht wegen Versprechung einer gantzen Welt, nicht wegen angedrohter Folter, Feuer, Tod, Höll, sondern um eines augenblicklichen Wollusts, geforchtenen menschlichen Ungnad, kindischen Gewinns willen. 4. In deinem, und des gantzen Himmels Zusehen, und Gegenwart. 5. Frey- und muthwillig, bedachtsam und wohl besonnen unterfangen hat. 6. Dich, so zu reden, gezwungen, zu deiner selbst eignen Beleydigung hülffliche Hand beyzutragen. Ich bin derjenige, welcher dich wenigist dem Willen nach mehr als

teuflisch beschimpffet, mehr als Jüdisch verspottet, mehr als deine Creutziger, und Henckers-Knecht gepeyniget, und gecreutziget, besonders mit diser meiner schweren Sünd.

NB. Disen Absatz wiederhole bey der anderen deiner Sünd, welche du hernehmen sollest aus deiner General-Beicht. Gleiches füge bey deiner dritten Sünd.

Und dise freywillige Anklag meiner selbsten, Bekennung meiner Sünden, und Anklag (welche ich dir jedannoch thun wollte, wann ich auch meine Laster vor dir verbergen kunte,) schicke ich voran, als eine beste Zubereitung, dich würdig zu empfangen; dann ich weiß, daß ich nicht würdig, daß du eingehest in mein Seel und Leib, unter mein Dach und Behausung; aber sage nur ein allmächtiges Wort: Dir seynd nachgelassen deine Sünden, so ist mein Seel all ihrer Laster frey, und würdig dich zu empfangen. O eingefleischtes, reinistes Wort des Vatters, erbarme dich meiner!

Reu

Reu und Leyd.

O kunte ich, mein GOtt! was ich nicht kan, nemlich machen, daß jenes, was von mir wider dich geschehen ist, nicht geschehen wäre, O wie gern wollte ich selbes thun! kunte ich alle meine Mißhandlungen wider dich zu nichts machen, O mit was Freud, und Vergnügen wollte ich mich in mein erstes Nichts hinein stürtzen, aus welchem mich deine allmächtige Gnaden-Hand gezogen hat! O daß ich mit meinem Blut und Wunden kunte zuheylen jene blutige Wunden, welche ich so offt deinem Hertzen gemacht habe, O mit was Lust wollte ich mit meinem Tod und schmertzhafftister Dargebung meines Lebens tödten, ja zu Nichts machen jenen Schmertzen, den ich mit meinen Sünden so offt deinen Göttlichen Augen, und unendlichen Heiligkeit verursachet habe!

Nimme hin, O Geber alles dessen, was ich immer hab, durch ein Unglück, und Armuth jene Güter des Glücks, durch Kranckheiten jene Güter des Leibs, durch tausend Verleumdungen jene Güter der Ehr, nnd meines guten Namens, welche ich

ich bishero durch deine Gnad besessen habe; und gibe mir darvor allein, daß du nicht mit Verdruß und äusseristem Haß in Ewigkeit müssest ansehen, und vor deinen reinisten Augen haben meine, besonders dise, dise Missethaten N. N. N.

Aber was ich wünschen, nicht geben kan, das kanst du, mein GOtt, geben, daß nemlich durch Krafft deines Tods aus der Wurtzel gleichsam gehebt werden dise abscheuliche Macklen meiner Seelen; daß in selber abgewaschen werde aller Wust und Unsauberkeit, mit welcher dein Ebenbild und Werck deiner Händin verstaltet hat die Boßheit meiner Missethaten. In die illa erit fons patens domui David, & habitantibus Jerusalem. Zach. 13. 1. An demselbigen Tag wird das Hauß Davids, und die zu Jerusalem wohnen, einen offenen Brunnen haben. Darum gehe ich dann anjetzo zu dir, O Brunnen des ewigen Lebens! O Ur-Quell, welche du eröffnet worden bist mit Speer und Nägel in Jerusalem, und welcher da abwaschet, reiniget, ja heiliget alle Unsauberkeit der Seelen; mit disem allmächtigen Blut mache rein mein Hertz, in dises versencke

sencke gantz und gar mein Leib und Seel, damit ich würdig werde dich zu empfangen, O unerschaffne, unendliche Reinigkeit!

Abbitt.

Ich bitte ab, O gerechtister Richter, belendigter Erschaffer, Lieb-voller Heyland! ehe du in mich eingehest, alle meine dir jemal erwiesene, so vil freywillige Beleydigungen, recht Höllens-würdige Unbilden, aller Verzeyhung höchst unwürdige Schmachen, welche ich jemahlen dir, mein ankommender Heyland habe zugefüget. Besonders aber dise Sünd NB. welche um so vil unwürdiger aller Verzeyhung ist, um wie vil bedachtsamer, freywilliger, boßhaffter Weiß ich selbe in deinen Augen begangen habe.

Du soltest mich zwar nach so vilen meinen verübten untreuen Meineydigkeiten, Beschimpffungen, mit keinem Aug mehr ansehen, nichts von mir und meinem unglückseeligen Namen mehr wissen wollen; du soltest mich von deinen verwundten heiligsten Füssen verstossen; noch jemalen in Ewigkeit mehr in deinem Anbettens-würdigsten Hertz und Gedächtnuß den geringsten

sten Gnaden-Platz einraumen; weil ich dich aus meinem Hertz und Gedächtnuß so frevelmüthig verstossen habe, besonders da ich dise Sünd NB. begangen; Aber sihe, ich bitte selbe mit demüthigisten, gantz zerknirschten Hertzen ab, verzeyhe es deme, der keiner Verzeyhung bedarf, schencke es nicht mir, sondern dir und deiner Lieb selbsten, weil mit diser du selbst wegen denen Sünderen (nicht Gerechten) ein Mensch zu werden dich gewürdiget hast.

Andere mögen, mein GOTT, dich aufnehmen in ihr Seel in disem heiligen Sacrament, als ein Lieb-vollen Freund; andere einladen als einen Gast in ihr Hertz als einen Frucht-bringenden Garten; umarmen als eine verliebte Gespons ihren Bräutigam, als eine Martha ihren Meister rc. Nicht aber also ich, mein GOtt! ich kenne, und erkenne mich selbsten, und wie weit mich meine Laster von dergleichen Lieb-vollen Vertränlichkeiten, und Trost-vollen Gleichnussen, und Nämen entfernen, besonders wie sehr mich deiner unwürdig mache dise meine NB. begangene Missethat.

Timui, eò quòd nudus essem. Gen. 5. 10. Ich hab mir geförchtet: dieweil ich nackend war. Ich komme zu dir mit Zitteren, wie mein sich schuldig-wissender erster Vatter im Paradeyß, so bloß an Verdiensten, als verstaltet wegen seiner Sünd; ich komme zu dir, wie nach dreyfacher Verlaugnung ein beschämter Petrus: Dicite discipulis ejus, & Petro. Marc. 16. 7. Saget seinen Jüngeren und Petro. Weil du mich namentlich, wie nach der Urständ ihne, und ausdrucklich zu dir in disem heiligen Sacrament ruffest. Ich komme zu dir vor meinem Gericht mit Forcht und Zitteren, als zu meinem nächst künfftigen, strengsten Richter, und Untersucher aller meiner Gedancken (O wie vil tausend sündhaffte seynd deren!) aller meiner Worten (O wie ärgerlich waren dise!) aller meiner Wercken, und Unterlassungen. (O wie boßhafft seynd selbe!)

Vorsatz.

Aber bin ich bishero ein untreuer Lehr-Jünger an seinem Meister, ja ein meineydiges Geschöpf an seinem Schöpfer gewesen, ey so will ich forthin mit Petro dich

dich nicht mehr verlaugnen; ich bin, ich bekenne es abermal vor dir, mein ankommender Heyland! bey deme seinen Fehler bekennen, und darvon loß werden eines ist, ich bekenne es abermal/ ich war jener/ der dich aus Forcht und Absicht eines Menschen oder schlechten Magd verlaugnet hat; ich bin gewesen jener, der sich geschämet hat; einem wenigen Gewinn zu lieb, angesehen zu werden vor einen deiner Jünger: ich bin, der dich nicht zu kennen in diser Gelegenheit, nicht mit Worten/ wohl aber in der That verlaugnet hat. Ich bin gewesen der, welcher das dir im heiligen Tauf, in so vil heiligen Beichten gegebene Wort, und geschwohrne Treu so Eyd-brüchig, so offt, so meineydig gebrochen hat.

Aber ich bin es gewesen, mein GOTT, wird es aber forthin nicht mehr seyn, sondern sihe mich mit deinen Gnaden-Augen an, wie Petrum; und mein Stein-hartes Hertz wird in Zäher zerfliessen, und mein Gemüth eines forthin unbeweglichen Felsens Natur an sich nehmen. Solte mir mein GOtt, ein Geschöpf mit tausend Schmeichlen, Versprechen, Schencken 2c. zusetzen, non te negabo, so will ich dich/ beson-

besonders in jener NB. Gelegenheit, nicht mehr verlaugnen. Solte man mit diser NB. Sünd, alle Ergötzlichkeit, Wollust, Bequemlichkeit, Reichthum, Seltsamkeiten, Geschenck der gantzen Welt an mich bringen wollen, non te negabo, so will ich, wann jetzt die Gelegenheit vor der Hand, und mir die gantze Welt angebotten wurde, selber ehender, als deiner Freundschafft den Rucken zeigen. Solte ich alle Ehr-Gunst der Königen, hohe Bedienungen, ansehnlichste Aemter mit geringstem deinem Mißfallen erhalten können, non te negabo, so will ich um solchen Preis lieber verachtet, und von allen verspottet werden.

Si oportuerit me mori tecum, non te negabo. Matth. 26. 25. Wann ich schon mit dir sterben müßte, so will ich dich doch nicht verlaugnen. Ja wann ich von der gantzen Welt und Höll mit tausend Todt, allen ersinnlichen Creutzen, Widerwärtigkeiten und Schmertzen solte bedrohet werden, so ist der Schluß gemacht, ich will dich nicht mehr so spöttlich, besonders in diser Gelegenheit NB. verlaugnen. Tecum paratus sum & in carcerem, & in mortem ire. Luc. 22. 33. Ich bin bereit mit

dir in den Kercker/ und in den Todt zu gehen. Zu disem bin ich bereit nicht auf meine/ sondern auf die Kräfften diser Engel-Speis vertrauend; durch dise hoffe ich mit Paulo sagen zu können: Certus sum, quia neque mors, neque vita, neque Angeli, neque principatus, neque virtutes, neque instantia, neque futura, neque fortitudo, neque altitudo, neque profundum, neque creatura alia poterit nos separare à charitate DEI, quæ est in Christo JEsu Domino nostro. Rom. 8. 38. 39. Dann ich bin gewiß/ daß weder Tod/ noch Leben/ noch Engel/ noch Fürstenthum/ noch Kräfften/ noch was gegenwärtig ist/ noch was künfftig/ noch Stärcke/ noch Höhe/ noch Tieffe/ noch einige andere Creatur uns scheiden können von der Lieb GOttes/ die in Christo JEsu ist/ unserm HErrn.

Verwunderung/ und Lob der Langmüthigkeit GOttes.

Ich lobe/ benedeye/ und mache groß alle deine Göttliche Eigenschafften/ deine unendliche Allmacht/ Weißheit/ Barm-

Barmhertzigkeit, Heiligkeit, Gerechtigkeit, Vorsichtigkeit ꝛc. aber vor allen disen kan ich genug nicht bewunderen, loben, und mit Dancksagen anbetten deine unendliche Langmüthigkeit, und Gedult, mit dero du mir so vil und lange Jahr ohne all meinen Verdienst nachgesehen hast, als wußtest du nichts um meine Lasterthaten; ja noch darzu mich deinen ärgsten geschwornen Feind, als wäre ich dein liebstes Kind, und bester Freund, mit so vil tausend leiblichen Gutthaten, Gesundheit, Glück ꝛc. mit so vil Gnaden, Erleuchtungen, Einsprechungen überhäuffet und gesuchet, abermal in deine Freundschafft aufzunehmen, zu solcher mich eingeladen, mir nochgeloffen, ja solche anzunehmen fast Fuß-fällig gebittet hast.

Longanimis & multæ miserationis. 2. Esdr. 9. 17. Er ist langmüthig / und von grosser Erbarmung. Wahrhafftig, mein GOtt, du bist langmüthig; dann Patienter agit propter vos; nolens aliquos perire, sed omnes ad pœnitentiam reverti. 2. Petr. 3. 9. Er tragt Gedult um eurentwillen / dieweil er nicht will / daß jemand verlohren werde; sondern daß sich alle

Menschen zur Buß bekehren. Und zwar wegen meiner warest du langmüthig, und so gedultig zusehend, damit einige, und unter disen ich nicht zu Grund gienge, sondern wir uns zur Buß und Besserung bekehretẽ. Miserator, & misericors Dominus: Longanimis, & multùm misericors. Psal. 102. 8. Der HERR ist gnädig, und barmhertzig: langmüthig, und von grosser Erbarmung. Ich kan mir einbilden, mein zukünfftiger Richter, wie scharf du dort seyn werdest, weil du auf diser Welt so barmhertzig bist. O homo! an Divitias bonitatis ejus, & patientiæ, & longanimitatis contemnis? Rom. 2. 4. O Mensch! Verachtest du dann die Reichthum seiner Güte, und seiner Gedult, und Langmüthigkeit? Aber du, O mein Seel, hast die Reichthum seiner Gütigkeit, Gedult, Langmüthigkeit verachtet; darum er sich billig wider dich beklaget: Ubi est ergo nunc præstolatio mea; & patientiam meam quis considerat? Job. 17. 15. Nun dann, wo ist mein Warten, und wer mercket auf meine Gedult? Wo ist mein Warten, und mein langmüthige Gedult? Welcher Sünder ist, der sich nur würdiget

daran

daran zu gedencken? aber nein, mein GOtt, sihe da vor deinen Füssen ligend einen Sünder, welcher unter, ja vor allen deinen Göttlichen, höchst Anbettens-würdigsten Eigenschafften erkennet, bekennet, und über alles schätzet, liebet und danckbar anbettet deine so unbegreiffliche Langmüthigkeit, und Gedult, welche da in so vilen seinen Lasteren mit ihme getragen hast.

Mein GOtt, wann du mir nicht so lang hättest zugewartet; wann du mich vor drey, fünf, zehen Jahren gähling durch ein hitziges Fieber, Phantasieren, durch ein gählingen Steck-Cathar im Schlaf augenblicklich erstecket rc. hättest, und in selbem Stand vor dein Gericht geforderet, wie du tausend anderen, mit mir eben selbes Jahr Gebohrnen, Gesünderen, Frömmeren gethan hast, wo wäre ich jetzt? wo? wie wurdest du mein zukünfftiger Richter mir nicht dise, dise N. N. N. Sünd unter die Nasen gerieben, abgestrafft haben, welche ich so offt, und vilmal begangen hab, als hätte ich selbe niemalen gebeichtet, und du mir selbe nicht öffter als siben-sibentzigmal verzyhen hättest?

Lieb.

Obwohl ich gantz klar sihe, daß alles vor mich übel wegen Viele und Grösse meiner Gebrechen aussehen wird, wann ich, mein Erlöser, kommen wird zu deinem strengen Richter-Stuhl; nichts destoweniger in Mitte meiner diser billichen Forcht, und Traurigkeit, empfinde ich eine stille Freud in meinem Hertzen, daß nemlich du, du, mein, und der gantzen Welt Richter seyn werdest; weil ich weiß, daß das sonderbahre Gericht über mich, und das allgemeine Gericht über die gantze Welt, dir zu gantz ausnehmender Ehr und Freud gereichen wird; und wann ich auch könnte mich disem, obwol vor mich höchst gefährlichem Gericht entziehen, so wollte ich nicht, weil du hernach nicht wärest und heissetest ein allgemeiner Richter über alle, alle Menschen.

Ich liebe so gar auch dise deine, obwol mir strengste und hart straffende Gerechtigkeit; weil sie doch eine in sich unendlich vollkommneste Gerechtigkeit; und weil sie dein, dein, dein Gerechtigkeit ist, eine deiner, deiner Anbettens-würdigisten Vollkom-

kommenheiten, und Eigenschafften ist; und soltest du, O schönste Eigenschafft GOttes, Göttliche Gerechtigkeit, auch noch so scharff mit Creutzen diser Welt, mit Schmertzen im Fegfeuer, ja gar in der Höll mit mir verfahren, so freuet es mich doch, daß ich dir kan wenigist mit Leyden zum Lob und Ehr dienen, und ein, obwol unglückseeligen Gegenwurff abgeben: und soltest du mich auch ewig von dir (wie ich es wol tausend mal verdient hätte) verstossen, so verschmähe doch nicht meine letzte Bitt, ehe ich von dir, auf ewig dich nicht mehr zu sehen, scheiden muß; thue mir dise Gnad, daß ich nicht ewig, wie andere Verdammte, dich und deine allergerechteste, und dannoch liebens-würdigste, Schärffe lästere, und verfluche.

Du hast mich zu disem Zihl und End alleinig aus meinem Nichts hervorgezogen, damit ich alle Augenblick in der Zeit und Ewigkeit von deiner Lieb brenne, und ich, als hättest du mich deswegen erschaffen, hab beständig fast von recht teuflischem Haß gegen dir gebronnen; dann hätte ich ärger dich hassen, verfolgen, dir

wehe thun können, als da ich dise NB. NB. NB. Sünd so freywillig begangen?

O in mich jetzt eingehende Majestät eines von mir so offt verachteten GOttes, räche dich an mir, aber mit einer deiner Großmuth anständigen Rach, und mach durch deine allmächtige, Gnaden-volle Anwesenheit, daß, wie ich dich so vilen Geschöpffen hab spöttlichist nachgesetzet, also forthin allen Geschöpffen dich, wie du es würdig bist, unendlich vorziehe, und vor Liebe deiner, und Haß meiner selbst, und meiner Sünden allzeit brinne.

Bey Eingang in den Mund.

Gehe dann ein, mein Erlöser der Sünder, und Freund der Publicanen, in meine sündige Seel; gehe ein unter das Dach deines Knechts; und was du richten kuntest, wann du nur ein Wort sagetest, bringe in vollkommenen Stand, weilen es je dir also beliebig, durch dein eingefleischtes Wort. Gehe ein mit jener Freud, mit welcher du bist eingangen in das Haus Marthä, MARIAE und Lazari; mit jener Barmhertzigkeit, mit welcher du betretten hast das Haus Simonis

monis des Lebprosen, Matthäi des Zollners, Zachäi des Publicanen; mit jener Lieb-vollen Güte, mit der du aufgenommen hast jene heydnische Cananäerin, unreine Samaritanin, die im Tempel verklagte und vorgestellte, von dir aber gnädigist beschützte Ehebrecherin.

O daß ich diser aller, ja aller jemalen gewesenen, seyenden, und mit mir jetzt lebenden, ja aller zukünfftigen, rechten, dir angenehmen Büsser, und Büsserinnen Reu, Zerknirschung, Zäher, Anmuthungen hätte! O wie gern wollte ich dir dise alle zum angenehmen Schanck-Opffer bey disem deinem Eingang in meine sündige Seel dargebotten und aufgeopfferet haben!

Komme dann, O Lamm GOttes, in den Rachen eines grimmigen Wolfs, damit du nicht von mir, sondern er von dir verzehret, und 1. in ein sanffmüthiges mit seinen Untergebenen, 2. gedultiges in seinen Creutzen, 3. stillschweigendes in seinen Widerwärtigkeiten Lamm veränderet werde.

Heilige den Mund, in dem du dich gewürdiget hast einzugehen, reinige die Leffzen, welche du dich gewürdiget hast zu be-

rühren, Tetigit hoc labia tua, & auferetur iniquitas tua, & peccatum tuum mundabitur. Isai. 6. 7. Das hat deine Lippen angerühret, und deine Ungerechtigkeit wird hinweg genommen, und deine Sünden ausgesöhnet werden. Verbessere jene nur gar zu sündhaffte Zung, auf welcher du dich jetzt würdigest zu ligen: dann wann jene von dem Altar durch einen Seraphin genommen glüende Kohlen geheiliget hat die Leffzen des zum recht Reden unfähig und stammlenden Propheten Isaias, was wird an meiner Zung können, nicht ein gewenhte Kohlen, nicht ein geheiligtes Feuer, sondern der auf selber ligende Heilige aller Heiligen, ein GOtt, der ein verzehrendes Feuer ist? Verzehre, O feuriger GOTT! O Göttliches Feuer! alle meine mit selber begangne Missethaten, besonders dise, dise N. N. N.

Demuth.

Ich weiß, mein GOTT, nur gar zu wohl, wie verwürfflich-abscheuliches Geschöpff ich in deinen heiligen Augen seye wegen Viele, und Grösse meiner Lasteren; also zwar, daß eine deiner grösten, aber uner-

unerkannten Guethaten ist, daß ich meiner Seelen verwürffliche Abscheulichkeit selbst nicht erkenne; dann solte ich sehen, wie ich in deinen Augen aussihe, wurde kein Mensch mit all seinem Zusprechen und Reden, Trösten und Aufmuntern in Ewigkeit mich nicht dahin bringen, daß ich nur zú dir reden, will nit sagen, dich in mein Hertz zu nehmen mich getrauete.

O wie abscheulich muß ich vor dir nicht seyn, mein GOTT, der du so gar in denen Englen dir mißfällige Fehler entdecket hast! wie unrein, ungestaltet muß ich vor deinen Augen aussehen, welche auch in denen heiligsten Persohnen Straffmäßigkeiten gesehen; ein Wust der Erden, Schwind-Gruben der Städten, am gantzen Leib von Wunden, Eyter, und Geschwär lebendig faulender Cörper eines Aussätzigen ist noch schön gegen meiner armen Seelen; aber bin ich so Wunden- und Eyter-voll, so komme ich ja darum zu dir, O Göttlicher Artzt! ach ach! mache dir ein desto grössere Ehr, und Göttliches Meister-Stuck vor Himmel und Erden mit Heylung dises elendisten Krancken: bin ich eine abscheuliche Pfützen und Schwind-

Gru-

Gruben, verschmähe mich nicht, dann die Sonnen mit ihren reinisten Strahlen auch in dise kommet, selbe austrücknet, und rein machet; bin ich ein Wust und Abscheulichkeit, Auswurff, und Spott der Erden, sihe, darum komme ich zu dir, O allzeit alte, und allzeit neue Schönheit aller Schönheiten! damit du aus diser kleinen Höll dir durch deine Sacramentalische Gegenwart wollest einen Himmel machen.

Propter Gloriam nominis tui propitiaberis peccato meo: multum est enim. Ps. 78. 9. & 24. 11. Erlöse uns, O HErr! um deines Namens Ehr willen, wirst du meiner Sünd gnädig seyn; dann ihrer ist vil. Nun dein Eingang in meine Seel bekräfftiget mir vollkommene Verzeyhung meiner bereuten, und gebeichten Sünden; und dise Verzeyhung hoffe ich von dir mit deinem Diener David aus zwey Ursachen; dann ich sage mit ihme: du wirst gnädig seyn meinen Sünden, erstlich wegen der Ehr deines heiligsten Namens. Hic est verè Salvator mundi, qui dilexit nos, & lavit nos à peccatis nostris in sanguine suo. Joan. 4. 42. Apoc. 1. 5. Diser ist wahrhafftig der Welt Heyland der uns geliebet hat, und

hat

hat uns gewaschen von unseren Sünden mit seinem Blut. Dann du nennest dich ja JESUS, das ist, ein Erlöser, weil du uns erlösest von aller Sünd. O dann was Hofnung vor mich! dann du bist ja, gegenwärtiger Heyland, wahrhafftig der Erlöser, wie der grossen, also weit mehr meiner kleinen Welt, von all ihren Sünden; dann du hast mich geliebet, und in deinem Blut gereiniget von allem, allem, was deines Göttlichen Vatters Augen, und Heiligkeit mißfallet.

Meine Sünden aber seynd groß und vil? und eben das ist Davids, und mein andere Ursach zu hoffen: Multum est enim. Mein Sünd ist vil und groß; Dann eben darum ist auch desto scheinbahrer, großmüthiger, glorreicher deine Barmhertzigkeit, und Glory, je grösser und mehrer die Sünden seynd, welche du verzeyhest: Multum est enim. Besonders aber verzeyhe mir meine erste NB. 2. jüngst geschehene NB. 3. und wider mein Examen particulare begangne Sünd.

Bitt um Verzeyhung seiner Sünden.

Quis poteſt dimittere peccata, niſi ſolus DEus? Luc. 5. 21. Wer kan die Sünd vergeben / als GOTT allein? So werffe ich mich dann dir zu Füſſen, Göttlicher anweſender Gaſt! weil ich weiß, daß niemand die Sünden nachlaſſen kan, als ein GOTT, und zwar ein ſolcher GOtt, der da nicht will den Tod des Sünders, ſondern ſeine Bekehrung, und Leben, bitte ich / elender, Höllen-mäßiger Sünder, dich, dich, der kommen biſt, die Sünder ſeelig zu machen: Verzeyhe! ich verlohrner Sohn, verlohrnes Schaaf, verlohrner Groſchen, bitte dich, meinen Vatter, meinen beſten Hirten / meinen wahrhafften Beſitzer und HErrn, verzeyhe! ich, deines Angeſichts und aller Gnad unwürdigiſtes, dein Blut mit Füſſen trettendes, ſo offt deine angebottne Verzeyhung verſchmähendes Geſchöpf, bitte dich, meinen / meinen zartmüthigiſten, mildhertzigiſten Vatter über alle Vätter, meinen Schöpffer, theuren Erlöſer, und Abgrund aller Barmhertzigkeit, verzeyhe mir!

Du

Du hast so vil Millionen der Englen nicht verziehen, aber verzeyhe anjetzo mir in mir Gegenwärtiger; du hast aus billichister Rach die gantze sündige Welt mit einer allgemeinen Sündfluth, Sodoma mit Feuer, Pharaonem mit Menge der Plagen, Antiochum mit erschröcklichem Tod gestraffet, und nicht verziehen, aber verzeyhe mir, O Göttlicher, in mir anwesender Gast! wilst du dessen meine Ursach, so keck zu bitten und noch kecker Verzeyhung von dir zu hoffen, wissen: ist selbe eben dise deine Anwesenheit mit und bey mir in disem Sacramentalischen Abendmahl. Joseph sitzet an der Tafel mit seinen treulosen Brüderen, und er verzeyhet ihnen von Hertzen; Assuerus sitzet an der Tafel mit Esther, und er schencket ihrem, schon zum Tod verdammten Volck das Leben; so gar der grausame Herodes sitzet bey der Tafel (wird dann dise deine Sacramentalische Tafel, und Abendmahl minder verdienen?) und biethet zur Schanckung so gar sein halbes Reich an. Und ich solle weniger Frucht und Gnad von jener Tafel erwarten, auf welcher ein GOTT mir einen GOTT zur Speis auffsetzet; bey wel-

welcher ein GOtt / Gast-Geb / Gast und zugleich Tisch-Diener ist? Amen dico vobis, quòd præcinget, se, & faciet illos discumbere, & transiens ministrabit illis. Luc. 12. 37. Wahrlich sag ich euch / er wird sich aufschürtzen, und wird sie zum Tisch setzen, und vor ihnen übergehen, und ihnen dienen.

Dich selbst zu Gast ladend verzeyhest bey der Tafel Zachäo alle seine Ungerechtigkeiten; und ich solle bey diser deiner Göttlichen Tafel nicht Verzeyhung erlangen? Zu Gast geladen von Matthäo, verzeyhest ihme bey der Tafel alle seine Sünden, und machst aus einem Wucherer einen der grösten Apostlen; und ich solle von dir in mein Haus / und Tafel Geladenem, bey disem Sacramentalischen Tisch nicht Verzeyhung erlangen? zu Gast erbetten im Haus des Phariſäers sagest du zu einer bey deinen Füssen ligenden, in der gantzen Stadt verschreyten Sünderin: deine Sünden werden dir nachgelassen: gehe im Frieden; und ich solle nicht Gleiches hören bey diser deiner Göttlichen Tafel, bey der mit dir dein Göttlicher Vatter, dein unendliche Barmhertzigkeit selbsten,

sten, und euer beeden sanftmüthigister heiliger Geist, der die Lieb selbsten ist, anwesend seynd?

O dann verzeihe, und besonders dise Sünden N. N. N. Verzeihe! schreyet vor mich disen Augenblick zu dir dein verwundtes Hertz mit meinem; besonders NB. verzeihe! schreyen deine heilige fünf Wunden; verzeihe! schreyet dein vergossener Schweiß; verzeihe! schreyen die zwey Flüß deiner bitteren Thränen; verzeihe! schreyet das herab tropffende und herum fliessende kleine Meer deines Bluts; verzeihe! schreyet deine selbst eigene Güte, Barmhertzigkeit, zarte Mildhertzigkeit und Lieb zu mir; und du solltest die Ohren verstopffen zu disem Geschrey? ey dises kan ich nicht glauben.

Abbittung der Straf der Sünden.

Obsecro, inquit, ne irascaris Domine, si loquar adhuc semel. Gen. 18. 32. Und er sprach: Ich bitte dich, O HErr, zürne nicht, wann ich noch einmal rede. Ich bitte dich, mein GOtt, zürne nicht über mich, wann ich noch einmal rede, und abermal um was neues bitte; dann ich weiß, daß vil und grosses Bitten bey de-

nen Menschen eine Grobheit, bey dir aber die angenehmste Höflichkeit seye.

Zeige, mein Erlöser, im Angesicht aller Heiligen und Englen, und deines göttlichen Vatters, und heiligsten Geists, wie hoch du dise Sacramentalische Tafel, von dir als ein kurtzer Begriff all deiner Barmhertzigkeiten eingesetztes Geheimnuß schätzest, und wie unendlich groß deine Barmhertzigkeit bey selbem, und großmüthigiste Freygebigkeit seye. Lasse nach, (sihe wie vil ich auf deine Gütigkeit, und dises heilige Sacrament traue und mir verspreche) lasse nach, nachdem du mir die Schuld nachgelassen, auch die noch auf mich wartende Straff meiner Sünden, besonders diser, diser N. N. N.

Ich weiß wohl, ich begehre was Grosses, aber von einem grösten, ja unendlichen GOtt; was über und wider alle meine Verdienst, aber ich begehre es durch die Verdienst eines vermenschten GOttes; was zwar schnurgerad wider, und entgegen der göttlichen Gerechtigkeit; aber nicht zuwider, und entgegen der göttlichen Gütigkeit, Barmhertzigkeit, Liebe eines besänftigten, und mit mir ausgesöhnten GOttes! Ge-

Gedencke, mein Heyland, und Gast, daß dein Natur, und Lust nicht seye, darein schlagen, straffen, uns Menschen plagen, sondern verschonen, nachsehen, verzeyhen, schencken. Dimisit eum, & debitum dimisit ei - - quoniam rogâsti me. Matth. 18.27.32. Er ließ ihn loß, und die Schuld ließ er ihm auch nach; dieweil du mich gebetten. Gedencke deiner Worten und Gleichnuß; gedencke, daß du seyest jener gnädige König, welcher auf das einzige Bitten jenem üblen untreuen Haushalter nicht allein die gantze Schuld von zehen tausend Talent (O was grosse Summa ist das zu meinem Trost!) gnädigist, als wäre es grad nichts, nachgelassen, geschencket, verziehen, in Vergessenheit gestellet; sondern noch über das, Dimisit eum; ihme das schon gefällte Urtheil seiner, und seiniger Verdammung und Verkauffung in eine ewige Gefangenschafft und Sclaverey, geschencket, und ihne frey, loß und ledig, als hätte er nichts Ubles gethan, entlassen.

Und gleiches, mein GOTT, hoffe ich auf dises dein Wort, Gleichnuß, und Gütigkeit von dir; aber ich schätze mich weit besser, als disen ungerechten obwohl mir

gleichen Haushalter, und sage: Patientiam habe in me, & omnia reddam tibi. Ibid. 29. Hab Gedult mit mir, so will ich dir alles bezahlen, nit aus meinen, sondern deinen Verdiensten; und zwar gleich; ich sage nicht, Habe Gedult mit mir; Dann eben durch dises heilige Sacrament hab ich eben jetzt all deine Verdienst an mich gesogen, und gezogen, mit denen als barer Müntz zahle ich hinaus die göttliche Gerechtigkeit. Oder will sie von mir, nicht von dir, mein Erlöser, bezahlet seyn, sage ich, wir zwey seynd durch dises heilige Sacrament, als eine geistliche, heilige, Geheimnuß-volle, göttliche Ehe eines: Erunt duo in carne una. Will dise Gerechtigkeit noch nicht vergnüget seyn, gemäß deme: Luat in cute, quod non habet in ære. Ich solte nach der Rechtsgelehrten Satz mit der Haut zahlen, was ich nicht im Vermögen bezahlen kan. Pellem pro pelle, & cuncta, quæ habet homo. Job. 2. 4. Haut um Haut, und alles, was der Mensch hat. So habe sie dann Haut vor Haut, und alles, was nur immer ein Mensch, der zugleich GOTT ist, haben kan. Kan die göttliche, auch schärffiste Gerechtigkeit meh-

mehrer, und grössere Anforderungen meiner Sünden halber an mich machen?

Zu disem Zihl und End dann opffere ich diser deiner Gerechtigkeit auf alles Leyden Christi, blutigen Schweiß, heisse Zäher, wallendes Blut, Verfluchungen meiner Sünden am Oelberg, in der Geißlung, Crönung 2c. N. N.

Und damit ich genug thue, und an mich bringe dise seine Genugthuung, so mache ich die Meynung, hiemit meiner armen Seelen anzuwenden, und zuzueignen alle mir zu gewinnen heut und sonst mögliche, besonders aber disen N. N. und zwar vollkommenen Ablaß, und bitte dich, ersetze du in und mit mir innerist vereinigter Heyland, was mir an würdiger Vorbereitung zu solcher Gewinnung abgängig ist. Lasse so grosse deine Gütigkeit eines vollkommenen, verliehenen Ablaß wegen einem so kleinen Abgang an mir nicht leer ausgehen: zu disem End und Zihl, wie es von deinem Stadthalter verlanget wird, will ich auch verrichten vorgeschriebenes Gebett NB. 2c. Damit ich also sowohl von Schuld als Straff von dir gegenwärtigen vollkommenen heut frey, loß und ledig gesprochen werde.

Genugthuung.

So sehr ich mich, mein GOTT, vor dir gegenwärtigen schäme, dich, deiner so vergessen, beleydiget zu haben, so sehr und groß ist meine Begierd vor solche Beschimpffung deiner höchsten Majestät Genugthuung zu leisten; aber eben so groß finde ich auch die Unmöglichkeit zu seyn, dir den Schaden zu ersetzen. Dann gibe ich dir alles, was ich bin und hab, zur Genugthuung, so gibe ich ja nur das Deinige, was ich durch deine Gnad habe, und von deiner Güte geliehener empfangen habe. Gibe ich dir mein gantze Seel, und dero Kräfften, Hertz, und alle meine Liebe, so gibe ich dir, was ich dir krafft deines ersten Gebotts schuldig bin. Gibe ich dir meinen Leib, Gesundheit, und dessen alle fünf Sinn, so gibe ich dir jenes, was du pur zu dem Zihl erschaffen, und ich empfangen habe, damit selbes zu deiner Ehr und Dienst verzehret werde samt all meinen Lebens-Geisteren ꝛc.

Will ich dir, mein GOTT, genug thun mit Leyden vor meine Sünd, so weist du ja selbst, wie Creutz-scheu ich seye, wie sehr

sehr ich alle Widerwärtigkeit, Kranckheit, Verfolgung förchte, und fliehe; und sollte ich auch allen Schmertzen an allen Glideren meines Leibs, alle Trostlosigkeit und Betrübnuß an meiner Seel, alle Verachtung von gantzer Welt an meiner Ehr, Verlurst alles meines Haab und Guts bis ans Ende der Welt ausstehen; O wie wenig wäre das zu Ersetzung jener dir abgestohlnen Ehr, zu Genugthuung vor jene einige Todt-Sünd! zu welchem allen ich mich jedannoch, deine beleydigte Majestät zu besänftigen, willigist darbiete, und opffere.

Aber was ich aus mir, mein GOtt, nicht kan, kan ich aus dir; kan ich den Richter nicht besänftigen durch meine, kan ich es durch seine Verdienst; kan ich nicht meinen Glaubiger, und beleydigten Theil schadlos halten aus meinem, kan ich solches aus seinem Beutel, und Güteren, welche er mir selbst freywillig anerbietet mit dem Beysatz, ich sollte ihne aus seinigem selbst Eignen bezahlen.

Ich opffere dir auf, gerechtister Richter, jetzt, bevor du zu richten kommest, zur Genugthuung aller meiner, besonders aber

diser Sünd N. N. N. alle deine vor mich vergossene Zäher, Schweiß- und Bluts-Tropffen, deren ein eintziger dir mehr gefallet, dich mehr ehret als dich hundert tausend Welt mit all ihren grösten Sünden beleidigen und entunehren kunten. Ich opffere dir auf zur Genugthuung, besonders diser NB. Sünd alle deine schmertzhafte Geheimnuß deines bitteren Leydens, was du am Oelberg, vor geistlich, vor weltlicher Obrigkeit, in der Geißlung, Verspottung, Crönung, Creutz-Tragung, Creutzigung ꝛc. besonders in disem Geheimnuß N. N., das ich besonders verehre, gelitten hast.

Bitt um vollkommene Verzeihung.

Quia semel cœpi, loquar ad Dominum meum, cùm sim pulvis & cinis. Gen. 18. 27. Dieweil ich einmal angefangen habe, so will ich mit meinem HErrn reden, wiewol ich Staub und Aschen bin. Weil ich Staub und Aschen einmal von dir Gnad der Verzeihung gebetten, und erlanget, mein anwesender GOtt, so erlaube mir nun fortzufahren in meiner Bitt. Omne datum optimum, & omne

omne donum perfectum desursum est. Jac. 1. 17. Alle sehr gute Gaab, und alle vollkommene Gaab kommt von oben herab. Dann alle deine Gaaben und Gnaden von oben herab seynd nicht halb, mangelhaft, unausgemacht, sondern auf das beste, und vollkommen. Ist aber die Gnad deiner Verzeihung vollkommen, O so lösche aus allen billigen Verdruß, Widerwillen, welchen du nach allem Recht wider mich wegen meinen Sünden in deinem göttlichen Hertzen gefasset, nach deinem göttlichen Versprechen, nemlich, daß du wollest vergeben unsere Schulden, wie wir vergeben unseren Schuldigeren; ich aber lege hinweg, allein dir zu Lieb, gantz vollkommen, ja verändere in wahre, und gutthätige Lieb allen Haß gegen meine Feind; nimme gleichsam, als vil möglich, aus deiner Gedächtnuß, von deinen Augen jenen verfluchten Augenblick, in welchen ich mir selbst muthwillig das Unglück zugezogen, dir so sehr zu misfallen.

Können die Menschen die Kunst, aus allen Kleideren vollkommen heraus zu bringen alle Masen, und Flecken; die Schriften so vollkommen auszulöschen, daß man

kein Spur eines Buchstabens sihet; solle nicht eben dises können, eben so vollkommen auslöschen in meiner Seel alle Mackel meiner, obwohl schweristen Sünden, dein göttliches, vor mich vergossenes Blut? Delens quod adversùs nos erat chirographum. Coloss. 2. 14. Da er ausgetilget hat die Handschrifft, so wider uns ware.

Ja noch mehr, mein zum Geben weit mehr, als ich zum Bitten geneigter GOtt, noch mehr begehre ich bey deinen Füssen ligend von dir, heile nicht allein vollkommen alle Wunden meiner Seelen, wasche auch ab von selber alle Abscheulichkeit meiner Laster; von welcher Abscheulichkeit auch nur einer läßlichen Sünd ich weiß, daß sie so unbegreiflich groß seye, daß eine gantz sonderbahre Gnad von dir ist, daß du selbe vor meinen Augen verbergest; dann ich sonst vor Grösse des Eckels ab mir selbst mich niemal mit dir zu reden, oder dir zu näheren mich getrauete. Ich bitte dich, ziehre auch, bereiche, kleide und schmücke meine Seel aus mit deinen heiligen Verdiensten und Tugenden, mit Stärcke, und Gnaden, forthin dise und alle andere Sünden zu meiden, dero Gelegenheiten

ten zu fliehen, und Versuchungen zu überwinden.

Soltest du aber, O allwissendes Aug, vorsehen, daß ich auf künfftige Zeiten jemalen solte in eine, besonders dise schwere Sünd zuruck, und in deinen Haß und Zorn verfallen, dich abermal beschimpffen, meineydig verlassen, betrüben und beleydigen, so stehe ich, mein GOtt, nicht auf von deinen, mir zum Guten durchborten Füssen, bis du mir gnädigist zusagest, daß du mich vor diser Gefahr, Versuchung, Gelegenheit, und unglückseeligstem Augenblick wollest, auch durch grausamste Todes-Schmertzen, beschwerlichisten Tod von diser Welt nehmen, damit ich nur jenen dir, und mir so verhaßten Augenblick nicht erleben därffte. Diser Tod wird mir über alles Leben, von dir die erwünschlichiste Gnad seyn.

Verträuliche Unterredung.

Lasse mich jetzt, mein GOTT, zwischen uns zwey alleinig das Hertz recht ausleeren. Sihe, ich förchte; und O! wie förchte ich! weil ich tausend frömmere, gottsförchtigere, dir liebere Menschen,

schen, die dir so vil Seelen gewonnen, als ich dir verführet habe, verdammet siehe; ich förchte, sage ich, es möchte auf mich Unglückseeligen gleiches Schicksal warten. Was sagest du zu diser meiner billichen Forcht, jetziger mein Gast, in Bälde mein strengster, wie jetzt leicht, also dort unerbittlicher Richter, was sagest?

Anderer Seits tröste ich mich mit David, der mit einem: Ich hab dem Herren gesündiget; mit dem offenen Sünder der mit seinem: seye gnädig mir armen Sünder; mit dem rechten Mörder, der mit einem: Gedencke meiner, wann du kommest in dein Reich, haben vollkommene Verzeyhung und den Himmel erlanget. Bin ich nicht zu keck im Hoffen?

Was gehet mir ab, was solte ich noch thun zu vollkommner Abbüssung all meiner Sünden auf diser Welt? was rathest du mir zu thun, einen vollkommen besänfftigten Richter in Bälde an dir zu finden?

O wie wird ich wünschen in der Stund meines annahenden Gerichts, alle auch kleinste Sünden fast Haar-klein in dem Gnaden-Gericht der heiligen Beicht erklärt zu haben! warum thue ich es dann nicht

nicht jetzt? oder kan ein Vorsorg zu groß seyn, wo man um ein gantze Ewigkeit handlet?

Wie wird ich wünschen, die noch mir bevorstehende Straf mit so leichter Gewinnung dises, oder jenes Ablaß ausgelöschet, oder gewiß um gantze Jahr und Monath geminderet zu haben! warum bin ich dann jetzt so nachläßig in diser Sach, da doch der Ablässen so vil seynd, und selbe zu gewinnen wenig kostet? O wie wird ich in Bälde wünschen, daß ich in disen Stucken emsiger gewesen wäre.

Mein zukünfftiger, schärffister Untersucher aller meiner Lebens-Augenblick, was Ehr, Nutz, oder Freud hättest du dann daran, wann du mich ewig in der Höll schwitzen und leyden sehetest, ewig dich von mir lästeren und verfluchen anhöretest? was Trost, was Freud hättest du wohl darvon! O dann! (erlaube mir, daß ich also rede!) so zerreisse mein Lieb-voller Gast, wann du jemal ein so trauriges Gesatz, Schluß und Urtheil hast von mir abgefasset; oder entgehet dir, und deiner Glory was, wann du um einen, nemlich mich, mehrer hast, der deine Barmhertzigkeit ewig loben

loben, dein Ehrwürdigkeit ewig anbetten, deine Liebwürdigkeit ewig lieben? entgehet dir was? gedencke aber, wie vil mir daran ligt. Ach! mein Lieb-voller in mir jetzt auf besondere Weiß anwesender GOTT! mache doch disen so wichtigen Handel meiner Seeligkeit jetzt, dise Stund mit mir aus!

Hast du mir aber einmal nachgesehen die ewige, ey so wirst du weit leichter mir nachsehen auch die zeitliche Straff eines langwürigen Feuers. Ich weiß es, du bist meiner begierig, und wilst mich geschwind bey dir in dem Himmel sehen, und eben aus diser Ursach hast du mir so vil Mittel an die Hand gegeben dem Fegfeuer vorzubiegen, die bevorstehende zeitliche Straffen noch in disem Leben abzuleinen, als da seynd so vil heilige Ablaß, allerhand Bußwerck, öfftere Gebrauch der heiligen Sacramenten, Barmhertzigkeit gegen denen Armen ꝛc. Aber du weist, mein gütigster Erlöser, mein Schwachheit, und Lauigkeit; demnach dann, hast mir gegeben dise Mittel, gibe mir auch die Gnad und Stärcke selbe wohl, und ersprießlich für mich anzuwenden.

Seelen-

Seelen-Eyffer.

Es ist mir bekannt, mein Lieb-voller GOTT, man machet dich nicht müd, wann man mit Bitten noch so oft an dich gelanget, und wann man von dir noch so grosse Ding begehret, sondern vilmehr werdest du durch solches Bitten zum Geben bereiter, fast eben, wie das Feur, wann man Wasser zuspritzet, nur hitziger wird. Es ist mir weiters bekannt, mein barmhertzigister Erlöser, daß dir nichts bessers gefallet, als wann, wie dort ein Mörder den andern, also ein Sünder den andern dir zu gewinnen suchet. Eben darum ist der Mann nach deinem Hertzen, nemlich David, wo er in seinem 50. Psalm am mehristen sein Sünd bereuet, um andere Sünder sorgfältig; Dahero sagt er: Docebo iniquos vias tuas, & impii ad te convertentur. Ps. 50. 15. Ich will die Gottlose deine Weeg lehren: und die Sünder sollen sich zu dir bekehren.

So wiederhohle ich dann abermahlen mein schon sonsten eingelegte Bitt; ich bitte dich, göttlicher Samaritan, durch jene inbrünstige Begird, mit der du verlan-

langest die Bekehrung der Sünder, du wollest geben, und schütten auch deinen Wein einer heilsamen Forcht, und das Oel einer tröstlichen Hoffnung in die Wunden aller derjenigen Sünder, welche jetzt als deine Feind mit mir auf Erden leben, oder nächstens, ja noch heut sterben werden; gibe ihnen erleuchtende Einsprechungen, heilsame Gewissens-Biß, nachdruckliche Antrib, Lieb-volle Einladungen, bis sie sich dir und deiner Gnad, als Liebs-Sclaven so zu reden, auf erwünschlichiste Gnad und Ungnad ergeben; dann, sie seynd doch meine Brüder, ein Geschöpf, obwohl nun sehr Verstaltete deines Vatters, ein Tempel, obwohl Entheiligte des heiligen Geists, und theurer Werth deines rosenfarben Bluts. Besonders bitte ich dich vor disen, und jenen N. N.

Gedencke, ich bitte dich, auch in Gnaden jener, welche heut, oder bis nächste heilige Communion kommen werden in eine gefährliche Gelegenheit zu sündigen; gibe wegen deiner Barmhertzigkeit, und wegen meiner elenden Vorbitt ihrer Unwissenheit Liecht, Hertz, und Antrib dise Versuchung zu überwinden, dise Gelegenheit zu meiden,

den, und dir getreu in selber Gefahr zu verbleiben; zu Verhinderung dergleichen Sünd und Aergernuß, so villeicht jetzt dise Stund geschehen könte, erbiethe ich mich zu Schmertzen, Creutz, ja zu dem Todt selbsten, damit nur du nicht beleydiget werdest.

Ich bitte dich ferners um Verzeihung aller jemalen, hoffentlich nicht von mir, geschehenen Gottes-rauberischen Communionen, um dero fernere Verhinderung bey allen, besonders jetzt mit mir communicirenden, damit ich an anderen jenen grossen Verdruß dir verhindere, und vermindere, welchen ich Unglückseeliger villeicht, wenigist durch andere Sünden, dir selbsten gemachet hab.

Verringere derohalben die unverschamte üble Schamhaftigkeit bey denen Beichtenden, vermehre die Ansporungen bey denen im Sünden-Wust und übler Gewohnheit eralteten; gibe Reu denen Steinharten, und Unbußfertigen, zerknirsche die deiner Gnad Widerspenstige, steiffe den Vorsatz deren Schwachen, zeige ihre Sünden den sich schlecht Erforschenden, und treibe zu dem heiligen Sacrament der

Buß, und Altars jene, welche selbe schon so lang geflohen haben. Lasse auch von disen unserem Sacramentalischen Gnaden-Tisch ein Brosam hinunter fallen, mein göttlicher Gast, zu Hülff jener armen leydenden Seelen, besonders welche mir an Sünden fast gleich. 2. Mir befreundt. 3. Gutthätig. 4. Oder auf diser Welt häßig gewesen. 5. Am längsten noch zu leyden haben. 6. Oder heut erst zu leyden angefangen, oder gar auf Erden keinen Helffer haben, so ihrer gedencke.

Dancksagung.

Erinnere dich da einiger, oder mehrer deiner Todt-Sünden, und sage nach jeder:

Dir seye unendlicher Danck, mein GOtt, daß du mich nach disem meinen Laster NB. zur verdienten Straff, nicht hast in noch grössere fallen, noch in Mitte diser Sünd gähen Todts, wie du gekönnt hättest, dahin sterben, und ewig, wie du tausend anderen gethan, zu Grund gehen, sondern zum Sacrament der Beicht, und so oft wiederhohlten Verzeihung hast kommen lassen.

Und zur Dancksagung diser deiner unend-

endlichen Barmhertzigkeit / Verzeyhung, Ubersehung, ja gleichsam Zuschlüssung der Augen deiner Gerechtigkeit bey selbem Laster NB. opffere ich dir auf alle jene danckbahre, heisse, deine blutige am Oelberg vergossene Zäher, mit welchen du und alle Büssende die Sünden verfluchet, und deiner unendlichen Barmhertzigkeit vor dero langes Zusehen jemalen Danck gesagt haben. 2. Ich opffere dir auf zur Dancksagung, alles Lob, Ehr, und Danck / welche du selbst, mein Erlöser, wegen diser Gnad der Verzeyhung diser Sünd NB. dir selbsten und deinem Vatter gebest. 3. Jenen Danck, Lob und Preiß, welchen ich in Ewigkeit wegen diser deiner gnädigisten Versöhnung im Himmel dir, und gantzer göttlichen Drey-Einigkeit alle Augenblick singen wird.

Ich sage dir Danck / daß du, ungeachtet, dise N. N. N. mein Sünd, und deine Beleydigung vorgesehen zu haben, dannoch aus lauter Lieb zu mir mich aus nichts erschaffen / mit deinem theuren Blut erkauffen, aus und vor so vil Millionen anderer Kinder zum Heil. Tauf kommen und besonders, daß du mich vor so vil tausend

Gefahren noch schwerer zu sündigen, hast erhalten wollen.

Ich sage dir endlich Danck, daß du durch dise dise meine NB. N. N. so abscheuliche Sünden nicht hast abschrecken, und abhalten lassen, in disem heiligen Sacrament zu mir zu kommen, ja mich Lieb-voll zu dir zu ruffen, und deinen Jungfräulichen Leib und Blut mit meinem sündhafften Leib, deine heiligste, mit meiner unwürdigisten Seel, und deine Anbettens-würdigiste Drey-einige Gottheit mit meiner, wegen so vilen Lasteren verwürfflichisten Menschheit einigermassen zu vereinigen; da du mich so Lieb-voll hast angemahnet, daß ich in diser heiligen Communion wegen meinen vilen schweren Missethaten mit dir, als meinem besten Freund solte in Güte abhandlen, die Sach ab- und ausmachen, dich besänfftigen, abzahlen, ehe und bevor du als ein strengister Richter mich nach aller Schärffe urtheilen werdest.

Aufopfferung der Heil. Communion.

Sihe, mein GOTT, das gröste aller meiner Wercken, das ich jemalen gewür-

würcket, oder ein Mensch würcken kan, welches, wie fähig es zur höchsten Vollkommenheit zu bringen, also auch erklecklich ist, all meine hier und dort schuldige Sünden-Straf auszulöschen; dises so grosse Werck opffere ich deiner verletzten Gerechtigkeit auf zur Ersetzung der durch meine Sünden dir abgestohlnen Glory, zur Anbettung deiner beschimpfften Majestät, zu Ehren auch deiner obersten richterlichen Herrlichkeit, mit welcher du mich in meinem Tod-Beth, und die gantze Welt, auch alle dero Händel, geringste und gröste, im Thal Josaphat ohne alle fernere Klag bey einem höheren Gewalt von deinem gerechtisten Richter-Stuhl auf ewig verbescheiden wirst; zu welchem deinem Ehren-Tag ich dir von Hertzen Glück wünsche, und mich, obwol mit Forcht und Zitteren, dannoch darauf freue, weil dir dort der Spott deiner Verurtheilung von Pilato vollkommen ersetzet, und du von gantzer Welt geehret wirst werden.

Ich opffere dir auf dise heilige Communion zu Genugthuung vor alle meine Sünden. Dat escam esurientibus. Dominus solvit compeditos. Ps. 145.7. Er gibt den

Hungrigen ihr Speis. Der HErr erlöset die Gefangene. Dann dises ist jene Speis, welche der HErr gibet, und zugleich auflöset alle Sünden-Band. Gleichwie dem seeligen Theodoro (Lypom. 22. Ap.) alle Band und Ketten von seinem Leib durch unsichtbare Hand gefallen seynd, als offt er communicieret.

Ich opffere dir dise heilige Communion auf zur Genugthuung aller meiner Sünden wider die zehen Gebott GOttes, und fünf Gebott der Kirchen, vor jene in den heiligen Geist, Himmel-schreyende, haupt- und todt-läßliche, würckliche Sünden, Sünden der Unterlassung meines Amts, meiner Pflichten ꝛc.

Ich opffere dir ferners auf dises, nicht so vil mein, als dein Werck diser heiligen Communion, zur Dancksagung vor deine so langmüthig mit mir getragene Gedult, gleichsam verbißnen Schmertz, und von mir erlittenen Verdruß; zur Dancksagung so viler deiner mir erwiesenen Güte, als dir von mir erwiesenen Ubelthaten; für so vil heylsame Einsprechungen, Erleuchtungen, An- und Aufmunterungen zu allem Guten, besonders aber vor so gnädigen Antrib,

trib, vor jenem Gericht mit dir, gnädigster Richter, in diser heiligen Communion, meiner Sünden halber die Sach einigermassen, wo nicht gantz und vollkommen, in Richtigkeit zu bringen.

Ich opffere dir endlich dise heilige Communion auf zu Erlangung vollkommener Nachlassung all meiner Sünden, bevor ich für deinen Richterstuhl wird geruffen werden. Und dise Nachlassung will ich schuldig seyn dem Werth deines theuren Bluts, deinen unendlichen Verdiensten, deren ich mich verlange theilhaftig zu machen durch den vollkommenen Ablaß, welchen ich heut, morgen 2c. gewinnen kan, und auch gewinnen will. Und weil ich weiß, daß du so grosse Freud, als ich selbsten habe, wann du mich von ewigen der Höllen und zeitlichen Peinen des Fegfeurs erlösen kanst, so bitte ich mir desto kecker, und verträulicher bey disem Sacramentalischen Liebs-Tisch aller meiner Sünden vollkommene Nachlassung aus.

Ich opffere dir auch auf dise heilige Communion zu Erlangung diser, diser

Gnad N. N. besonders aber vor nächste Täg N. N.

Beschluß,

Mit dem Psalm Miserere.

Communion für den Weeg der Erleuchtung.

Meynung zu diser Communion.

Vias tuas Domine demonstra mihi, & semitas tuas edoce me. Psal. 24. 4. HErr, zeige mir deine Weeg: und lehre mich deine Steeg. Deine Weeg, O GOtt! zeige mir, und deine Strassen lehre mich. Das bitte ich dich, mein GOtt! was seynd aber deine Weeg, als jene drey Weeg. 1. Der Reinigung. 2. Der Erleuchtung. 3. Der Vereinigung. Und so vil seynd Weeg zu dir, als vil seynd der Tugenden. Dominus virtutum ipse est Rex gloriæ. Psal. 23. 10. Der HErr der Tugenden, der ist König der Ehren.

Weil ich dann disen Tugend-Weeg, oder Weeg der Erleuchtung zu dir, mein GOtt! der du selbsten der Weeg zu dir bist. Ego sum via, & veritas. Joan. 14. 6.

Ich bin der Weeg, und die Wahrheit. So wenig in meinem Leben gewandert, will ich jetzt nun, dich den HErrn aller Tugenden würdig zu empfangen, wenigist heut mich befleissen selben zu gehen, und dir die Freud, meiner Seel vor ihr seeliges Todt-Beth den Trost zu machen, daß wir die vornehmste Tugenden doch einmal in unserem Leben in diser heiligen Communion erwecket haben.

Du O wahres Licht, welches du bist in die Welt kommen einen jeden Menschen zu erleuchten, erleuchte mich, daß ich in diser heiligen Communion lauffe zu dir den Weeg der Erleuchtung, und Ubung aller Tugenden, damit mit disen ich dich würdig empfangen möge.

Demuth.

Weilen dann bey uns aller Tugend Mutter, Wurtzel und Anfang ist die Erkanntnuß deiner und seiner selbsten, O so zeige mir, mein GOtt! wie unendlich anbettenswürdiges Weesen du seyest, mein GOtt, der du jetzt zu mir kommest; was verächtliches Weesen hingegen ich elender Erdwurm seye: und dise zwey

Erkanntnussen werden in mir hervor bringen eine wahre Demuth. Aber was will ich von einer Demuth sagen, indem sich niemand also verdemüthigen kan, daß er nicht tieffer hinab in der Wahrheit gehöre? du alleinig, mein GOtt, kanst, und hast dich mir zu Lieb bis zum Creutz-Galgen gedemüthiget; dann du bist alleinig die Höhe, die unendliche Grösse.

Ich klage mich dann selbsten an vor meinem zukünftigen Richter, jetzt besten Freund, und bekenne vor dir, ich zugleich Kläger und Beklagter, Zeug, und Vorsprecher (dann bey dir mein GOTT ist kein besserer Vorsprecher, als eine offenhertzige Bekanntnuß der Sünden) daß ich würdig seye, daß, da du alle andere mit mir Communicierende zu deiner Tafel zulassest, mich alleinig wegen all meinen vilfältigen Bosheiten, und Sünden, besonders diser, NB. ausschliessest, abweisest, und verstossest. Sihe, ich warte auf keinen Kläger, ich klage mich selbsten an; ich warte auf keinen Richter, ich erwähle dich freywillig selbsten zu meinem Richter zur Zeit, da ich dein, du mein Gast seyn wirst. Ich lasse es auf keine Gerichts-Forderung an-

ankommen, ich beruffe mich selbsten zu deinem Gericht, und liefere hiermit den Missethäter freywillig in deine Händ, und zu dir beliebigen Straf dar. Kanst du wohl, ankommender JESUS, einem solchen wehe thun?

Hab ich dich vor Himmel, Erden, und Höll beleydiget, will ich auch meine Sünd und Boßheit vor allen drey göttlichen Personen, der Menschheit Christi, Maria, allen Heiligen, Englen und Menschen offentlich bekennen zu grösserer meiner Beschämung, und folglich deiner Glory; ich bitte um Gnad und Verzeyhung, bitte ab meine Missethat, ersetze die von mir dir abgestohlne Ehr mit der Ehr, welche dir dein leydend, und sterbender Sohn vor mich und meine Laster bezahlet, und aufopfferet durch sein Leyden und Tod. Ich bereue, und verfluche alle meine, besonders dises Laster NB.

Ich lege aber jetzt meine zwey Finger nicht auf das Evangelium, sondern mit Thoma in dein heilige Seiten-Wunden: Dominus meus, & DEus meus! Joan. 20. 28. Mein HERR, und mein GOTT! und schwöhre dir mit ihme, daß du fordershin

hin seyn werdest mein eintziger HErR, und eintziger GOTT, welchen ehe ich mit einer eintzigen, besonders diser Sünd betrübe, und verachte, ehe mein Leben, Ehr Gut, Blut, Bequemlichkeit, Lieb, Geschöpf, Bluts- und Leibs-Freund aufgeben will. Ich weiß, daß ich, wie ein Petrus in einer halben Viertl-Stund nach heiliger Communion kein Thomas mehr, sondern Petrus seyn wird, und von dir sagen: Quia nescio hominem istum. Marc. 14. 71. Ich kenne disen Menschen nicht. Ich kenne disen meinen GOtt und HErrn nicht mehr, den ich jetzt zu mir nimme; aber, mein GOtt, wo ist die Allmacht deiner Gnad? auf dise vertraue, hoffe ich!

Sittliche Tugenden.

O gerechtister Schätzer alles Guten, und der du alles dessen, was nur Tugend heissen mag, ein Liebhaber bist, der du so gar in denen Heyden ihre sittliche Tugenden mit zeitlichen Güteren belohnest, schmücke mit disen aus meine Seel zu würdigeren deiner Genüssung, damit ich dir, O Spiegel, Begriff, und Meer aller Tugenden, auch mit disen obwohl nidrigisten

gisten Tugenden gezieret, jetzt möge entgegen kommen.

Cardinal-Tugenden.

Weißheit.

Dominus dat sapientiam: & ex ore ejus prudentia Prov. 2. 6. Der HERR gibt Weißheit, und aus seinem Mund kommt Fürsichtigkeit. Du, O GOtt! gleichwie du alleinig bist die ewige, und wahre Weißheit, also ist selbe von niemand, als dir, und deinem Mund zu erlernen, zu erbitten, und zu hoffen. O dann von deinem Mund flüsse ein in mein Seel, und Mund die wahre, ewige Weißheit, nicht jene des Fleisches, und der Welt, wohl aber jene der Heiligen, und deines Geists.

Sihe, ich verachte, und trette mit Füssen, weil du mich also lehrest, und haben wilst, alle politische, falsche Grund-Sätz der Welt, und des Fleisches, alle so geschwind zergehende Reichthum, Ehren, Bequemlichkeiten der Erden, und schätze alleinig dich, und die ewige Reichthum, Ehren und Freuden, welche durch Verachtung jener erkauffet werden. Ich sage

nach deinen Grund-Reglen, daß nicht glückseelig die Reiche, nicht seelig die Geehrte, und Grosse diser Welt seynd, sondern wahrhafftig glückseelig seynd, welche nach deinem Beyspihl von jedermann verachtet, arm, mit Creutz gedrucket, ja fast unterdrucket seynd. Gibe, O ewige Weißheit, die du dich selbst mir jetzt zur Speis gibest, daß ich disen, und dergleichen deine Evangelische Grund- Glaubens- und Weißheits-Sätz, mit dir selbsten mir tieffist in mein Hertz eindrucke, und mit meinen Wercken in der That ausdrucke.

Gibe aber auch, O Weißheit, O eingebohrne Weißheit des Vatters, daß in all meinen, wie Geistlichen, also auch zeitlichen Geschäfften, ich von dir angeführet, darein gehe, nicht gäh, blind, unverständig, sondern bedachtsam, klug und weißlich. Mache, daß mein blinder Verstand, durch deine Gnad erleuchtet, vorsehe das Zukünfftige, wohl erwege das Gegenwärtige, weiß werde aus dem Vergangenen, guten Rath von dir, und denen Menschen einholle, ehe ich Hand anlege; doch ich dir allein zuschreibe alles Lob, nachdeme ich ein vorgenommenes Werck ausgeführet, und

vol-

vollendet. Gibe eine heilige Lebhaftigkeit in allen meinen Geschäften meiner Gedächtnuß, Liecht und durchdringende Strahlen meinem Verstand, Ruhe von meinen Paßionen mitten im unruhigen würcken meinem Willen, damit ich solchergestalten ein dir wohlgefälliger Uberwinder der verdammlichen Weisheit der Welt, und des Fleisches jederzeit lebe, und endlich als ein solcher absterbe, und mit dir glorreich hernach regiere in alle Ewigkeit.

Gerechtigkeit.

Justus es Domine, & rectum Judicium tuum. Ps. 118. 137. HERR! du bist gerecht, und dein Gericht ist recht. Du bist gerecht, mein GOTT! und gerecht seynd alle deine Urtheil, welche du jemalen gegen mir, und die Meinige, auch mit Straffen, und gegen alle Engel, und Menschen, in diser, und jener Welt hast ausgeübet; Ja du bist die unerschaffene Gerechtigkeit selbsten, darum lobe, liebe, und bette ich selbe an, und erkenne, und bekenne vor höchst gerecht alles, was du bishero vor dises, und jenes Leben über mich verhänget, und beschlossen hast. Ich bil-

billige, ich unterschreibe, und habe genehm, blinder, aber eben darum auf vernünftigiste Weiß auf dich trauend, alle deine Rath-Schlüß, Urtheil, Vorhaben, und Entschlüssung, weil du die Gerechtigkeit selbsten bist, welche unrecht niemand thun, ja nicht wollen kan.

Und dises ist meine Tugend der Gerechtigkeit gegen dir, daß ich dich, als gerechtigsten, strengisten, alle Finsternuß meines boshaften Hertzens durchdringenden Richter, erkenne, förchte, mit Förchten liebe, und anbette. Ich gibe dir alles Lob, Ehr, und Herrlichkeit, welches jemalen alle Geschöpf, ja du dir selbsten gegeben hast, und wirst in Ewigkeit geben; und begehre dardurch zu ersetzen jenes Ehr-abschneiderische, Gotts-rauberische, unwahrhaftiste, unbilligiste Lästeren insgemein wider dich der Teuflen, und Klagen, Murren, Schmählen meiner, und aller Menschen.

Aus Liebe deiner, und diser Tugend, übe ich solche aus gegen mir selbsten, und bekenne, daß ich tausendmal mehr Straff von dir verdienet, als ich bishero erfahren, auch unwürdig seye aller deiner Gnad, und Barm-

Barmhertzigkeit; dieweil ich mich so ofter-mal wider dich, meinen Erschaffer, und rechtmäßigen HErrn, und Monarchen habe rebellisch aufgeleinet, dardurch auch höchstes Unrecht, Schaden, und Unheil zugefügt meiner armen Seel. Ich biethe mich an, und überliefere mich selbsten in die Händ deiner gerechtisten Schärffe, und hoffe eben wegen disem Anerbieten Barmhertzigkeit von deiner Güte, jetzt in mich eingehender, gerechtister Richter.

Ich bekenne aus Lieb deiner, und diser Tugend der Gerechtigkeit, daß ich unaus-sprechlichen, und durch dein Blut alleinig ersetzlichen Schaden, und Unrecht habe zugefügt so vilen unglückseeligen Seelen, besonders disen NB. die ich geärgeret, mit Anreitzen, Worten, oder bösem Beyspihl verführet habe; Und bitte dich, O Lieb-haber der Gerechtigkeit, bey disem deinem Sacramentalischen Eintritt in meine Seel, ersetze mit deiner Gnad disen Seelen, was ich ihnen geschadet habe.

Ich bin bereit annoch heut mit Zachäo bey disem deinem Eintritt in mein Haus zu ersetzen, wann ich wuste, ja nur zweif-lete, daß ich einem meiner Mit-Brüder,

deiner Kinderen geschadet, oder Unrecht gethan hätte, im zeitlichen Gut, Geld, Ehr, oder guten Namen, damit du jetzt zu meiner Seel sagen mögest: Quia hodie Salus domui huic facta est: eò quod & ipse Filius sit Abrahæ. Luc. 19. 9. Heut ist disem Hauß Heyl widerfahren: darum, daß er auch ein Sohn Abrahams ist, ja, ein Sohn GOttes des Gerechtisten.

Mäßigkeit.

Du kommest, mein GOTT, und Lehr-Meister aller Tugend, anheunt in meine Seel, welche bishero eine Wohnung gewesen ist aller, fast aller Laster; Du kommest in ein Hertz, welches da unmässig gewesen in all seinen Begirden; Auf eine Zung, welche die Tugend der Mäßigkeit, und folglich dich verletzet hat, im Reden so vil tausend müßigen, ehrabschneiderischen, unreinen, prahlerischen, unwahrhaften Worten. Du kommest in einen Mund, welcher so vil Ubermaß begangen mit Essen, Trincken, Schleckereyen, und Niedlichkeiten, zum Schaden der Gesundheit, Schwächung der Vernunft, Untauglichkeit zu denen Geschäften, auch grös-

grösseren, und sündhafften Verletzungen gebottener Fasten. Du gehest ein, O unendliche Reinigkeit! in einen mit so vil unmäßig- gebrauchten Wollüsten, und Ergötzlichkeiten, unersättlichen Liebe zu zeitlichen Güteren, Ehr, Geschöpffen spöttlichist besudelten, verderbten, verstalteten unabgetödten Leib.

O Liebhaber wie aller, also der Tugend der Mäßigkeit, und rechten Gebrauchs deiner Geschöpffen, wo wirst du in mir finden dise, in keiner Sach von mir gesucht, oder gebrauchte Tugend der Mäßigkeit? der ich alle deine Geschöpf nicht nach deinem Gebott gebrauchet, sondern mißbrauchet, nicht mich zu erquicken, sondern dich mit deinen Gaaben zu beleydigen angewendet, und sogar mehr gleich dem Vieh, als Menschen, mein letztes Zihl in denen Mittlen, und erschaffenen Dingen, GOtt aber, mein eintziges Zihl, zu einem Mittel, und Werckzeug gemacht habe.

Aber nicht mehr also, wie bishero, mein göttlicher ankommender Gast, nicht mehr also; von Zeit, daß du jetzt auf dise Zung dich legen zulassen würdigest, will ich selbe nicht mehr wider dich, besonders mit disem

Fehler NB. gebrauchen, sondern mich aller unwahrhafften, Ehren-rührerischen, 2c. Reden entschlagen, bey allen, besonders diser NB. Person, und Gelegenheit.

Mein Leib, und Seel, nachdeme du sie mit deiner Gegenwart zu heiligen, und zu einem Tempel des heiligen Geists zu machen jetzt würdigest, solle wissen, daß auch alle Wort, Abbrüch, Abtödtung, in welchen sich alle Heilige bishero so sehr geübt, vor ihne den Leib geschrieben seyen, weil er auch mit ihnen gleiche Glory, und Freud im Himmel geniessen will. Und wann von aussen dise doch allen Heiligen gemeine Tugend minder Platz, und Gelegenheit hat, will ich dero Abgang ersetzen mit öffterer Uberwindung meiner Paßionen, besonders meines Zorns, Sinnlichkeit, Liebe der Geschöpffen, Traurigkeit, Hasses gegen meinen Neben-Menschen, Eyfersucht, 2c. besonders in öffterer Uberwindung diser NB. meiner ungezaumtisten Gemüths-Regung bis zu nächster heiligen Communion. Mein Mund, und Leib solte, nachdeme er dein Jungfräulich, göttlich, und reinistes Fleisch und Blut innerist in sich genommen, und mit sich vereiniget, wissen,

daß

daß er nicht mehr, wie bishero, ein Mund, und Leib eines mehr Viehs, als Menschen, sondern eines eingefleischten, und mit meinem Leib, Fleisch, und Blut sich vermengten GOttes seye durch die Tugend der Mäßigkeit.

Stärcke.

Non est fortis, sicut DEus noster. 1. Reg. 2. 2. Ist auch kein Starcker, als unser GOTT. Niemand, niemand, mein GOTT! darff sich starck halten, oder nennen, als du, mein GOTT. Dise Tugend ist dein Eigenthum im Leyden, und im Würcken: Im Leyden; dann wer erträget mehr grössere Unbilden von uns Erd-Klotzen, als deine unendliche Majestät? Im Würcken; dann wer würcket mehrere, und grössere Ding auf Erden, und zwar alle Augenblick, in Gewächsen, Bäumen, Vieh, Menschen, 2c. als du, mein Erlöser? der du mit deinem Vatter beständig würckest, und lauter grosse Ding in Leiberen, und tausendmal grössere alle Augenblick in denen Seelen der Menschen würckest.

O! was für ein armseeliges Mooß-Rohr, welches ein jeder Wind hin und her, auf- und nidergeblasen, mein GOTT! ware ich nicht bishero, Zeit so viler Jahren meines Lebens! Ein jeder Lufft der Hoffart blaste mich auf, und schutzte mich wie ein Ballon über sich; ein jedes saueres Gesicht, stechendes Wörtlein, Droh- oder Schimpff-Wort, machte mich zittern vor Forcht, und druckte mich bis unter die Erden; Ein kleines Lob, Fortgang in meinen Vorsätzen, Glück in meinen Geschäfften, brachte mich aus mir selbsten; Ein jedes Creutzlein, Unglück, Zufall warffe, und reissete mich dahin; Ein jede Versuchung der Höllen, ein jede Abwechslung des Glücks, spihlte mit mir als mit einem Ball auf dem Raget; wie das Blasen des Luffts mit einem Fähnlein auf dem Dach, das ware bishero meine Tugend der Stärcke.

Aber nachdeme du meine Stärcke, und GOTT aller Stärcke, jetzt in mich kommest, fordere ich, auf dich vertrauend, alle meine Feind heraus, und sage mit deinem Propheten: Pone me juxta te, & cujusvis manus pugnet contra me. Job. 17.3. Stelle mich neben dir, alsdañ mag ein jegliche

Hand

Hand wider mich streiten. Mein GOtt setzet mich jetzt neben sich, ja sich in mich: Jetzt mag sich ein jede Macht, irrdisch, und höllische, inn- und ausser mich an mich wagen, non timebo mala, quoniam tu mecum es. Ps. 22. 4. So will ich doch kein Ubel förchten, dann du bist mit mir. Ich werde in dir, mein GOtt! unbeweglich, als in meinem Mittel-Punct seyn, mitten in aller Bewegung, Creutzen, und Erschüttlung! Ich werde ruhig in dir seyn, ungeachtet aller Unruhe, dann du, mein GOTT, und wahre Ruhe, bist in mir. Obwohl ich in aller Unruhe, und Verwirrung von aussen wäre, so würdest du doch, der du den ungestümmen Winden, und aufgeblasenen Meer mit einem Wort hast vollkommene Ruhe anbefohlen, und gegeben, auch mich unbeweglich erhalten.

Mitten in meinem Leyden hoffe ich durch deine Macht, stärckister GOTT, und Stärcke meiner Seelen, daß ich werde gleichsam unleydentlich, mitten in meiner Verwirrung unverwirrt seyn, nachdem du mir, jetzt ankommender, deinen gewohnlichen Gruß gibest: Der Fried seye mit euch. Durch die von dir mir zukommende

Stärcke werde ich fürdershin beständig seyn im Guten, mitten in meiner angebohrnen natürlichen Unbeständigkeit.

Tugenden gegen sich.

Betten.

O Urheber alles Guten, Lehrmeister aller Wercken, die gute heissen! Ich bitte dich, gibe mir, daß ich dich allein allzeit, um alles, in allen Nöthen mit allem dir gefälligem Eyfer zu allen Zeiten bitte, allein weil ich weiß, daß dich bitten dich ehren heisset; Gibe mir eine dir beliebige Gnad des Gebetts, daß, da ich auf Erden schnauffe, allzeit im Himmel bey dir durch beständiges Gebett, und Versammlung lebe.

Fasten.

Plenus venter non orat libenter. Aber, ein voller Bauch bettet nicht gern; Ein Gebett ohne Abtödtung ist eine Speiß ohne Saltz. Derohalben, mein GOtt! will ich mich nächste Wochen mehr befleissen sowohl äusserlicher Abtödtung meines Leibs,

Leibs, als innerlicher meiner Paßionen; Gibe mir, O Urheber, und Urquell alles Guten! einen heilsamen Antrib wider meine Trägheit; Gibe mir Kräften wider meine Schwachheit; ein heiligen Haß wider mich selbsten, wider meine in Zärtigkeit, und Eigen-Lieb nur gar zu sehr versenckte Natur.

Allmosen.

Und weil ich weiß, daß man dir gibet, was man dem Nächsten gibet, will ich mich befleissen, nächste Wochen meinem Nächsten in allen Gelegenheiten, besonders disen NB. auf solche Weiß, und zwar verborgen, nur dir zu gefallen, beyzuspringen; und kan ich nicht geben meiner Kräften halber würcklich in der That, will ich doch geben Mitleyden, guten Rath, und gute Wort; und damit ich doch etwas thue, will ich vor die Arme von Meinigem hinterlegen NB.

Armuth.

Kan ich nicht Stands halber erfüllen den ersten aus denen Evangelischen Räthen, daß ich arm in der That seye,

ach! ach! so will ich doch mit dir, dem Geber, und Ausspender alles Guts, mit Wenigem, so ich habe, wohl zufriden, und vergnüget seyn, ja auch von disen zeitlichen Sachen, Geld, und Gut meine Neigung, Anklebung, gar zu grosse Begird, nach deinem Beyspihl, mein vor mich arm wordener GOtt, so vil möglich, mein Hertz abscheelen, besonders von disem, von mir mehr geliebten Stuck, 2c. NB.

Keuschheit.

Weil du, O Liebhaber keuscher Hertzen! jetzt in mein Hertz kommest, nemme ich mir kräftiglich vor, oder auch verspriche dir, jedoch mit Genehmhaltung meines Beicht-Vatters auf NB. ein Zeit, meines Hertzens, und Leibs-Stand gemässe Reinigkeit dir zu Lieb vollkommen zu erhalten; dann du bist jener Gesponß, welcher seine Freud mit keuschen Seelen hat; Du bist jener, der unter denen Lilien weydet; du bist jenes unbefleckte Lamm GOttes, welchem alle keusche Hertzen nachfolgen, wohin es immer gehet.

Gehor-

Gehorsam.

Ich will ferners folgen, als vil ich kan, jenem deinem dritten Evangelischen Rath, und da du in disem heiligen Sacrament allzeit auf das Wort des Priesters, so gehorsam vom Himmel unter die Brods-Gestalten mir zu Lieb herab steigest, will ich dir zu Lieb allen meinen Vorgesetzten, und deine Stell Vertrettenden, besonders disem NB. allzeit, und heunt noch in disem NB. genauen, blinden, behenden, ehrenbiethigen Gehorsam, wie dir selbsten, leisten.

Tugenden

gegen dem Nächsten.

Leibliche Werck der Barmhertzigkeit.

O GOTT aller Barmhertzigkeit! welcher du so hoch, offt, und theuer allen Barmhertzigen Barmhertzigkeit versprochen hast, damit ich bey dir hier zeitlich, und dort ewig Barmhertzigkeit zu erlangen, und auf rechter Seiten stehender, aus deinem Mund zu hören verdiene: Kom-

Komme her, Gebenedeyter meines Vatters! mich hat gehungert, und du hast mich gespeiset, &c. &c.

Derowegen will ich heunt, an jenem Tag, an welchem du mich mit deinem heiligen Leib bey deinem Tisch gespeiset, auch Jenem NB. etwas von meinem Tisch Speiß, oder Tranck lassen zukommen, zur Dancksagung diser göttlichen Speiß.

Kleider des Leibs legt man aussen, Kleider der Seelen von innen an: Darum saget dein Apostel: Leget an unseren HERRN JESUM Christum; in disen dann, weil ich mich eben heunt vor dem göttlichen Vatter, und gantzem Himmel kleiden will, will auch ich dich heunt in disem NB. deinem Armen kleiden, und ihme disen Fetzen aus Liebe deiner zuwerffen; zeige selben dem gantzen Himmel, und sage: Mit disem halben Mantel hat mich diser NB. Martinus, noch ein Neuling, und Schwacher in meiner Lieb, beschencket.

Besuchest du, mein GOTT! mich in disem heiligen Sacrament, einen armen Erd-Wurm; warum soll ich ein Mensch, nicht einen anderen krancken, gefangenen, oder fremden Menschen besuchen, trösten,

auf-

aufnehmen? Damit du dann eine Gelegenheit mich am Jüngsten Gericht vor gantzen Welt zu loben habest: Ich ware kranck, ein Fremdling, oder gefangen, und ihr habt mich besuchet; Und damit ich desto mehr bereit dich jetzt als einen Gast, und Fremdling beherbergen könne in meinem Hertzen, so will auch ich eines aus disen dreyen Wercken der Barmhertzigkeit anheut zur Dancksagung vor dise heilige Communion ausüben. Du aber, mein göttlicher Leib-Artzt! besuche, und mache gesund meine krancke Seel, erlöse anjetzo durch deine heilige Gegenwart, meine mit so vilen Sünden, und üblen Gewohnheiten gefangene, und nimme endlich auf in deine ewige Hütten, meine in disem Elend schon so vil Jahr herum wanderende Seel!

Tugenden gegen GOTT

Begierd nach Christo.

O komme, mein GOTT, und eintziges Leben, mein eintzige Begierd, Zihl, und Augenwanck aller meiner innerlich- und äusserlichen Bewegungen, komme, mit deme mir alles zukommet, und von wanne:i

ich

ich alles habe, ohne dem ich doch nichts habe. Quid enim mihi est in Cœlo? & à te quid volui super terram? Ps. 72. 25. Dann was hab ich im Himmel? und was habe ich auf Erden begehret ausser dir? Dann was habe ich auch im Himmel selbst ohne dich, oder was solt ich ausser dir begehren auf Erden? Et nunc quæ est exspectatio mea? nonne Dominus? & substantia mea apud te est. Ps. 38. 8. Und nun was ist meine Hoffnung? ists nit der HErr? und mein Bestand ist bey dir. Und auf was gehet meine Erwartung, als auf dich, mein GOtt! und all mein Reichthum ist in, mit, bey dir, ja du bist selbst alleinig mein gantzer Schatz. O dann so komme zu mir (glückseeliger Augenblick!) und in selbem du meine einige Glückseeligkeit, unter Brods-Gestalten verhüllter GOTT!

Anbettung.

Sihe, meine Seel gehet deiner, meine Menschheit deiner Gottheit, mein Leib deinem H. Leib entgegen, und bettet an jene deine Majestät, deme die Schuh-Riemen aufzulösen auch die Seraphin sich zu gering schätzen; der Sonn, Mond und Ge-

Gestirn unter seiner Bottmäßigkeit und Füssen, alle Element zu seinem Befelch, die gantze Erden zum Fuß-Schemmel hat, disen ehre, lobe, liebe ich, und bette ihne fußfällig an, als meinen GOtt, HErrn, und Erschaffer, Erhalter und höchsten Gebieter unter disen Brods-Gestalten.

Ich versencke mich vor dir, O Abgrund und Meer aller Vollkommenheiten, mit all meinen Schwach- und Unvermögenheiten, und erfreue mich in meinem Nichts, daß ich nichts ohne dich bin, kan, weiß, nur damit, und weil du alles allein in allem bist, und kanst.

Eingang in unser Hertz.

Tollite portas, principes, vestras, - - & introibit rex Gloriæ - - Dominus virtutum, ipse est rex Gloriæ. Ps. 23. 7. 10. Ihr Fürsten, thut auf eure Porten: So wird der König der Ehren hineingehen. Der HErr der Tugenden, der ist der König der Ehren. Eröffne dich, O Porten meines Munds, bey welcher was ausgehet, so oft meine Seel verunreiniget hat, was aber da dardurch eingehet, nimmet hinweg alle Unreinigkeit; dann es ist eine eingefleisch-

gefleischte, unerschaffne Reinigkeit selbsten. Eröffne dich, O Porten meiner Gedächtnuß, sihe, es gehet in dich ein jener, der dich von Ewigkeit tieffist alle Augenblick eingeschrieben liset in seiner Gedächtnuß: In ewiger Gedächtnuß wird bey GOtt ein Gerechter seyn. Oder bist du nit gerecht zu nennen, da du in dir hast die göttliche Gerechtigkeit selbsten, von welcher sich alle Gerechte gerecht nennen und schreiben?

Eröffne dich, O Porten meines Verstands: Sihe, der König alles Liechts, Glory und Herrlichkeit gehet durch dich; verstehe den, der alles verstehet, begreiffe den Unbegreifflichen, schätze über alles den, der über alles schätzbar, und dannoch unschätzbar ist; der dich disen Augenblick betrachtet, als hätte er neben dir sonst nichts zu betrachten; der das eintzige Liecht, Schärffe, Leben, Verstand alles Verstands ist; und doch von keinem, auch aller Englen Verstand, kan nach Genügen verstanden werden.

Eröffne dich, O Porten meines freyen, zwanglosen Willens, und umfange mit demüthigister Liebe, und unterthänigister

Freud den Urheber deiner, und aller Frey-heit; von dessen Wollen alles, von Wollen aber alles Erschaffenen sein Wollen nit mag bezwungen werden.

Theologische Tugenden.

Glaub.

Ewige Wahrheit, welche du jetzt innerist unter disen Brods-Gestalten verhüllet, dich in mir befindest, ich wirffe mich dir zu Füssen, und mit mir besonders meinen, allein nach denen Sinnen zu urtheilen gewohnten Verstand. Ich glaube dir alles, was immer du mir, durch dich, dein Wort, und deiner Worten Erklärerin, die Catholische Römische Kirch zu glauben befihlest; und glaube dises alles allein auf Ansehen, Hochachtung deiner unendlichen Majestät, welche ohnmöglich was Unwahres sagen, oder betrügen kan.

Ich glaube einen mir in Bälde bevorstehenden Abzug in eine gantz andere Welt; ich glaube, daß meine Seel, ohne jemal zu sterben, ewig dauren werde, mein eben diser Leib aber aus seinem Staub werde abermal auferstehen, und daß auf selbe warte

entweders ein unendliches Leyd-Weesen, und Meer aller Schmertzen; oder aber ein ewiges Vatterland, und Meer aller ersinnlichen Freuden, Fried, und Zufridenheit: Und obwol ich deren keines gesehen, glaube ich doch solche Wahrheit gantz ungezweiflet auf dein eintziges Wort, sagen, und erzehlen.

Ich glaube aus schuldigster Ehrerbietigkeit gegen disem deinem göttlichen Wort, daß mir bevorstehe ein über alle meine Einbildung strengstes Gericht, eine vor kleineste Sünden gröstes Feur, und schmertzhaftiste Reinigung in einem dritten Ort.

Ich glaube, ungeachtet alles Widerstands meiner Sinnen, und sinnlicher Vernunft, daß nichts glückseeligers seye, als dir zu Lieb auf diser Welt der Unglückseeligiste zu seyn; nichts mehr zu schätzen, als wegen dir verachtet, verspien, verlachet zu werden; nichts Erwünschlichers zu seyn, als um deinetwillen Armuth, Schmertzen und vil Trangsaal leyden.

Ich glaube endlich, daß du jetzt unter disen kleinen Brods-Gestalten gantz in mir seyest, daß in mir jetzt seye eben jenes Blut eines GOttes, so vor mich am Berg Calvariä

variå schmertzhafft vergossen worden; eben jener blutige Angst- und Todten-Schweiß, welcher am Oelberg vor mich dir ausgepresset worden; eben jenes Fleisch, welches vor mich so grausam mit Geißlen zerfetzet; jene Füß, Händ, Hertz, welche mit Näglen und Lantzen, jenes Haupt, welches mit Dörner durchstochen worden: und das alles glaube ich alleinig auf dein Wort und göttliche Offenbahrung, gantz ohne allen Zweifel, und bin bereit, disen Glauben mit Vergiessung meines Bluts, und Lebens zu versiglen.

Hoffnung.

Und eben darum, mein Heyland, da ich dises glaube, kan ich ja nicht anderst, als daß ich von dir hoffe durch dise deine Gegenwart alles zu erhalten; durch dise meine inneriste zeitliche Vereinigung auf Erden eine ewige Vereinigung mit dir im Himmel, und eine Menge so wohl zeitlich als göttlicher Gaaben, und Gnaden? dann wie solst du unbeschenckt meine Seel, deine Herberg, lassen, der du doch sogar im Vorübergehen allenthalben deine Gnaden-Fußstapffen hinter dir lassest;

pertransiit benefaciendo & sanando omnes. Act. 10. 38. der du nit nur mild, barmhertzig, gut, gutthätig, freygebig, sondern die unermessene Milde, die unumgräntzte Barmhertzigkeit, die unbegreifliche Güte, die zartmüthigiste, fast verschwenderische Gutthätigkeit, die unendliche Freygebigkeit selbsten bist; deme hart geschiehet, wann man von ihme nichts, oder nichts Grosses oder Vieles begehret; deme wehe ist, wann er nit geben kan; dessen Leben, und tausend Freud, ja sein Himmel ist, mich bereichen, und mit tausend Wohlthaten überschütten können.

Kein Mutter gibet mit so grosser Begird ihrem Kind durch die Geburt das Tag-Liecht und zeitliche Leben, als du mir das Ewige; kein Vatter reisset sein zart geliebtestes, kleines Kind so behend, so sorgfältig Lieb-voll aus denen Feuers-Flammen, als du mich aus höllischen Flammen; kein unersättlicher, heißhungerischer Geitz-Hals nimmet so gern an, als du ausgibest, und mir alle deine Gnaden zuwürffest, ja mit Gewalt, und Ungedult aufdringest, und selbe von mir anzunehmen fast zwingest.

Und ich solte nit alles von dir, mein GOTT, der du alles bist, hast, kanst und mir Gutes wilst, hoffen? der du mir zu disem Zihl und End vom Himmel herab, und in mein Hertz jetzt gestigen bist, damit du mich bereichen könnest? Der du mich zu deinem Bruder, zum Kind deines Vatters, zu deinem Mit-Erben bestellest, und mich in solcher Gnad eben jetzt abermal bevestigest in disem H. Sacrament?

Oder kan was zu vil oder zu groß seyn, was man von dir, grosser GOTT, hoffet, bittet, und begehret? oder kan ein Gnad seyn, der ich nit würdig bin, da du mich mit deiner Heil. Gegenwart würdig machest? oder kan ein zeitlich, oder ewiges Gut so groß seyn, daß ich selbes nit tausendmal verdiene, da du mir in diser Heil. Communion deine unendliche Verdienst communicirest, und mittheilest?

Liebe.

Was Marmor- Tiger- ja teuflisches Hertz aber müßte ich wohl in meinem Busen tragen, wann ich jenen Gutthäter nit liebte, von deme ich so vil und grosses vor Zeit und Ewigkeit hoffe? Wel-

cher mich von ewigen Peynen, die ich so offt verdienet hab, heraus reisset, und erlöset? Welcher seine unintereßierte, unverfälschte Lieb gegen mir mit vergossenem Blut, ja schmertzhafftisten Tod versetzet hat? Was Stein= Tiger= ja teuflisches Hertz sage ich, mußte ich im Busen haben, wann ich dich, mein GOtt, nit, oder nit allein, oder nit über alles liebete?

Aber nein, mein anwesender GOtt der Liebe und göttlichen Liebe, ich liebe dich, aber nit weil du mich von ewiger Quaal, und Elend errettet; nit weil du mich mit tausend Wohlthaten überschüttet; nicht weil du mich Unwürdigisten, und deinen Freund zuvor geliebet; nit weil du dein Lieb mit Blut und Tod so handgreiflich erwiesen hast; sondern ich liebe dich einig, und alleinig, weil du in dir selbsten unendlich vollkommen, unendlich schön, unendlich mächtig, unendlich weiß, unendlich gut, unendlich liebenswerth, mit einem Wort, weil du ein, und mein GOtt bist.

Es liebet dich ein H. Stanislaus, daß sein Liebs=Feur mit Wasser muß von aussen gekühlet werden (o wie weit bin ich von sol=

solcher Liebe!) ist vil zu wenig geliebet, mein GOtt, gegen deiner unendlichen Liebwürdigkeit. Es liebet dich ein Heil. Petrus de Alcantara, daß er seine Liebs-Hitz zu mäßigen auf das offene Feld in frischen Luft sich begeben muß; (o wie weit bin ich von diser Lieb!) ist vil zu wenig geliebet, mein GOtt, gegen deiner unendlichen Liebwürdigkeit. Es liebet dich ein Heil. Philippus Nerius, daß sein vor Lieb zapplendes Hertz ihme mit Hinausdruckung zweyer Rippen Luft und Platz machte (o wie weit bin ich von solcher Liebe!) ist vil zu wenig geliebt, mein GOtt, vor deine unendliche Liebwürdigkeit. Es liebet dich ein Heil. Franciscus de Paula so hitzig, daß er mit in kaltes Wasser gesteckter Hand das Wasser selbst sieden und aufwallen gemachet hat; (o wie weit bin ich von diser Lieb!) ist vil zu wenig geliebet, mein GOtt, vor deine so unendliche Liebwürdigkeit. Es lieben dich alle so vil hunderttausend Seraphin, daß dise Geister für Grösse ihrer Lieb nichts als ein lauteres Liebs-Feur, ein unermeßne Brunst, ein wesentliche Flamm seynd (o wie weit bin ich von aller diser Lieb!) ist noch unendlich zu

wenig geliebet, mein GOtt, gegen deiner unendlichen Liebwürdigkeit.

O so verzweifle ich dann, dich würdig, mein GOtt, lieben zu können? im geringsten nit; weil du jetzt, mein GOtt, in mir, ich in dir, du ein anderer ich, ich ein anderer du bist, und deine Lieb uns beyde zusamm geschmoltzen gleichsam in einen. O so liebe ich dich mit mein-deiner, und dein-meiner Lieb; ich liebe dich, und begehre dich zu lieben, wie du dich liebwürdig erkennest, schätzest und selbsten liebest; wie der Vatter den Sohn, der Sohn den Vatter, durch den heiligen Geist: Wie deine Gottheit deine heiligste Menschheit, und dise deine Gottheit liebet; und dise Lieb zu Ersetzung meiner eiskalten Lieb wiederhohle, erneure und opffere ich abermal auf, als mein Lieb in Ewigkeit; dann durch dise H. Communion ist was dein ist, auf gewisse Weiß durch Schencken deiner selbsten, auch mein.

Verträuliche Unterhaltung.

Sihe, mein göttlicher Gast, wahrer Freund, welcher meine Klagen nit allein gedultig, ja gern anhöret; darbey nit

nit allein helffen kan/ sondern auch will von gantzem seinem Hertzen; dann sonst treibetest du mich nit mit deinem Einsprechen dir mein Elend vorzubringen. Sihe dann/ mein GOtt, und sihe es nit mit gleichgültigen, sondern mitleydigen Augen an.

Mein Leben ist über halb, ja drey Viertel. O wie vil Schlimmes sihe ich im selben/ wie wenig Gutes! mein Glaub ist schwach/ mein Hoffnung wanckend/ mein Lieb ein Eiß/ mein Liebe des Nächstens theils ein Grollen/ Pick/ oder pur natürliche Zärtigkeit/ und Weichhertzigkeit/ mein Gehorsam ein Muß/ mein Keuschheit nit wegen dir/ mein Gebett ein Ausschweiffung/ mein Abtödtung gegen deinen Heiligen schlecht/ mein Allmosen wenig/ mein Demuth vil in Worten/ wenig/ ja nichts im Werck. Kein Haß der Bequemlichkeiten/ kein Lieb zur Verschmähung/ kein Freud zum Abgang und Nothdurft/ ein Schätzung weltlicher Schätzung und zergänglichen Ehren; ein lauteres Auffsehen/ und Forcht/ was die Leut von mir sagen/ ihnen nicht zu misfallen 2c. Und mit disem Leben/ o GOtt/ in einer/ und mit deiner uns gebottenen Christlichen Evangelischen Vollkommen-

 heit

heit in der anderen Hand, solle ich in Kürtze vor deinem strengsten Richterstuhl erscheinen? will gar nichts sagen von denen Sünden, Lasteren, üblen Gewohnheiten 2c. das ist, mein GOtt, so mich ängstiget, nichts vor dich gelitten, nichts vor dich gethan zu haben, aber dir und mir selbst vil Ubles. Jetzt was Raths, mein Erlöser, der ich jetzt mein Leben enden soll, da ich noch nit gut zu leben hab angefangen?

Ich hab dir, mein GOtt, als meinem eintzigen, und besten Freund, welcher meine Klagen anzuhören, meinen Nöthen zu steuren jetzt gegenwärtig in mir grösten Lust tragest, ferner vorzutragen, was in Geistlich- und Zeitlichen sich in, und mit mir zugetragen, nemlich NB. NB. 2. Was ich vorsihe, daß bis zu nächster H. deiner Sacramentalischen Widerkunft in mich, mir begegnen werde, nemlich NB. NB.

Dancksagung gegen GOTT, als Urheber der Natur.

Es ist ja, mein GOTT, kaum ein Tugend, welche mehr nach der Natur ist, welche dir angenehmer, welche wir öfter üben sollen, als die Tugend der Danckbarkeit

keit gegen dir; und ist kaum eine, welche wir minder üben; ja wir wissen, und kennen kaum die gemeine, will nit sagen, jeden in besonders verliehene Gnaden. Damit ich dann nit als ein Undanckbarer sterbe, will ich wenigist jetzt dir, als Urheber der Natur, meine Danckbarkeit vor meinem GOtt abstatten.

Ich sage dir dann, gegenwärtiger GOTT, mein wahrer, gröster Gutthäter, allen ersinnlichen, demüthigisten Danck, daß du von Ewigkeit her dich gewürdiget hast, alle Augenblick an mich zu dencken, mir wohl zu gönnen, und mich zu lieben.

Benedicta sit Sancta Trinitas, & indivisa unitas: Confitebimur ei, quia fecit nobiscum misericordiam suam! Gelobt seyest, o innerist jetzt in mir gegenwärtige Heil. Dreyfaltigkeit, und unzertheilte Einigkeit, mit Engel und Menschen lobe ich dich, dann du hast mir dise grosse Gutthat und Gnad erwiesen!

Ich sage dir Danck, gegenwärtiger GOTT, mein wahrer, gröster Gutthäter, daß du aus dem Abgrund meines Nichts, aus so vil Millionen, in ihrem Nichts gelassenen frömmeren Seelen, mich her-

heraus geklaubet, und daß ohne alle meine Verdienst, ja vorwissend meine Sünden, und Undanckbarkeiten, aus pur lauterer Lieb zu mir.

Gelobt seyest, o innerist jetzt in mir gegenwärtige H. Dreyfaltigkeit und unzertheilte Einigkeit, mit Engel und Menschen lobe ich dich; dann du hast mir dise grosse Gutthat und Gnad erwiesen!

Ich sage dir Danck, gegenwärtiger GOTT, mein wahrer, gröster Gutthäter, daß du mir einen Leib mit guten Augen, Ohren, Zung, Redhauß, guten Temperament, ohne sondere Kranckheit, geraden Glideren gegeben; nit vor der Geburt ersticken, und von deiner ewigen Geniessung ausgeschlossen, oder meine Seel mit schwacher Gedächtnuß, blöden Verstand, verderbten Willen und Passionen hast erfüllet werden lassen.

Gelobet seyest, o innerist jetzt in mir gegenwärtige H. Dreyfaltigkeit, und unzertheilte Einigkeit, mit Engel und Menschen lobe ich dich; dann du hast mir dise grosse Gutthat und Gnad erwisen!

Ich sage dir, gegenwärtiger GOTT mein wahrer, gröster Gutthäter, Danck, daß

daß du meine Seel nit eingegossen in einem Ketzerischen, Heidnischen ꝛc. Land, oder vor deinem H. Evangelio im alten Gesatz, oder gebohren und erzogen lassen werden von verführten, üblen, oder ihre Kinder übel ziehenden Elteren, Lehrmeisteren, Gesellen ꝛc.

Gelobet seyest, o innerist jetzt in mir gegenwärtige H. Dreyfaltigkeit, und unzertheilte Einigkeit; mit Engel und Menschen lobe ich dich: dann du hast mir dise grosse Gutthat und Gnad erwisen.

Ich sage dir, gegenwärtiger GOTT, mein wahrer, gröster Gutthäter, Danck, vor ein so mildes Elend, und Verbannung von meinem ewigen Vatterland, wegen der Sünd meines ersten Vatters. Vor so schön, mit Sternen ꝛc. besetzte Himmel, und deren Einflüß, so schön grünende fruchtbare Erden, milden Lufft, gesunde Wässer, fruchtbare Bäum.

Gelobet seyest, O innerist jetzt in mir gegenwärtige H. Dreyfaltigkeit, und unzertheilte Einigkeit; mit Engel und Menschen lobe ich dich, dann du hast mir dise grosse Gutthat und Gnad erwisen!

Ich sage dir gegenwärtiger GOTT,

mein

mein wahrer, gröster Gutthäter, Danck, daß du mich mit einem sonderen Schutz-Geist, mit ehrlichen, standgemeßnen Mittlen, und gnädigen Beruff zu disem Stand versehen, mich mit so vil, besonders disen Creutz, deinem Liebs-Zeichen, mit so vil glücklichen Begebenheiten, Gunst der Menschen begnadet. Gibe nit zu, daß ich zu deiner Beleydigung mich diser Gaaben bediene.

Gelobet seyest, O innerist jetzt in mir gegenwärtige H. Dreyfaltigkeit, und unzertheilte Einigkeit; mit Engel und Menschen lobe ich dich; dann du hast mir dise grosse Gutthat und Gnad erwiesen! Und zur Dancksagung opffere ich dir auf, und schlachte dir, meinem grösten Gutthäter alle dise meine, mir verliehene Gaaben der Natur; verminderе, nehme sie gar hinweg von mir, nach deinem Belieben, besonders wann du sihest, daß ich selber zur Beleydigung des so gnädigen Gebers mißbrauchen wurde. Ich gibe mich dir in deine Hånd als ein charta bianca, schreibe darauf, mahle darauf, zeichne und mache daraus, was dir beliebet.

Dancksagung gegen GOTT, als Urheber der Gnad.

Hast du, mein GOtt, dich gnädig gegen mir gezeiget, als Urheber der Natur, warest du gewißlich tausendmal gnädiger, als Urheber der Gnad. Darum

Sage ich, bishero Ehr, Danck, und GOtt vergessener, wenigist anjetzo vor meinem, villeicht nahem Hinscheiden Danck, daß du aus Ubermaß deiner Lieb, mir zu Lieb zum Menschen-Kind, und mir gleichen in das Elend diser Welt verwisenen, mit Hunger, Durst, Schmertzen, Mattigkeit geplagter Wandersmann hast werden wollen.

Gloria Patri & Filio &c.

Ehr seye dem Vatter 2c.

Hast du, mein GOtt, dich gnädig gegen mir gezeiget, als Urheber der Natur, warest du gewißlich tausendmal gnädiger als Urheber der Gnad. Darum

Sage ich, bishero Ehr, Danck, und GOtt vergessener, wenigist anjetzo vor meinem, villeicht nahem Hinscheiden Danck, daß du neun Monat in jenem Leibs-

Ker-

Kercker, alsdann zwischen Vieh in einem Baaren oder Krippen, von deiner Jungfräulichen Mutter in Windelein oder Fetschen eingewickelt, mir zu Lieb hast ligen wollen; dem blutigen Gesatz, und steinernen Messer dein reinistes Fleisch; dreyßig Jahr dem Gehorsam deines Nähr-Vatters, dich die ewige Weisheit; ja als ein Sünder der Hand deines Tauffers; und dem Muthwillen deines Versuchers dich die Heiligkeit selbsten mir zu Lieb hast unterwerffen wollen.

Ehr sey dem Vatter 2c.

Hast du, mein GOTT, dich gnädig gegen mir gezeiget, als Urheber der Natur, warest du gewißlich tausendmal gnädiger, als Urheber der Gnad. Darum

Sage ich, bishero Ehr, Danck, und GOtt vergessener, wenigist jetzo vor meinem villeicht nahem Hinscheiden Danck; daß du mich unwürdigisten Communicanten vorsehend, jedoch dises Heil. Altars-Sacrament hast einsetzen, meiner Widerfälle ohngeachtet, das Geheimnuß der Beicht, und Schlüssel zu Erlangung der Gnad, auch übrige H. Sacrament hast mittheilen, und mich eben heut abermal zu

disem

disem deinem H. Sacramentalischen Tisch hast zulassen wollen, ja mich darzu durch stille Einsprechung, Zeit, und Gelegenheit hast einladen lassen.

Ehr seye dem Vatter 2c.

Hast du, mein GOTT, dich gnädig gegen mir gezeiget, als Urheber der Natur, so warest du gewißlich tausendmal gnädiger, als Urheber der Gnad. Darum Sage ich, bishero Ehr, Danck, und GOTT vergessener, wenigist jetzo vor meinem villeicht nahem Hinscheiden Danck, daß du den Oelberg mit blutigen Schweiß, den Calvari-Berg mit deinem Blut, das Haus Caiphå mit deinem Spott, das Haus Herodis mit deinem Hohn, das Haus Pilati mit deinem zerfetzten Fleisch, die Gassen zu Jerusalem mit Gelächter über deine göttliche Persohn, selbige Erden mit blutigen Fußstapffen, den Richter-Stuhl mit Zetter- und Mord-Geschrey hast anfüllen, deine Aderen aber von allem Blut ausleeren, deine Seel von dem Leib durch tausend Schmertzen hast trennen lassen: und das alles mir zu Nutz und Lieb!

Ehr seye dem Vatter 2c.

Hast du, mein GOTT, dich gnädig gegen mir gezeiget, als Urheber der Natur, warest du gewißlich tausendmal gnädiger, als Urheber der Gnad, darum

Sage ich, bishero Ehr, Danck, und GOTT-Vergessener, wenigist jetzo vor meinem villeicht nahem Hinscheiden Danck, daß du mich vor so vil tausend Seelen-Gefahren erhalten, mit so vil Stärcke in meinen Versuchungen bewaffnet, mit so vil Gelegenheiten Guts zu thun, mit Einsprechungen, Gnaden-Antrieb, Erleuchtungen hast überhäuffet.

Ehr seye dem Vatter 2c.

Zur Dancksagung übergibe ich dir mich wie ein weiches Wachs in die Händ seines Pussierers, mache, da du jetzt in mir bist, mit, aus und in mir, was dir immer beliebet, ich will mich befleissen, deiner Gnad mit zu würcken in allem besonders disem NB. welches du schon offt von mir durch stille Einsprechungen begehret hast. Dises will ich dir gantz und gar von nun an geschencket haben, da du dich selbsten jetzt gantz und gar, GOTT und Menschheit, mit allen 3. H. Personen, Fleisch und

und Blut, deine H. fünf Wunden, verdienst und Lieb-volles Hertz mir geschencket hast in diser H. Communion.

Dancksagung gegen GOTT besonders Als ein Urheber der Glori.

Aber nit allein Danck seye dir vor das Werck meines ewigen Heyls, welches du so wohl angefangen, so theur, und kostbar fortgesetzet, sonder auch vor alle jene deine gute Gedancken, welche du vor das Künfftige vor mich sihest, und von Ewigkeit her geführet hast, mich ewig glückseelig zu machen. Darum

Sage ich dir tausend Danck, und kunte, wann ich die Zungen, und Hertzen aller Menschen, den Verstand aller Englen hätte, niemahlen genug Danck sagen in Ewigkeit.

2. Daß du so ernstlich auf Kosten deines Lebens, und Bluts, mir wilst geben ein Seeligkeit, ein Leben voller Freud, ein Leben, wo gar kein Verdruß, sonder alle und lauter Zufriedenheiten, Vergnügen, und Freuden, welche ich nur dencken, er-

sinnen, oder wůnschen kan; ein Freuden-Leben, welches ein GOTT selbst ausgesinnet seinen Liebling nur recht glückseelig zu machen.

Ich sage dir tausend Danck, und kunte, wann ich die Zungen und Hertzen aller Menschen, den Verstand aller Engel håtte, niemalen genug Danck sagen in Ewigkeit. Darum

2. Daß da mir dise Glori nit zubereitet auf tausend oder zehen tausend Jahr, wie du gekönnt håttest, sonder in alle Ewigkeit. Daß du mir vorbehaltest, mich einladest, ja bittest, nit zu einer andern Glori, Seeligkeit, Freud, sondern zu eben jener selbigen Freud, Glori, Seeligkeit, welche du selbsten hast und geniessest. O was will das sagen, mit einem GOTT, eine gemeine Glori, und Seeligkeit haben? Gehe ein in die Glori deines HErrens.

Ich sage dir tausend Danck, und kunte, wann ich die Zungen und Hertzen aller Menschen und den Verstand aller Engel håtte, niemahlen genug Danck sagen in Ewigkeit. Darum

3. Daß du mit diser unaussprechlichen, unbegreifflichen Glori nit allein mein Seel, son-

sonder so gar auch disen, disen meinen Leib willst ewig glückseelig machen, nur weil er weniges Ungemach dir zu Lieb übertragen hat: Daß du mich würdigen willst deines ewigen Angesichts, Schönheit, Liebwürdigkeit, der Lieb aller Englen, der vertraulichisten Gemeinschafft mit allen Heiligen, und vier Gaaben eines glorreichen Leibs, Glantz, Hurtigkeit, Durchdringlichkeit, und Unfähigkeit zu leyden. O gibe nit zu, daß ich so grosse Freud, und Glori auf ewig verschertze!

Zur Dancksagung sihe, mein eintziges Zihl, End, und Augenmerck aller meiner Wercken, und Gedancken, opffere ich dir auf alle meine zeitliche Ehr, Glori, Würden, weltliche Hochheiten, welche du, mein GOTT, nach Grösse deiner Liebe gegen mir/ mir auf Erden noch zu geben gedenckest; gibe selbe einem um dich besser verdienten, als ich bin; gibe mir anstatt selber Ehren nur deine Ehr, welche auf Erden gehabt deine Heil. Menschheit, das ist, Spott, Creutz, Verachtung, und Gnad darzu, dir zu Lieb selbe verdienstlich zu tragen; gibe mir darvor die Ehr deiner GOttheit, damit selbe wegen diser meiner

Aufopfferung von denen Heyden erkennet, und angebettet, von denen lauen Christen aber geehret werde, welches sonst villeicht nit geschehen wäre.

Ich schätze, mein GOTT, über alles ein jeden Grad deiner himmlischen Glori; aber nichts destoweniger bin ich schon jetzt mit jenem, mir von dir zuzutheilenden Stuffen ewiger Glori also zufrieden, daß, wann ich auch den höchsten Stuffen der Glori erhalten kunte, ich wider dein Belieben nit wolte.

Cum gratiarum actione, petitiones vestræ innotescant apud Deum. Phil. 4. 6. Mit Dancksagung soll euer Bitt kund werden vor GOTT. Nachdeme ich dir dann vor vergangene, so viele Wohlthaten Danck gesagt, so hoffe ich, werden nun meine Bitten am besten ankommen, Gnad, Gehör und Erhörung finden: dann bey dir heißt es niemalen, wie bey denen Menschen: Man hat ihm schon einmal oder genug gegeben ꝛc. sondern jemehr man empfangen von dir, je kecker, öffter und mehrer darff und solle man von dir begehren und bitten. So

Bitte ich dann: Ibunt de virtute in virtutem. Psal. 83.8. Sie werden von einer Tugend zur anderen gehen, bringe mich täglich, mein GOTT, weiter auf dem Weeg der Erleuchtung, damit ich gehe, lauffe, ja fliehe von einer Tugend zur anderen; (Dann mein Zeit, so mir übrig, ist kurtz, die Zeit so herein zu bringen ist lang) Von einem Stuffen jeder Tugend zu einem höheren, gleich der aufsteigenden Sonnen, bis ich komme, annoch von diser H. Communion an, zu jenem vollkommenen Mittag der Tugenden, welchen du bey meiner Erschaffung mir hast ausgestecket, und vorgeschrieben; welchen Schaden, und meine Versaumnuß freylich niemand so vollkommen ersetzen kan, als die Allmacht deiner Gnad, und Ubermaaß deiner barmhertzigen Liebe gegen mir Elenden; der ich zwar sihe, wie weit ich von jenem Stuffen bin, den ich hätte ersteigen sollen, und können, aber wieder dahin zu kommen, ausser Stand, Kräfften, und Macht bin.

Lieb
Gegen den Neben-Menschen.

Weilen aber nach Aussag des Heil. Dionysii aus den göttlichen Wercken das Göttlichiste, folglich auch sonst nach Theologischen grossen Tugenden die gröste ist / mit dir, mein GOTT, würcken zur Seeligmachung der Menschen, so erlaube mir zu bitten, vor deine Mit-Brüder, meine Neben-Menschen, und

Erstlich, vor jene arme leidende Seelen des Fegfeuers, mildere ihre Peinen, beschleunige ihre Erlösung, treibe an die Menschen durch ihre Schirm-Geister, vor sie zu betten, wende an zu ihrer Loßmachung dein H. Leyden. Ich widme alle meine Ablaß, welche ich vor sie, besonders dise NB. Seel, biß nächste Heil. Communion gewinnen kan, damit sie im Himmel erbetten die Bekehrung der Sünder, Heiden, Ketzer; himmlischen Beystand vor Sterbende, Stärcke vor Lebende in grossen Versuchungen ꝛc.

Andertens, bitte ich dich vor deinen Statthalter auf Erden NB. gibe ihme N.

Unserem Bischoff NB. und Neben-Geistlichen Seelsorgeren, Beichtvätteren, Predigeren, Missionariis durch die gantze Welt, gibe ihnen NB. rc. ich bitte dich vor Kayser, König, Chur- und Fürsten, Herrschafften, und alle weltliche Obrigkeiten, gibe ihnen NB. Gibe Aufnahm deiner Kirch, gibe unseren Länderen, meinen Freunden, Feinden, Angehörigen, Anvertrauten, Untergebenen, daß sie rc. ich bitte dich vor alle, vor welche ich zu betten schuldig bin, besonders NB. welchen ich vor sie zu betten versprochen habe, besonders NB. und welche sich besonders in mein Gebett befohlen haben.

Aber wie dein, also mein Lieb gegen dem Neben-Menschen muß sich nit allein auf dessen Seel, sonder auch den Leib erstrecken: darum bitte ich dich jetzt in mir Gegenwärtigen, tröste alle Niedergeschlagene, und Kleinmüthige, durch deine Traurigkeit am Oelberg. 2. Durch deine schmerhaffte Creutztragung verringere das Creutz aller Nothleydenden, Unterdruckten rc. oder gibe ihnen Gedult, und Gnad mit Verdienst zu leyden.

Ich bitte aber auch, mein GOTT, vor mich (dann die wahre Tugend der Lieb muß von sich selbst anfangen) du wollest, da du jetzt dein Leib und Seel, GOTT und Menschheit innerist mit mir vereinigest, verleihen, daß dein in mir seyende Tugend deiner göttlichen Sanfftmuth mindere meinen Zorn; dein unerschaffne Reinigkeit schwäche alle Versuchungen wider dise Tugend; deine unermessene Demuth unterdrucke meine Hoffarth ꝛc. NB. ꝛc. hinterlasse in mir deinen Geist der Großmüthigkeit, Verachtung alles Zeitlichen ꝛc.

Beschluß,

Mit dem Lobgesang Magnificat.

Communion vor den Weeg der Vereinigung.

Meynung zu diser H. Communion.

Weil du, mein GOTT, mich hauptsächlich aus meinem Nichts hast hervorgezogen, und so viel Lebens-Jahr verliehen, damit ich alle dero Augenblick, nur mit dich lieben, verzehrete.

zehrete. (Dann was heißt anders: Du sollest GOTT deinen HErrn lieben aus gantzem deinem Hertzen, Seelen, und Kräfften?) und ich Krafft dises Gebotts schuldig bin wenigist einige mal des Jahrs dich zu lieben; so will ich solches Gebott wenigist in diser H. Communion erfüllen: und wolte GOTT, daß ich dich, weil ich nit kan nach deiner Würdigkeit, wenigist nach meinen geringen Kräfften lieben könnte, und wann ich dich (so GOTT verhüte) nit lieben solte können ewiglich, wenigist den Trost in meinem Todt hätte, daß ich dich doch, O höchstes Gut, geliebt habe eine Stund lang in der Zeit, und diser H. Communion.

Ich will nemlich ersetzen den Abgang meiner so schlechten Liebe durch dises H. Liebs-Sacrament, und bey selben jetzt erweckenden Liebs-Acten (O der elenden Ersetzung, wo den Fehler 40. 50. lauer Jahren ein kalte Stund solte herein bringen) aber weil du, mein Erlöser, jetzt in mir, wird dein feurige, ja unendliche Liebe gegen dem Vatter tausendfach meinen Abgang und Frost ersetzen.

Glaub.

Ich glaube, mein GOTT, weil du es mir durch dein unfehlbares Wort sagest, daß ich brinnen ewig müßte, entweders von Liebe oder von Haß deiner. Ist deme aber also, und jetzt die Wahl bey mir, ey so will ich disen Augenblick anfangen zu brinnen vor Liebe deiner, damit ich von selber hernach fortfahre zu brinnen ewiglich. O lasse, mein GOTT, mich dich dise Stund lieben, damit ich dich nit ewig hasse; zünde an mein Hertz jetzt mit deiner Liebe, damit ich nur nit ewig brinnen, und niemalen verbrinnen müsse von jenen erschröcklichen unauslöschlichen höllischen Flammen.

Aber nein, mein GOTT, nit damit ich nit ewig brinne von jenen höllischen Flammen, will ich dich jetzt dise Stund, als viel ich kan, und du wollest, lieben; nit aus knechtlicher Forcht einiger mir bevorstehenden Straf liebe ich dich, sonder wegen unendlicher deiner Liebwürdigkeit, und Schönheit, welche ich glaube, weil es mir dein göttlicher Sohn eröffnet, und so groß zu seyn glaube, daß alle Zungen der

der Menschen, wann sie hundert tausend Jahr darvon redeten, ob sie schon alle Augenblick genug neues darvon zu reden, und zu predigen hätten, dannoch unterligen, und endlich erstummen müssen; weil sie alle zusammen die Grösse diser deiner Liebwürdigkeiten, ja nit den tausendsten Theil darvon erklären könnten.

Ich glaube, und daß, weil du eingefleischte ewige Wahrheit es mir sagest, daß dise Liebwürdigkeit, Schönheit deines Vatters so unbeschreiblich, daß, wann das unermessene Meer zu Dienten, alle Federen der Vögel, Schupen der Fisch, Kernlein des Meer-Sands zu Schreib-Federen, das unbegreiflich weite Himmels-Feld zu Papier, alle Sternen des Firmaments, Blätter der Bäumen, Gräßlein der Felder zu Schreiber wurden, und hundert tausend Million Jahrlang von dir und deiner Schönheit alle Augenblick was neues schrieben, so wurden sie das Meer mit Schreiben austrucknen, das Firmament mit Worten anfüllen, und alle Federen stumpff machen, u. hätten in hundert tausend Millionen der Jahren noch nit den hundert tausendsten Theil deiner Schönheit

heit, und Liebwürdigkeit, nach ihrer Grös- se / und Würdigkeit beschrieben.

Weil ich dann, mein GOTT, dises von gantzem Hertzen weiß, und glaube, weit gewisser zu seyn, als daß ich ietzt dises lese, so liebe ich dich, wann auch kein Höll vor die dich nit liebende wäre; wann ich auch nichts von dir zu förchten, nichts von dir zu hoffen hätte; so liebe ich dich doch, und wird dich ewig lieben; weil du unend- lich liebenswürdig bist.

Hoffnung.

Ich weiß, und hoffe mein GOTT, gantz ungezweiflet auf deine unend- liche, freygebige, mildreiche, großmüthi- giste Gütigkeit, daß du mich, wann ich dise halbe Stund jetzt von Hertzen dich liebe, mir selbe mit einer gantzen Ewigkeit aller nur erdencklichen Freuden ersetzen, und belohnen werdest; dann es dir unmöglich ist, auch nur den geringsten Schritt, Wort, Gedancken, oder dir zu Lieb geschehenen Augenwinck unbelohnt hingehen zu lassen; und schätzest, messest ab, belohnest du einen jeden Liebs-Act nit so sehr nach Grösse der Lieb in sich selbst, als nach unend-

licher

licher Grösse des geliebten Guts, und Weesens.

Aber, obwohlen dise taglöhnerische Belohnung (ich laugne es nit) mich kitzlet, und antreibet, liebe ich jedoch dich, nit wegen auf mich wartenden so grosser ewiger Belohnung, sonder pur und alleinig, ohne alle andere Absicht, begehre ich dich, mein GOTT, zu lieben; gönne und erfreue mich, inmüthigist ab allen dem, wegen dem du kanst glückseelig genennt werden, nur darum, weil ich gewiß weiß, und auf dein Wort glaube, daß du von so unbegreiflicher unschätzbaren, unbeschreiblicher, liebwürdigsten Schönheit bist, daß, wann alle so vil tausend Millionen der Menschen, und Englen sich hundert tausend Jahr, Tag und Nacht alle Augenblick eine grössere, und grössere, und hundert tausend mal grössere Schönheit ihnen vor- und einbildeten (O wie hoch wachsete dise eingebildete Schönheit an!) so wurden sie allzusamm in so vil Jahren, mit so erstaunlicher Vergrösserung der eingebildeten vorgestellten Schönheiten noch den hundert tausendsten Theil jener Schönheit nit vor- und eingebildet haben, welche in der That, würcklich in der Sach selb-

selbsten in dir, mein liebwürdigister GOtt, sich befindet.

Und ich solte ein Gebott, Einladens, Versprechens, ja Trohens vonnöthen haben, ein so unendliches Gut, so unbegreiffliche Schönheit, so unbeschreibliche schöne Eigenschafften zu lieben, da ich mir solte eine ungemeine Ehr daraus machen, und mit tausend Leben erkauffen, daß sich ein so grosses Gut nur würdigte, sich von mir lieben zu lassen?

O unendliche Gütigkeit, weil du eben in GOTT so groß bist, als dise seine Schönheit, ich hoffe von dir, wegen dir, und deiner, fast deiner Gnaden verschwenderischen Freygebigkeit, und Liebe gegen mir, ich werde in Bälde diser Schönheiten, und zwar auf ewig ansichtig werden um selbe in Ewigkeit zu betrachten, zu lieben, und von selber geliebt zu werden.

Lieb.

Ist alle Lieb, O so ist gewiß jene Lieb der Menschen doppelt, ja tausendfach blind, welche einem jeden Geschöpff, so nur einen Schatten der Schönheit, und Liebwürdigkeit in sich in der That nit hat; son-

sondern nur zu haben scheinet, so hitzig nachlauffet, Tag und Nacht darvon gedencket, redet, träumet, ihme all sein Haab, Ehr, Vermögen, Gemüths-Ruhe anhencket, und schlachtet: Herentgegen auf der Seiten stehen lasset, mit dem Rucken ansihet die eintzige, wahre, unerschaffne, unendliche, göttliche Schönheit, das Meer aller Liebwürdigkeiten, den Himmel des Himmels, den Abgrund aller eintzigisten, unaussprechlich-liebreitzend, ja zwingenden Vollkommenheiten.

O mein Hertz, ich weiß, und nimm dirs nit ungut, du must was lieben, wann du vergnügt leben willst; aber daß du liebest, was nit, nit liebest, was unendlich liebenswerth; dich anhenckest, anklebest, so hitzig nachjagest einem untreuen, unnützen zergänglichen Geschöpff; und fahren, gerad als nichts, und was deiner Lieb unwürdiges stehen lassest ein unendlich, aller Lieb und anbettenswürdigistes Gut, ein Meer aller Liebzwingenden Vollkommenheiten, mit einem Wort, ausschliessest aus deinem Hertz, und Lieb einen GOTT; das kan ich, das kan Himmel und Erden, das kan GOTT, das wirst in Kürtze du

selbsten in Ewigkeit dir nit verzeihen können.

Ich liebe dich, mein zu mir jetzt kommender Heyland, wenigist begehre ich von gantzem Hertzen dich also zu lieben, als wie ich sollte, du wolltest, deine unendliche Schönheit verdiente geliebt zu werden; wie dich lieben alle Seraphin und Englische Geister; wie dich geliebt haben, lieben und werden lieben alle H. Menschen; wie dich liebet Maria; deine H. Menschheit; der Vatter den Sohn, der Sohn den Vatter durch deinen H. Geist, welcher von beyden ausgehend der Person nach, der Natur nach mit beyden gleicher GOtt und eines ist.

Gegensetzung GOttes und meiner Lieb.

Betrachte ich aber dich gegen mir, deine Hochheit gegen meine Verwerfflichkeit, deine Lieb gegen meiner Lieb, O was unendlicher Unterschied! Du ein GOtt, ich ein Erdwurm, du die Heiligkeit, ich die Bosheit selbst; du liebest was gar nichts; ich was alles liebzwingend, und ver-

verdienendes in sich hat; du liebest einen Menschen, ja Unmensch n, ich einen vor mich Mensch wordenen GOtt.

Dein Lieb ist von Ewigkeit her alle Augenblick angeflammet und feurig, hitzig, und hell aufbrinnend; meine keine Stund lang, lau, kalt, gleichgültig, schläffrig, ja mehr ein Kälte, Schnee, und Eiß, als Liebs-Feur zu nennen. Deine gegen mir ist beständig, ununterbrochen, an einem Trum von Ewigkeit her; meine unbeständig, will nit sagen, durch Schlaffen, Essen, Geschäfft 2c. unterbrochen, sondern durch tausend Sünden, Laster, Undanckbarkeiten, Untreuheiten, Feindseeligkeiten, abgerissen, und schlecht genug wieder angeknüpffet.

Meine Lieb ist eine eigennützige, interessirte, ungereinigte, deine eine lautere, pure, unintereßirte, auf keinen Gewinn abzihlende, bey der dir nichts, mir alles Gute zugehet; meine Lieb bestehet in kahlen, kalten Worten; deine in tausend Würckungen, Gutthaten, täglichen, mehr als handgreiflichen Proben.

O Ungleichheit unserer zwey Lieben! so weit ist eine von der andern entfernet, als

Himmel von der Erden, Auf- von Nidergang, ein Mensch von GOtt. Und dise zwey so ungleiche Lieben sollen jetzt in meiner Seel zusammen kommen, sich miteinander in meinem Hertz vertragen, und in mir gleichsam vergleichen? O Unmöglichkeit; wann deine göttliche Lieb nit ersetzet den Abgang der meinigen, und die Kälte meiner Lieb nit die Hitz von der Deinigen empfanget.

Begird.

Quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum: ita desiderat anima mea ad te, Deus. Ps. 41. 1. Gleichwie ein Hirsch Verlangen hat nach Wasserbrunnen; also hat meine Seel Verlangen nach dir O GOtt! Oder nach wem andern sollte meine verwundte, dises Lebens überdrüßige, nach dem ewigen Leben durstige Seel streben, als nach dir, O Brunnen des lebendigen Wassers! O Wasser des Heyls! O Urquell all meines Vergnügens!

O daß alle meine innerlich und äusserliche Sinn ein solche Begird nach dir hätten, als du, mein GOtt, in disem H. Sacra-

crament wolltest, und ich selbst wünschte, daß ich hätte; ich bin wider mich selbst mit Unwillen, erstlich wegen meiner gleichgültigen Lauigkeit, daß ich nit hitziger nach dir verlange, dich zu empfangen in disem H. Sacrament, dich zu sehen in deiner Glori, und dich zu genüssen in Bälde in alle Ewigkeit.

O ihr H. Englische Geister, leihet mir eure jene Begird, welche ihr haben wurdet nach disem göttlichen Engel-Brod, wann GOTT verschaffen sollte, daß ihr nur einmal solches in Ewigkeit zu genüssen das Glück hättet. O wie eyffrig auf so glückseeligen Augenblick wurdet ihr euch schon sechs tausend Jahr bereitet haben; und wie klar wurdet ihr dannoch wissen, und glauben, daß ihr samt all diser so langen inbrünstigen Begird dessen unendlich unwürdig wäret! und was ist mein Begird, Lieb, Zubereitung, gegen euerer sechs tausendjährigen?

O ihr H. Seelen, welche ihr vor Liebe zu eurem Schöpffer auf Erden fast verschmachtet, vor Hitz der Liebe ausgebrennt, gestorben, und mit vor Lieb sterben geliebet habt, leihet mir vor dise Stund,

ja schencket mir vor ewig dise eure Lieb, damit ich mit Lieben dise göttliche Lieb in mich hinein nemmen, essen und mit hinein schlicken, mit derselben ewig meinen GOtt lieben könne!

Es seye verflucht jener Augenblick, vermaledeyet jener Gegenwurff, es werde zu nichts jene Gemüths-Regung, welche anderst wohin als auf dich, mein GOTT, zihlet, das eintzige Zihl aller meiner Bewegungen, Gedancken und Worten, welcher mich allein erschaffen, daß ich ihne allein lieben solle; alle andere Seelen und Leibs-Regungen, welche auf dich nit abzwecken, seynd verschossene, verlohrne, ihr eintzige Scheiben und Zihl verfehlende Pfeil, welche was anders, als dich zu ihrem Gegensatz haben; und verurtheile ich selbe selbsten zum Straf-Feur diser und jener Welt; weil sie wider deinen und meinen Willen, wider ihre Schuldigkeiten auf ein anders Augenmerck, als dich alleinig haben abgezihlet.

Wunsch.

Ist dann so groß, mein zu mir jetzt ankommender GOTT deine Liebwür-

digkeit, O so wollte ich, daß ich nur mit würdiger Liebe dich jetzt empfangen kunte!

O daß ich mein GOTT, alle Flüch, Lästerungen der Teuflen wider dich in lauter deine Lob-Sprüch, ihren Haß in Lieb, ihren Rach-Zorn und Höllen-Feur in ein lauteres Englisches, ja Seraphisches Liebs-Feur veränderen kunte, damit nur kein Geschöpf wäre, welches einen so liebwürdigen Schöpffer hassete!

O daß ich alle Sorgen, Bemühungen der Menschen, Schweiß, Gedancken Verzehrung ihrer Lebens-Geister, und alle Augenblick ihres Lebens kunte dahin bringen, daß sie nirgends anderst wohin als auf dich allein, ihren würdigsten Gegensatz abzweckten, dich allein sucheten, ausser dir nichts begehrten, nichts anders redeten, arbeiteten, gedenckten, als allein dir zu gefallen, dich zu loben!

O daß ich nichts anders jemalen gedencket hätte, noch denckete, als dich, der du 1. von Ewigkeit her, 2. und zwar alle Augenblick, 3. auf mich gedenckt hast, als wann du nichts anders sonst darneben gedencket hättest, 4. und zwar nur, wie du mich recht lieben, recht vil und ewig mir

Guts thun, und bey dir nächst an der Seiten haben köntest!

Gibe doch, daß mein Verstand nichts anders aussinne, ausdencke, nachgrüble, als wie er neue Weis, Weeg, und Manier erfinden möge, dich mehr und mehr zu lieben, deine Ehr auf Erden, dein Vergnügen im Himmel zu vermehren, gleichwie du von Ewigkeit her beständig alle Augenblick ausgesinnet, gleichsam ausgedencket, mir neue Mittel, Weeg, Manieren, Weiß, Vortheil an die Hand zu geben, nur damit ich meine Seeligkeit nit verschertze, dich auf ewig nit verliehre, meine glückseelige Ewigkeit, mein letztes Zihl, meinen Erschaffer, und Erlöser nit verfehle, sondern gewiß, ewig, und zwar in einem höchsten Grad genüssen könne!

O wie wollte ich, und das alles zu andächtigerer Zubereitung zu disem H. Liebs-Sacrament, daß in meinem Willen und Hertz kein Verlangen aufstunde, als lang ich noch schnauffen wird, als nach dir; kein Begird sich blicken liesse, als zu dir, kein Bewegung sich regete, als wegen dir; gleichwie du nichts mehrers von Ewigkeit her ernstlich und von gantzem Hertzen gewollt,

wollt, gewunschen, verlanget, und hitzigist begehret hast, als mich mit, bey, ja innerist in dir zu haben, in dein H. Hertz mich, und dich in meines unzertrennlich einzuschliessen.

Pact mit GOTT.

Weilen aber, mein GOtt, der Liebe Natur ist, sich mehr bemühen, als vermögen, mehr wollen, als können, so mache ich mein GOtt, von nun an disen Pact mit dir; da ich immerzu, wie ich doch gern wollte, an dich nit gedencken kan, so will ich hiemit, es sollen gelten alle meine Schläg der Puls, hin und her Fliessung der Bluts-Tropffen, Bewegung meines Hertzens, als so vil demüthigiste, unterthänigiste Anbettungen, Erhöhungen deiner unendlichen Majestät, und eben so vil Ernidrigungen, Verdemüthigungen meiner selbsten in den Abgrund meines Nichts, aus deme du mich aus lauter Gütigkeit, ohne, ja wider alles dein Interesse hast heraus gezogen.

So oft ich ein Aug, Glid, Hand, Füß, oder Finger bewege, so solle es so vil, ohne mein neues daran gedencken, seyn, als sagte

mein Mund, und Hertz: ich glaube also auf jedes dein Wort, daß ich urbietig darvor Leben, Leib und Seel und meine gantze Ewigkeit darauf und daran zu setzen, daß alles bis auf den letzten Buchstaben wahr, weil ich vergewisset, du könnest weder betrügen, noch betrogen werden. Als sagte ich: Mein Leben, und Ubelthaten seynd mehr, als Höllen-mäßig. Meine Verdienst seynd deiner göttlichen Augen, und nur Ansehens unwürdig. Tausend bessere als ich, weiß ich verdammt ewig zu seyn; und nichts destoweniger hoffe, traue, baue ich auf deine unendliche, unbegreifliche, angebohrne Mildigkeit, dein theures, vor mich vergossenes Blut, Leyden und Tod, so vil, daß ich, mich wider Hoffnung in Hoffnung zu glauben mit Abraham zwingend nit allein keck, sondern auch getröst, ja mit Freuden und Lust zu deinem Gericht und meinen Vatter heunt noch wollte in jene Welt gehen.

Es sollte eben so vil seyn, als sagte, und begehrte ich alle jemal dir gefällige Liebs-Tugend, und Verdienst-Act zu erwecken, welche seynd worden, oder werden erwecket werden. So oft begehre ich dich zu lie-

lieben / zu loben / anzubetten / zu ehren, zu erhöhen, als vil dich jemal ein Creatur, ein Engel, ein Heiliger, und alle zusammen, ja MARIA, und dein heiligste Menschheit selbst gepriesen und gebenedeyet hat, hat benedeyen wollen, und sollen.

Und disen Pact schliesse ich mit dir vor mein gantzes Leben, vor der gantzen göttlichen Dreyeinigkeit, Englen, Heiligen, Himmel und Erden als Zeugen.

Wann ich dich zu lästern begehrte, wie alle verdammte Seelen und Geister ꝛc. nemmetest du dise meine Bosheit als eben so vil Lästerungen ꝛc. auf, und strafftest mich, wie billig, als hätte ich dich wie dise, so vil Million deiner Feinden alle zusammen, gelästeret: warum, der du tausendmal geneigter zum Belohnen, als Straffen bist, solltest nit annemmen disen meinen in dich verliebten Willen, als wäre selbes dir im Werck, und in der That von mir geschehen und erwiesen worden? warum nit? und dises alles als eine Zubereitung zu diser H. Communion.

Seelen-Eyfer.

Wie die weltlich, fleischliche Lieb eyfersüchtig, keinen Liebhaber, und Mitwerber will neben sich haben, also weiß ich, mein GOTT, daß dein Lieb gerad das Widerspihl hat, und will das jedermann liebe, was sie liebet, und weil sie siehet, daß sie so unendliche Liebwürdigkeit nach Verdienst zu lieben unfähig, will sie auch andere dich zu lieben anspannen und anfeuren.

Ignem veni mittere in terram, & quid volo, nisi ut accendatur? Luc. 12. 49. **Ich bin kommen ein Feur zu senden auf Erden; und was will ich anderst, als daß es angezündet werde?** O stecke an, mein GOtt, die Hertzen aller, besonders deren mit mir lebenden Menschen, mit jenem Liebs-Feur gegen dir, welches du kommen bist zu schicken auf dise Welt, in disem H. Geheimnuß, wo du freylich nichts anders verlangest, als daß sie angezündet, in helle Flammen gerathen, brinnen ohne jemal zu verbrennen; besonders aber lasse, ich bitte dich, dises Liebs-Feur erfahren dise NB. NB. verbrenne mit selben alles in ihnen

ihnen, was dir misfallet, reinige und verzehre an ihrer Seel alle Mackel, und erleuchte sie, und ihren Verstand, daß sie dich, dich allein, dich über alles, und nichts ausser dir schätzen; erwärme ihren Willen, daß sie vor Liebs-Brunst verschmeltzend, mit deinem göttlichen Willen gantz und gar vereiniget nur ein Willen seynd, in all ihren Begirden und Wercken, dir von Hertzen, aber nit aus Forcht, nit aus Hoffnung, sondern allein wegen deinen unendlichen Vollkommenheiten dienen, und dich lieben.

Alle Liebe, Schätzung, welche villeicht einiges Geschöpff von mir machet, bitte ich dich, lösche aus im Hertzen der Menschen, und verschaffe, daß sie alle selbe gute Neigung, und Liebe vor dich, in dich, und deine Liebwürdigkeit setzen, und übertragen; dann ich will weder von lieben, noch geliebt zu werden was wissen, als allein von jener Lieb, welche dich, mein liebwürdigster GOTT, zum Liebs-Zweck hat.

Und hab ich villeicht sonst jemalen, oder in diser H. Communion einige Vergeltung von dir (wie du unendlich freygebig, dir nichts umsonst thun lassest) verdienet;

so

so bitte ich mir alle Lohn/ Vergeltung/ Schanckung/ ab und aus/ und begehre an statt des Lohns: Da mihi animas, cetera tolle tibi. Gen. 14. 21. Gib mir die Seelen/ das Ubrige nimm für dich. Ich begehre nichts anders von dir, als, nemme allen Lohn von mir/ und an statt alles Lohns gibe mir dich selbsten, und deine wahre, inbrünstige, beståndige Lieb; aber also/ daß mit selbiger nit allein ich, sondern auch eine Menge jener Seelen aufbrinnen/ welche jetzt ihre Lieb denen Geschöpffen, mit Hintansetzung deiner, anhången, besonders gibe mir dise NB. Seel, und ihr deine göttliche Gnad.

Empfangung.

NSo gehe dann ein in einen dir erwåhlten obwohl gantz unwürdigen Thron und Wohnsitz, gebenedeyter Gast/ und Herr diser Gast-Tafel: Ingredere, Benedicte Domini. Gen. 24. 31. Komm herein/ du Gesegneter des HErrn. O Geliebter meiner Seelen, und mit so vilen Wünschen begehrter Erlöser; Desiderium collium æternorum. Gen. 49. 26. bis das Verlangen der ewigen Bühel komme,

O Be-

O Begird der ewigen Hüglen! welchen anzusehen vor Begird alle Himmels-Geister brinnen.

Es haben noch einmal die Poeten wahr, da sie dichten, daß der Liebs-Gott auf ein hartes Hertz alle seine Liebs-Pfeil umsonst verschossen: darum er sich endlich selbst in einen Pfeil verwandlet, auf den Bogen gelegt, und in bemeldtes Hertz sich selbst hinein geschossen. Was von disem Liebs-Gott gedichtet, ist von dir, O GOTT der Liebe wahr! in meinem harten Hertzen, welches so vil Pfeil deiner Gutthaten nit haben durchdringen, und zur Gegen-Lieb anzünden können; nun jetzt schiessest du dich selbsten in disem H. Sacrament in mein Hertz hinein, solches in Liebs-Brand zu stecken. O auserlesener, göttlicher Pfeil, zünde an, und bring mein Hertz in Flammen, welche alle Wässer der Widerwärtigkeiten nit mehr in Ewigkeit sollten erlöschen, noch ersticken können! Aquæ multæ non potuerunt extinguere charitatem. Cant. 8. 7. Vil Wasser haben die Lieb nit auslöschen können.

Mache wahr, mein JESU, was man zu sagen pfleget: er hat ihme die Lieb zu essen geben; mache, daß ich mit dir in mich deine Liebe hinein esse, und gleichwie mein erster Vatter mit jenem traurigen Apffel den Todt, also ich mit disem göttlichen Brod das Leben hinein schlicke, und also durch jenen Weeg in mich das göttliche Leben komme, durch welchen ich den Todt geschlucket: Vivo autem jam non ego: Vivit verò in me Christus. Gal. 2. 20. Ja seye mir, O göttliches Leben, und meinem alten Menschen, allen meinen üblen Begierlichkeiten ein Todt, damit ich in dir, du in mir durch eine ewige Liebe ewig lebest, und wir durch dises Sacramentalische Leben ewig einander lieben.

Schanckung.

Pepigit ergo Jonathas fœdus cum domo David -- eò quod diligeret illum, sicùt enim animam suam ita diligebat eum. 1. Reg. 20. 16. 17. Dahero machte Jonathas einen Bund mit dem Haus Davids, -- dieweil er ihn lieb hatte; dann er hatte ihn so lieb, als seine eigne Seel. Die

Seel

Seel Jonathá ware durch ein wahres Band der Liebe angebunden an die Seel Davids; aber was müßte dise Vereinigung, Verknüpffung der Seel Jonathå mit der Seel Davids seyn, wann sie solle verglichen werden mit jener engisten, genauisten Vereinigung deiner mit meiner Seel, liebster JESU, welche jetzt disen Augenblick geschiehet in disem H. Sacrament? O was grosses Geheimnuß gehet jetzt in mir vorbey. welches niemand, als GOTT, und der Himmel sihet, und niemand anderer in Obacht nimmet! Wahrhafftig, mein GOtt, du liebest mich wie, ja mehr, als dein Seel; dann dise hast du vor mich in bittersten Tod gegeben!

Expoliavit se Jonathas tunicâ, -- & dedit eam David, & reliqua vestimenta sua. 1. Reg. 18. 4. Jonathas zoge seinen Rock aus/ = = und gab ihn David / wie auch seine andere Kleider. Hat Jonathas mit David nit allein einen Freundschaffts-Bund geschlossen, sondern auch seine Kleider aus, und seinem, obwol schlechten, verächtlichen Hirten-Jung David, angeleget, ey so gibe mir, mein GOtt, daß

ich mich gantz von mir selbst ausziehe, und dir übergebe! Semetipsum exinanivit, formam Servi accipiens. Phil. 2. 7. Er hat sich selbst ernidriget/ und die Gestalt eines Knechts angenommen.

Weil du dich, O Sohn des ewigen Vatters, als viel du kanst, gleichsam selbst ausziehest, mein Gestalt eines schlechten Knechts anziehest, Induimini Dominum JEsum Christum. Rom. 13. 14. Ziehet an den HErrn JEsum Christum. Und mich mit dir bekleidest in diser H. Communion. O so ziehe ich aus meinen Willen, und übergibe dir solchen; gibe nur, daß ich in allen Sachen anlege, folge und vollziehe deinen Willen; meinen Verstand gibe ich vor deinen, daß ich alles Zeitliche verachte, dich und das Ewige alleinig liebe: Mein Gedächtnuß gibe ich dir, und will beständig gedencken, daß du jetzt disen Augenblick, und alle Augenblick von Ewigkeit her, und in Ewigkeit an mich Lieb-voll gedencket habest, denckest und dencken werdest. Meine Augen, welche bishero so vorwitzig, verliebt in fremde Gestalten und tausenderley Eitelkeiten, alles anderes als dich sahen, vertausche ich mit deinen

nen reinisten, heiligsten Augen, damit ich hinführo keinen anderen Gegenwurff meiner Liebe, als dich habe.

Vereinigung.

Und daß, mein GOtt (O wie weit lassest du dich herab mit deinen Geschöpffen!) heisset ja Schöpffer und Geschöpff, GOtt und Mensch, ein unendliches Meer aller Vollkommenheiten, vereiniget mit einem Erd-Wurm? ja freylich; aber eben das ist das Zihl, Zweck, und End dises eingesetzten H. Sacraments, das ist jene geistliche Vermählung, Krafft dero der gantze Christus, Mensch und GOtt, sich nit allein mit meiner Seel, sondern auch sein glorreichen Leib, Fleisch und Blut mit dem Meinigen vereiniget, und im Feur der Liebe gleichsam zusammen schmeltzet. O unendlich grosses Liebs-Sacrament! wie groß, wie mächtig, wie erstaunlich bist du in dir! wie wenig, wie gering, wie obenhin wirst du erkennet von denen Menschen und mir! Sacramentum hoc magnum est, - in Christo & in Ecclesia. Eph. 5. 32. Diß ist ein groß Sacrament/ in Christo und in der Kirchen. O grosses

ses Sacrament! Welches du so nahe mit einander verknüpffest, vereinigest, fast eines machest, Christum und ein jedes Glid seiner Kirchen!

Verschlinge, versencke, O göttlicher Vatter, Sohn, und Heil. Geist, meine Menschheit in das unendliche Meer deiner anbettens-würdigsten GOttheit, vermische gleichsam meine verwerflichiste mit deiner unendlich vollkommenen Natur, damit die Bitt Christi deines ewigen Sohns an mir wahr werde.

Auch in disem Liebs-Verstand mache wahr, mein Erlöser, was von disem H. Sacrament dein getreuer Diener und Lehrer Chrysostomus schreibet, daß in der Heil. Communion du dich mit dem Communicirenden gleichsam also vereinigest, wie zwey Wachs, gelb und weisses auf dem Feur, Gold und Silber in dem Schmeltz-Tegel, Wasser und Wein in einem Trinck-Geschirr sich mit einander innerist vereinigen, einander annehmen, und unabsönderlich sich vermischen. O trostreiche Gleichnuß! O wahrhafftig göttliche Liebe!

O dann Seel meines Leibs, belebe mich mit einem neuen besseren Leben, mein Erlöser!

löser! O Seel meiner Seelen, beseele mich mit deiner unschätzbaren Gnad und göttlichen Gegenwart! O heiligiste Gedächtnuß der Seelen! O Christe JEsu, durchdringe innerist meine elende Gedächtnuß, daß sie nichts mehr gedencke, als dich deine Schönheit, Liebwürdigkeit, und Vollkommenheiten! heiligster Verstand der vollkommnisten Seel Christi, vergöttere gleichsam meinen Verstand, daß er nichts schätze, als was, und wie du eine jede Sach schätzest! heiligster Willen meines Erlösers, durchdringe also meinen Willen, daß er nichts wolle, liebe, fliehe, hasse als was du wilst, liebest, fliehest, hassest!

O vereinige dann, mein JESUS, deine keuschiste mit meinen Augen, deine mit meinen Ohren, deine mit meiner sündhafften Zungen, dein heiligstes mit meinem Hertz, deine verwundte durchlöcherte mit meinen Händen; damit ich mit dir vor eines, ja vor dich angesehen werde, und dein himmlischer Vatter von mir mit gegebenen Seegen des Erstgebohrnen sage: Vox quidem vox Jacob est: Sed manus, manus sunt Esau. Gen. 27. 22. Die Stimm

ist wohl Jacobs Stimm: Aber die Händ seynd des Esau Händ.

Freud ab denen Vollkommeuheiten CHRISTI.

Ich erfreue mich, wünsche dir Glück, und mir, weil du mein GOtt bist, ein so unendliches Meer aller, aller liebzwingenden Vollkommenheiten, ein Begriff aller nur erdencklichen, ja möglichen Schönheiten; dise deine Schönheit und göttliche Eigenschafften freuen mich mehr in dir, als wann ich sie in mir selbsten hätte; und hätte Lust dir noch mehr deiner Vollkommenheiten zu wünschen. Aber es freuet mich tausend mal mehr, daß dein Weesen eines Zusatzes nit allein nit fähig ist, sondern daß du auch alles schon in tausend mal höheren Grad hast, als ich wünschen kunte.

Ich erfreue mich von gantzem Hertzen, und ist dises mein Freud, und Trost in Mitte meiner Widerwärtigkeiten, daß doch du in Ruhe und vollkommenen Vergnügen seyest: daß alles Gutes in dir, du in allem Guten dein Mittel-Punct habest; daß nichts in dir, was nicht unendlich gut,

und liebwürdig ist, daß nit anderst, als ein kleines Bächlein auch das vornehmste Geschöpff aus dir, dem unendlichen Meer aller Güter herkommen ist, und erhalten wird.

Ich begehre, mein GOtt, wann ich auch kunte, nichts Gutes aus mir zu haben, damit nur alles Gutes in dir, ausser dir nichts seye, so von dir nit ist; ich wünsche dir Glück von Hertzen, daß du dich von und zu Ewigkeit geliebet hast, und lieben wirst, und zwar so viel du liebwürdig bist, das ist, unendlich, und daß dich auch alle mögliche Hertzen nit genug lieben können; dann einen so liebwerthen GOTT, wie du bist, kan niemand erkennen, will nit sagen, genugsam ehren, loben, als der selbst ein GOTT ist, und kan niemand ausser GOTT erklären, aussprechen, noch verstehen, und fassen, was ein GOTT heisset, und ist. O Meer der Liebwürdigkeit, wo reissest meinen Verstand, Zung und Feder hin?

O daß ich, mein GOtt, nur wäre in aller Menschen Köpff, Zung, Augen, Hertzen, damit ich nur mit denen, die dich nit lieben, dich lieben; mit denen die dich

lieben, mit ihrem Kopff noch mehr erkennen, ihrer Zung noch mehr loben, ihren Augen noch mehr betrachten, ihrem Hertzen noch mehr lieben kunte!

Aber was nutzet dir mein wünschen? und es freuet mich, daß es dir nichts nutzen kan, weil man dir Guts nichts mehr wünschen kan, daß du nit hundert tausend mal, ja schon hundert tausendmal tausend volkomener in dir hast, und dir alle Menschen, Engel und Teufel nit nehmen könnten, wann sie alle zusammen wolten; daß du in Ewigkeit, wie einer Abnahm, also alles Wachsthums unfähig bist. Und das ist mein Himmel jetzt ausser dem Himmel, mein eintzige Freud, in allem meinem Leyd, mein eintzige Zufriedenheit in all meinem Mißvergnügen und Widerwärtigkeiten. Wann es nur dir wohl ist, mein eintziges Gut, mir mag es übel gehen wie es will. Nur dir wohl; wann gleich mir wehe ist, wann nur du in Ruhe, das ist, in dir selbsten, als deinem, und aller Sachen Mittel-Punct bist; mich mögen tausend Wellen, wie einen Ball hin und her schlagen; tausend Armseeligkeiten drucken, und träncken; an dem besten Theil meiner, das ist,

an

an und in dir, bin ich dannoch in Ruhe und Vergnügen.

Freundschaffts-Bund.

Fleverunt pariter, David autem ampliùs. 1. Reg. 20. 41. Jonathas und David weinten zugleich / David aber am meisten. Jonathas jener Königliche Cron-Printz umfangte seinen lieben David, umarmete, kussete, und druckete ihn an sein Hertz, benetzte ihn mit tausend Liebs-Zäher, und trücknete ihne abermal ab mit tausend hitzigisten, von inneristen Hertzen geholten Liebs-Seufftzeren, und schlosse mit ihme einen genauisten Bund ewiger, unzertrennlicher, mehr als brüderlicher Freundschafft. Dises, O erst und eingebohrner Sohn des göttlichen Vatters, ist ein Ebenbild, Vorbild, Figur, ja nur Schatten jener Liebe, mit der du kommest zu meiner Seel in disem H. Sacrament. Jetzt disen Augenblick lige ich in deinen, du in meinen Armen; ich drucke dich, du mich an, ja in dein verwundtes Hertz; du weinest, achtzest, und seufftzest vor Liebe gegen mir (hoffentlich ja nit, weil du sihest, daß ich solte ein ewiger, von dir abge-

schnittener Höllen-Brand seyn?) Du wilst jetzt mit mir, nur gar zu sündhafften David, einen Liebs- und Freundschaffts-Bund in diser H. Communion eingehen, aufrichten, in Stand bringen, und schliessen.

Ein wahrer guter Freund aber, nach gemeinem Sprüch-Wort, ist und heißt: Ein anderer Ich: O seye dann ein anderer Ich, im Sorgen vor mich, und meine Seeligkeit, im Wachen vor mein Zeitlich- und Ewiges; und ich will seyn durch deine Gnad, ein anderer Du, daß ich pur glaube, hoffe, vertraue, und daß ich durch die H. Sacrament un mich ziehe, alle deine unendliche Verdienst. Daß ich durch öfteren Gebrauch dises H. Sacraments der Communion dich gantz mir, mich gantz dir einverleibe, nit mehr mich, sondern dich allein liebe, und mit Wahrheit sagen könne. Vivo autem jam non ego: Vivit verò in me Christus. Gal. 2. 20. Aber ich lebe/ nunmehr nit ich / sondern Christus lebet in mir.

O dann sihe, mein GOTT, ich bin bereit selben zu unterzeichnen, und zwar unter Bedingnussen, die du immer am mehristen

sten gut heissen, und vorschreiben wirst; ich unterschreibe alles blind, wie die blinde aber da eben darum am besten sehende Lieb pfleget; dann ich weiß, ich sie niemal besser auf meinen Vortheil, und Interesse, als wann ich blind und ohne Sorg dir alle Sorg des Zukünfftigen, uud aller meiner Sachen und der Geschäfften überlasse. So seye es dann vest geschlossen; ich unterwürffe mich hiemit gäntzlich, und für allemal deiner Lieb-vollen Verordnung; dir seyen vollkommen überlassen alle meine zeitliche, und ewige Sorgen, meine Leibs-Gesundheit, Ehr, guter Namen, ligend, und fahrende Güter des Glücks, Leben, Tod, und alle Gattung der auf mich wartenden Schmertzen, Weis und Manier des Tods, alles, und alles.

Bitt.

O GOTT der Liebe, der du innerist in mir, und ein unendliche Lieb, und unendliches Liebs-Feur selbsten bist, was solt ich sagen? solte ich mehr verwunderen, daß drey Knaben mitten im Feur zu Babel nit brinnen, oder solte ich mehr ver-

verwunderen, daß ein, und zwar göttliches Feuer der Liebe mitten in mir ist, und ich doch vor Lieb nit brinne, ja bey selbem nit wie ein Wax zerschmöltze! O was höllische Kälte muß in mir seyn, daß ich einer so grossen, und zwar göttlichen Liebs-Brunst so hartnäckig widerstehen kan? Daß so grosse, unerschaffne dreyeinige Liebs-Flamm mich nit anzünden kan? mein Erlöser, von disem meinem Zweiffel leyde ich Gewalt, und weiß mir ihne nit aufzulösen. Domine, vim patior, responde pro me. Isa. 38. 14. HERR, ich leyde Gewalt: antworte für mich. Antworte du vor mich, und was du antwortest, unterschreibe ich deine Antwort mit meinem blinden, doch sicheren Glauben.

Ich bitte dich, mein GOTT, mache doch, daß in mir aufhöre dises recht höllische Wunder und Abentheur; stecke an in mir in diser deiner Sacramentalischen Liebs-Gegenwart eine solche Liebs-Brunst, welche alle Augenblick in meinem Leben sich vermehre, und in Ewigkeit nit mehr erlösche.

Ich weiß wohl, mein GOTT, daß ich diser grossen Gnad, die ich von dir da-

zu erbitten suche, nit würdig seye; aber ich begehre selbe nit so vor mich, als vor dich, zu deiner Ehr, und von einem unendlich liebwürdigen GOTT; ich hab solche Gnad nit verdienet; aber ich gehe ja nit mit dir den Weeg meiner Verdiensten, und deiner Gerechtigkeit, sondern der Gnad; ich begehre ja so grosse Gnad von deiner unendlichen, fast verschwenderischen Freygebigkeit. Meine Untreu und Lauigkeit, finden zwar hier unüberwindliche Beschwerden, und Hindernussen im Weeg: Aber wo ist deine allmögende, alles zwingende Barmhertzigkeit, und barmhertzige Allmögenheit? ist dann grösser meine Boßheit, als deine Güte? grösser mein Frost als die Hitz deiner feurigisten Liebe und Barmhertzigkeit, und zwar in disem Sacrament aller Liebe, und Barmhertzigkeit?

Sihe, mein Heyland, eben diser Eyffer, mit deme ich dich durch deine Gnad bitte, ist mir ein auffsteigende Morgen-Röth, daß in mir werde aufgehen dise deine wahrhaffte Liebe: Darum sage ich dir: Non dimittam te, nisi benedixeris mihi. Gen. 32.26. Ich will dich nit gehen lassen/ du

habest

habest mich dann geseegnet. Ich will nit aufhören zu bitten, O freywilliger Lieb-Gefangener, der du dich jetzt aus Lieb in mein Hertz, in mein Hand gespihlet hast in disem H. Sacrament; ich lasse dich nit aus meinem Hertzen, bis du mir dise meine Bitt unterschrieben hast.

Dancksagung.

Ich sage dir dann Danck, mein GOtt, daß du so unendlich Lob, Preiß, liebenswürdig bist, als du bist. O wilst du so liebwürdig seyn, warum wilst du dich nit würdigen, von mir, obwol deinem elenden Geschöpff, geliebt zu werden? warum bist du nit in deinem unendlichen liebwürdigsten Weesen annoch biß jetzt, dir allein und deiner Lieb von innen bekannt, sonst allen verhüllet geblieben, wann du nit von uns wilst geliebt werden? Wilst du aber aus deiner Lieb ein Gebott machen, O so mache auch, daß unser Felsen-hartes Hertz nit Liebs-Funcken, sondern ein Liebs-Brunst nach Maaß deiner Liebwürdigkeit von sich gebe.

Ich sage dir so vil Danck, als vil Act der Liebe du dich von mir (O wie wenig seynd

seynd selbe gerechnet gegen meiner Schuldigkeit! von allen deinen Geschöpffen (O wie wenig seynd selbe gegen deiner unendlichen Liebwürdigkeit!) gewürdiget hast anzunehmen, und in Ewigkeit annehmen wirst.

Ich sage dir Danck vor so vil tausend Act der Liebe, welche ich wurde in der Zeit hier und dort in der Ewigkeit erwecket haben durch deine Gnad, und Faden deiner Liebvollen Anordnungen, wann ich selben Faden nit durch vile meine Sünden so offt abgerissen, unterbrochen, und verhindert hätte! damit dann keinen Schaden an mir leyde deine unendliche Liebwürdigkeit, so ersetze du, O mein Erlöser, deinem Vatter mit deinen göttlichen Liebs-Acten tausendfach den Abgang meiner Lieb.

Verträuliche Unterhaltung.

Es ist die Lieb ein Ding, das immer zu reden hat, wie dir mehr, als bekannt; was ist dann Wunder, mein GOtt, daß ich Lust trage dir alle mein Anligen, so vil Beschwerden vor zu tragen? und zwar mein erste, und gröste Beschwerde ist, daß ich, mein GOtt. mir

selbsten verdächtig bin, als liebte ich dich nit, wie ich kunte; gewiß nit, wie ich solte; am gewissesten nit, wie andere deine Heil. Seelen dich geliebt haben. Sihe mich dann an zu deinen Füssen ligenden, wegen der dir schuldigen, aber abgeschlagenen Liebe, O unendlich liebwürdiges Gut! da hast du von mir einen von mir selbst verklagten, und abgewiesenen Ubelthäter, verdamme ihne, und zwar zur erwünschlichisten Straff des Feuers, ja ewigen Feuers deiner wahren Liebe.

Sihe, mein GOTT, ich gestehe dir, ich möchte dich von Hertzen, alleinig aus gantzer Seel lieben! aber ohne Leyden; der faule Willen will, und will nit. Der Geist ist bereitet, aber das Fleisch ist schwach, sage besser, träg und faul. Ach, O GOTT der Liebe, wie weit bin ich noch von deiner Liebe, wie weit von der Liebe deiner jetzt mit mir lebenden Menschen, wie weit von der Lieb deiner Heiligen, wie weit von der Lieb deiner Seraphinen! und ich bin doch mehr, als alle Seraphin zusamm genommen, dich zu lieben verbunden; dann vor sie alle zusamm hast du keinen Schweiß-Tropffen, vor mich

mich aber wie vil Schweiß, Zäher, und göttliches Blut vergossen!

Lieb der Widerwärtigkeiten.

Aber ich weiß gantz wohl, mein GOtt, wie man Ertz am Strich, Silber am Klang, Gold auf der Capell oder Schmeltz-Tigel und Feuer erkennet; also kennet man wahre Lieb an dem Strich-Klang, und Feuer-Tigel der Wiederwärtigkeit; der nit, wie du, Ungemach, Armuth, Abgang, Unbequemlichkeit, Verachtung, Verfolgung, Creutz, Schmertzen liebet, der liebt dich nit wahrhaftig.

So sage ich dann, mein gegenwärtiger Heyland, wie du am Oelberg geredet: mein Geist ist hurtig, mein Fleisch aber schwach; nimme von mir hinweg alle mir bevorstehende Trangsaalen; aber nit, wie ich, sondern wie du willst. Ich weiß, und glaub auf dein Wort ungezweiflet, daß wie du in drey Stunden mit erduldetem schmertzlichen Hangen deinen Creutz-Galgen geheiliget hast, also du mit drey und dreyßig jährigem Leyden aller Verach-

tung, die Verächtlichkeit, und aller Unterdruckung die Unterdrücklichkeit vollkommen abgenommen, und darfür die gröste Ehr, und Herrlichkeit gegeben hast. Dahero schätze, liebe, ja begehre, und bitte ich dich um Schmertzen, Abgang und Verachtung 2c. und ob ich schon, wann ich eines diser Creutzen insonderheit, und in der Nähe auf mich anruckend ersihe, an allen Glidern zittere; nichts destoweniger weil ich dich liebe, unterschreibe ich gantz blind: Fiat voluntas tua: Dein Will mit allen meinen, mir noch bevorstehenden Creutzen, geschehe, und werde der Leydens-Kelch von mir ausgetruncken bis auf den letzten Tropffen, was immer dagegen meine rebellische Natur aufbringet.

Verwechslung der Sorgen.

O mein GOtt, von wie vil Sorgen, als so vil Sturmwinden wird meine Seel nit den gantzen Tag herum getriben? bald reisset mein Hertz als einen unerfahrnen Reuter ein unbändiges Pferd, die Lieb über die Verzweiflung unter sich, der Haß dort, die Begird, und Forcht dahin; bald

bald bin ich voll der Freud und des Vergnügens, bald voller mich vil verwirrend, und wenig fruchtenden Sorgen, welche mir sogar, da ich jetzt mit dir gegenwärtigen meinen GOtt rede, kein Ruhe lassen.

Aber sihe, mein GOTT, wir wollen der Hacken einen Stihl, dem Ubel ein Mittel, und diser meiner Unruhe endlich ein beständige Heb und Ruhe finden; sihe, ich überlasse alle meine zeitliche, und Ewigkeits-Sorgen, Forcht von gegenwärtigen Creutzen, Verfolgungen, Verdrüßlichkeiten und zukünftige, bevorstehende meine Todts- Leibs- und Seelen-Gefahren, lediglich, vollkommen, und ohne mehr an selbe zu gedencken, dir, und deiner vätterlichen, verliebten, vor mich sorgfältigsten Vorsichtigkeit; mache du mit mir in Zeit und Ewigkeit, was dir beliebet, dich gut gedunckeet; ich weiß, in was vor eines verliebten GOttes Hände ich mich werffe; und dises vor allemal, unwiderruflich, ohne alle Ausnahm der Zufällen, und Sachen.

Herentgegen aber, mein Erlöser, nimme ich über mich dein Ehr, deiner Ehr-

Angelegenheiten, dein Vermögen, dein Belieben in allen Sachen, also in Worten, in Gedancken, in beständiger Unterhaltung mit dir, in Vollkommenheit meiner Wercken zu besorgen, als hätte ich nichts anders auf Erden (wie es in der That ist) zu besorgen. Und disen Sorgen-Tausch deines vor mich, meiner vor dich, halte genehm, mein GOtt; dann ich ihne (obwol ich weiß, wie ungleich diser Wechsel seye) vor Himmel und Erden, HH. und Englen, deinem göttlichen Vatter, und Jungfräulichen Mutter, als Zeugen genehm halte, schliesse, und unterschreibe vor alle Täg, von disem Augenblick angefangen, meines noch übrigen Lebens.

Beschluß,

Mit dem Liebs-Seufzer des H. Francisci Xaverii

HERR ich liebe dich.

Com-

Communion

zu Erkanntnuß der göttlichen Eigenschaften unter dem Jahr zu gebrauchen.

Meynung zu diser H. Communion.

Oefter hab ich, mein GOtt, meine schuldigste Ehrenbietigkeit und Andacht wegen angenommener meiner Natur, vergossenem Blut, Gutthat der Erlösung der Menschheit Christi erzeiget, aber O wie selten hab ich dir diß schuldige Opffer meiner Anbettung, Hochschätzung ꝛc. abgeleget, O unendliche Gottheit meines Erlösers! O so will ich wenigist heunt disen meinen innerist, in mir anwesenden GOtt, als einen GOtt, als meinen GOtt, ehren, und in tieffister Demuth anbetten.

Erlaube mir, O unendliches Meer aller Weesenheit, und aller nur ersinnlichen Vollkommenheiten, daß, da ich keinen Augenblick hätte sollen verstreichen lassen, den ich nit dir geheiliget haben sollte, we-

nigist dise kurtze Zeit dir meine schuldigste Unterthänigkeit als dem höchsten, ewigen, unsterblichen Weesen, meiner höchsten Herrschafft, und Oberherrlichkeit dörffe abstatten, weil du ein Weesen bist, über das Nichts, unter dem Alles ist; welches von Niemand, aber Alles von dir, und deinem höchsten Belieben, und Wollen abhanget; welches du keiner Sach, alle Sachen aber deiner so unentbehrlich bedörffen, daß sie ohne dich, und deinem Gnaden-Einfluß in ihr Nichts, ja in alles ersinnliche Ubel den ersten Augenblick verfallten.

Weil du dann bist, der du bist; nit aus Forcht einiger Straff: weil du dann die glückseeligiste, dir allein erkleckliche, und Niemands bedürftige Weesenheit; nit aus Hoffnung einiges Lohns: weil du unendlich würdig bist, daß alle deine Geschöpff sich dir zu Ehren, Lieb und Lob verzehren; aus keiner andern Ursach, als erst berührten, will ich dir dise Stund wenigist gantz und gar heiligen. Und wollte GOTT! daß ich in und mit selber ersetzen kunte die straffmäßige Unterlassungen meiner so vilen Lebens-Jahren, und dich

dich mit diser H. Communion also ehren, wie es deine unendliche, anbettenswürdigiste, alle unsere Andacht, Lieb/ Anbettung unendlich übersteigende Hochheit würdig ist!

Nimme auf, mein GOTT, disen guten Willen/ und dise Stund, zu Ersetzung all meiner versaumten unzahlbaren Schuldigkeiten!

Glaub.

Weil du, wahrhaftigistes Weesen, ja die wesentliche Wahrheit selbst seyender GOtt, mich bey, durch und mit deinem Wort versicherest deiner unendlichen Vollkommenheiten, so halte ich vor gantz ungezweiflet/ und gibe mein Leib, Leben, ja Seel darfür, daß ich da unter disen Brods-Gestalten kein Brod, sondern empfange eine gantz einfache, einfältige, unzertheilige/ wesentliche Gottheit, einen GOtt, der von Ewigkeit her gewesen ist, ist, und in Ewigkeit seyn wird; welcher/ wie er um keinen Anfang, also um kein End in Ewigkeit weiß; bey welchem wie kein Vergangenes, also kein Zukünftiges Platz hat, sondern von Ewig-

keit zu Ewigkeit alle Augenblick alles gegenwärtig hat, sihet; und welcher obwolen von Ewigkeit her, doch niemalen alt, in Ewigkeit seyn wird, doch niemalen älter seyn wird; in sich selbst allzeit der alte vollkommniste, unsterbliche ihme selbst allzeit gleiche GOTT ist. O GOTT, was Grosses sage ich, wann ich GOTT sage! und was Grosses ich mit vier Buchstaben sage, verstehe, und fasse ich selbsten nit, und werde in Ewigkeit daran nachsinnen, und doch niemalen gantz fassen, und begreiffen können. Und disen so grossen GOTT sollte ich in mein Hertz fassen, und gleichsam in mich einschliessen? O unbegreifliches Geheimnuß! O auch Englischen Verstand undurchdringliches Sacrament, eine eintzige H. Communion!

Ich glaube, mein GOTT, weilen es mir ein GOTT von dir, nemlich dein göttlicher Sohn saget, durch meine Mutter, deine H. Kirch, daß du seyest ein lauteres, ein pures, ein unbegreifliches, ein unermessenes, ein unendliches Gut, in deme nichts ist, noch seyn kan, als was unendlich gut ist, ausser deme gar kein Gut ist, noch seyn kan, daß nit von dir, als ein kleines

nes Tröpflein aus einem unendlichen Meer hergequellet. O Gut, gegen welchem gehalten, nichts gut ist! O Gut, welches allen Verstand, Beredsamkeit, Erklärung, Begriff, Beschreibung unendlich übersteigest! und du kommest jetzt in mich? vereinigest dich mit mir? Dessen Ubel, Bosheit, Schwachheit kein Feder genug beschreiben; kein Zung nach Genügen aussprechen kan? O Liebe eines verliebten GOttes! was vor zwey äusserist einander entgegen gesetzte Ding schweissest du durch ein unbegreiffliches Liebs-Wunder in disem Sacrament zusammen!

Wahrheit GOttes.

Ich glaube, daß du die Wahrheit selbsten seyest, und ehender Himmel und Erden zergehen, als einen Buchstaben von deinen Worten, und Versprechen lassetest umsonst, und leer ausgehen; dast dir in jenem letzten Gericht kein Mensch, Engel, noch Teuffel wird können ein Jota aussetzen, welches aus deinem Mund gangen, daß selbes nit auf das vollkommniste wäre erfüllet worden.

Demuth.

Die Thäler, mein GOTT, und Tieffe machen denen Bergen ein grosses Ansehen. Erlaube mir, mein GOTT, daß ich sagen darf, daß auch die Verächtlichkeit meines Weesens die unendliche Höhe des Deinigen helffe heraus drucken, nit anderst, als das neben gesetzte Schwartze, und Schatten das Weisse, und Liechte erhebet, und besser in das Gesicht bringet. Und freuet mich von Hertzen, daß ich verächtlich, ja nichts seye, damit ich nur wenigist also zu deiner unendlichen Grösse möge was Weniges beytragen. Ich will gern verachtet seyn, wann nur du dardurch, und deine Ehr erhöhet ist; ich will gern im Grund ligen, wann nur darauf deine Grösse, und Majestät erbauet wird; ich will gern nichts seyn, wann, und damit nur du alles seyest; und sollte ich noch so tief vor allen Geschöpffen seyn, und verächtlicher erscheinen, wann nur du angebettet, über alles erhöhet bist.

Aber alles, was ich da will und sage, wie wahr ist es, und ein grosse Schuldigkeit,

keit, wann ich meine Geringfügigkeit betrachte; wie wenig ist es, wann ich deine Höhe und Würdigkeit beherzige! was kan vor ein grössere Ehr einem Geschöpff geschehen, als daß es was beytragen därffe zu der Ehr seines Schöpffers? was für ein grössere Schuldigkeit ist, als zu Ehren dessen sich verzehren, von dem es seine Weesenheit her hat?

Obwol ich, mein GOTT, vor deiner unendlichen Majestät aber- und abermal tieffer und tieffer mich demüthigen, erniederen, und hinab drucken soll, so finde ich doch, daß ich mich nit demüthigen genug könne, theils wegen deiner Grösse, theils weil ich nit so tief hinab kan, als ich aus mir selbst verdiene; wann ich mich auch unter die Füß Judä und Lucifers hinab würffe, ist auch diser Platz noch zu gut vor mich, dann beyde haben dich beleydiget, da du noch vor sie keinen Tod gelitten, ich aber habe dich beschimpffet, nachdem du vor mich Leben, Leib, und Blut so schmertzhaft hast dargegeben.

In dir nemlich, mein GOTT, alleinig hat dise Tugend wahrhaft, und vollständig einen Platz; du alleinig hast sie

geü-

geübet in unendlich hohem Grad, da du mir zu Nutz dich auf Erden herab in ein Krippen, an einen Creutz-Galgen, unter Brods-Gestalt, ja heunt gar in den unreinen Schlund und Magen eines so verwürfflichen Geschöpfs herab lassest. Mit diser deiner unaussprechlichen Demuth dann, ersetze den Abgang meiner, mit welcher ich nemlich jetzt zu disem H. Sacrament kommen sollte.

Reu und Leyd.

Gleichwie du aber unendlich hoch und groß, also weiß auch niemand besser, als du selbsten deine unendliche Höhe und Vortreflichkeit zu schätzen, zu handhaben, und zu rächen, dero Unbild schärffist abzustraffen; dann du bist mild, aber auch gerecht, gütig, aber auch streng; und kanst eben so wenig den geringsten Fehler unbestrafft, als das kleinste gute Werck unbelohnt durchlassen.

Dahero bitte ich dich, unendliche Reinigkeit, reinige mein Seel mit deinem Blut, damit du in selber jetzt eingehend, nichts dir Misfälliges ersehen müssest; ziere selbe aus mit deinen Verdiensten, damit mein

Hertz

Hertz eine wohlgefällige, würdige Wohnung abgebe der drey heiligsten Personen, welche du jetzt mit dir in meine Seel einführest.

Ich bitte dann dich, O göttlicher Vatter, um Verzeihung aller, besonders diser NB. Missethat, mit welcher ich dir, und deinem göttlichen Hertzen so grossen Verdruß gemachet. Verzeihe mir, O göttlicher Sohn, dessen heiligstes Blut ich so oft fruchtlos an mir mit meinen Lasteren gemachet. Verzeihe, O göttlicher Geist, und Gast, daß ich so oft deinen liebvollen Einsprechungen Hertz und Ohren verstopffet, dich aus meiner Seel ausgeschlossen, in die du jetzt so liebvoll dich dannoch zu kommen würdigen willst.

Ich verfluche meine Mishandlungen, und wollte GOTT, (wie gern thäte ich es!) daß ich selbe mit meinem Blut, Tod, ja Höll könnte ungeschehen, und zu nichts machen!

Abyssus abyssum invocat in voce cataractarum tuarum. Ps. 41. 8. Eine Tieffe ruffet die andere an durch das Rauschen deiner Wasserfluthen. Ich wirffe meine Laster in das grundlose Meer deiner

Barm-

Barmhertzigkeit, in den Abgrund deiner Güte, welche ich ansiehe aus dem Abgrund meines Nichts, aber in und mit der Stimm deiner H. fünf Blut-triessenden Wunden. Ach vertilge, verbrenne, und verzehre selbe in jenem unendlichen Liebs-Feur, mit welchem von Ewigkeit her, jetzt, und in Ewigkeit dein göttlicher Vatter gegen dir, du gegen deinem göttlichen Vatter aufbrinnest.

Du bist ja jener gütigiste barmhertzigste GOTT, welcher da nachsihet so grosse Laster der Menschen, als sehetest du sie gar nit; erbarme dich dann meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit! Meiner, sage ich, der ich hinführan mit Beyhülff deiner göttlichen Gnad, um welche ich dich demüthigist bitte, und von dir auch ungezweiflet hoffe, mit allem Ernst mich besseren will, und bereitet bin, lieber tausendmal zu sterben, als dich nur einmal mehr zu beleydigen.

Schätzung seines GOttes.

Propter quem omnia detrimentum feci, & arbitror ùt stercora, ut Christum lucrifaciam. Philip. 3. 8. Um welches wil-

willen ich in allen Dingen Schaden gelitten habe, und achte es für Koth, auf daß ich Christum gewinne. Schätzen andere Geld und Reichthum, Diamant und Edelgestein, Freuden und Ehren 2c. ich aber mit Paulo halte alles dises, und tausendmal grösseres, ja alles erschaffenes, und mögliche Gut, wie Koth der Erden, und meines Auges unwürdigiste Ding, wann solche mit dir mein GOtt, sollen in Vergleich kommen; ich schätze dich über tausend und tausend von Gold und Diamant zusammen geschmoltzene Erdkuglen, ich halte höher die Ehr, dich ein eintziges-mal in disem H. Sacrament zu besitzen, als alle nit allein Fürstlich, Königliche, Kayserliche, ja Englisch und Himmlische Würden, und Ehren.

Oder bist dann du selbst, mein höchstes, unerschaffenes, wesentliches, unendliches Gut, nit über all, von dir erschaffenes Gute, ja besser zu reden, Schein-Gut? Ist dann ein grössere Ehr auf gantzer Erden, als umarmen, und an mein Hertz drucken dörffen jenes Centrum und Mittel, jenes Punctum honoris, aus welchem alle wahre Ehr ausgehet, wohin alle

Ehr

Ehr zihlen muß, jenen, der alleinig aller Ehr unendlich würdig ist? Welcher alle Ehr und tieffiste Anbettung aller Menschen, und Englen mit seiner Ehr und Lobwürdigkeit unendlich übersteiget? welcher von niemand, als ihme selbst alleinig kan nach Würdigkeit, und Verdienst genug, wie geliebt, also auch geehret werden?

O Anfang ohne Anfang! O End, der du alle deine Ehrwürdigkeit, Vollkommenheiten, und dich selbsten niemand, als dir selbsten alleinig schuldig bist, und zu dancken hast! O seye doch entweders nit so unendlich Lieb- und Ehr-Schätzung- und Anbettungs-würdig (welches du jedoch nit kanst) oder aber gibe doch, ich bitte dich durch deine unendliche unschätzbare Vollkommenheiten, daß, weil ich dich nit schätzen kan, wie du verdienest, wenigist dich schätze, als vil ich kan; ja daß ich nit allein im Himmel und Erden nichts über, sondern auch nichts neben dir schätze: Bevorab da du mich Unwürdigisten jetzt also hoch schätzest, daß du alle dein Ehr, Glori, Vollkommenheiten jetzt in mich hinein samt dir selbsten übertragen, und gleichsam verbergen willst.

Anbettung.

Ich wirffe mich elenden, tausendmahl vertrettens-würdigsten Erdwurm zu deinen heiligsten Füssen, O in der Natur unzertheilte Gottheit, und doch dreyfach in denen Personen! ich bette dich an, und schätze dich über Alles, O einfältigistes Weesen in dir selbsten, daß du alleinig ein eintziger, alleiniger wahrer GOtt, aber also bist, daß jede deiner H. Personen unendlich heilig, weiß, vorsichtig, allmächtig, gütig, und doch nur ein unendlich gütiger, allmächtiger, vorsichtiger, weiser GOTT seye. O was sage, und glaube ich, was bette ich da an, was ich doch selbst nit fasse? aber wann ich es fassen kunte, wäre ich kein Mensch, der ich bin, sondern selbst ein GOTT. Und was? kleiner GOTT, kein GOTT wärest du, wann ich dich fassen, begreiffen, genug schätzen, und ehren kunte!

O daß ich nur, mein GOTT, das Glück hätte, daß ich wäre unter jenen wahren Anbettern, welche da anbetten deinen Vatter, der ein purer, reinister

höchster Geist ist, in dem Geist, und der Wahrheit! O wie billig wäre es, daß, gleichwie kein Augenblick von Ewigkeit, bis dise Stund und Minuten gewesen ist, in der du nit hast liebvoll und sorgfältig an mich gedencket, also auch kein Augenblick von jetzt an bis in Ewigkeit wäre, indeme ich dich nit ehrete, und anbettete!

Ich bette dich an, O GOTT! der du alleinig bist, und bist, der du bist, in deme wir leben, bewegt werden und seynd, dessen Majestät Himmel und Erden erfüllet, dessen Zorn niemand widerstreben kan; König der Königen, und HERR der Herrschenden, HERR der Heerschaaren, ein König und Gebiether nit über ein Land, Königreich, Kayserthum, einen oder alle vier Welt-Theil; sondern über unzahlbare, mögliche Welten und Himmel; höchstes und allein hohes Weesen, das alle Zungen loben, alle Hertzen lieben, aller Verstand schätzen, alle Gedächtnuß betrachten, aller Willen gehorsamst verehren, alle Geschöpf anbetten sollen, und doch in Ewigkeit nach Würdigkeit nit können!

Was wird dann ich können mit meiner zerstreuten, kalten, lauen, gezwungenen Anbettung? O GOTT, schreibe dir selbsten, und deiner unendlichen Grösse, und Liebwürdigkeit, nit uns zu, daß wir dich nit, wie wir tausendmahl sollen, und schuldig wären, ehren, anbetten, und lieben!

Großmachung.

Magnificat, mein Seel machet groß, aus und mit ihrem kleinen Weesen, deine unendliche Grösse, und Vollkommenheit deiner Ewigkeit, kraft dero du niemahl zu seyn angefangen, sondern allzeit gewesen bist, ja niemahlen bist gewesen, sondern allzeit bist, der du von keiner weder vergangenen, noch zukünfftigen Zeit eingeschlossen wirst, aber alle Zeiten in deine All-zeit einschliessest; der du bist der Erste und Letzte, das A. und O. Priusquam montes fierent, aut formaretur terra, & orbis: à sæculo & usque in sæculum tu es Deus. Ps. 89. 2. Ehe dann die Berg seynd gemacht, und die Erd samt ihrem Umkreis ist erschaffen worden, bist du GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

O unendliche, und dir mit niemand gemein habende Glory vor dich, mein GOtt, dise deine Ewigkeit! O unendliches Glück vor mich, und alle deine Diener, eben dise deine Ewigkeit! dann andere Diener müssen förchten, daß ihr Glück nit einen üblen Ausgang nehme, mit Absterben ihrer Herrschafften; die aber sich an dich alleinig hencken, dir anhangen, dienen, und auf dich all ihr Glück, und Hoffnung bauen, haben keinen traurigen Glücks-Wechsel, kein Absterben, Aufhören ihres Herrn niemahlen zu förchten; dann du bist jener grosser, und höchste GOTT, welcher die Ewigkeit selbsten bewohnet, begreiffet, und in sich hat!

Quia hæc dicit excelsus, & sublimis habitans æternitatem. Isa. 57. 15. Dann diß sagt der hohe, und erhabene, der in der Ewigkeit wohnet. O höchster, O unendlicher GOtt, welcher die Ewigkeit selbsten vor deine Wohnung hast! O gibe, daß ich also dich groß machen jetzt alle Augenblick möge in der Zeit, damit ich dich, und deine Ewigkeit mit dir geniessen, und Theil daran haben möge, dich

dich und dise deine unendlich schätzbare Eigenschaft deiner Ewigkeit loben, lieben, groß machen könne in Ewigkeit; mache daß ich über alles schätze was ewig, nicht schätze, was nit ewig ist. Und diser meiner glückseeligen Ewigkeit Saamen-Körnlein bist, und sollest du selbsten seyn, welches ich jetzt unter disen Sacramentalischen Gestalten zu mir nimme.

Hoffnung.

So groß, so mächtig, so herrlich, so weiß, so vollkommen, so unaussprechlich du bist, eben so groß (O grosser Trost vor mich!) ist auch deine unendliche Gütigkeit, fast verschwenderisch deine Freygebigkeit, Liebe, Geneigtigkeit zu schencken, Liebs und Guts zu thun allen deinen Geschöpffen; dann deswegen, mein GOTT, hast du sie erschaffen, damit du nur ausser dir leere Geschirr habest, in welche du die Schätz deiner unerschöpfflichen Barmhertzigkeit ergiessen könnest. Sihe, dise deine Gutthätigkeit ist die Stützen, der Grund, die Steur, all meiner Hoffnung auf dich, daß ich nemlich weiß,

und glaube, du seyest eben so gut, als groß und hoch.

Ich baue all mein Hoffnung, und ewige anhoffende Seeligkeit auf dise deine unendliche, von mir und all deinen Geschöpffen unbegreifliche Gütigkeit: dann ich weiß, daß du lieber gibest, als ich annemme; lieber schenckest, als ich begehre, leichter mich mit tausend Gutthaten überschüttest, als der Durstigiste einen kalten Trunck annimmet; dann dein hitzigiste Begird ist mir Guts, dein tausend Lust ist mir Liebs, dein einzige Neigung, ja Natur ist, mir Ersprießliches und Angenehmes thun.

Was mir Athmen, und Schnauffen ist, das ist dir ausschencken können; was mir bedürftig seyn, vonnöthen haben ist, das ist dir können und wollen Gutes erweisen; wie mein Natur und Neigung, Bedürftigkeit, und Eigenschaft annehmen ist, so ist dein Natur mich mit deinen Reichthumen, und tausenderley Gaben anfüllen, und überschütten, ja dich selbst das Meer aller Gnaden, und Ursprung aller Gaben in das kleine Grüblein meines Hertzens, so zu reden, hinein zwingen. O Güte, O unendliche Güte, eines

nes solchen/ jetzt zu mir kommenden GOttes/ welche mir sowohl und über wohl von gantzem Hertzen will.

Wie du aber willst, so kanst; dann dir ja nichts widerstehen mag/ O allmächtiges Weesen! ja dein einiges Wollen, ist können, ja vollziehen; nichts ist, welches deinem allmögenden Wollen und wollenden Allmacht kan Einhalt thun/ oder selbes verhinderen.

Neben dem, fehlt es dir auch am Wissen nicht/ dann du bist inneriſt, um, oben, unter, neben und in mir, und ich in dir. Du sihest alles mein Inneristes, mehr, als Sonnenklar; du erkennest, und hast beständig vor deinen Augen alle meine Anligenheiten, Forchten, Creutz, Verdruß, Schmertzen, wie des Leibs, also meiner Seelen. Und ich sollte nit hoffen auf disen, welcher, wie er helffen kan, also mein Elend weiß, und wie er zu helffen weiß, und kan/ also von Hertzen gewißlich, als vil mir nutz, helffen will?

Lieb.

O Schönheit über alle Schönheit, Begriff aller erschaffenen, und möglichen/

chen, ja unendlicher Schönheiten, deren eine jede allein so liebreitzend, daß sie alle erschaffene Hertzen in einem eintzigen Augenblick, wann sie wurde von ihnen angesehen, in tausend Jahren nichts anders dencken, reden, lieben, betrachten könnten, als dise Schönheit alleinig. O Schönheit, will nur sagen von dir, O heiligste Menschheit Christi, welche du so groß bist, daß, als du deiner H. Theresiä nur allein deine Hand gezeiget, sie von selbem Augenblick an alles Schönes der Erden, nur Gespenster, Abentheuer, Larven, ja Unrath und Wust zu seyn danckete! O Schönheit, dero nur augenblickliche Ansehung so würdig ist, und von allen nit allein Englen, sondern auch Teufflen geschätzet wird, daß sie solches augenblickliches Ansehen gern um eine hundert tausendjährige Höll erkauffen wollten, wann sie kunten! und dise liebvolle Schönheit sollte ich, unglückseeligstes Geschöpf, nit ewig ansehen, und lieben können? Und dise liebvolle Schönheit kommet jetzt mit all seinen göttlichen Vollkommenheiten in meine Seel und Leib? O was Glück vor mich!

O Schönheit, in welche ein GOTT sich selbsten also verliebet hat/ daß er von Ewigkeit her keinen Augenblick seine Augen und Betrachtung könnte abwenden, noch in Ewigkeit wird abwenden können; welcher Schönheit auch nur Million tausendisten Theil, alle gewesene, seyend/ und zukünfftige menschlich- und Englische Geschöpff nach Würdigkeit weder aussprechen/ weder loben, lieben, noch beschreiben in Million tausend Jahren können. GOTT allein; der dise Schönheit besitzet/ verstehet/ erkennet, ehret, und liebet selbe nach Würdigkeit. Und da selber von Ewigkeit an biß jetzt her sie nach Verdienst genug gelobet, wurde dises Lob von niemand als von ihme GOTT, begriffen, gefaßt und verstanden werden. O was Schönheit muß das seyn! O komme in mich, O göttliche Schönheit! ich liebe dich, stürtze mich in dich, und sage: fasse mich, weil ich dich nit nach Würdigkeit fassen, lieben und begreiffen kan!

So liebe dich halt selbsten, O liebwürdigste Schönheit/ weil niemand, als du selbsten/dich zu Genügen erkennen/und begreiffen kan: Ja liebe, O mein GOTT,

nit allein dich in dir, sondern jetzt in disem H. Sacrament, liebe dich in mir, ja liebe mich, obwohl aller Lieb Unwürdigsten in dir; dann in disem H. Sacrament, Vivo autem, jam non ego. Galat. 2.20. Aber ich lebe, nunmehr nit ich, sondern lebet und liebet dich ein mich beseelender GOTT in mir.

O Schönheit! ziehe mich an dich; lasse nit mehr zu, daß ich mich thorrecht vergesse in einen zergänglichen Schatten einer so genannten Schönheit; sondern daß mein gantzes Hertz eintzig, und allein ununterbrochen auf dich sich gerichtet halte.

Empfangung.

SO gehet dann jetzt ein in mein Seel, und noch verwerfflicheren Cörper, ein GOTT (O GOTT! was sage ich, wann ich GOTT sage?) Ein GOTT, Ursprung alles Erschaffenen, das letzte Zihl und Endzweck aller Geschöpffen, die eintzige Glückseeligkeit aller Menschen und Englen, der Mittel-Punct aller Creaturen; welchen wer besitzet, der besitzet alles, welcher disen nit, und seine Gnad, besitzet, minder als nichts besitzet, wann

er auch Himmel, Erden, und alle Creaturen besitzete?

So kommet dann jetzt zu mir, der nirgends hin kommen kan; dann er ist schon überall zuvor? so solle ich dann jetzt fassen, zu dessen Fassung Himmel und Erden zu eng? so will dann in mir jetzt seinen Himmel und Wohnung aufschlagen jener, dessen Gegenwart allein aus dem Himmel einen Himmel machet? So wird ich dann jetzt dir mit denen Englen die Besitzung dessen gemein haben, welche ihre eintzige, und gantze Seeligkeit ausmachet; aber mit disem Unterschid, daß ihr Besitzung, und Ansehen GOttes von Angesicht zu Angesicht, ihnen mehr Freud, aber keinen neuen Verdienst, mein Besitzung und Ansehen aber mit denen Augen des Glaubens, minder Freud, aber alle Augenblick, wann ich nur will, unaussprechlichen Wachsthum, der Verdienst, Gnad, und Glory bringen wird? ja freylich.

O! so gehe dann ein in mich dreyeinige Gottheit, in der der Vatter seinen Sohn gebähret von Ewigkeit, der Sohn gebohren ohne Mutter, dem Vatter gleich ist,

ist, der H. Geist vom Vatter und Sohn ausgehet, und mit beyden eines bleibet, und nit mehr als beyde zusammen ist: in der die Natur gantz einfach, einfältig, und unzertheilet ist, und doch ein Persohn von der anderen gantz unterschiden ist; wo der Dritte so groß, mächtig rc. als der Erste ist, und der andere in allem denen Zweyen gleich giltet; wo man nur eines zehlet, und doch eines Drey ausmachet, und Drey nur eines.

Verwunderung.

O! In was Verwunderung stehen jetzt da um mich herum so vil Englische Geister, und vor Erstaunung fast ausser sich selbst, können sie jetzt nit begreiffen, erstens zwar, die Grösse jenes GOttes, welcher da zu mir kommet: welcher den Himmel zum Thron, die Erden zum Fuß-Schemmel seiner Füssen hat; vor welchem sie jetzt da kniefällig ligen, mit Forcht und Zitteren, mit biß auf die Erden nidergeschlagenen Häupteren, und erwarten mit tieffester Ehrfurcht, und Bereitsamkeit, ob diser ihr GOTT, sich villeicht würdige ihnen was anzubefehlen.

Und

Und ich soll disen, vor welchem sich schämen die feurige Seraphin, daß sie ihne so wenig lieben; dessen Grösse nit allein Himmel und Erden, sondern auch alle mögliche Spatia oder Raum nit fassen; und ich, sprich ich, solle disen jetzt gleichsam fassen, und ich mich schliessen?

Sie stehen anderer Seits entzucket, und ihnen selbst vor Grösse der Verwunderung gleichsam entrissen da in Betrachtung so grosser Demuth, daß sich ein so grosses Gut in dise Pfützen aller Boßheit; diser allmächtige Schöpffer in ein so verwerffliches Geschöpff; GOTT in mich, einen Menschen, und zwar einen solchen Menschen, will herab lassen; daß die Lieb gegen einem solchen Erd-Schollen und Leim-Klotzen eine so erstaunliche Meisterschafft über die Allmacht eines GOttes spihlet; daß sie ihne nit allein in die Seel, sondern auch unflätigen Leib eines so abscheulichen Geschöpffs herab ziehet, und innerist mit ihme vereiniget: dergleichen Sacramentalischer Vereinigung seiner mit einem höchsten Englischen Geist sich GOtt niemahlen gewürdiget, noch ein auch höchster Seraphin sich darf traumen lassen.

Und

Und drittens entsetzen sich dise, jetzt um mich anwesende Geister über meine, bey so unbegreifflicher Majestät, und Liebe unbegreiffliche Gleichgültigkeit, Kaltsinnigkeit, Unempfindlichkeit, als gienge mich so unaussprechliche Gnad nit an; oder wäre das nichts sonderbares; oder wäre es gar eine Schuldigkeit.

Ach mich elenden Gegenwurff eurer dreyfachen Verwunderung, O Englische Geister! ich bette an die Grösse und Majestät eines in mich kommenden; ich sihe die Grösse der Liebe eines, mich so gnädig besuchenden GOttes: Kan aber anbey selbsten nit fassen meine recht höllische Unempfindlichkeit meines eiskalten Hertzens.

Einladung zum Lob GOttes.

WEil dann du, mein GOTT, unendlich zu hoch, und zu vil liebwürdig, ich unendlich gegen dir zu schlecht, nider, verächtlich, und unfähig dich nach deiner Würdigkeit, und meiner Schuldigkeit genug zu loben, so lade ich mit deinem Propheten David, als Mit-Gehülffen, zu deinem Lob ein auch andere Geschöpff und sage:

Ich

Ich glaube, daß du seyest ein reinister, keuschister, heiligster GOtt, der du also beschaffen, daß du eher würdest aufhören GOtt zu seyn/ als das mindiste, so nit heiligist ist, in dir zu haben; der du ein abgesagter Feind aller unreinen, und Freund, Liebhaber aller unbefleckten Hertzen bist.

O dann so komme Himmel, und Erden/ was dort lebt, und schwebt; Venite, adoremus, & procidamus; & ploremus ante Dominum, qui fecit nos: quia ipse est Dominus Deus noster; & nos populus pascuæ ejus, & oves manus ejus. Ps. 94. 6. 7. Kommet/ lasset uns anbetten/ und niderfallen: und lasset uns weinen vor dem HERRN, der uns gemacht hat: dann er ist der HERR/ unser GOtt: und wir seynd das Volck seiner Weyd/ und die Schaaf seiner Hand.

Wegen diser deiner unendlichen Reinigkeit/ Heiligkeit, kommet ihr alle reine Geister/ und Seelen, lasset uns ihne anbetten, vor ihme nider auf unsere Knie fallen, vor disem unserem reinisten GOTT; vor ihme weinen vor unserem groß gebietenden HERRN die wir Werck seynd seiner Händen; wir aber seynd

seynd sein untergebnistes Volck, und Schaaf seiner Heerde.

Ich förchte dich, mein HErr, weil du bist ein allmächtiger, gerechtister, strengster GOtt deme alles gehorsamen muß; deme niemand widerstehen, der alles nach seinem Belieben schalten, und walten kan und will; der tausend Welt und Himmel mit seinem eintzigen Wollen erschaffen/und mit einem anderen eintzigen Wollen zu nichts machen kan.

Wegen diser deiner erstaunlichen Allmacht, venite adoremus &c. kommet alle Geschöpff, besonders ihr, welche er durch seine Wunder-Krafft hat unter über sich gekehret, und lasset uns ihne anbetten, vor ihme nider auf unsere Knie fallen vor disem unserem allmächtigen GOtt, vor ihme unserm groß gebietenden HErrn weinen/ die wir Werck seynd seiner Händen: Wir aber seynd sein untergebnistes Volck, und Schaaf seiner Heerde.

Ich hoffe auf deine unendliche Barmhertzigkeit, Güte/ Erbarmnussen, welche ich ohne Maaß und Zihl in dir zu seyn glaube. Venite adoremus &c. Kommet lasset uns anbetten, und niderfallen: und

und lasset uns weinen vor dem HErrn/ der uns gemachet hat. Dann er ist der HERR unser GOTT/ und wir seynd das Volck seiner Weyd/ und die Schaaf seiner Hand.

Ich liebe deine unendliche Liebwürdigkeit / Holdseeligkeit / Ansprechlichkeit / freundliche Vertraulichkeit mit jedem deiner Menschen, Venite adoremus &c. Kommet lasset uns anbetten/ und niderfallen; und lasset uns weinen vor dem HErrn/ der uns gemachet hat. Dann er ist der HERR unser GOTT: und wir seynd das Volck seiner Weyd/ und die Schaaf seiner Hand.

Ich liebe und wünsche tausend Glück dir/ und mich freuet von gantzem Hertzen/ daß du unendlich weiß, vorsichtig, alles durchdringend, glückseelig, starck/ glorreich, unsterblich seyest, Venite adoremus &c. Kommet / lasset uns anbetten/und niderfallen: und lasset uns weinen vor dem HErrn / der uns gemachet hat. Dann er ist der HERR unser GOTT: und wir seynd das Volck seiner Weyd/ und die Schaaf seiner Hand.

Ich wünsche dir Glück/ daß du alleinig

gut, vollkommen, reich, dir erkleckend, alles in dich schliessend seyest: Venite adoremus &c. Kommet, lasset uns anbetten, und niderfallen: und lasset uns weinen vor dem HErrn, der uns gemachet hat. Dann er ist der HERR unser GOTT: und wir seynd das Volck seiner Weyd, und die Schaaf seiner Hand.

Ich wünsche dir alle von mir, von allen, und dir selbst ersinnliche Ehr, dann du aller diser unendlich würdig bist: Venite adoremus &c. Kommet, lasset uns anbetten, und niderfallen: und lasset uns weinen vor dem HErren, der uns gemachet hat; dann er ist der HERR unser GOTT: und wir seynd das Volck seiner Weyd, und die Schaaf seiner Hand.

Glückwünschung.

ICh erfreue mich von Grund meines, mit dir best meynenden Hertzens, daß ich weiß, mein GOTT; daß du hast, und besitzest, ja selbst in dir bist, eine lebendige Versammlung aller Güter, Schätz, und auch nur möglichen Reichthum; daß deine Schätz unschätzbar, deine

ne Güter unermessen, deine Reichthum unendlich seynd, und unerschöpfflich; ja nit allein unerschöpfflich, sondern sie seynd also beschaffen, daß sie durch Ausspendung nit nur allein nit abnehmen, sondern vilmehr wachsen wurden, wann es möglich wäre, so offt und vil du deinen Geschöpffen darvon gibest, und mittheilest. Du haltest dich vor einen Schuldner, und gleichsam vil verbundenen, wann man nur von dir vil annimmet. O wie freuet mich diser dein unendlicher Reichthum, den du in mir selbst besitzest, mehrer, als wann ich selbst ihne hätte und besitzete; dann ich liebe ja tausend mahl mehr dich, als mich selbsten, ja eben darum, weil du dise Schätz besitzest, seynd sie auch mein, weil ich dich selbsten durch deine Gnad besitze.

Ich wünsche dir von gantzem Hertzen Glück zu allen und jeden deiner Vollkommenheiten, und vollkommnisten Eigenschafften, insonderheit, besonders, daß du ein jede diser deiner Vollkommenheiten in einem in Ewigkeit nit zu Genügen begreifflichen Grad, und unendlichen Höhe besitzest; darum ein jeder derselben so

groß, daß er eben so wenig wachsen, und zunehmen, als mit der Zeit sich verminderen und abnehmen kan.

Ich wünsche dir Glück, daß du ein lauteres Aug, das alles sihet, und durchgründet; ein lauteres Ohr, das alles höret; ein lauterer Verstand, so alles begreiffet, vergangenes, zukünfftig, und gegenwärtiges, so vil Millionen der unterschidlichen Sachen ohne alle Unordnung; daß du weist, was jeder dencket, redet, und im Schild führet, im Himmel und Erden; daß du Haar-klein abgezehlet bey dir behaltest, wie vil Gräßlein auf allen Wisen, wie vll Blätter an allen Bäumen, wie vil Sonnen-Stäublein im Lufft, wie vil Sand-Körnlein am Uffer aller Flüssen, wie vil Wasser-Tröpfflein im unermessenen Meer 2c. 2c.

Ich wünsche dir Glück, daß deine Vorsichtigkeit jedem Menschen einen anderen Weeg, jedem Engel einen anderen Grad der Glory, jedem Stern einen anderen Lauff, jedem Thier auf dem Land, im Lufft und Wasser täglich seine gehörige Nahrung besorget. O was Schätz einer Allwissenheit, Vorsichtigkeit, Weisheit seynd

seynd in dir, mein GOTT! was Freud in mir, daß du dise göttliche Weißheit, und kein anderer, besitzest!

Dancksagung wegen seiner Glory.

GRatias agimus tibi, Domine Deus omnipotens. Apoc. 11. 17. Wir dancken dir HERR allmächtiger GOTT. Wir, das ist, ich in und samt allen deinen Englisch, und menschlichen Geschöpffen, sage dir unendlichen Danck, mit gröster Freud, und Jubel unserer Seelen, jetzt nit vor deine uns erwisene Gutthaten, sondern vor deine uns bekannt gemachte, unendlich hohe, unermessene Grösse, unaussprechliche deine Glory, Herrlichkeit, und Vollkommenheit, mit einem Wort, wir sagen dir Danck, daß du bist, der du bist, ein unendliches, vortrefflichstes, schönstes, gröstes, aller Lieb, Lobs, Anbettens-würdigstes Weesen, ja Meer aller Weesenheit, aus dem allein sein Weesenheit und Gutes her hat, wer immer was Gutes, oder ein Weesenheit hat.

Ich sage dir Danck, daß du bist unendlich groß, und unermessen in deinem Weesen; und deßwegen überall, zugleich

im Himmel, auf Erden, unter der Erden, in allen erschaffnen Dingen, und Oerteren; ja daß ich gar kein Ort gedencken, noch mir einbilden kan, wo du dich nit schon wircklich befindest; daß du alles ein- und ausfüllest; alles dich, dich in alles innerist einschliessest, weit mehr, als das Wasser den Schwammen, das Feur ein durchaus glüendes Eisen, durchdringest, du alles, dich nichts umfanget.

Ich sage dir Danck, daß du bist eine beständige Wirckung, und zwar zu meinem Nutzen und Bequemlichkeit; du bewegest in aller Still den Himmel und Gestirn zu guten Einflüssen, du haltest die Erden, damit sie mich trage, das Feur, damit es mich erwärme, den Lufft, damit er mich abkühle, das Wasser, damit es mich erfrische; du gibst Wachsthum dem Korn, damit es mir zum Brodt, dem Vieh, damit es mir zur Speiß, den Reben, damit sie mir zum Getranck, dem Flachs 2c. damit selbe mir zur Kleidung diene; du schmeichlest meinem Gust mit guten Bißlein; du kitzlest meinen Geruch mit Blumen; meinen Leib mit Sänffte der Federen, meine Augen mit grü-

grünen, schönen Gegenwurff, Gemählen 2c. meine Ohren mit der Music; du erhitzest mich durch die Sonn, du kühlest mich ab durch den Mond, du schläfferest mich sanfft ein durch die Nacht-Ruhe; du erweckest mich durch der Hahnen, und Uhren-Getöß; du machest, daß mir zu Nutz der Baur ackere, die Handwercks-Leut schwitzen, die Künstler mir zu Erlustigung sitzen, die Becken backen 2c. alles thust du in allen, und thust es mit ausdencklicher Meynung mir zu nutzen, zu gefallen, mich zu ergötzen. Und was thue ich dir zu Lieb? O dir seye Danck allezeit, und in allen überall, und auf so unterschidliche Weiß beschäfftigter GOTT, und zwar zu meinem Nutzen. Pater meus usque modò operatur, & ego operor. Joan 5. 17. Mein Vatter würcket stets bißher, und ich würcke auch. Ich sihe wie wahr seye: mein Vatter würcket bis disen Augenblick, und auch ich würcke beständig.

Zu dem göttlichen Vatter.

O göttlicher Vatter, Ursprung alles Weesens, unbegreiffliche Hoheit un-

endliche Würdigkeit! du bist, ich bekenne es, vor allen Creaturen, du bist derjenige Urheber meines Lebens, Seyn, und Weesens; du hast mich aus dem unendlichen Abgrund meines Nichts heraus, und hervor gezogen, ohne allen deinen Nutz, ja mit deinem Schaden; dann du die zukünfftige Vile, und Grösse meiner Sünden gar wohl hast vorgesehen: Du hast tausend andere, bessere in ihrem Nichts stecken lassen, und unter so vil hunderttausend möglichen Seelen meine dise heraus geklaubet, und hervor gesuchet. Was suchest du doch Guts daran? und du bist anjetzo in mir;

Du hast mich so vil Jahr, als ein Mutter ihr Kind Lieb-voll auf denen Armen deiner gütigen Vorsichtigkeit herum getragen, durch tausend Gefahren, mich mehr als vätterlich erhalten, daß ich nit in mein Nichts bin zuruck gefallen, auch mir mit mehr als mütterlicher Lieb, und Sorgfalt aus so vil Creutzen theils hinaus geholffen, theils vorgebogen, daß sie mir nit zustosseten. Und du bist anjetzo persöhnlich in mir?

Du hast durch deinen eingebohrnen Sohn

Sohn fast eyffersüchtig sagen lassen, ich sollte niemand auf Erden, als dich alleinig meinen Vatter nennen; zu dir in allen Zufällen meine kindliche Zuflucht nemmen. Und du in mich, verlohrnen Sohn, so lieb (verzeyhe mir, daß ich also rede) liebverschwenderischer Vatter bist jetzo in mir, und umfangest mich, wie jener mildhertzige Vatter um den Hals gefallen, geküsset, und an sein Hertz gedrucket hat jenes verlohrne, zuruck kommende Kind. Was kan ich dann anders zu dir sagen, als was jener gesprochen: Vatter ich hab gesündiget in den Himmel, und wider dich; und bin nit würdig, daß ich mehr dein Sohn, jedoch aber bist du noch würdigist, daß du mein Vatter heissest.

Oder kan ich was minders von dir glauben, nach deme du eine so erstaunliche Prob deiner Lieb gegen mir, unwürdigisten, nit Sohn, sondern Rebellen, und Feind gegeben, da du deinen eingebohrnen liebsten Sohn vor mich in Marter-Todt gegeben? Wann du also geliebt hast mich, deinen geschwornen, abgesagten Feind, wie wirst du mich jetzt lieben, da ich dein, durch das Blut eines GOt-

tes so theur erkauffter Freund, und Günstling bin? da jetzt disen Augenblick nit mich in mir, sondern deinen göttlichen Sohn, ja dich selbst in mir ersehend, ja nit anderst als lieben kanst?

Zu dem göttlichen Sohn.

O Sohn, O göttlicher Sohn, eben so alt, weiß, mächtig, gut, vollkommen, als dein göttlicher Vatter, ja mit deinem Vatter nur ein Weißheit, Macht, Güte, Vollkommenheit, der du aus denen drey göttlichen Personen, als man das Urtheil meiner ewigen Verwerffung vor deinem göttlichen Angesicht unterzeichnen sollte, bist, also zu reden, hervor getretten, und hast dich zum schmählichisten Todt, und Creutz-Galgen anerbotten, ehe du zugeben wolltest, daß ich ewig von dir, du von mir solltest abgetrennet werden. Und du, ein so in mich verliebter GOTT, bist jetzt in mir? und erfreuest dich dazu von gantzem Hertzen, daß du nur bey, mit, und in mir seyn, und dich innerist in mein Hertz einschliessen könnest?

O wie groß ist nit die Höflichkeit, Anspră-

spräcjigkeit, Freundlichkeit, Dienstlichkeit, mancher Menschen! und wann dise alle in einen Menschen aus allen zusammen genommen fließte, wäre solche nichts gegen der Freundseeligkeit eines eintzigen Heiligen, und wann die Freundseeligkeit aller Heiligen zusammen genommen wurde, wäre selbe auch bey weitem nit zulänglich gegen der Freundseeligkeit, holdseeligen Umgang, Dienstfertigkeit Mariä alleinig; und wann dise tausend und tausend mahl vermehret, gehalten wurde gegen der Freundseeligkeit, Dienstwilligkeit CHristi, des Sohns GOttes, so wurde jene von diser unendlich, wie in allen anderen, also auch in diser Tugend übertroffen. Ist dem also, O göttlicher Sohn, und Sohn des Menschen, mit was Freud, Lust, Vergnügen solte ich dann dich anjetzo in meinem Hertzen besprechen? mit was Vertraulichkeit dir alle meine Noth klagen?

O lebendiger GOtt, göttlicher Sohn rc. der du selbsten von dir sagest, du seyest der Weeg, die Wahrheit, und das Leben, lehre mich doch und schärffe mir, jetzt Anwesender, ein deine göttliche Grund-Wahrheiten,

heiten, damit ich wandlend deinen Weeg, gelange zu dem ewigen Leben! O Leben, welches du belebest alles, was lebet im Himmel und auf Erden, mache doch durch dises Brodt des Lebens, daß ich verlasse mein altes, laues, und fange nach diser H. Communion ein gantz anderes, vollkommneres, besseres, mit einem Wort, dein Leben; mache, daß, wie jenen Jüngeren in Emaus bey Brech- und Nüssung dises göttlichen Brodts, mir doch einmahl aufgehen meine Gemüths-Augen, dich erkenne, den eintzigen wahren, unendlich grossen, vollkommnisten, anbettens-würdigsten GOTT!

Zu dem H. Geist.

O Reinister, heiligster Geist! O Ursprung aller Reinigkeit! O Urquell aller Heiligkeit! von deme heilig ist, was immer auf Erden, oder im Himmel heilig heisset; aus und in deme alle Heiligkeit ist. O Lieb des Vatters gegen dem Sohn, gegen dem Vatter in Ewigkeit! dann du bist ein Geist ihrer beyden, der wie du die Heiligkeit selbsten bist, also alles heilig machest, was heilig ist, oder seyn wird. O

Heiligster! heilige mich jetzt, da du innerist in mir bist, vereinige auch dich gantz und gar mit meiner Seelen, dann man heißt ja dises H. Sacrament nit umsonst: Communio, das ist Communis unio, eine aus beyden gemeine Vereinigung, deiner mit mir, meiner mit dir.

Gedencke jetzt nit mit Bitterkeit deines Hertzens an die Grösse meiner Sünden, O reinister Geist! sondern gedencke vilmehr, daß du nit umsonst in Gestalt einer Zorn, und Gall-losen Tauben dich der Welt gezeiget hast. Non permanebit Spiritus meus in homine in æternum, quia caro est. Gen. 6. 3. Mein Geist wird ewiglich im Menschen nit bleiben, dann er ist Fleisch. Sage nit, mein Geist wird nit mehr in alle Ewigkeit in denen Menschen bleiben, dann sie seynd Fleisch; sondern bleibe vilmehr eben darum in mir, und mache aus mir einen dir nachahmenden Geist, eben darum weil ich Fleisch bin: nachdem der göttliche Sohn selbsten, von deme du ausgehest, Fleisch worden ist. Verbum caro factum est. Joan. 1. 14. Das Wort ist Fleisch worden. Und eben jetzt in mein Fleisch kommen ist, und selbes

des heiliget, gleichsam beseelet, und belebet.

Oder hast du mich zu lieben nit Ursach genug, wann du mich betrachten, und ansehen wilst, als ein Ebenbild des göttlichen Vatters? 2. Einen theuren Werth des Bluts eines, vor mich gestorbenen göttlichen Sohns? 3. Einen eben jetzt durch dise andere Person, und seine Gnad und Gegenwart dir neu eingeweyhten Tempel? O so hast du ja Ursach genug mich zu lieben, mir guts zu thun, wann du denckest, daß ich seye ein Kunst-Stuck der Händen GOttes des Vatters, ein durch dises H. Sacrament benennter, durch meine Natur angenommener Bluts-Freund des göttlichen Sohns, von welchen beyden du ausgehest ein H. Geist, welcher, wie er sonst ein Feind von dem Fleisch, also jenes reiniste Fleisch so von dir aus Maria der Jungfrauen genommen, und jetzt innerist mit meinem Fleisch vereiniget ist, nit hassen kanst.

Reinige, O reinister Geist! was du minder reines in meiner Seel findest, reinige selbe durch die Allmacht des Vatters, durch das Blut des Sohn, und deine

selbst

selbst eigne Reinigkeit; reinige mich durch die, Reinigkeit deiner reinisten Gesponß Mariä, durch die Reinigkeit aller deiner, dir liebsten und angenehmsten Heiligen im Himmel, und jetzt mehr liebenden, liebsten, und reinisten Hertzen auf Erden.

Bitt.

GEgenwärtiger GOTT, dessen Güte, Barmhertzigkeit, Freygebigkeit, und Milde so groß, daß aller Menschen und Englen Einbildungs-Krafft sich keine so grosse vorbilden kan; dessen Hertz zu all unser Armseeligkeit und Bitt mehr als Wachs-weich; deme selbsten durch Mitleyden gleichsam wehe thut, was wir leyden; sihe an mit gnädigem Aug meine gegenwärtige Leibs-und Seelen-Angelegenheiten, besonders dise NB. NB.

Intra in gaudium Domini tui. Matth. 25. 21. Gehe ein in die Freud deines HERRN. Gleichwie ich glaube und weiß, daß du von so unendlichen Vollkommenheiten seyest, und tausend mahl grösseren, als ich mir in, und von dir vorstellen kan, also hoffe, und bitte ich, schliesse

mich

mich nit aus von ewigen derselben Ansehen, und Genuß, sondern lasse mich in meinem Todt-Beth hören: Gehe ein in die Glory, und Freud deines HErrn; dann ich weiß, daß dise Glory, und Freud so unaussprechlich groß, daß sie mein Hertz nit fassen kan, und selbe in mich nit eingehen kan, dahero muß ich in selbe eingehen, und zwar billich: Dann es ist die Freud, Glory, Herrlichkeit Domini, GOttes selbsten. Und an seiner selbst eigenen göttlichen Glory wird ich Theil nemmen, ja selbe gantz besitzen? Deiner Allmacht, Weißheit, Schönheit, nit einer fremden; deiner Güte, Heiligkeit, Reinigkeit, Allwissenheit, Unveränderlichkeit, Glory, Seeligkeit, und aller anderer deiner unzahlbaren Vollkommenheiten wird ich von dir theilhafftig gemachet werden? O was grosse, übergrosse Glückseeligkeit wartet in Kürtze auf mich! Gibe doch nit zu, mein GOTT, daß ich deines Genusses ewig beraubet, und von deiner Ansehung ausgeschlossen werde. Unsicher aber könnte mir so grosses Glück diser mein NB. Fehler am leichtisten vor anderen machen; dahero will ich dir zu Lieb selben

selben mit disem NB. Mittel folgende Wochen verbesseren etc.

Mein GOTT, seye doch kein Urheber eines unvollkommenen Wercks; lasse dir den Spott nit nachsagen von deinen und meinen Feinden: Diser Mensch hat angefangen zu bauen, und hat sein Gebäu nit ausführen können. Du hast das Geschäfft meiner ewigen Seeligkeit so hoch mit deinem Blut und Todt angefangen, und jetzt wirst du es ja an einem wenigen, so noch abgehet, so grosses und ewiges Werck deiner Glory zu vollenden, nit erwinden lassen? bin ich ewiger Seeligkeit, und dich zu lieben nit würdig, so bist du ja zu Ersetzung meiner Unwürdigkeit unendlich würdig, von mir und all deinen Geschöpffen geliebt zu werden.

Ich bitte dich ferner, O Meer aller Vollkommenheiten! drucke meinem Verstand doch tieff ein, wie eine Verachtung meiner, und aller zergänglichen Sachen; also eine klare Erkanntnuß, Hochschätzung, und Liebe aller deiner heiligsten Eigenschaften, und Attributen. Vereinige mich gantz und gar mit deinem Vatter, Heiligen Geist, und mit dir selbsten, dei-

ne Augen mit meinen, deine Ohren mit meinen, dein Seel mit meiner, deinen Mund und Zung mit meiner, mein Hertz und Fleisch mit deinem 2c. dann, dise so grosse Geheimnuß damit du mit mir bewerckete st, bist du jetzt in Brods-Gestalt zu mir kommen.

Aufopfferung seiner selbst.

Ich nimme zusammen alle von Anbeginn der Welt bis zu disem Augenblick dir gemachte, und bis zu deroselben Ende dir annoch zumachende Opffer, und alles an selben gehabtes und dir inskünfftig, also zureden, zugehendes Belieben, und mit allem disem vereinige ich jenes Opffer, welches ich aus Lieb deiner allerhöchsten Majestät dir anjetzo abstatten will. Dann ich schencke mich dir gantz und gar, ohne allen Vorbehalt (und was solle das seyn, da du zuvor dich, einen GOTT, ohne allen Vorbehalt mir geschencket hast?) Gibe doch, daß alle meine Seelen- und Leibs-Kräfften, Güter der Ehr, Leibs, und Glücks, der gantze ich, nit anderst, als ein Weyhrauch auf der Gluth zergehe, und aufgehe zu

Ehr, Belieben, Wohlgefallen, und Geruch der Süßigkeit deiner göttlichen Majestät!

Von dir hab ich mich gantz geschenckter bekommen; was thue ich dann Grosses, wann ich mich gantz dir wieder schencke? Würdige dich, mein GOTT, meiner, als eines so geringfügigen, verächtlichen Geschöpff zu deiner Ehr, und dero wenigist geringen Vermehrung zu gebrauchen; dann zu wessen Ehr solte ich mich sonst verzehren, und schlachten als zu Ehr dessen, der unendlich aller Ehr würdig ist? und was grössere Ehr kan mir, einem so verwerfflichen Geschöpff geschehen, als wann es zu Ehren ihres Schöpffers was, obwohl weniges, kan beytragen?

O daß ich auch mit meinem Tod und schmertzhafftisten Tod nur verhinderen könnte alles Lästeren der Teuflen, und Sünden der Menschen, ja wenigist nur ein einige Todt-Sünd; was Glück wäre das vor mich! O daß ich führen kunte zu deiner Erkanntnuß, Lieb, Anbettung alle Heyden, und Ketzer, besonders dise NB. damit sie mir nur ersetzen hulffen, was ich deiner unendlichen Höhe schuldig wäre,

und du tausend und tausend mal verdientest, und würdig wärest!

O daß ich dir nur jetzt geben könnte alle jene Anbettung, Verehrung, Lieb, welche ich dir in Ewigkeit in jener Welt geben wird! O daß alle meine Athem-Züg so vil Seraphische Liebs-Act, meine Augenwanck so vil Theologische Tugenden, meine Puls-Schläg so vil Marianische Anbettungs-Act wären! kan ich aber nit wie ich wollte, ey so will ich doch wollen, was ich kan. Ich will nächste Wochen nit allein dich, mein liebwürdigstes Gut, nit beleydigen, sondern mit eyffrigem Gebett, und Dienst dir zu Gefallen mich befleissen; besonders aber opffere ich dir auf vor nächste Täg disen NB. meinen vest geschlossenen Vorsatz, und dessen genaue Haltung.

Aufopfferung der H. Communion.

Ich brauche, mein GOTT, die Güte deiner unendlichen Freygebigkeit, Krafft dero ein jedes unserer schlechtisten Wercken, (wie vil mehrer dises, mehr dein, als mein, mehr göttlich, als mensch-

menschliches Werck diser H. Communion,) vierfach kan vortheilhafftig gebraucht, und zu meinem geistlichen Nutzen (wann ich mit meiner Meynung nur will) angewendet werden.

Dahero opffere ich dise Heil. Communion auf, erstlich, zur schuldigsten Ehr-Anbettung, Hochschätzung all deiner unendlichen Vollkommenheiten, und jeder insonderheit, besonders deiner Heiligkeit, Höhe und Allmacht.

Andertens, zur Dancksagung, daß du bist, der du bist, ein unendlich, unbegreiflich, grosser GOTT, ein Anfang, und letztes Zihl, ein lautere Liebe, Güte, Tugend, Freundseeligkeit; besonders aber sage ich dir Danck vor alle andere deine anbettens-würdigste Eigenschafften; vor deine so lang mit mir getragene Gedult, und vor die Gnad, daß du jetzt in diser Heil. Communion deine Hoheit und Vollkommenheit hast mir zu erkennen geben, welche Erkanntnuß du vil Millionen mit mir lebenden Menschen nit gibest, wie auch sage ich dir allen ersinnlichen Danck,

daß du mich zu diser H. Communion, und so engen Vereinigung mit denen drey heiligsten Personen, mit deiner heiligen Menschheit, und allen deinen göttlichen Eigenschafften hast antreiben, einladen, und zulassen wollen.

Drittens, zur Genugthuung aller meiner, besonders aber diser NB. NB. Sünd, so wenigen meines Angedenckens, und gemachten Schätzung von dir, O göttlicher Vatter! so viler Undanckbarkeiten gegen dir, O göttlicher Sohn! so viler Ausschliessungen aus meinem Hertzen deiner Einsprechungen, Erleuchtungen, O H. Geist! so weniger meiner Erkanntnuß, Anbettung, Lieb, gegen dir, O göttliche Dreyeinigkeit!

Viertens, hab ich auch was durch dise Heil. Communion, wie ich nit zweiffle (weil es nit so sehr mein, als dein Werck ist) verdienet von dir, so bitte ich dich, und opffere dir selbe auf, um Erhaltung einer würdigen Hochschätzung, und Ehrenbietigen Lieb-vollen Erkanntnuß deiner göttlichen Majestät, und deiner Vollkom-

kommenheiten, daß du mir gegenwärtig, jetzt alle, und jede insonderheit, so tieff in mein Hertz wollest einprägen, damit sie in alle, und jede Werck, Wort, und Gedancken meines zukünfftigen Lebens empfindlichist mögen einfliessen.

Beschlüsse

Alles mit einem Te DEUM Laudamus.

Communion

zu Erhaltung einer gewissen Gnad, auf den Fest-Tag eines Heiligen.

Meynung zu diser H. Communion.

Dir, mein GOTT, ist bestens, ja besser als mir selbst bekannt, jenes NB. Creutz, Forcht, Angst, Widerwärtigkeit, so mich drucket: und wo sollte ich ehender Hülff suchen, Hülff hoffen, und erlangen als bey dir, mein GOTT, der dir es zum Schimpff, und Verschmach rechnetest, ja eyffersüchtig wurdest, wann ich bey anderem, als bey dir, mein GOtt, und Vatter, Hülff suchete, oder einigem Geschöpff vor dir, meine Noth klagete?

Wann, und wo aber kan ich mit gewisserer Versicherung dir mein Elend vortragen, als in Empfangung dises H. Sacrament, als welches du allein anstatt aller übrigen Testamentischen Opfferen hast nit allein anstatt aller übrigen als ein Danck-

Danck-Versöhn-Anbettungs-Opffer eingesetzet/ sondern auch zu Erhaltung aller Gnaden von deiner Lieb-vollen Gegenwart.

Es munteret mich auch zur Vertrauens-vollen Bitt auf das Fest des Heiligen, welches deine Kirch heut begehet; oder dessen Vorbitt, bey dir ich dises NB. Geschäfft, Noth/ Creutz, besonders und vor anderen meinen H. Schutz-Patronen anzubefehlen willens bin.

Ich bitte um desto lieber, und kecker von dir, mein GOTT, dise NB. Gnad und Erlösung von disem NB. Creutz; weil ich eben dardurch zeige, und an Tag lege, was grosse Schätzung ich habe von deiner Macht, was grosse Hoffnung auf deine Weißheit, was ausnehmende Hochachtung von deiner zarten Liebe gegen mir, mit welcher du mir zu helffen tausend Mittel weißt, und helffen so gar leicht, ja nur mit einem eintzigen Wollen kanst, und wie ich von deinem mitleidigsten Hertzen nicht zweifle, mir auch helffen wilst, wann dein vätterliches Aug sihet und erkennet, daß mein ewiges Heyl, und geistlicher Nutzen dis zugibet.

Ich weiß, du schickest solchen Wau Wau, und Schröck-Larven der Creutz, und Verfolgungen, wie ein Lieb-volle Mutter, über ihr kleines Kind, welches sich von ihr entfernen will, und damit selbes, und ich in deine Mütterliche Lieb-volle Schooß von denen Geschöpffen zu dir zuruck lauffe, und in dich beständig mich einhebe.

Darum dann sihe mich da bey deinen Füssen, mit diser H. Communion dir eine Ehr, mir einen Nutz und Hülff zu verschaffen: verberge mich vor Schrecken dises mich druckenden, und verfolgenden NB. Creutzes, Noth, Abgangs etc. verberge du es in dein vätterliches Hertz, und in disem H. Sacrament verberge dich innerist in das Meinige, so ist deiner grösseren Ehr, und meiner Trangsaal bestens geholffen.

Genugthuung,

besonders für jene Sünd, welche dise NB. Gnad verhinderet.

Aber ich weiß, wie unwürdig diser deiner Gnaden-Hülff meine an deiner unend-

unendlichen Majestät GOttes = rauberisch so offt ausgeübte Boßheiten mich machen, wann auch dein Hertz noch so geneigt mir zu helffen wäre. Derowegen bekenne, verfluche, und bitte ich ab bey denen Füssen (bey welchen Magdalena vollkommene Verzeyhung, Bekehrung und Hülff gefunden) alle meine, besonders jene dir zugefügte so mannigfaltige Unbilden, besonders jene NB. meine grosse NB. erste, und letzt begangene NB. Sünd; vor allen aber, O zartmüthigistes, mildreichistes, recht göttlich mich liebendes Hertz, verzeihe mir jenes mein Laster, und boßhafftes Beginnen, welches mehristen dein mitleydigiste Freygebigkeit ab und zuruck haltet von Gebung, mich aber von Erhaltung diser NB. deiner Gnad und meiner Hülff, und Errettung.

Sage zu mir zuvor, wie zu einem Gichtbrüchigen: Confide fili, remittuntur tibi peccata tua. Matth. 9. 2. Seye guts Muths, mein Sohn/ dir werden deine Sünden nachgelassen: Damit du gleich darauf mir, wie ihme sagen könnest: Surge- - & vade. ibid. Stehe auf/ und

gehe

gehe von deinem NB. Ubel, Creutz, Nothdurfft 2c. loß, frey und frölich.

Werffe, mein GOtt, nach Großmüthigkeit deiner Lieb, und Ausspruch deines Propheten, alle meine, besonders dise NB. meine mir an Erlangung diser NB. Gnad so verhinderliche und im Weeg stehende Sünd hinter dich über deine Achslen; wende von selber ab deine Augen, lösche selbe aus mit deinem Blut, und vergrabe selbe, nichts vergessende göttliche Liebe, in das Meer deiner Barmhertzigkeit, und barmhertzigisten Vergessenheit.

Zu deme, mein GOTT, wann du, wie wir Menschen, einer jeden deiner Beleydigungen, so lang ingedenck und rachbegierig wärest; wann du wegen unserem Ubelthun, und Lasteren, von uns gut zu thun, und gnädig zu seyn dich lassetest abwendig machen, mein, wer getrauete sich dir billich zu näheren? wer was zu begehren, oder zu hoffen von dir? es wäre ja alles Betten fruchtloß, und aufgehebt: aber du bist jener GOTT, der du dein Sonn über Schlimme, und Gute alltäglich

lich lassest aufgehen; mit dem Menschen beståndig zu Feld ligest, und in einem Liebs-Gefecht stehest, ob er mehr undanckbar, oder du mehr gutthåtig/ er mehr schlimm, oder du mehr gut seyn/ er mehr sündigen, oder du mehr Gnaden verleihen könnest. Und was die gröste Ehr vor dich, der gröste Trost vor mich ist, bist du Meister vom Feld, Uberwinder in disem abentheurlichen Treffen, und hast noch, besonders bey mir, allezeit den Sig davon getragen. O glorreicher Uberwinder, so besige mich mit deiner Gutthåtigkeit, und meine jene NB. mir verhinderliche Sünd auch in disem heutigen Streit!

Glaub.

Zu Erhaltung dann diser NB. Gnad, mein GOTT, weiß ich wohl, daß ich mein Seel bereitet, und tauglich machen müsse durch einen wahren Glauben auf eine unendliche Allmacht, welche solche Gnad mir nit allein geben, sondern gantz leicht auch geben kan; und das glaube ich trauend auf dein untrügliches Wort,

Wort, Verheissung und klares Versprechen.

Dann ich weiß, du bist, der da durch den Mund seines GOTTES, gantz wohl und klar vorsehend die Stund und Augenblick dise NB. meine Bitt, und Anligen, dannoch gesprochen hat: 1. Si quis autem vestrûm indiget sapientiâ, postulet à DEO, 2. qui dat omnibus 3. affluenter, 4. & non improperat, 5. postulet autem in fide, nihil hæsitans. Jac. 1. 5.6. 1. Ist aber jemand unter euch, der Weißheit vonnöthen hat, der bitte GOTT darum, 2. der einem jeglichen 3. reichlich gibt, 4. und verweists niemand, 5. er bitte aber im Glauben, und zweifle nit.

Omnia quæcunque orantes petitis, credite, quia accipietis. Marc. 11.24. Alles, was ihr bittet in eurem Gebett, glaubet mir, daß ihrs erlangen werdet.

Petite, & accipietis, ut gaudium vestrum sit plenum. Jac. 26. 24. Bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß eure Freud vollkommen sey.

Ego dico vobis: Petite, & dabitur vobis. -- Omnis enim, qui petit, accipit.

Luc.

Luc. 11. 9. 10. Also sage ich euch: bittet/ so wird euch gegeben werden: :, dann der da bittet/ der empfahet.

Petite & dabitur vobis: quærite & invenietis: pulsate, & aperietur vobis, Matth. 7. 7. Bittet/ so wird euch gegeben werden: suchet/ so werdet ihr finden: klopffet an/ so wird euch aufgethan werden.

Auf so vilfältig:/ klare, ausdruckliche, weitschichtige deine Versprechen, und Wort/ wann ich doch nit glaube, daß ich/ was ich da NB. begehre/ nach meinem Nutzen erhalten werde, so ist billich/ mein GOTT, daß du mir abschlagest/ was ich unglaubiger nicht Christ/ sondern halber Heyd, von dir begehre.

Wurde mir versprechen ein betrüglicher Mensch so offt, und ausdrucklich eine Sach/ ob er mich schon sonst zehen mal betrogen hätte, ich glaubte ihme; und du allein/ der du mich niemalen hast angesetzet, ja nit ansetzen kanst, sollst minder Glauben bey mir haben/ als ein jeder Betrüger/ hergeloffener Marcktschreyer/ Bandit und Schwenckmacher? O was Spott wäre dises von mir auf einen solchen GOtt!

Alles/

Alles, was mein GOTT redet, ist ein Red eben so wahrhafft, als die andere, so wahr ist, daß auf sein Wort, und Versprechen wir von Todten werden auferstehen, GOTT dreyfältig in den Personen, die andere Person vor mich am Galgen des Creutzes gestorben, Christus gantz im H. Sacrament seye, und nit, wie mir mein Aug saget, die Weesenheit des Brods 2c. 2c. eben so wahr ist ein jeder obiger Text, und Versprechen; dann sonst könnte ich ja die ewige Wahrheit, meinen Richter am jüngsten Tag, wo offenbar, und ausdrucklich dise NB. meine Bitt wird wieder hervorgezogen werden, vor gantzer Welt der Lugen und Unwahrheit überzeugen, und zu Schanden machen (O gottslästerlicher Einfall!) ich kunte dir mein zu meinem grösten Nutzen seyende, abgeschlagene Bitt, gegen disem deinen Versprechen, vor allen Menschen halten, und zeigen, wie in diser Sach dein Wort, und Werck nicht übereins kommen.

Host-

Hoffnung.

ABer was Ehr hättest du von meinem Glauben auf dein allmögendes Wort, meiner Erlöser, wann ich nit auch auf selbes festiglich deine Hülff in diser NB. Noth/ wann es mir nutzlich, mit gantzem Vertrauen hoffete? und wie sollte ich nit hoffen, da du dein Ehr/ deinen Namen, dein unfehlbares Wort, so offt mit einem so ernstlichen, Warlich/ Warlich/ sage ich euch, mir verpfändet und gegeben hast? ich möchte ja mit meinem Mißtrauen, und Zweiflen, wann ich noch so wenig Ursach zu hoffen von Seiten deiner hätte, dir und deinen Namen den Spott nit anthun; oder wessen seynd dann dise so theure/ so offt widerhohlte Wort?

Quodcunque petieritis Patrem in nomine meo, hoc faciam: ut glorificetur Pater in filio. Joan. 14. 14. Alles, was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vatter im Sohn geehret werde.

1. Amen, 2. Amen dico vobis: Si quid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vo-

 bis,

bis. Joan. 16. 23. 1. Warlich/ 2. Warlich sage ich euch/ so ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen; so wird ers euch geben.

Si ergo vos cùm ſitis mali, noſtis bona data dare filiis veſtris: Quanto magìs Pater veſter de cœlo dabit ſpiritum bonum petentibus ſe? Luc. 11. 13. So dann ihr/ die ihr böß seyd/ gute Gaben euren Kinderen geben könnet: Wie vilmehr wird euer Vatter einen guten Geist vom Himmel geben denjenigen, die ihn darum bitten.

Iterum dico vobis, quia ſi duo ex vobis conſenſerint ſuper terram, de omni re, quamcunque petierint, fiet illis à Patre meo, qui in cœlis eſt. Ubi enim ſunt duo vel tres congregati in nomine meo, ibi ſum in medio eorum. Matth. 18. 19. 20. Abermahl sag ich euch/ wo zween von euch auf Erden sich vereinigen über ein Ding/ was sie auch bitten werden, dasselbig wird ihnen widerfahren von meinem Vatter, der im Himmel ist. Dann wo zween oder drey versammlet seynd in meinem Nahmen, daselbst bin ich mitten unter ihnen.

So vil lautende, ausdruckliche Versprechen, und zwar leicht zu erfüllen fehlt es dir, mein GOTT, ja nit am Können? dann du bist ja allmächtig; nit am Wissen? dann du sihest, hörest mich jetzt, und hast tausenderley gantz unterschidliche Weiß mir zu helffen, welche mir gar niemahls eingefallen wären: es fehlt dir auch nit am Wollen, wann mir solche Erhörung nutz ist; dann du liebest mich ja von gantzem deinem verwundten Hertzen, und zwar innbrünstiger, als alle Engel dich lieben.

Ach! thue doch, wann du je mich nit liebetest, (erlaube mir, daß ich also rede,) den Spott deinem heiligsten Namen nit an, in, und durch welchen ich bitte; welcher als eines Mit-Bittenden unter meiner Bitt-Schrifft unterzeichnet ist; halte dagegen mir Armseeligen selbst dein eignes Gebott: du sollest den Namen GOttes nit umsonst und ohne Frucht nennen, und herum ziehen.

Ja, thue dir selbst den Spott nit an; dann da ich bette, 2. mit mir diser mein H. Patron NB. bittet, 3. andere Leut NB. mit mir betten um dise Gnad; so

bist du ja mitten unter uns / und bettest mit uns?

Ja du bist nit allein mitten unter uns, sondern in disem Heil. Sacrament mitten in mir Bittenden, und ich solle glauben, du werdest mir in diser Sach NB. ja dir selbst in mir eine abschlägige Antwort geben? mein schone dir, wann du mir nit schonen willst; thue es so zu reden deinem Vatter, O Sohn! deinem Sohn, O göttlicher Vatter! nit zu Leyd: Mache nit schamroth an seinem Ehren-Tag mit einem Korb disen NB. Heiligen; und wann du mich endlich nit erhören woltest, hättest da selbst mich / solches NB. von dir zu bitten / nit mit so vil innerlichen Anmahnungen angetriben, ja ohne dich wäre mir solches NB. zu bitten gar niemahl eingefallen.

Lieb.

Ich wäre aber eben darum unwürdig zu empfangen dise NB. Gnad, welche ich glaube, daß du geben könnest, und hoffe / daß du geben wollest, wann ich dich nit mehr liebte, und schätzte, mein GOTT,

GOTT, als eben dise NB. Gnad, welche ich begehre; darum, weil ich dich tausend mahl mehr liebe, als begehre die Errettung von disem Creutz NB. begehre ich solche nit, wann sie zuwider im geringsten seyn sollte deinem göttlichen, mir über alles liebwürdigen Wohlgefallen.

Ich bitte solches nit anderst, als weil du mich, es von dir zu bitten, durch eben disen meinen Abgang NB. Noth, Creutz, hast angetriben; ich flihe zu dir durch dises Gebeth um Hülf, weil ich weiß, daß dise meine Noth dir zu grösten Ehr gereicht, und zeiget, daß ich nichts ohne dich, und dein Hülff, ja ich mir minder, als ein Vierteljähriges Kind ohne der Mutter Beythun, helffen kan. Ich bitte solches nit anderst, als wie, warum, auf was Weiß, du selbst wolltest, und dir am angenehmsten wäre, daß ich bittete.

Ich weiß, mein GOtt, daß dich hoch und groß schätzen seye hohe, und grosse Gnaden von dir bitten, vil lieben, heisse vil von dir begehren; offt dir aufwarten, Hof machen, nichts anders heisse, als offt, nit nur zwey, drey mal des Tags, wie ein Bettler,

vor deine Thür der Barmhertzigkeit kommen, und um neue Gnaden anflehen: und das ist mein GOtt, was mich im Bitten so keck, im Begehren so unmäßig, im Anflehen fast ungestümm machet; weil ich weiß aus jener Gleichnuß deines göttlichen Sohns, vom Guten in der Nacht aufgeweckten Freund, daß mit solcher Ungestümme dir bestens angeholffen, gedient, und deine Ehr vergrösseret seye.

Sihe dann, dein Ehr, dein Wohlgefallen ab meinen Bitten, deine Lieb, und Liebe zu deinem göttlichen Wohlgefallen, treiben mich weit mehr zum Bitten, als gegenwärtige meine dise NB. Noth an; dahero liebe ich dich nit allein, wann du mein eintziger wahrer Freund, freygebigister Gutthäter dise Bitt NB. mir zusagest, sondern liebe dich auch, ja will dich noch mehr lieben, wann du selbe mir abschlagest, weil ich weiß, daß ich mit diser meiner erhaltenen abschlägigen Antwort dich mehrer, und inbrinstiger liebe, und zu deinem unschätzbaren göttlichen Wohlgefallen durch deine Gnad hab was obwohl weniges beytragen können, dann ich liebe dich nit wegen Erhaltung diser, oder übriger deiner Gna-

Gnaden und Gaben, deren ich doch äusserist bedürfftig mich zu seyn bekenne, und erkenne, sondern eintzig und allein, weil du, mein GOtt, unendlich schön, vollkommen, weiß, heilig, mächtig, gerecht, unendlich liebwürdig, mit einem Wort, ein und mein, jetzt in mich kommender GOtt bist.

Glückwünschung zu denen Verdiensten, und Glory dises Heiligen.

DIr aber, gerechter Himmels-Fürst H. NB. sonderbahrer! vertrautister Freund Christi JESU, geliebtistes angewunschenes Kind GOttes, sonderbar geheiligter Tempel des H. Geistes, 2c. 2c. wünsche ich Glück an heutigem disem deinem Ehren-Tag, welchen dir eintweders dein Todt, oder mein Andacht, und Vertrauen zu dir vor anderen allen Tägen des Jahrs besonders geheiliget hat. Ich erfreue mich ab aller Lieb, Andacht, Ehr, die du der H. Dreyfaltigkeit, Christo und Mariä erwisen hast, und du jetzt von ihnen tausendfach wieder zu-

ruck im Himmel, besonders an heutigem Tag empfangest.

Ich erfreue mich, und opffere dir auf alles Lob, Lieb, und Ehr durch die Hand JEsu Christi, deines und meines Erlösers, welche zu dir tragen alle 1. Heilige Himmels-Einwohner, 2. Englische Geister, 3. deine glorreiche Mit-Burger, 4. auf Erden deine annoch lebende, mit sonderer Andacht dir zugethane Seelen, vergangener, gegenwärtiger, oder zukünfftiger Zeiten. Mache doch, grosser Freund GOttes, Günstling CHristi, und Liebling Mariä, daß ich mit freudigem und dises jetzigen Creutzes NB. Sorgfreyem Hertzen, dise Freud durch dein Vorbitt genüssen könne auf Erden, und mit dir danckbar fortsetzen könne im Himmel.

Ich wünsche dir Glück, und erfreue mich ab jenem deinem hohen Gebett, verlihenen Gab der Weißheit, Stärcke in dem Todt rc. rc. NB. Erzehle da, was du sonders Lobwürdiges weist aus dises Heiligen Leben. Ich wünsch dir tausend Glück zu deinem so hohen Sitz und Glory

im

im Himel, so inneristen Gemeinschafft mit dem dir sichtbar nunmehr allzeit gegenwärtigen GOTT; zu so vil Wunder, wie welchen deine Verdienst GOTT der Kirchen hat bekannt gemachet 2c. 2c. zu so vil dir zugethanisten Pfleg-Kinderen auf heut dir geschehende Ehr, Lobsprechung, Ehren-Predigen auf gantzer Erden; und wollte GOtt, daß ich dise deine Ehr, und Lob nur tausendfach vergrösseren könnte so wohl im Himmel als auf Erden!

Darum wünsche ich dir Glück mehr, und mehrmahlen, zu den Freuden-vollen Glückwünschen, mit welchen dich sonderheitlich heut beehren alle H. Chör der Englen, und H. Menschen im Himmel; und mit disen Glückwünschungen allen vereinige ich meine wenigiste, und opffere dir selbe sammt allen obigen auf an disem deinem Ehren-Tag, welchen entweders GOTT mit deinem H. Hintritt, oder gewißlich ich mit sonderbahrem Vertrauen, und Anruffung in diser Noth heilige und begehe.

Danck vor disen Heiligen.

MEin GOTT, allergütigstes Weesen, welcher du nit allein in dir, und deiner unendlichen Liebwürdigkeit, sondern auch in deinen Dieneren wilst geehret werden, als in so vil kleinen Bächlein, welche von deinem Tugend- Vollkommenheit- und Gnaden- Meer ausstrohmen, ich sage dir unendlichen Danck, als einem Urheber, und Gutthäter aller leiblichen, und geistlichen Gaben der Glory, welche du jemahlen gnädigist disem heiligen NB. hast zukommen lassen, und lobe dich an statt seiner, und mit ihme, wegen allen und jeden Gaben der Natur, der Gnad, und der Glory; wegen all ihme verliehenen Antriben, Einsprechungen, Erleuchtungen; wegen all seinen leiblichen Wohlthaten; wegen all seiner Glory, Erhöhung und Vorzug in deinem Reich, welche von deiner unendlichen Güte ihme seynd mitgetheilet worden.

Ich bedancke mich mit und vor ihne bey dir, O H. Dreyeinigkeit, vor seine Erschaff- Erlöß- und Heiligmachung durch Zulas-

sung

sung zum H. Tauff, aus so vil tausend mit ihme erschaffenen Seelen, welche so grosser, aber pur lauterer Gnad, nie seynd gewürdiget worden; ich lobe, ehre, bette an, und benedeye dich, daß du ihme gegeben disen Beruff NB. zu seinem Stand, und Gnad der Heiligkeit, zu so grosser Liebe GOttes, Stärcke in Peynen, oder Widerwärtigkeiten, zu so grossen NB. seiner selbst Uberwindungen, so glückseelig verlihenen letzten Todtes-Kampff, und Gnad der Beharrlichkeit, vor gegebene Krafft und Stärcke, Gnad und Hülff auszuüben dises NB. dises NB. Werck seines Lebens.

Und wann meine Danckbarkeit vil zu wenig, sage ich dir Danck, O Dreyeiniger GOTT, mit der heiligsten Menschheit Christi, mit der göttlichen Mutter, allen lieben Heiligen, heiligen Patronen, und lobe dich mit dises meines H. Patronen H. Schirm-Engel, mit allen H. Chören der Englen, und Reyhen aller seiner ihm zartist liebenden Mit-Burgeren, denen HH. Martyreren, Beichtigeren, Jungfrauen, Ordens-Stiffteren, und Ordens-Heiligen, besonders mit jenen,

nen,

nen, unter dero NB. Schaar er besonders gehöret, mit jenen Heiligen, dero Tag heut durch die gantze Welt die Christliche Kirch begehet, und an dero Fest ich zu seiner Zeit ableiben wird.

Vorsatz zur Ehr dises Heiligen.

MEin Erlöser, heiligstes Beyspihl aller Heiligkeit, und Liebhaber aller deiner Heiligen, tausendfacher Vergelter alles dir zu Lieb geschehenen, sorgfältigster, beflißnister Großmacher aller deren, die dich in ihrem Leben haben groß gemachet! kanst du wohl disen heutigen Ehren-Tag dises H. NB. lassen vorbey gehen ohne ihme eine besondere Ehr anzuthun? O was für ein grosse Ehr aber kanst du ihm nit anthun, wann du mich sein, obwohl mindisten Liebhaber, und Pfleg-Kind auf sein Vor-Wort mit diser NB. Gnad erfreuest! Bin ichs würdig, so gibst du mir solche Gnad ja leicht: bin ichs unwürdig, so ist desto grösser die Ehr, welche du disem Heiligen anthust.

Lasse dich nit an Freygebigkeit (ich schäme mich es zu sagen) von einem Herode über-

überwinden, welcher seinem Geburts-Tag zu Lieb die Helffte seines Reichs verschencken wollen: Thue nit minder dem Ehren-Tag deines Heiligen zu Lieb, dann sein Ehr ist dein Ehr; wie er allzeit deine vor seine eigne Ehr gehalten, und in seinem Leben möglichst dich zu ehren geeyffert, gibe nun, nach deinem Versprechen: Mensuram bonam, & confertam, & coagitatam & supereffluentem, Luc. 6. 38. Eine gute angehäuffte, gerüttelte, überflüssende Maaß, und von disem deinem Gnaden-Strohm flüsse auch ein Tröpfflein in mich elendes dessen Pfleg-Kind herab.

Aber will ich, daß du disen H. NB. ehrest, so muß auch ich ihne von Seiten meiner ehren; und dises darum, mein GOtt, weil er dein so treuer Diener gewesen, so vil geltender Freund ist, und dein ewiger Mit-Herrscher im Himmel durch deine Gnad seyn wird. Disemnach dann, glückseeligster Himmels-Burger; seye es bey mir beschlossen.

1. Will ich alle Jahr disen deinen Ehren-Tag auf solche NB. NB. Weiß feyrlich begehen.

2. Disem zu Ehren heut in mehrerem Gebett mich üben, 2. Allmosen 3. Abbruch 4. andere Uberwindungen, 5. Casteyung des Leibs folgende Octav, hefftiger, und mit grösserem innerlichen heiligen Eyfer entrichten.

3. Erwehle ich dich abermahl aufs neue zu meinem sonderbaren Schutz-Patron, und befehle dir, wie alle meine, also vor allen heut dise meine NB. Noth NB. Geschäfft NB. Anligen. Mache, daß du dich rühmen könnest vor dem gantzen Himmel, daß durch dein mächtiges Vor-Wort du mir von GOTT dise Gnad, und in diser Noth NB. meiner Bedürfftigkeit dise Hülff erhalten, mithin mich zu ewigen deinem Schuldner gemacht habest.

Bitt um Vorbitt dises Heiligen.

WEilen aber du nunmehr ein deiner ewigen Glückseeligkeit vergewißter Freund GOttes bist; ich aber annoch ein in Gefahr ewig seelig oder unglückseelig zu seyn gestellter Mensch, von deinem und meinem GOTT selbsten angewisen wird, ich sollte in meinen Nöthen mich zu einem

aus

aus den Heiligen wenden, und eines bey GOTT geltenden Jobs Vorbild suchen, so wende ich mich auch und vor anderen Heiligen zu dir, H. NB. befihle dir disen meinen Handel, Anligen, Noth, Forcht, ꝛc. NB. flehentlich und nachdrucklichst an; bitte dich demüthigst, du wollest bey jetzt in mein Seel kommenden göttlichen Majestät, obwohl wider all meinen Verdienst, durch deine Verdienst und mächtiges Vor-Wort mich in jene Weeg richten, und leiten, daß ich diser Widerwärtigkeit NB. frey, diser NB- Forcht loß, mit ruhigem Hertzen meinem GOtt dienen möge, und mit unverwirrten Gemüth empfangen in meine Seel jenen, welcher da mit einem Wort alle unruhige Wind, und Wellen gestillet hat.

Stehe auf von deinem hohen Ehren-Thron, den du in ewiger Glory besitzest, und werffe dich zu denen Füssen der Heil. Dreyfaltigkeit, küsse, und bette an statt meiner an jene 5. blutrothe Wunden meines Erlösers, welche den gantzen Himmel bestrahlen, und bringe ihnen vor alle meine noch bevorstehende Seelen-Gefahren, Creutz, Gelegenheiten zu sündigen, Anli-

gen,

gen, welche noch auf mich warten, besonders aber dise NB. meine Trübsal, Forcht, Abgang der Tugend, oder leiblichen Nahrung, Verfolgung, Spott, Schmertzen, rc. zeige dich da, wie ein beredter Redner, und mächtiger Vorsprecher du seyest vor deine Pfleg-Kinder; wie vil du vermögest, und geltest bey deinem GOtt und Heyland.

Ja zeige vilmehr disem deinem GOTT und Erlöser, deine vor ihne ausgestandene blutige Wunden des Leibs; deine innerliche unblutige; die durch so vil Creutz, Verachtung, Trangsalen, verursachte Wunden deines Hertzens; deine Kämpff und Sig, Bezähmung deines Leibs, und Begirden, Tugenden und letzten Todts-Streit. Zehle, und erzehle da kürtzlich, alle, was besonders dir aus seinem H. Leben bekannt ist, was er vor GOTT gethan, oder gelitten.

Bey Eingang Christi in die Seel.

Dann komme H. NB. der du villeicht so offt disen göttlichen Gast unter disen Brodts-Gestalten, oder sonst durch Ver-

Vermehrung der Gnad, in dein Hertz genommen hast, komme und hilffe mir entgegen gehen, empfangen, und einbegleiten in meine unwürdigiste Seel deinen und meinen Erschaffer, und Ursprung unseres Weesens, deinen und meinen so theuren Erlöser, das Leben deiner und meiner Seelen, den göttlichen, als lebendig machenden Geist; leihe, ja schencke mir deine Verdienst, jene Tugends-Ubungen, welche du bey Empfangung deines GOttes erwecket hast; damit, weil ich jenes erforderte Hochzeit-Kleid von mir nit, wenigist von dir entlehnter habe, und darinn bey diser göttlichen Tafel erscheine, und nit, wie jener, von disem heiligsten Tisch der Englen hinaus geworffen werde in die äusserste Finsternussen.

Rede du jetzt anstatt meiner zu disem ankommenden unserem GOtt; führe du das erste Wort zu dem eingefleischten unter Brods-Gestalt zu mir kommenden Wort des Vatters; erwecke und erneuere du deine jemals erweckte Act der hitzigsten Liebe, lebendigen Glaubens, steiffesten Hoffnung, demüthige Anbettung, ich unterzeichne, bekräfftige, und unter-

schreibe selbe alle mit der Krafft meines Willens. Ehre, liebe, lobe in mir heut, an deinem Ehren-Tag, auf Erden, dein und meinen GOtt, wie du ihne jetzt ehrest, liebest, lobest und loben wirst in Ewigkeit durch dich selbst im Himmel; und der du so eyffrig alle Gelegenheit GOtt zu ehren gesuchet hast in deinem Leben, seye jetzt nit minder beflissen ihne durch mich zu loben an dem Jahr-Tag deines glückseeligsten Tods.

Clamor factus est: Ecce sponsus venit; exite obviam ei. Matth. 25. 6. Es war ein Geschrey: Sihe, der Bräutigam kommt, gehet heraus ihm entgegen. Aber ich höre das Ruffen, und Einladen der Heil. Englen: Sihe, es kommet der Bräutigam meiner Seelen; so gehet dann Heil. Schutz-Engel, H. NB. 2c. 2c. mit mir ihme entgegen.

Anbettung.

Ich bette dich dann an in mich eingehender, durch mein befleckte Leffzen durchgehender, auf meiner sündhafften Zung ruhender, in mein abscheuliches, von Sün-

Sünden übel zugerichtes Hertz und Seel, als eine nit Vor- sondern fast andere Höll absteigender glorreicher Erlöser! Ingredere, Benedicte Domini. Gen. 24. 31. Komm herein/ du Gesegneter des HERRN. O komm herein, O HERR! und Gebenedeyter meines HERRNS; komm herein; sihe, es begleiten dich alle Chör der H. Englen, die ich durch dich erbitte, daß sie dich ihren König mir helffen empfangen; komme herein in mich, sihe, es gehen dir entgegen so vil tausend H. Martyrer, Beichtiger, heilige Verehlichte, Witt- und Jungfrauen, welche ich darzu billich einlade; komme herein in mich, Gebenedeyter des HERRN, sihe, es empfangen dich in und mit mir meine heilige, erwählte Lebens- Sterbens- und dises heutigen Tags Patronen; es gehet dir entgegen meine, und deine Mutter als Patronin dises meines Hauses, mein H. Schutz-Engel, und vor heut bestellter, und darzu besonders billich ersuchter H. NB.

Wende ab deine reiniste Augen von allem deme, was dir in und an mir mißfallet; und wende selbe vilmehr auf alles jenes, was dir an disen Heiligen gefallen kan.

Gedencke, daß auch die wildeste Pfützen die helle Sonnen mit ihren Strahlen durchstreiche, und selbe von ihrem Wust austruckne, ohne von ihrem Wust was an sich zu ziehen. Andere Grosse der Welt wollen, daß ihre Gast-Herberg rein, schön, und geziert seye, ehe sie selbe betretten, dir ist aber eigenthumlich, und besonder, daß deine Ankunfft nit so sehr gezierte, schöne Herberg erfordere, als daß selbe deine Ankunfft aus einer wilden schön, sauber und geziert mache. Und das ist dein mit niemand anderen gemeiner Vortheil, sondere Macht, und Würdigkeit, welche nit eine dir würdige Wohnung so fast suchet, als durch deinen Eintritt für dich würdig machet.

Tunc accessit ad eum Mater filiorum Zebedæi cum filiis suis, adorans, & petens aliquid ab eo. Matth. 20. 20. Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, bettete ihn an, und begehrte etwas von ihm.

Ich falle dir dann zu Füssen, mein Heyland, bey erstem deinem Eintritt in mich, da ich dir entgegen gehe, und bette dich an: Aber, wie sie, also auch begehre ich

was

was von dir: NB. NB. Gibe mir aber nit, wie ihr, eine abschlägige Antwort; obwohl ich auch dise so gern, als die begehrte Gnad annehme; weil selbe von dir, und deiner weißisten Vorsichtigkeit, Gutthätigkeit, Lieb sowohl, als dero Erhörung kommet.

Verträuliche Unterredung mit GOTT.

Ich weiß, mein gegenwärtiger, vorsichtigster, alles innerist einsehender überall gegenwärtiger GOTT, göttlicher Geist, daß diser NB. Abgang, Nothdurfft, Creutz, keinesweegs gähling, oder aus Menschen Boßheit, oder Zufall, oder blinden Schicksal; sondern durch dein von Ewigkeit hervor gesehenen best ausgedenckten Verfügungen, Ursachen, oder gewißlich Zulassung mich jetzt ängstige: ich weiß, und glaub, es seye diser Augenblick dises NB. Creutzes von Ewigkeit her von dir vor mich verordnet worden; es sey diser Augenblick zu desselben Fortgang, und Wachsthum; dise Minuten zu desselben End, und meiner Erlösung von selbem von deiner

Lieb-vollen Fürsichtigkeit bestimmet worden. Und eben darum bette ich mit aller möglichen Ehrforcht, und Unterthänigkeit dieselbe an, und ergibe mich vollkommen in deinen heiligsten Willen.

Aber du, mein GOtt, kennest ja den Leim, aus dem du mich gestaltet, die elende Natur, welche mein erster Vatter durch seine Sünd spöttlich verstaltet, die Creutz-Scheue, Schwäche meines unteren sinnlichen Menschens, welche meinen Geist überwäget, und mit Gewalt abwärts reisset; derowegen greiffe du deinem verderbten, unmögenden, schwachen Geschöpff und Werck deiner Händen unter die Arm, zeige, was in einem Erd-Wurm dein Risen-Hand tragen, leyden und würcken kan; erlöse mich entweder von disem NB. Creutz, oder gibe Vermehrung deiner Hülff meiner geringen Stärcke, damit ich selbes mit Gedult, Lust, ja Begierd, mehr vor dich zu leyden, nit allein gelassen, sondern mit Großmuth, ja mit Freuden trage.

Sihe, mein GOtt, und eintziger wahrer Freund, dise Wochen von letzt deiner Sacramentalischen Gegenwart, ist mir vorgefallen im Zeitlichen am ersten

Tag

Taghartes, daß NB. 2. erfreuliches, daß NB. 3. im Geistlichen zu meinem Trost dises NB. 4. zu meinem Mißvergnügen jenes NB. 5. abgenommen im Geist hab ich also NB. 6. zugenommen, wie ich meyne so vil 7. in jener Tugend bin ich auch hinter, nicht vor sich gegangen. Aber wer nit zunimmet, nimmet ab. Was sagest du darzu? mein Sach, ist dein Sach; mein Interesse ist deines; die Zeit gehet fort; wo ist mein Fortgang in der Tugend? &c.

Demuth.

Aber wer bin ich, mein Ursprung, und Weesen alles Weesens, wer bin ich, daß ich mich unterfange so verträulich mit dir zu reden, daß ich so keck gewesen, dich in mein Hertz einzuladen, mich erkühnet habe dich an meine Tafel zu erbitten, und mich an dein, dises grosse Abendmahl, zu setzen, da ich doch das hochzeitliche Kleid einer schuldigsten Vorbereitung nit anhatte, und noch nit anhabe? wer bin ich, als ein Elender der Seel, ein Armer den Talenten, ein schnauffendes Aas dem Leib

nach, ein Auswurff der Erden, ein Greul in den Augen des Himmels, ein Abentheur in den Augen der Welt? was ich bin, daß ich mich erfreche, mich zu dir zu näheren, dich in mich zu nehmen?

Zu eines grossen Monarchens Tafel, der doch gegen dir nur ein blöder Schatten ist, darff sich niemand näheren als Chur- und Fürsten; und ich sollte mich jetzt setzen bey herum stehenden neun Chören der Englischen Fürstenthumen, Machten, Seraphin und Cherubin zu der Tafel und Seiten eines GOttes? O GOTT wer bin ich dann?

Die Engel seynd nit rein genug vor dir; dann du fandest ja was deinen reinisten Augen mißfälliges. Was wirst du in mir finden, so deiner unendlichen Reinigkeit nit anderst, als ungemein mißfallen muß?

Ist deme aber so, wie solltest du meine Bitt erhören? solltest du nit mir selbe versagen, wie jener Chananäerin, ungeacht daß vor mich diser H. NB. wie vor sie das gantze Apostolische Collegium gebetten hat? sollst du nit, als ob du mich nit zu

dir schreyen gehöret hättest, mit verstopfften Ohren (wie ich öffter deinen Einsprechungen gethan) vorbey gehen? solltest du nit mir, wie ihr sagen: ich bin nit geschickt zu widerspenstigen, rebellischen Seelen, sondern nur zur Hülff geärgerter, und durch fremde Schuld verführter Schaaf des Haus Israels? solltest du endlich nit, wie der Cananäerin sagen: Es seye unbillich, den Kinderen das Brod aus dem Mund nehmen, und denen Hunden vorwerffen? sag mir alles dises, du kanst es billich zu mir sagen, so werd ich halt dannoch fortfahren in meiner diser NB. Bitt, und mit disem Cananäischen Weib sagen, ja HERR, und mein GOtt, du sagest recht, und wahr; aber bekommen nicht auch die Hund jene Brosam, welche von dem Tisch ihres Herrn fallen?

Dise Gnad, NB. welche ich von dir begehre, ist ja gerechnet gegen deiner unendlichen Lieb, Freygebigkeit nur ein Brosam: Was willst du dann dises so kleine einem, obwohlen minder als ein Hund würdigen Menschen versagen, der du doch so gar das unvernünfftige Vieh mit deinen

Gutthaten erfüllest, ja anschoppest: Et imples omne animal benedictione, *Ps.* 144. 16. und erfüllest alle Thier mit Seegen?

Bitt an dem göttlichen Gast.

O Allerheiligste GOttheit, göttliche, unerschaffne Heiligkeit, deine Gnaden in disem H. Sacrament fast verschwenderisch auswerffend, und schier aufdringende Freygebigkeit, O freygebiger GOtt! der, gleich wie er von mir nichts empfangen kan, also meynet, er empfange vil, wann er mir nur vil geben, ja fast in meine Seel vil seiner Gnaden, und Reichthum (verzeyhe disem kecken Wort) hinein schoppen kan. Du O unerschaffnes Liecht, bist jetzt innerist in mir, ich innerist in dir, und mein Seel soll in so unendlichem Liecht in Finsternuß meines Gewissens, meines Verstands seyn? Du durchdringest mich innerist, der du ein unendlicher Schatz aller Reichthumen bist; und du solltest zugeben, daß ich an allen ewigen Güteren leer, bloß, arm seye? du sihest mich jetzt mit deinen Gnaden-Augen, hörest mich

mit beyden Ohren an, lasset dich durch die Ob- Ver- und Besorgung der gantzen Welt keinen Augenblick lang von meinem Bitten und Worten abwendig oder ausschweiffig machen; und ich solle von so innerist mit mir vereinigten Macht des Vatters, Weißheit des Sohns, mildhertzigsten Liebe des göttlichen Geists über eine so kleine Bitt einen Korb, und abschlägige Antwort darvon tragen können?

Fehlet es villeicht in diser meiner Bitt 1. an Demuth? so bitte ich dich, ersetze es du mit deiner, O göttlicher Gast, 2. an Vertrauen? ersetze es mit jenem vesten Vertrauen, welches in seinem Bitten gehabt diser NB. mein heutiger H. Patron an Verdienst? Zu dero Ersetzung seyen seine, ja deine Verdienst angesehen vor mich sterbenden Heyland? 4. An Ehrenbietigkeit? bringe solchen Abgang herein deine Ehrenbietigkeit, nach dero Grösse du bist erhöret worden: Exauditus est pro sua reverentia. Hebr. 5. 7. Er ist erhöret worden, wie es seiner Ehrenbietigkeit geziemte.

Mein

Mein Anligen gegen dem Ewigen ist freylich klein, und villeicht der Red nit werth, aber du weist, daß so Kleinhertzigen, wie ich bin, alles groß ist, der Last einer Omeiß zu schwer. Zeige, daß gleichwie du sowohl und gut vor ein jede Mucken, für ein Blätlein am Baum, für einem jeden Erd-Wurm, als vor ein gantzes Kayserthum sorgest; also auch so grosse Sorg über mich, wegen den kleinsten meiner Creutzen, als wegen aller grösten Staats- und Kriegs-Geschäfften habest.

Oder gehet dir, mein GOTT, dann was ab, wann mir durch dein Barmhertzigkeit dise NB. Gnad zugehet? leydet deine Gerechtigkeit, Vorsichtigkeit, Wohlgefallen, Schaden darbey, wann mir dises Glück, Hülff zukommet? O so begehre ich es nit mehr: ja, mein GOTT, ich bitte, und begehre von dir das Widerspihl; lieber will tausendmal ich, als deine anbettens-würdigste Eigenschafften zu kurtz kommen, lieber will ich mir alles schwere, als nur das geringste Mißbeliebige dir aufgebürdet sehen.

Bitt

Bitt zu Christo um dise NB. Gnad, durch disen Heiligen.

Ich sihe aber/ ohngeachtet alles dessen, daß meine Unwürdigkeit zu groß möchte seyn, dise grosse NB. Gnad zu empfangen (obwohl kein Gnad kan zu groß seyn, wann man selbe von, durch, in dir, und deinem Namen bittet) ey so zeige doch, nit wegen mir, sondern wegen dir, mein GOtt, durch dessen durchlöcherte Händ ich dir dise meine NB. Bitt, und Bittschrifft übergebe, zeige, was dise bey dir gelten; zeige auch was bey dir gelte dein treuer Diener/ Freund und Liebhaber des H. NB. an dessen Fest, in dessen Namen, Vor-Wort, und durch dessen Hand ich meine Bitt lege, in deine Händ mein Erlöser/ und eintziger mein Haupt-Fürsprecher! Advocatum habemus apud Patrem. 1. Joa. 2. 1. Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vatter/ dich meinen gleichsam Residenten zu dessen rechten Hand, meinen sorgfältigsten Agenten in all meinen Anligenheiten.

Ich wende mich auch zu dir, mein göttlicher Vatter, es ist billich, daß du mich angewunschenen Sohn (dann ich verdiene es tausendmal) aber es ist hart, daß du mit abschlägiger Antwort solltest deinen göttlichen eingebohrnen Sohn, und seinen H. Namen, mit deme mein Bitt unterzeichnet ist, nit in Gnaden ansehen, und gleichsam schamroth machen.

Nein, beschäme auch an heutigem seinem Ehren-Tag disen H. NB. nit, deme ich dises Geschäfft solches bey dir auszumachen, und so sehnlich anbefohlen, und anvertrauet hab: und das bitte ich dich durch seinen Tod, durch seine NB. Uberwindungen, durch seine gute alle, besonders dises Werck NB. NB.

Oder was du gibest wegen disem Heil. NB. oder mir, gibe es wegen dir selbsten; indeme es dir ja so wenig, ja gar nichts kostet, dann geben, Gutes thun, dir ja so leicht, als mir Schnauffen; dir freygebig seyn ja so natürlich, und angebohren, als mir bedürfftig seyn, und empfangen. Dir wachset ja zu, und deiner Ehr, was du uns gibest; dir gehet, so zu reden, ab, was du nit gibest: gedencke, wo mußte

man

man, daß du so übermäßig freygebig seyest, wann unsere beständige Bedürfftigkeiten; daß du so barmhertzig, wann unsere tägliche Armseeligkeiten nit wären? von dem Vatter wende ich mich wieder zu dir, O göttlicher Sohn, den ich da bey mir hab in dem H. Sacrament. Ach, gedencke doch! Tempus faciendi, Domine Pſ. 118. 126. HErr, es ist Zeit zu würcken. Jetzt, mein Erlöser, ist die Zeit, im Werck zu zeigen, wie du mich und wie sehr du mich, Auch in kleinen Sachen liebest: und dise kleine Gnad wird mir ein Pfand, Vorbild, Zeug jener grossen Gnaden seyn, welche du mir vor mein Tod-Beth, und im Himmel hast vorbehalten und aufgespahret. Gedencke jener Freud, die du mir, jene Ehr, die du deinem H. NB. jenes Vergnügen, welches du deinem Hertzen machen wirst, wann du deiner Natur gemäs, einem, und zwar meinem, bedrangten Hertzen, Trost, Hülff, Ruhe beybringen wirst. Ey so lasse dann nit leer vorbey gehen die schöne Gelegenheit disem Heil. NB. ja dir selbsten ein Ehr anzuthun und ein Freud zu machen.

Zu dem Heiligen.

Dich aber, O grosser H. NB. bitte ich 1. durch alle deine Verdienst 2. erhaltene Gnaden, Seelen- und Leibs-Gaben 3. durch alle deine vor GOTT, und seine Ehr erlittene Verfolgung, Verachtung, Schmertzen; (dann wer muß dises alles nit erdulden, welcher Christo will nachfolgen?) 4. Durch deine großmüthige Verachtung alles zeitlichen Lobs, Reichthum, Bequemlichkeit. 5. Durch ernsthaffte Umarmung des Creutz und Nachfolg des Leydens Christi. 6. Durch so strenge Zähmung deines Fleisches, und dessen Begierden. 7. Mannigfältige, sigreiche Streit mit der Welt und der Höllen. 8. Durch deinen glückseeligen Tod. 9. Ersten glorreichisten Eintritt in den Himmel, und Ansehen des Dreyeinigen GOttes, der Menschheit Christi, und Mariå. 10. Durch alle deine Glory in dem Himmel. 11. All deine andächtige Pfleg-Kinder auf Erden. 12. Durch deine ewige deiner Glory Sicherheit, und meine Unsicherheit, bitte ich dich, bringe mir zu-

wegen

wegen schleunige / GOtt beliebige Hülff in diser NB. meiner Noth.

Gedencke, wie dir zu Hertz/ und Muth gewesen, da du derley Creutz, Noth NB. auf Erden gelitten. Gedencke, wie sehr, und eyffrig dort du gewunschen hast, von GOtt getröstet, von deinen H. Patronen errettet zu werden. Und was du dort wolltest, daß man dir thäte, nach dem Lehr-Satz unserer beyden göttlichen Lehr-Meisters, thue auch du jetzt einem anderen: thue GOtt, Christo, mein und deinem Erlöser, Mariä mein und deiner Jungfräulichen Mutter, dein und meinem Schirm-Engel zu Lieb, was ich um GOtt, und dich nit verdiene: ich gehe ja nit den Weeg der Gerecht- oder Schuldigkeit, sondern der Barmhertzigkeit, Bitt, und Gnad.

Ist aber villeicht meine Bitt mißfällig in denen Augen GOttes, mir schädlich, oder gewißlich unnutz, so bitte ich dich / streiche durch mein Begehren, ändere meine Bittschrifft, und richte selbe ein nach göttlich grösserer Ehr / deinem Belieben, und meinem ewigen Nutzen; begehre durch GOtt von GOtt jenes,

was er in mir selbsten, und du in ihme vorsihest, daß mein Seelen-Heyl, und sein allzeit grösser, und grössere Glory erforderet.

Sorg vor den Nächsten.

Gleichwie du aber: mein göttlicher Erlöser, nit willst, daß wir sagen in denen siben Bitten des Vatter Unsers; mein, sondern unser Vatter, der du bist: damit wir nemlich niemahlen vor uns alleinig, sondern auch vor unsere Mit-Brüder sorgfältig seyen; also gefallet dir kein Gebett besser, ist auch keines tauglicher erhört zu werden, als jenes, wo wir niemahlen allein unserer, sondern auch fremder Nothdurft, und Bedrangnussen ingedenck seynd.

Darum bitte ich dich, und zwar nach deinem göttlichen Beyspihl am ersten, vor alle meine Feind, Hasser, Verfolger, Widersacher, gegenwärtige, vergangene, und zukünftige, besonders namentlich dise NB. und bitte dich, du wollest ihnen, und mir von Hertzen verzeyhen; ihnen so vil zeitlich und ewige Wohlthaten als sie mir Ubel-

Ubelthaten, beschehren; und das freylich nit nach Lust meines verderbten, unteren, sondern nach deiner Lehr, und Wunsch meines besseren, oberen Menschens; dann ich weiß, daß kein Bitt mehr dir zu Hertzen dringet, als welche mit diser Bitt vor unsere Feind vergesellschafftet ist.

Ich weiß, daß mir eingemessen wird, nachdeme ich ausmesse; dahero bitte dich zweytens auch eben jenes, was je von dir vor sich betten alle Christen als Mitglieder eines sittlichen Leibs, besonders jene, welche jetzt mit mir dich, O sittliches Haupt deiner Kirchen, mit mir dich in disem H. Sacrament empfangen haben.

Ich bitte dich drittens, vor alle, dises Heiligen andächtige Verehrer, und Pfleg-Kinder, oder seinen Namen tragende auf Erden, alle von ihme sonders geliebte, leidende Seelen in dem Fegfeuer, damit du wegen deinen, und seinen Verdiensten, jenen ihre Bitt erhören, ihr Creutz ringeren, ihren geistlichen Nutzen beförderen; disen ihren Peinen, in Ansehung seiner, milderen, ihre vollkommene Erlö-

ſung beſchleunigen, diſes H. NB. aber ſein Ehr, Glory beſtändig in deiner ſtreitenden Kirch durch die gantze Welt ausbreiten, und vermehren wolleſt.

Ich bitte dich, O nit allein mein, ſondern unſer Vatter, vor alle deine Kinder; meine Mit-Brůder in Chriſto, und künfftige Mit-Bůrger in dem Himmel, gibe Troſt denen Betrůbten in ihren Creutzen, beſonders NB. diſen; gibe Stårcke denen Angefochtenen, beſonders diſen NB.

Ergebung ſeiner, und ſeiner Bitt in gǒttliches Belieben.

Gleichwie aber, mein heiliger heutiger Schutz-Patron meine Bitt vortraget, doch mit jedem deinem gnådigſten Willen beſtens zufriden iſt; alſo auch ich, mein GOTT, bringe dir vor durch ſeine, des heiligen NB. Hand, und Wort, meine Bitt, aber bleibe in Ruhe, und zufriden, was immer mein hǒchſter Monarch Himmels und Erden zu verbeſcheiden gnådigiſt belieben wird. Ich will nichts als was du, ich will nichts auf ander Weiß, als

als wie du es willst, mein soll dein, dein Vollkommen soll mein, und beyder ein Will seyn. Oder wird dem Haffner der Leum widersprechen, oder das Wax wollen, der Model solle sich nach ihme richten! wird dem Soldaten der Feldherr, dem Knecht der Herr gehorsamen, und nachgehen müssen?

Nein, mein GOTT, Bitten, Betten, Anhalten ist mein, und bey mir; erhören und nit erhören, dein, und bey dir: gibe uns unser tägliches Brod; aber fruher nit, als ich zuvor gesagt: Geschehe dein Will, wie im Himmel, also auf Erden.

Ich bitte, mein gegenwärtiger GOTT und Mensch um dise NB. Gnad; aber anderst nit als wie du um Abwendung des Leyden-Kelchs im Garten gebetten hast deinen Vatter: Vatter gehe diser Kelch des Leydens NB. von mir; aber auf keine Weiß, wie ich, sondern wie du willst; dann dein göttlicher Will ist ja schuldigster massen die Richtschnur eines Menschlichen? Verändere, schreibe um, und

das Widerspihl nach deinem Belieben in mein Bitt-Schrifft hinein, welche ich jetzt durch deine verwundte Händ dem Vatter übergebe, was, wie, wann es dir immer beliebet; ich unterzeichne alles, klecket mir, daß es dir also beliebe, O Richtschnur alles guten Willens!

Oder wird in seinem Bitten der Mensch einen GOTT eines Fehlers beschuldigen, und solchen verbesseren wollen? Im Sehen die Nacht-Eul einen Adler erleuchten? im Verstehen ein unverständiges Vieh einen erleuchtesten Cherub wollen in die Schul führen, und lehren? Du, mein GOTT, ein lauteres Liecht, weist; du, mein GOTT, ein lauteres Liebs-Feur gegen mir, willst; du, mein GOTT, ein allwürckende Sonnen, kanst in mir zu Stand bringen, was deine Ehr, welche mir tausendmal mehr, als mein Nutzen ist; was mein Nutz, welchen ich tausendmal minder, als dein Ehr schätze, erforderet.

Dancksagung.

Oder hab ich villeicht, O Brunnen, ja Meer alles Guten, selbst ausgetrucknet, oder gewiß verstopffet die Gnaden-Quell deiner göttlichen Freygebigkeit mit deiner Undanckbarkeit gegen bisherige Gutthaten, daß ich so lang dise Gnaden-Hülff von deiner Freygebigkeit nit erhalten kan?

O so sag ich dir anjetzo Danck, vor alle, besonders jene Gutthaten, wegen welchen ich bishero dir weniger danckbar gewesen bin; ich sage dir Danck vor alle so vil tausend mir gar nit bekannte gröste Wohlthaten; ich sage dir Danck vor jene deine getragene Geduld, mit der du eben dise meine Undanckbarkeit so vil Zeit langmüthig ertragen, und jetzt so gelassen mich selber ermahnet hast.

Ich sage dir Danck, nit allein vor alle so unzahlbare mir erwisene zeitlich und geistliche Seelen- und Leibs-Gaben, Beschützung vor so vilen Ublen, besonders

von letzt H. Communion her; sondern auch vor alle über mich zugelaßne, verhängte, zugeschickte, und auf all mein Bitten von mir nit hinweg genommene Creutz, Trübsalen, Schmertzen, Verachtungen, Nothwendigkeiten ꝛc. dann dises nit minder, ja weit mehrer, und grössere Gutthaten seynd von deiner vätterlichen Hand, als alle Ehren, Würden, Glück, Wohlseyn der Welt ꝛc. wann ich je dir, mein göttliche Wahrheit, und Lehrmeister, glaube, da du seelig, und überseelig sprichst nit die Reiche, Geehrte, sondern Arme, Nothleydende, Verfolgte, Verachtete ꝛc. Beati, qui persecutionem patiuntur propter justitiam: quoniam ipsorum est regnum cœlorum. Matth. 5. 10. Seelig seynd, die Verfolgung leyden um der Gerechtigkeit willen: dann ihrer ist das Himmelreich.

Ich sage dir auch sonderbar Danck, vor dise mir heut zugestandene Empfangung deines H. Leibs, deiner Gott- und Menschheit, an welcher du mich durch Geschäft, Verdruß, Anstiftung des Teuffels, und auf tausend andere Weiß hättest verhinderen können; und wann du nit mehr auf

deine

deine Lieb, als meine Unwürdigkeit acht gebetest/ hättest sollen.

Aber dencke anbey, mein GOtt, was der Menschen Sprichwort mit sich bringet: Gratiarum actio est nova petitio. Alle Dancksagung vor alte/ ist ein neues Begehren/ und Bitt/ um neue Gnad: Darum ich abermahl mit aller Ergebung in deinen göttlichen Willen dir zum Beschluß dise H. Communion vortrage, und durch meinen disen NB. H. Patronen meine alte Bitt NB. erneuere. Unterzeichne solche mit einem gnädigen Fiat, gibe, daß ich solche jetzt, da du gegenwärtig bey mir bist, erhalte, oder eine solche Beharrlichkeit im Bitten vor dir bekomme, mit welcher ich solche Gnad zu erhalten verdiene.

Beschluß,

Mit einer Litaney und Gebett von dem HERRN.

Beschluß

einer H. Communion, nach Belieben zu gebrauchen.

Und damit ich dann deine gnädigste Gegenwart, als vil und lang ich kan, gebrauche, folge ich der Lehr deines Dieners, welcher mich unterrichtet, in Heil. Communion rede der Vatter zu mir.

Ey so nimme ich dann meinen vermenschten GOtt auf meine Arm, wirffe mich zu deinen Füssen, O göttliche Dreyeinigkeit, bette dich an mit, durch, und in demüthigster Anbettung dises meines Erlösers, und bitte dich, mein Vatter, nimme auf disen mir gleichen Menschen, dir gleichen GOtt zur Genugthuung vor alle meine, besonders dise NB. Sünden, 2. Zur Dancksagung deiner Geduld 2c. 3. Zur schuldigsten Verehrung deiner Allmacht, Weisheit 2c. 4. Zur Erhaltung diser geistlichen NB. zeitlichen Gnad.

Gleiches sage zu der anderen, Gleiches zu der dritten Person, nemlich respice in faciem

faciem Christi tui. Psal. 83. 10. Sihe an das Angesicht deines Gesalbten. Sihe, O Vatter, sein zerfleischtes Angesicht, mit Blut unterrunnene Augen, geschwollne Wangen, durchlöcherte Händ und Füß/ zerfetzten Leib, und gibe mir 2c.

Ich bitte dich durch seine Zäher/ sauren mit Blut vermengten Schweiß am Oelberg/ erschröckliche Geißlung, drey Stund am Creutz, letzten Hertzen-Stoß; und dises alles sihe in mir an, dann mein Erlöser mir alles geschencket.

Alsdann zeige der gebenedeytisten göttlichen Mutter ihren in deinen Händen gehaltenen göttlichen Sohn wiederholend vorige vier Meynungen, und selbe bittende durch dises ihres Sohns H. fünf Wunden, Seel/ Leib, Hertz, Augen/ Zung/ durchlöchertes Haupt 2c.

Mit eben solchem Bitten wende ich zu allen deinen HH. erwählten Patronen/ besonders disen NB. ihne vorzeigend auf deinen Armen ihren und deinen Erlöser.

Zu den HH. andero Fest-Tag du sterben wirst, befihle ihnen an deinen letzten Tag und Stund.

Zu denen HH. dero Fest-Tag eben heut fallet.

Zu allen heiligen Chören der Apostlen, Martyrer, Beichtiger, Jungfrauen alt Testamentischen Heilige, Christi Vor-Elteren, Ordens-Stiffter und Söhnen. H. deines Bißthums, Land, Stadt, Pfarr 2c. Bluts-Freunden 2c.

Der H. Bernardus wußte kein kräfftigeres Mittel, Guilielmum den widerspenstigen Hertzog von Aquitanien zu zwingen, und zu seinem Willen zu bringen, als daß er die H. Hostien auf der Paten haltend vor ihne hingestanden, und ihne durch disen, den er in Händen haltete, beschworen, und gebetten hatte, wie er auch durch dises Mittel diß harte Hertz bezwungen hat.

Erlaubet mir grosse Heilige, da ich GOTT selbsten disen Augenblick in meinem Hertz, und Händen habe, durch eben

eben disen euren, und meinen GOtt euch zu beschwören, und zu erbitten, daß ihr jetzt in diser NB. besonders auch letzter Noth wollet meine ernstliche Vorsprecher bey GOtt seyn; wie übel nehmete man mir, und billich, wann ich nicht erhörte einen durch mir vorgehebte H. Hostien bittenden; wie werdet mir dann ihr durch disen vorgehaltenen euren GOTT gethane NB. dise Bitt können oder dörffen ohne seine Unbild abschlagen?

Register.

Blat

Advent-Communion. 1

Weyhnacht-Communion. 35

Fasten-Communion. 77

Oster-Communion. 128

Communion für den Weeg der Reinigung. 180

Communion für den Weeg der Erleuchtung. 238

Communion für den Weeg der Vereinigung. 288

Communion zu Erhaltung göttlicher Eigenschafften. 331

Communion zu Verehrung eines Heiligen. 382

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Probst, Ulrich, 1690-1748

Lehr- und Geist-volles Communion-Buch Zu Erweckung Zartister Andacht, Und Inbrünstigen Anmuthungen für den Weeg der Reinigung, Erleuchtung, Vereinigung : für Erkan[n]tnuß göttlicher Eigenschafften : für ein Fest eines Heiligen
Bd.: 1

Augspurg 1756

Asc. 3923 y-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10266518-2
VD18 80158633